This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

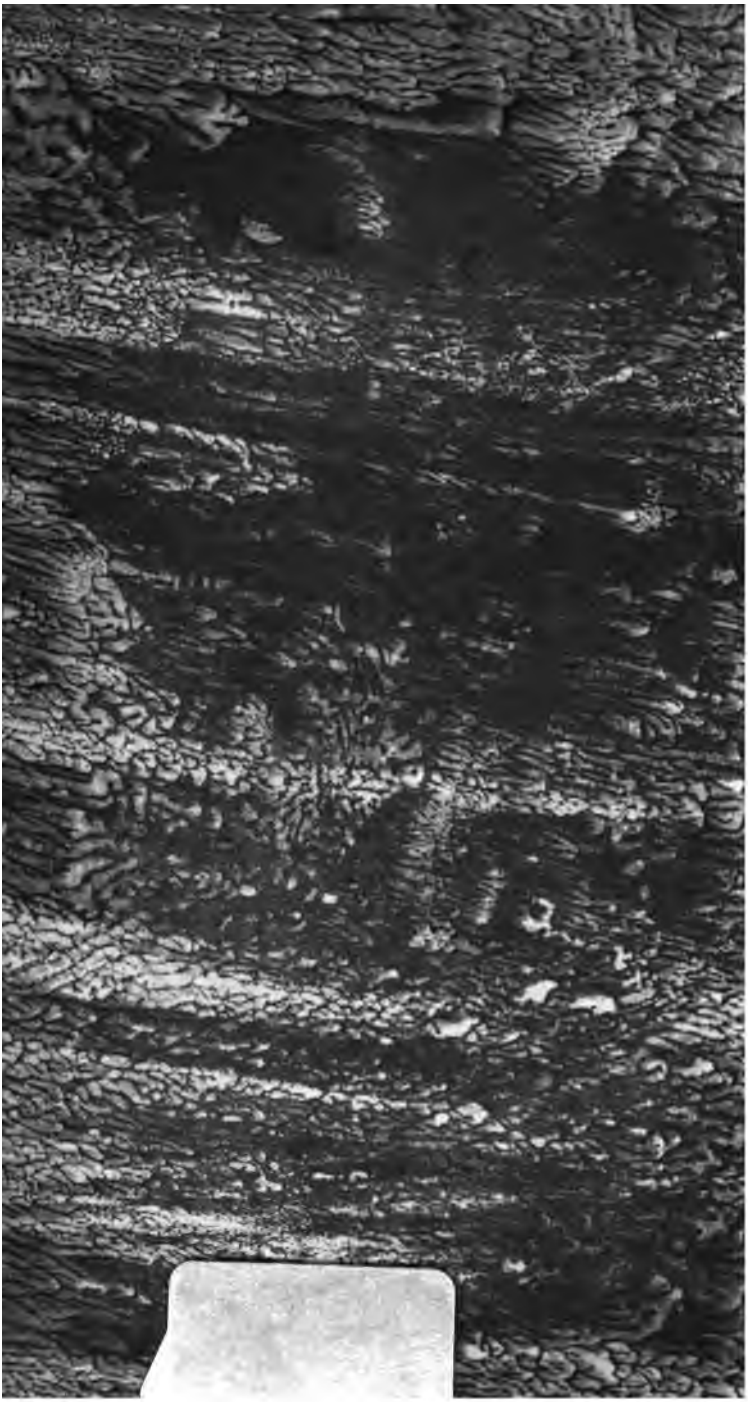
+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.



Der eigentlicher Herausgeber war
der Prediger Jo. Heinr. Filing.

BODLEIANA

Versuch

eines bremisch-niedersächsischen

Wörterbuchs,

worin

nicht nur die in und um Bremen,

sondern auch

fast in ganz Niedersachsen

gebräuchliche eigenthümliche Mundart

nebst

den schon veralteten Wörtern und Redensarten

in bremischen Gesetzen, Urkunden und Diplomen,

gesammelt,

zugleich auch nach einer behutsamen Sprachforschung, und aus Vergleichung alter und neuer verwandter Dialekte, erkläret sind:

herausgegeben von

der bremischen deutschen Gesellschaft.

I Theil A – F.

Bremen,

verlegts, Georg Ludewig Förster.

1767.

Ihro Magnificenzen,

den Wohlgebohrnen, Hochgelahrten und Hochweiſen Herren Bürgermeiſtern,

Herrn

Volchard Rindemann,

Vortrefflichen Rechtsgelehrten,

Viſitator der ſämmtlichen bremiſchen Kirchen und Schulen auf dem Lande, Proviſor des Hoſpitals zum heil. Rembertus, Ober-Inſpektor bey der Bibliothek ꝛc. ꝛc.

Herrn

Henrich Köhnen,

beyder Rechten Doktor,

Deich-Gräfe, Richter zu Borgfeld, Ober-Inſpektor bey dem Krankenhauſe ꝛc. ꝛc.

Herrn

Hieronymus Klugkist,

beyder Rechten Doktor,

Erbrichter zu Borgfeld, Ober-Inspektor bey der Kirche des heil. Michaels, und bey dem Medicinal-Wesen, jetzt Hochverdienten Herrn Präsidenten

ꝛc. ꝛc.

Herrn

Isaak v. Reinertshagen,

vortreflichen Rechtsgelehrten,

der hohen Schule zu Bremen Scholarchen, Ober-Inspektor beym Werk- und Zuchthause

ꝛc. ꝛc.

Ihren

Verehrungswürdigsten Herren Patronen:

wie auch

den Hochedelgebornen und Hochgelahrten Herren,

dem Herrn Syndikus,

und

ſämmtlichen hochanſehnlichen Mitgliedern

eines

Hochedl. und Hochw. Raths

der Kaiſerlichen und des heil. Römiſchen Reichs freien Stadt Bremen:

ihren

vortrefflichen Gönnern und hochgeneigten Beſchützern

widmet

dieſen Verſuch

eines

Bremiſch-niederſächſ. Wörterbuchs,

zum Denkmahl

ihrer ungeheuchelten Ehrfurcht

und ergebenſten Dankbarkeit,

die

deutſche Geſellſchaft in Bremen.

Vorbericht.

Es iſt nur wenig, was man, bey der Ausgabe dieſes Wörterbuchs den Liebhabern unſerer deutſchen, ſonderlich niederſächſiſchen, Mutterſprache, zu ſagen hat; indem man ſich, in Abſicht auf das Allgemeine, welches in den Vorberichten gemeiniglich als eine Einleitung pflegt vorgetragen zu werden, auf die ſchöne und gelehrte Vorrede, die der ſel. Hr. Prof. Richey der Ausgabe ſeines Idiotici Hamburgenſis vom Jahre 1755. hat vordrucken laſſen, um ſo viel mehr beziehen kann, da er vor uns daſſelbe Feld, obgleich nicht in demſelben Umfange, bearbeitet hat. Man will alſo hier nur dasjenige kürzlich berühren, was zur Geſchichte und Einrichtung dieſes Wörterbuchs insbeſondre gehöret.

Vorbericht.

Ohngefähr vor zehn Jahren entſchloß ſich die deutſche Geſellſchaft in Bremen, eine **Sammlung der in und um Bremen gebräuchlichen eigenthümlichen Wörter**, oder ein ſo genanntes **Idiotikon**, zu verfertigen. Anfänglich war man nicht Willens, den Plan und die Gränzen, nach welchen Hr. Richey ſein obbelobtes Werk ausgearbeitet hatte, zu überſchreiten. Allein man fing bald an einzuſehen, daß eine ſolche Arbeit, obgleich nicht ohne allen, doch nur von ſehr eingeſchränktem Nutzen ſeyn könne. Man bedachte, daß es einer Geſellſchaft, deren Mitglieder ſich in eine Arbeit vertheilen können, leichter als einem einzelnen Gelehrten wäre, und zugleich rühmlicher, ein bisher von vielen gewünſchtes Werk zu liefern, worin, nebſt den eigentlich bremiſchen, auch die faſt durch ganz Niederſachſen annoch übliche und beſonders veraltete Wörter, ſo viel möglich wäre, geſammelt, deren Abſtammung bemerket, und ſelbige durch Vergleichung mit den verwandten Dialekten erläutert würden; ein Werk, worin man das Seinige zur Erleichterung eines ſo lange ſehnlich gewünſchten allgemeinen deutſchen Wörterbuchs beytragen wollte. Der Plan wurde alſo erweitert, und ein **bremiſch-niederſächſiſches Wörterbuch** ausgearbeitet, deſſen erſter Band hier erſcheinet. Wobey man folgender Geſtalt zu Werke gieng. Nachdem einige Mitglieder der Geſellſchaft die Buchſtaben des Alphabets unter ſich getheilet, und die darunter gehörige Wörter, nebſt ihren Bemerkungen zu Papier gebracht hatten, ſchickte ein jeder ſeinen Aufſatz den

übri-

übrigen Mitarbeitern zu, um denſelben zu ergänzen, mit ihren Anmerkungen zu bereichern, und, wo etwa gefehlet war, zu berichtigen. Dieſe ſolcher Geſtalt von vielen Händen zuſammen gebrachte Materialien waren alſo noch ein chaotiſches Gemenge von Anmerkungen, die nicht allzeit am rechten Ort ſtunden, und deren die eine die andere nicht ſelten überflüſſig und unbrauchbar gemacht hatte. Derowegen wurden alle dieſe Aufſätze einem der Mitarbeiter übergeben, um das ganze Werk in Ordnung zu bringen, mit Zuziehung der Gloſſarien, Wörterbücher, einzelnen gedruckten und ungedruckten kritiſchen Anmerkungen über unſere Mutterſprache u. d. g. Die Etymologien der meiſten Wörter beyzufügen, und die Verwandtſchaft derſelben mit andern Dialekten anzuzeigen.

Die innerliche Einrichtung dieſes Wörterbuchs, und was dabey vorzüglich geleiſtet worden, kommt demnach hauptſächlich auf folgendes hinaus. Es finden ſich hier nicht allein die eigenthümlichen bremiſchen Wörter, Redensarten und Sprüchwörter, ſo vollſtändig, als es möglich geweſen, daß man ohne Eitelkeit verſichern kann, es übertreffe an Vollſtändigkeit alle Idiotika, die bisher zum Vorſchein gekommen ſind; ſondern es ſind auch überdem die Wörter aus andern niederſächſiſchen Gegenden, ob ſie gleich bey uns nicht üblich ſind, ſo viel deren uns bekannt worden, mitgenommen, und theils unter den andern in der alphabetiſchen Reihe, theils aber gelegentlich, angeführet: ferner die veralteten Wörter, und die Gerichtswörter der mittlern Zeit, ſowol

aus gedruckten und ungedruckten, das ganze ehemalige Erzſtift Bremen betreffenden, Documenten, Urkunden der Erzbiſchöfe ꝛc. als auch aus alten oberkeitlichen Verordnungen, Geſetzen und Statuten, ſonderlich der Städte Bremen, Stade und Verden, imgleichen aus den Chroniken, geſammelt, und zu beſſerm Verſtande ganze Stellen angeführet, und, wo es nöthig ſchien, überſetzet und erkläret. Ein aufmerkſamer der Sachen kundiger Leſer wird finden, daß des fleißigen Hrn. Haltaus Gloſſarium medii ævi aus dieſem Buche manche beträchtliche Zuſätze erhalten könne.

Die Abgeleiteten und Zuſammengeſetzten hat man, um der Weitläuftigkeit in der öfteren Anzeige ihres Urſprungs überhoben zu ſeyn, unter ihre Haupt- und Stammwörter geſetzt. Wo aber die Wörter in der Abſtammung, durch Verſetzung oder Verwechſelung der mitlautenden und ſelbſtlautenden Buchſtaben, ſo ſehr verändert werden, daß ihr Urſprung unkenntlich wird, da iſt für die Bequemlichkeit des Aufſuchens durch Nachweiſen geſorget.

Den Urſprung der Wörter zu lehren, wo es ſich ohne Zwang thun ließ, iſt eine der Hauptabſichten der Verfaſſer geweſen. Wobey ſie ſich doch für alle weithergehohlte, gezwungene, phantaſie-reiche Ableitungen ſorgfältig gehütet haben. Und der Leſer wird finden, daß ſie ſo wenig zu den Helleniſten, als Romaniſten gehören; weil ſie glauben, daß ihre Vorfahren eben ſo wohl eine eigene Sprache gehabt haben, als die Lateiner und Griechen. Die Stammwörter ſind meiſtens aus der Sprache ihrer Voraltern, der

Angel-

Angel-Sachſen, und, wo es ſich thun ließ, aus dem Celtiſchen gehohlet. Wo ſich aber keine einiger Maaſſen annehmliche und wahrſcheinliche Ableitung angeben ließ, da hat man lieber gar keine geben, als dem vernünftigen Leſer Eckel erwecken wollen.

Die verwandten Dialekte, der engliſche, frieſiſche, holländiſche, alt-fränkiſche, die nordiſchen Sprachen, wie auch das Franzöſiſche, der Codex argenteus u. a. m. ſind, nebſt dem Angel-Sächſiſchen und Celtiſchen, fleiſſig verglichen. Eben ſo wenig hat man unterlaſſen zu bemerken, wo das Griechiſche und Lateiniſche mit dem Unſrigen überein kommt, und aus einer Quelle gefloſſen iſt. Der Kürze wegen iſt das Angel-Sächſiſche nur mit A. S. das Engliſche mit E. das Holländiſche mit H. das Franzöſiſche mit Fr. das Schwediſche mit Schw. bezeichnet. Für Sprüchwort ſteht Sprw. Die übrigen Abkürzungen werden Niemand aufhalten können.

Da auch in den Idioticis der Herren Richey und Strodtmann viele Redensarten angeführet ſind, die man auch in Bremen gebrauchet, ſo hat man, um unnöthige Weitläuftigkeit zu vermeiden, ſich auf jene, mit Anführung der Anfangsbuchſtaben R und S, bezogen, und nur das beygefügt, was von ihnen übergangen, oder bey ihnen nicht üblich iſt.

Wer ſich nur einiger Maaſſen in den ſowohl gedruckten als ungedruckten Schriften und Documenten, die in unſerer Mutterſprache abgefaſſet ſind, umgeſehen hat, der wird wiſſen, wie unbeſtimmt und veränderlich die Rechtſchreibung in denſelben iſt, und daß die Wörter dadurch oft ganz verſtellt und unkennt-

kenntlich werden. Es war alſo nöthig, daß man gewiſſe Regeln feſtſetzte, welchen man in der Rechtſchreibung des Niederſächſiſchen folgte. Und davon müſſen wir dem geneigten Leſer einige Nachricht geben. Dieſe Regeln flieſſen alle aus dem einzigen Grundſatze: **Man halte ſich auffs genauſte an der rechten Ausſprache, und an der Ableitung, die nicht zu weit hergehohlt, oder noch zweifelhaft iſt.** Da das Niederſächſiſche beynahe ſeit 150 Jahren nicht mehr in Schriften erſcheinet, ſo haben wir die Freiheit, gewiſſe unnöthige Künſteleien, die im Oberländiſchen und Hochdeutſchen, durch einen gar zu langen und allgemeinen Gebrauch, ſich behaupten, abzuſchaffen. Die beſondern Regeln ſind hauptſächlich folgende:

I. Das ch iſt, als ein fremder Buchſtabe, ſo viel immer die Ausſprache leidet, vermieden worden. Man braucht dafür entweder ein g: z. E. in Nagd, Nacht, dog, doch, nog, noch, nig, nicht; oder ein k, als in Diſk, Fiſk, Tiſch, Fiſch; oder man läßt es gar weg, nach dem ſ, wenn im Hochdeutſchen nach dem ch ein l, m, n, und w folgt, als in ſlaan, Smid, ſnorken, ſwaar, für ſchlagen, Schmid, ſchnarchen, ſchwer.

II. Die gekünſtelten ck, und tz, ſind in kk und zz verwandelt: obwohl es vielen im Hochdeutſchen eine unnöthige Rebellion zu ſeyn ſcheint, welche man gegen die Oberſachſen eben ſo wenig, als die gänzliche Auslaſſung des verlängernden h, durchſetzen wird.

III.

III. F und V, wenn ſie Anfangsbuchſtaben ſind, werden in der alphabetiſchen Reihe durch ein ander geſetzt: weil es in ſehr vielen Wörtern, nach der bremiſchen Ausſprache, faſt unmöglich iſt, ſie zu unterſcheiden, oder aus ſichern Gründen etwas zu beſtimmen. Wir können z. B. nach unſerer Ausſprache, eben ſo richtig Vak, als Fak, Fach, ſchreiben. Vook, Fuß, hat vielleicht unſere Ausſprache, die holländiſche gewiß, für ſich; Foot aber das Angel-Sächſiſche, Engliſche und Hochdeutſche.

IV. Das h iſt zur Verlängerung der Selbſtlauter mit ſo viel mehrerm Rechte abgeſchaffet, weil weder die Angel-Sachſen, unſere Vorfahren, noch die Engländer, unſere Verwandte, ſich deſſelben zu dieſem Endzweck bedienen. Deswegen wird

1.) der lange Selbſtlauter allzeit, wenn es nöthig iſt, d. i. wenn die Sylbe ſich mit einem Mitlauter ſchließt, verdoppelt: als Paal, Pfahl, meer, mehr, Hoon, Hohn, Ruur, Ruhr, u. d. g.

2.) Wird aber der Mitlauter, durch Verlängerung des Worts, hinweg geriſſen, ſo fällt auch der eine von den Selbſtlautern zugleich mit weg: weil der überbleibende ſodann, wie im Hochdeutſchen, ſchon für ſich lang iſt, und durch ſich ſelbſt beſtimmet wird. z. B. Paal, plur. Pale, Kleed, plur. Kleder. Wir ſchreiben darum auch nicht Aape, Affe, Snaake, eine Art Waſſerſchlangen, Waare, merx; ſondern Ape, Snake, Ware. Hier iſt keine Nothwendigkeit, keine herrſchende Recht- oder vielmehr Unrechtſchreibung, keine Ableitung, oder dergleichen, das uns zwingen könnte, von der Einfalt abzugehen.

3.) Nur

3.) Nur fordert das lange i ein Privilegium, und will, ſowohl wegen der hochdeutſchen Analogie, als auch weil man noch nie ein ii in einer langen Sylbe geſehen hat, das ie zum Platzvertreter haben. Es verſteht ſich, in dem Falle, da ein Mitlauter die Sylbe ſchließt. Man ſchreibt alſo Fliet, Fleiß, Spier, ein Grashalm, Grasſpitze: nicht Fliit, Spiir. Sonſt iſt biten, beiſſen, u. d. g. nach der Regel.

V. Die Doppellauter ae oder ä, oe, oder ö, kommen, mehrer Einfalt wegen, in der alphabetiſchen Reihe nicht unter ae und oe, ſondern a und o. So muß man Aelt, Schwiele, unter AL: wie Oevel, Uebel, unter OV: ſuchen.

VI. Der wunderliche und der bremiſchen Mundart eigene Doppellauter, womit wir das hochdeutſche ei und eu ausdrücken, und an deſſen Statt andere bald ig, bald ie, i oder gar y ſchreiben, bald das hochdeutſche ei behalten, wird von uns, der Ausſprache am gemäſſeſten, mit ij (i vocalis, j conſonans) geſchrieben: als nij, neu, nijt, neues, Brij, Brey, ſpijen ꝛc.

VII. Das y iſt, als ein fremder und ganz überflüſſiger Buchſtabe billig verbannet, ausgenommen in den griechiſchen Wörtern. Bi, bey, mi, mir, Diek, Deich, Stripe, Streife, iſt ja mehr deutſch, als by, my, Dyk, Strype.

VIII. Endlich, die verſchiedene Ausſprache des e, als des oe, wird, nach dem Beyſpiele des Hrn. Prof. Richey, durch beygeſchriebene griechiſche Selbſt- und Doppellauter ausgedrückt. z. B. drönen (on), einen

einen dumpfigen zitternden Ton geben: **drötelrt** (oe), zaudern: **leven** (n), leben: **leven**, (z), lieben.

Wir könnten hier dieſen Vorbericht ſchlieſſen, wenn wir es nicht für unſere Schuldigkeit hielten, der Bemühung einiger Gönner und auswärtigen Mitglieder unſerer Geſellſchaft, welche dieſes Werk mit ihren uns zugeſandten Beyträgen erleichtert und bereichert haben, zu erwehnen. Inſonderheit können wir nicht umhin, die Gütigkeit öffentlich zu rühmen, mit welcher des höchſt zu verehrenden Herrn Obervorſtehers unſerer Geſellſchaft, des durch eine ausgebreitete Gelehrtheit ſowohl, als Staatswiſſenſchaft weltberühmten **Herrn Rochus Friderich Reichs-Grafen zu Lynar** Excell: dieſem Wörterbuche, durch Aufmunterung, Vorſchub und eigenhändige Beyträge, beförderlich geweſen ſind. Zur Vollſtändigkeit deſſelben haben nicht weniger beygetragen Ihre Hochwürden, der Herr General-Superintendent **Pratje** in Stade, durch einen uns zugeſandten ſchriftlichen Beytrag zu Richeys Idiotico Hamburgenſi, oder, wie man ihn auch nennen kann, durch ein ſtadiſches Idiotikon; der Herr Licentiat **Carſtens** in Lübeck, durch ein lübeckiſches, ſo wie der Herr Advoc. **König** in Hannover, durch ein Chur-Braunſchweigiſches Idiotikon. Für welche Beyhülfe wir dieſen unſern Gönnern und Freunden den ſchuldigen Dank hiemit öffentlich abſtatten. Eben ſo wenig können wir eine ziemlich weitläuftige Sammlung niederſächſiſcher Wörter und Sprüchwörter mit Stillſchweigen vorbey gehen, welche der nunmehro ſchon verewigte hochverdiente bremiſche Archivarius, **Hr. Dr. Poſt**, eigenhändig zuſammen getra-

tragen, und der deutſchen Geſellſchaft zu ihrem Gebrauch geſchenket hat: welche uns die nützlichſten Dienſte leiſtete.

Bey aller dieſer Bemühung zur Vollſtändigkeit ſehen dennoch die Verfaſſer die Unvollkommenheit dieſes Werks ein. Der Leſer ſehe dieſes Bekenntniß nicht an, als ein Kompliment, welches ein Autor gewöhnlicher Weiſe gegen das Publikum macht. Die Natur eines Wörterbuchs, und zwar von einer Sprache, worin bisher ſo wenig geſammelt worden, und ſelbſt das eingeſchränkte menſchliche Vermögen, machen hier Mängel und Fehler unvermeidlich: aber auch eben ſo verzeihlich. Es wird uns eine wahre Freude ſeyn, wenn auswärtige ſowohl als einheimiſche Freunde unſerer Bemühungen, anſtatt eines unfruchtbaren Tadels, ihre Erinnerungen, Ergänzungen und Verbeſſerungen, die ſie machen werden, einem Mitgliede der Geſellſchaft, oder dem Verleger mittheilen werden. Sie können verſichert ſeyn, daß man freundſchaftliche Erinnerungen mit gebührlichem Dank erkennen, und davon, am Schluß des ganzen Werks, wo gewiß ein Supplement nothwendig ſeyn wird, den beſten Gebrauch machen werde.

Bremen,

den 21 des Aprilm. 1767.

A.

A, gibt 1.) einen Eckel und Widerwillen zu erkennen. Daher a doon, ſeine Nothdurft verrichten, in der Kinder- oder Ammenſprache. 2.) Beyfall und Freude. Aa dat is ſchön: ey, das iſt ſchön.

Abasig, albern. Einige wollen es ableiten von baſen, unvernünftig reden und handeln. Aber zu geſchweigen, daß man nicht ſagen kan, was das a. davor thut, ſo iſt abaſe ein alt Sächſiſch Wort, welches noch in der Engliſchen Sprache, wie viele andere bey uns veraltete Wörter, aufbehalten wird, und ſo viel heißt als, niederdrücken, unterdrücken. Man vergleiche abashed, beſchämt, erſtaunet, ohne Sinn und Witz, obſtupefactus. Abaſig hieſſe alſo eigentlich ſo viel, als ein Menſch, bey dem die Kräfte der Selen unterdrücket oder geſchwächet ſind. Een abaſig Wief:

ein albernes, aberwitziges Weib. Im Osnabrück. kiſchen und Chur-braunſchw. awieſig.

Abaas, een Abaas, eine alberne Perſon.

Aebär, ein Storch: S. Eber.

Aebaks, Menſchenkoth.

Abegaïke, eine alberne Frauensperſon. Entweder von aben, nachahmen, woher auch Ape, Affe ſeinen Urſprung hat. S. Wachter. Oder es iſt verwandt mit dem Weſtphäl. abel, abgeſchmackt welches S. anführet. Vielleicht iſt es ehedem der Name eines albernen Frauenzimmers geweſen.

Achaff. Die Abſtammung und Bedeutung dieſes Worts ſind uns noch unbekannt. Wir überlaſſen andern, zu beurtheilen, ob es einen Gerichtsſchöpfen bedeute, und mit dem Franz. Echevin einerley ſey; oder ob die Stelle, wo es vorkommt, fehlerhaft ſey; welches man ſo oft, nicht nur in gedruckten, ſondern auch geſchriebenen Urkunden befindet. Es iſt uns nur einmal vorgekommen Nämlich in einem Briefe des brem. Erzb. Baldewin an den Rath zu Stade, wegen der unruhigen und gewaltthätigen Geiſtlichkeit; welchen der Herr General-Superint. Pratje hat abdrucken laſſen in der 6 Samml. der Herzogth. Brem. und Verd. S. 164. heißt es: Warumme bidden, unde ſi vele wy mogen, beden wy juw, wan und wer des Achaff is, dat gy unſem Officiale — biſtandig weſen to ſtarkende, dat ſulke Uplop und Blorſtorting lindert werde.

Acht: 1.) Rathſchlagung, deliberatio. Von achten, ſeine Meinung ſagen. cenſere, conſulere

Ord

Ord. 91. So welk Man den anderen in ſine Achte biddet (ihn erſuchet, etwas mit ihm zu überlegen, und ihm Rath zu geben) unde ſegt eme ſine Hemelichheit, unde wolde me ene darna mit dem Manne vortügen, des mochte nicht ſyn. Man findet auch dieß Wort im Sachſen-Sp. und in den alten Goßl. Rechten. S. Friſch im Wörterb. In Renners brem. Chron. unter dem J. 1430. ſaget der Bürgermeiſter Johann Waßmer, als ihm wider alle Gerechtigkeit der Proceß gemachet wurde, zu den Abgeordneten des Raths: ick befehle juw, dat gy my Recht mede vorſtan, ſo gy dem Rechte mede beſchwaren hebben. Ick hebbe nemandt in miner Achte, den ick mit juw ſende: Ich habe keinen vertrauten Menſchen (mit dem ich Raths gepflogen, oder der mir mit Rath und That beyſtändig wäre) den ich mit euch ſenden könne.

2.) Stand, oder Orden. Tafel Art. 3. jewelik na ſiner Acht unde Werde: nach Stand und Würden. Renner im Leben Erzb. Johann des I. Tohandt eſchede he ſine Huldigung, und ſine Gerechticheit, van öhne allen to ſchwerende. Alſo wurdt öhme underdahn de geiſtlicke Achte. d. i. die Geiſtlichkeit, Cleriſey. Und bald darauf; Dat wedderſprack de Prauſt tho Hamborch — und ſettede ſick mit ſiner geiſtlichen Achte (mit ſeinem Capitel) jegen den Biſchup.

Geacht, Anſehen der Perſon. Sonder Geſchohne, ſonder Geacht. S. Geschone unter Schonen.

Achte, acht, wurde vor Zeiten auch ohne Zuſatz für eine Zeit von acht Tagen gebraucht. Ord. 29. Een Man mag ock wol dre Achte hebben, er he Antwort gevet. Sprw. Acht is meer as duſend: Acht geben iſt beſſer als viele Einkünfte.

Achter, oder agter, nach, hinter. poſt. Cod. Arg. aftra, aftaro. A. S. æfter. E. after. Daher iſt das Hochdeutſche After in Aftergeburt, Afterlehn, Afterreden u. ſ. w. S. Wachter in After. Man vergleiche, was dieß Wort und die Abgeleiteten betrift, Richey unter Achter, und beſonders unter Afterfolgen. Achter na, hinten nach. Achter wege laten, unterlaſſen. hen achter gaan, nach hinten zu gehen. van achtern to, von hinten. Achter un vör beſlagen weſen, ſich in alle Fälle ſchicken können: klug ſeyn.

Achterſte, ächterſte, der hinterſte, äuſſerſte. Dat Aechterſte braucht man ſubſtantive für das leichteſte Korn, welches bey dem Worfeln zu hinterſt liegen bleibt, und dem Vieh gegeben wird.

Achter-bakken, ſonſt auch Achter-bellen, im Scherze, die Lenden: it: Achter-caſteel.

Achter-danken, Subſt. das Nachdenken. it: der Argwohn. Es iſt der Phur. He het kine (geene) Achterdanken, er gehet unbeſonnen zu Werke. it: er iſt nicht argwöhniſch.

Achter-klap, ein Schlag oder Schall, der hinten nach kommt, als etwa bey dem Donner. Imgl. das Uebel, ſo eine Sache in der Folge mit ſich führet: ein unvermutheter widerwärtiger Ausgang einer Sache. Die Cataſtrophe. Surpriſe. He hodde

ſik

ſik nig vor den Achterklap: er nahm ſich für die unerwartete Folge nicht in Acht. S. S. Klapp. Die übrigen zuſammen geſetzten, welche hier ſowol, als in Hamb. gelten, finden ſich bey R.

Achter-poten, ſ. Pote.

Verachtern, verb. Sik Verachtern, ſich verſpäten. dahinten bleiben. Renner unter dem J. 1404. De Schütten — makeden einen widen Umſchweif und plunderden — und verachterden ſick åver den Rove.

Achting, die Acht. proſcriptio. Eine alte Achts-Formel in Erzb. Joh. Rode Beſchreib. des Botdings (S. Herzogth. Brem. u. Verd. 1 Samml. S. 56.) heiſt: So dhoe ick ſe in de Achtinge als Königs Fiende, van den Schaden wegen: holdet up jue Hand, gy Land-lüde, und holdet ſe vor mienes Gnåd. Heren Verächter, Ene Warve, andere Warve, tho dem drüdden Mahle, dhoe ick ſe in de Achting.

lechten, in die Acht erklären, verfolgen. S. Echten.

lechter, und

ver-ächter. S. unter Echten.

.ddee, lebe wohl! Es iſt das Fr. à Dieu. In den Leichengedichten des vorigen Jahrhunderts, und auch bey unſern heutigen Meiſterſängern, nehmen die Verſtorbenen mit einem öftern Addee Abſchied.

dder, eine Natter, Otter. vipera. imgl. ein boshafter Menſch. R. Engl. auch Adder. Goth. Nadrs. A. S. ætter. ætterne. eine Schlange. ater, ætter, ættor, Gift. und ætran, vergif-

ten. Mit welchen unſer Etter, Eiter. pus. verwandt iſt.

Adeldom, Adeldum, der Adel. nobilitas. kommen in Urkunden vor.

Ader, eine Ader. it: Spannader. vena. arteria. nervus. Dar ſleit mi nig een Ader na: Das ſichtet mich gar nicht an: in dem Stück habe ich ein rein Gewiſſen. Den Blood-ader! ein Fluch. Du Blood-ader, ein Scheltwort.

Aderjaan, im Spaſſe, ein Froſch. In einem alten Reime heißt es:

Aderjaan un Schraderjaan
Wolln toſamen in't Holt gaen &c.

Schraderjaan aber bedeutet eine Maus.

Advenant, Verhältniß. na Advenant, Verhältnißmäſſig.

Af, ave, von, davon, ab. S. davon nebſt den Abgeleiteten R. E. of und off. Cod. Arg. af. Gt. ἀπο, ἀφ. Engl. Far off, weit davon. In der Compoſition iſt es eine particula privativa. Auſſer dem, was in Id. Hamb. beygebracht worden, iſt hier noch folgendes gebräuchlich.

Af un an: nun und dan. R. E. off and on.

Af of an: etwas oder nichts: Ja, oder Nein. Af un to: bisweilen, nun und dan. Af af duſend maal af: ſagen die Kinder, wenn ſie einem andern die Freundſchaft aufſagen, und nicht mehr mit ihm ſpielen wollen.

Van nu af an: hinfort. von nun an.

He is dar af, oder daar van af: er iſt davon los.

Dat is af: die Sache iſt abgemacht, od. zum Ende.

De

De Kopp is ave: der Kopf ist vom Rumpfe. Af ener Siden, af ander Siden: von einer, und andern Seite. eines Theils, andern Theils. Kommt in den alten Verträgen vor.

Afburen. abprügeln. Im Franz. ist bourrer unter andern auch so viel, als stossen: auch, einen ausfilzen.

Afterfolgen. Siehe R. Dieses Wort ist in Bremen nicht gebräuchlich. Man sagt, doch selten, achterfolgen; aber dieß ist offenbarlich eine Nachahmung der Holländer.

Afliesken. mit glatten Worten abschmeicheln. von liese, leise, sanft, glimpflich: welches an seinem Orte nachzusehen ist.

Aflievich werden, sterben. S. unter Lief, leib.

Afplengen (Sik), sich durch schwere Arbeit abmatten. S. plengen.

Afen, oder vielleicht besser Aven, Ofen. Cod. Arg. Auhn. A. S. ofen, bey dem Tatian. ovan. H. und E. Oven. Gr. ἀνω. ich zünde an. S. Wachter. Sprichw. Man sögt Nums achter den Afen, oder man het sulfs darachter seten: wer einem andern Uebels zutrauet, hat es ehedessen selbst versucht. Vermuthlich vom Spiele, die blinde Kuh, wenn der geblendete einen andern hinter dem Ofen sucht, wo er selbst sich vorhin versteckt hatte. In Hamb. sagt man, anstatt Achter den Afen, achter de Dör. R. unter Döhr.

Afen-kool, oder Frostkötel, ein frostiger Mensch. von Koold, kalt, und Afen.

Afen-Staken, eine hölzerne Stange, womit das Feuer im Backofen zugeschüret wird. it: ein langer ungeschickter Mensch. Krukken un Afenstaken, allerley unnütze Leute. Krumme und Lahme.

Aghetucht, Wasserleitung. aquae ductus. Bibl. Lyr. 1 B. der Kön. XVIII.

Agter, nach, hinter. S. Achter.

Aisk, häßlich, garstig. was Grauen erwecket. Einige leiten es her vom Gr. αισχος, turpitudo, und αισχρος, turpis. Allein man hat Merkmahle genug von einem blos celtischen Ursprunge desselben. Es findet sich eine ganze Familie davon in den alten deutschen Mundarten, worin man die griechischen Wörter wol als weitläuftige Verwandte aufnehmen kan, sie aber nie zu Stammwörtern machen muß. Bey den A. S. heißt oga, ege und egsa, Furcht, Entsetzen, horror. egeslik, terribilis. theot. egiso, horror, egeslich, terribilis. H. yslyk. Das Stammwort aller dieser Benennungen ist ohne Zweifel das alt: Gothische Agis, Furcht: daher ogan und agan, fürchten. Is, Eis, ist desselben Ursprungs, quia inducit horrorem.

Aisen, grauen, schaudern, den äussersten Abscheu haben, horrere. Idt aisede mi: es verursachte mir ein eckelhaftes Grauen. H. ysen. beym S. esen. Daher ist auch unser Vresen, oder, wie die Westphäl. und Holl. Aussprache den Ursprung kennbarer macht, Vreisen, Vrysen, fürchten, frieren, schaudern: gleichs. Veraisen, S. Vresen. Eben so, wie Vreten, fressen, entstanden ist aus Vereten, edendo absumere.

Aisaftig

Aiſaftig. 1.) fürchterlich, eckelhaft. horribilis. Dat ſut recht aiſaftig uut: das ſiehet ſehr fürchterlich aus.

2.) was Grauen empfindet, horrens. mi is ſo aiſaftig: mir ſchaudert die Haut, Ich bin furchtſam.

Aak, der Wurm im Finger. panaritium. Ein böſes Geſchwür, welches ſich vornemlich an den Fingern aufzuwerfen pflegt, und ungemein ſchmerzhaft iſt. Die Frieſen nennen äket ein jedes Geſchwür. Bey den Engel. heiſt Ache oder Ake Schmerz. A. S. æce. Gr. ἀχος. Sicambr. ack, eck. Beym Chyträus iſt Eck, Eiter, pus, ſanies.

Aeken, ſchwären, ſchmerzen, wehe thun. E. ake, beym Otfried agan, ſchmerzen. R. ſchreibet unrecht eken. Idt ſchal di uut den Ogen äken. Es wird dir übel bekommen. Die Rache wird dich ſchon treffen.

Aeked, adj. mit dem Aak behaftet. De Kop deit mi ſo weh, as een äkeden Finger: der Kopf ſchmerzet mir, wie ein Geſchwür.

Akke, oder Akke pu. ein Wort, womit man den Kindern einen Eckel und Abſcheu gegen eine unſaubere Sache entdecket. In Lübeck iſt akern, garſtige, unſaubere Arbeit treiben: Akerie, garſtige, unſaubere Arbeit. Die Wärterinnen ſagen: dat is Akke pu, oder A pu: das iſt garſtig, bös, ſchädlich. Fr. il put, es ſtinket.

Akkeringhe, Ackerbau. In alten Documenten.

Akkers-männken, eine Bachſtelze. Im Hannöveriſchen Akkermere.

AAL, 1.) Aal. Von der Ableitung ſ. Wachter.

Enen Aal lopen laten: ſagt man, wenn die Kinder ihr Waſſer machen.

He het Ale in de Haſen: Er hat die Strümpfe nicht aufgezogen.

De Aal wil nig biten: die gehofte Sache will nicht nach Wunſch von Statten gehen.

Ale paren: Aale fangen. ſ. PAREN.

He meende, dat Büer ſcholl Ale braen: er meinte, bey der Gelegenheit ſeinen Wunſch bald erfüllt zu ſehen. He krigt den Aal bi den Steert: er will einen Vortheil erhaſchen, und fängt es unrecht an.

2.) ein Schuſterpfriem. E. Awl. H. Els.

AAL, zuſammen gezogen von Adel, 1.) eine zuſammen gefloſſene garſtige Feuchtigkeit. Pfütze. Meſsaal, Miſtlache. Vocabul. Theutoniſta, Adel, Sumpf, Pfuhl. Gloſs. Chauc. apud Leibn. Ahla, aqua infecta, non limpida. S. Hannöv. Aalpump.

2.) Im Lüneburgiſchen nennt man ſo den Wurm im Finger, panaritium. S.

AL, 1.) ſchon. bereits. Al rede, oder Al ree: nun ſchon. E. already. He is al groot: er iſt ſchon groß.

2.) Es wird auch gebraucht als eine particula aſſeverandi, und komt mit dem lat. quidem überein: denn, nur, doch. Dat moot ik al doon: das muß ich denn thun. Dat is al ſnaakſk: das iſt doch luſtig. al jummer, immer. al darum, eben darum. al like wol, dennoch. al deger, ſo gar.

3.) Obſchon. Al is dat, wenn dem gleich ſo wäre.

dennoch. Al ſegt he't nig, ſo denkt he't doch: er denkt es, obſchon er es nicht ſaget.

ALDOCH, pfleget man zu antworten, wenn man auf Befragen die wahre Urſache nicht ſagen kan, oder will. Worum deiſt du dat? Aldoch: Warum thuſt du das? Das gilt dir gleich viel. Man ſagt auch auch in ebendemſelben Sinne, Aldarum. Aldoch ſo man: Im Scherze, oder aus Verſtellung. Ik ſegge dat aldoch ſo man: Es iſt mein Ernſt nicht, was ich ſage. Es ſind 3 Wörter aldoch, ſo, man, welches letztere nur bedeutet.

ALDUS, alſo, ſolchergeſtalt. Iſt auch Holl. Aldusdanne, eben dasjenige, eben dergleichen. Stat. 58.

ALSCHOONST, und Altomits ſind holländ. Wörter: aber auch hier üblich.

ALTOOST, H. altoos. Hier bedeutet es: wenigſtens, bey dem allen. certe. ſaltim.

ALF, contr. für Adolph. Een dummen Alf: ein dummer Tropf.

ALFANZERIJE, thörichte Grillen, abgeſchmackte Poſſen. von dem Engl. all, all, und fancy, Einbildung, Phantaſie. Dieß Wort aber wird auch von Gottſched und andern guten Hochdeutſchen Schriftſtellern häufig gebrauchet. Man ſehe unterdeſſen nach, was Wachter in Alfanz, und Fanzen beybringt.

ALKE, bey den Bauern, für Aalheid, Adelheit, Adelaide.

Alke Sondaags: eine Frauensperſon, die heilig thut.

Wer-

Wer weet, wat Aalke nog im Potte het? Wer weis, was ſich noch Gutes zutragen kann? Vielleicht, weil Adelheid (wie das Wort ſelbſt anzeiget) der Name adlicher, vornehmer und weiſer Perſonen geweſen.

All für ganz, wie die Lateiner omnis für totus, brauchet Renner unter dem J. 1384. Und legerden ſick vorth vor Eſensham, dat de vaſteſte Karcke was, de alle Oſtfreſsland hadde.

Alleman, jederman. ſ. unter Mann.

Allengskens, allgemählig. Iſt Holländiſch.

Allenhand, 1.) mit der Zeit, nunmehro, endlich, einſt. wird bey uns eben ſo gebrauchet, als in Hamb. R. Auſſerdem aber hat es hier noch eine Bedeutung, nämlich

2.) zuweilen. Allenhand dropt he't wol ins: bisweilen trift er es wol einmahl.

Allerdegst, ſogar, auch ſelbſt. He het em allerdegſt ſlagen: er hat ihn ſo gar geſchlagen. Man ſagt auch alldeger.

Allerwegen, allenthalben.

Allmangs, Allmangſt, zuweilen, unterdeſſen.

Allmisse, in Docum. Allmoſen. E. Alms, Allmiſſen-vat, eine hölzerne Schüſſel, worin man vor Zeiten bey Gaſtmählern die Teller abzuräumen, und die übrig gebliebene Brocken, für die Armen, zu ſammeln pflegte.

Allo, 1.) interj. ein Aufmunterungs Wort, friſch, luſtig! Fr. allons.

2.) als ein nomen, ein Lermen, das Raſen. inſonderheit eine Zänkerey, wobey es durch einander ſchreyet.

ſchreyet. Dat is een Allo van der andern Welt: das iſt ein unſinniges raſendes Lermen.

Allwäldig, ſ. im W.

Also, alſo. Manchmahl heißt es auch ſo viel als: dann Ord. 75. Idt en ſy alſo: es wäre denn.

Alſodanne, eben dasjenige, eben dergleichen. Ord. 63. Und alſodanne Guth, und alſo ſwar ſcholen ſe dar wedder in ſchepen: eben dergleichen Gut, nämlich ſo des Winters wegen ausgeſchiffet worden, ſollte wieder eingeſchiffet werden, und das eben ſo ſchwer ſey.

Alsweme, jedermann. ſ. Weme.

Ælt, Schwiele, harte Haut an Händen und Füſſen. vimex, callus. vom alt-Flämiſchen Adel. ſ. R. in Ehlt.

Alt-frouw, eine Aufſeherinn über das Geſinde, Haushälterinn. Weil dieſe ſich insgemein ein groſſes Anſehen geben über das andere Geſinde, ſo ſagt man: Se ſit daar as ene grote Alt-frouw, ſie ſitzt da, und gibt ſich ein groſſes Anſehen.

Alze, als. Alzo, alſo, werden bisweilen in Urkunden gefunden.

Amagt, für anemagt, Ohnmacht. Muß nicht mit ch. geſchrieben werden; denn es kommt von magan, können. Wo es ſonſt nicht ausgemacht iſt, ſo beweiſet es dieſes Wort nicht, daß die Deutſchen ein a privat. haben, wie Hr. S. will p. 300.

Amagtig, ohnmächtig, kraftlos.

Amagts-Appel, ein Apfel, der inwendig ſowol, als aus-

auswendig roth iſt, und einen ſehr ſtarken Geruch hat. der rothe Calville.

Amachts-Blome, eine Blume oder Kraut, Päonien.

Ambolt, Amboß. E. Anvil, von A. S. Anfilt.

Ambt, zuſammengezogen aus Ambacht, welches noch bey den Holl. üblich iſt, und alſo unrecht Amt. Dieſes Wort, ſo im ganzen Deutſchlande bekannt iſt, wird hier nur beygefüget, um den Urſprung deſſelben mehr bekannt zu machen. Es bedeutet, wie bekannt 1.) einen Dienſt, officium, munus: urſprünglich aber miniſterium. Alle Aembter ſunt ſmerig. Alle Aembter gevet Kappen: Es iſt kein Aemtchen, das nicht einen Vortheil abwirft. Dieſe Sprüchwörter aber werden vornemlich von dem nefas der Aemter gebrauchet. 2.) eine Gilde, oder Zunft Handwerker und Krämer, die uns in den Nothwendigkeiten des Lebens dienen. Denn in Cod. Arg. heiſſen Diener Andbahts. Daß dieß ein uraltes celtiſches Wort ſey, beweiſet eine Stelle des Cäſars, wo derſelbe die Diener und Clienten der vornehmſten Gallier Ambactos nennet. S. Junius in Gloſſar. Goth. in voce Anbahts.

Amtmann, und

Amman, ein Amtmann. Ammans-buuk, ein dicker Bauch. enbonpoint. Sonſt heißt Amtmann auch in unſern alten Geſetzen einer, der zu einer Gilde oder Handwerkszunft gehöret. Künd. Rolle Art. 141. Nein Gaſt, Amtmann, ofte Hökerſche ſchall Beer bruwen. Ord. 61. So we ſin Gut deit einem Ammetmanne to ma-

kende,

kende, de Amtmann en mach dat Gud nich hoger verſetten, den vor ſin lohn. Wir ſagen ſonſt Amtsmeiſter. In plurali Amtslüde und Ambachtslüde.

Ambustig oder Anbuſtig, Anburſtig, gleichſ. engborſtig, (welches auch nicht ungebräuchlich iſt.) engbrüſtig, es ſey nun von einem Catharr, oder wenn die Lunge anbrüchig geworden.

Amedam, Amedom, Stärke, Kraftmehl. Fr. Amidon. S. Friſch unter Amelmeel. Unſere Vorfahren nannten bisweilen auch alſo, das feine Weizenmehl, welches zu den Speiſen gebrauchet wird. In einer Urkunde von der Stiftung des Ilſabeen-Gaſthauſes in Bremen heißt es: ock des avendes ſcal ſe geven enen itliken Kranken eyn Pulment van Amedom edder Ryſe in ſoter Melke gekoket, dar to itliken eynen Wegge mit Bötteren u. ſ. w.

Ammeleren, mit Schmelze überziehen. Fr. emaille. E. enamel.

Ammer, ein Eimer. Es wird auch für ein Maaß, ſonderlich flüſſiger Dinge gebraucht: ein Ohm, oder Eimer. Und alsdann findet man es geſchrieben Amen und Ammen. So lieſet es auch Pufendorf Stat. Brem, 23. wo es heiſſet, daß, wenn der Vater mit dem Sohn theilet, er unter andern zum voraus haben ſolle een Ammen Botter, oft ſe dar ſy. Allein in andern Exemplaren ſtehet Ammer. H. Aam. Gr. ἀμη. Lat. hama, Faß, Tonne.

Ampeln, Anampeln, beym S. gampeln, ſich bemühen, ſeine Kräfte immer aufs neue verſuchen, gegen

gegen die Beſchwerlichkeiten und Hinderniſſe kämpfen. He ampelt ſo lange an, as idt ichtens möglik is: Er bemühet ſich, ſo gut und ſo lange er kan, die Beſchwerlichkeiten zu überwinden. Sonderlich ſagt man es von einem, der ins Waſſer gefallen iſt, und ſich zu retten ſuchet. He ampelt darna: er ſtrebet darnach. Vielleicht iſt ampeln zuſammen gezogen von an pulen, angreifen. pulen, E. pull iſt zupfen, antaſten. Wo man es nicht lieber will herleiten von den kleinen Männerchen oder Püpchen, welche in einem Glaſe eingeſchloſſen ſind, und vermittelſt eines Haares, immer in die Höhe hüpfen, gleich als bemüheten ſie ſich, heraus zu ſpringen; welche man Hampelmanns nennet. Bey welchem Worte Hr. Wachter anmerket: In quibusdam locis *ampeln* etiamnum dicuntur pueri, quando puppa vel ſimili re ſubito oſtenſa, gaudium vel deſiderium motu corporis teſtantur. Bey den Engel. heiſt amble, traben, und wird von den Pferden gebraucht. Iſt es doch auch eine Bemühung, weiter zu kommen.

An hieß vor Zeiten in den alten Briefen ſo viel, als: in. it: nach Einhalt, laut. Z. E. an diſſen Breve: in, oder nach Einhalt dieſes Briefes. Dieſer Gebrauch iſt auch bey den Hochdeutſchen noch übrig, in Anführung der Schriftſtellen, und Bemerkung der Tage: Matthäi am erſten. Am dritten Tage. Stat. Brem. 7. De Frouwe ſchall mit eren Kindern fryliken ſitten an Erve und allem Gude.

Andel.

Andel, Gras, ſo auf einem hohen Groden am ſalzigen Waſſer wächſt.

Aanden, anen, 1.) ahnden, praeſentire animo. Schwed. Ande, Dän. Aand, Geiſt, Gemüth.

2.) recht empfinden: zu Herzen faſſen. De Schläge anet he nog nig: die Schläge empfindet er noch nicht. Dat aandet he nig: das gehet ihm nicht nahe.

3.) rächen, vindicare. Im veralteten Engl. iſt onde, wie im A. S. anda, onda, Athem, Schnauben, Eifer, Zorn. Isl. ond, Seele.

Sik Verändern, in den Eheſtand treten. it. ſich eine Ergötzlichkeit gönnen.

Ander-warf, zum andern Mahl. ſ. Warf.

Andren, Fenſter. Ein uraltes frieſiſches oder cauziſches Wort, welches jetzt ganz auſſer Gebrauch iſt. S. von Wicht Oſtfr. Landr. S. 785. Anm. b.)

Ane, ohne, theot. ana. Schwed. an. Wenn es einem Worte vorgeſetzt wird, iſt es ein privativum, wie das Hochdeutſche un. Ane to könen: entbehren können. Man kan daar ane to: man kann es entbehren.

Anig, was man entbehren kann. He kan't Supen nig anig weſen: er kan das Saufen nicht laſſen.

Aneweer, ſ. unter Weder.

Aneweten, nach R. ungeſchickt, unbeſcheiden. een anes weten Kerl: ein grober Kerl. Allein im Bremiſchen iſt es ſo viel als: unverſtändig, unvernünftig, närriſch. Ane weten will ſagen, ohne Wiſſen und Verſtand, ſenſus communis expers. in Weſtphalen Unneweten. Aneweten Lüde

hört na den Kloſter: Narren müſſen ins Tollhaus. Cod. Arg. Unwiti, Unverſtand.

Anferdigen, ſ. unter Fardig.

Angeblar, ſ. unter Blarren.

Angel, iſt die Endung, womit einige Schimpfwörter ſich ſchlieſſen, als: Luur-angel, ein heimtückiſcher Menſch. Flät-angel, ein unflätiger Zotenreiſſer. Luus-angel, ein lauſigter Menſch. Vielleicht ſind die alten Angeln bey den übrigen Sachſen im übel Ruf geweſen als heimtückiſche und garſtige Leute, wozu der erſten ihre Seeräubereyen auf allen Küſten des deutſchen Meers können Urſache gegeben haben, ſo daß man einen jeden verhaßten Menſchen einen Angel genannt hat.

Angel, ſubſt. Angel. hamus. Se het up den Angel beten: ſie iſt ſchwanger. S.

Angstig, adj. bange. beängſtiget.

Anke-Moer, Aeltermutter. E. Aunt. Die erſte Hälfte dieſes Worts Anke iſt das Diminutivum von Ana, Großmutter: Ano, Großvater; noch jetzt in Schwaben Aene. Daher Ahnen, die Vorfahren. Anke-Moers-Hoike het up Groot-Vaders Kiſte legen, ſagt man von einer Verwandtſchaft, die kaum mehr auszurechnen iſt.

Anken, ſtöhnen, ächzen, iſt verwandt mit dem alten nicht mehr gebräuchlichen angen, beängſtigen. A. S. ange, ein geplagter. engir, gräulich, unerträglich. angen, die Noth. dem Hdeutſchen Angſt u. a. m. In einigen Mundarten ſagt man janken.

Anker, 1.) Hdeutſch auch Anker. Ein Wort, welches

ches ſich faſt in allen Occidentaliſchen, ſowol alten, als neuen Sprachen findet. Wir führen es nur folgender Redensarten wegen an. He ligt vor't leſte (oder beſte) Anker: wird von ſolchem gebrauchet, der gefährlich krank iſt. Das Sprüchwort iſt von einem Schiffe entlehnet, das ſeine Anker bis auf eines verloren hat, und alſo Gefahr läuft zu ſcheitern. Dat leſte Anker holt vaſt, as Pik un as Teer: ſagen die Kinder, wenn ſie im Spiel alles, bis auf ein Paar Schnellkügelchen, verloren haben, welche ſie aufs Spiel ſetzen, in der Hofnung, damit das Verlohrne wieder zu gewinnen.

2.) ein von einer Vorſetzung, zu deſſen Anhaltung in die Erde zurück mit Scheden und vorgeſchlagenen Pfählen beveſtigter, oder von einer Bekleidung zur andern übergelegter Balke.

Diek-anker. S. unter Diek.

Ty-anker, heiſt ein zweiter Anker, der hinten aus geworfen wird, wenn das Schiff auf einem Strom lieget, damit es nicht von der Ebbe und Fluth herum getrieben werde. Von Tye, die Fluth. ſ. unter Tied.

Varp-anker, ein leichter Anker, der bey gutem Wetter und an ſichern Orten ausgeworfen wird.

Inlass, die Entſcheidung einer Sache durch Schiedsrichter: wozu ſie nämlich durch Bitte der ſtreitigen Parteyen veranlaſſet ſind. arbitrium, compromiſſum. Es kommt nur noch in alten Urkunden vor.

Inlass-breef, die ſchriftlich verfaſſete Entſcheidung der

Schiedsmänner, literæ arbitrii. Buxtehudiſcher Receß zwiſchen Erzb. Chriſtoffer und dem Stifte Bremen von 1521. Dem zu mehrer Urkund und Wiſſenheit haben wir unſer gewöhnliche Inſiegel an dieſen Anlaß-Brief, der Zweiges fächtiget — hangen laſſen.

Anne, Anna. Sprw. Daar lopt wat van St. Annen mit under: man darf nicht allem, was da geſagt wird, völligen Glauben beymeſſen.

Anroren, berühren, it. angehen, attinere. Cendr. p. 14. S. Rören.

Anſking, Wunſch, Begehren. Schw. önska, wünſchen, Isl. æskia. Herzogth. Brem. und Verd. 6 Samml. S. 190. Umme unſer Bede und flitiger Anſkynge willen: auf unſer Bitten und gefliſſentliches Begehren.

Anſtätt, S. Schorfig, unter Schorf.

Anſtand, S. unter Staan.

Aante, Aente. Davon heiſt hier der Vogel Warte, Aantvagel, wilde Aente. R. Sprw. He ſut em ſo gliek, as de Ko dem Aantvagel: ſie ſehen ſich gar nicht ähnlich. Dem Aant-vagel kan man niks nemen, as den Kopp: man kann der Laus nichts mehr nehmen, als das Leben: Wo nichts iſt, da hat der Kaiſer ſein Recht verlohren. In Abr. Mylii Archeol. Teut. Aneta. Fr. Anette. Lat. anas. In Lübeck Ahnk.

Aante-kruud, Aentengrün, Meerlinſen, lenticula paluſtris. In einigen Gegenden Aentengrütze. Chytr. Nomencl. Sax. Ant-Flot. Weil es die Aenten freſſen. Im Hannöv. Marlen.

Aante-

Aante-pool, der Ort im Pfuhl oder Sumpfe, wo man für die wilden Aenten Netze ſtellet, it. ein Teich für die Aenten. S. Pool.

Aant-rugge, Aante-pukkel, ein gebläuter Rücken, Eenem enen Aant-rugge ſlaen: Einen braun und blau prügeln. Dieſe Redensart gründet ſich auf das Sprw. De Aanten dräget eer Recht up den Pukkel: d. i. Wenn die Aenten meiner Nachbaren auf meinem Fiſchteiche, in meinem Garten, oder ſonſt Schaden thun, ſo habe ich das Recht, ſie todt zu ſchlagen.

Aanten-ſnak, ein wüſtes durch einander ſchallendes Geplauder, ein unnützes und albernes Gewäſche.

Antern, ſagen hier die Landleute für antwoorten, antworten. A. S. andſwarian, E. anſwer, Goth. andawaurd.

Antlaat, Antlitz, S. unter Laten.

Antwoorden, oder antwoorten, iſt vom vorhergehenden antern ganz unterſchieden, ſowol in der Bedeutung, als im Urſprunge. Es iſt zwar jetzt veraltet, es heißt aber in unſern alten Schriften ſo viel, als überliefern, einräumen, überantworten, ſiſtere, præſentare, tradere. S. Eendr. p. 6. und 14. A. S. andweardian. Jus prov. Alam. c. 174. antwürten. So haben auch die A. S. das Wort Andweard, und Alt-Fränk. Antwurti, gegenwärtig, die Frieſen Antwort, Ueberlieferung. S. Oſtfr. Landr. 2 B. 280 Cap. und daſelbſt den Hrn. von Wicht Anm. p. Antwoorden komt alſo nicht her von Woord, Wort, ſondern von Wart, gegenwärtig und Gegenwart.

S. Wachter unter Ueberantworten. In d
Renunciations-Briefe des Erzbiſch. Albert an
Stadt Bremen von 1366. heißt es: Vortm
ſchöle wy den Raedmannen wedder antwo
den, unde wedder antworden laten, alle
Breve, de wy ofte de Unſe, eddr unſe H
pere, en (ihnen) und eren Borgeren afged
gedinghet, afgedrunghen ofte nomen hebb
van den Daghe, dat wy en Bremen affwu
nen u. ſ. w. So komt es auch vor Statut. 60. u
Ordeel 35.

Anwardinge, Anwartſchaft, reſpectus hære
tarius. Im Lübeck. Stadtbuche.

Aap, Ape, Affe. Celt. Ab, und Eppa. Leibn. c
lect. Etym. P. I. p. 82. E. Ape, H. A
Das Sprw. beym R. Aap wat heſt du wakk
Kinder, iſt auch hier gebräuchlich. Wir ſa
auch wol dafür: Aap, wat heſt du moje J
gens, wenn man einem ſchmeicheln will, wie
Fuchs dem Affen oder dem Raben. Beter
Aap as een Schaap: allzu from taugt nic
Dat di de Ape luſe: ein ſpaßhafter Fluch.
Wat van Apen kumt, will luſen:
Wat van Katten kumt, will muſen:
die angeborne Art läßt ſich nicht verläugnen.

Pluur-aap, ein heimtückiſcher boshaftiger Menſch:
ner, der finſter und heimtückiſch ausſiehet.
Pluren.

Apen, na apen, nachäffen, nachahmen.

Apen offen. A. S. Holl. und Engl. open.

Apenen, öfnen.

Ape

Apenbaar, offenbar. S. baar unter Bæren. Apenbaar veele hebben: öffentlich feil haben. Künd. Rolle Art. 134.

Apeneers. A. S. open-æers, und

Apentlit, eine Miſpel. Das erſtere heiſt auch oft, einer der allezeit die Thüre hinter ſich offen läßt.

Apenkroos, S. unter Kroos.

Apostel-Peerde, Füſſe. R. De Apoſtel-Peerde anſpannen: ſich zu Fuſſe auf den Weg machen.

Appel, Apfel, Appel-Sina, eine ſüſſe Pommeranze. R.

Appel-drek, gehöret zu den Sprüchwörtern des niedrigſten Pöbels: z. E. Den ſcholl man mit Appel-drek beſmiten, un ſchikken em den Düvel to Nijahr.

Appel-häker, der Aepfel aushökert. He ſchellt as een Appel-häker: er ſchimpfet auf eine pöbelhafte Weiſe.

Appelmans-Volk, pöbelhafte Leute, mit denen man ſich, wegen ihres loſen Mauls, nicht gern in Worte einläßt.

Appel-teeve, heißt auch hier, wie in Hamb. ein liederliches ſchmähſüchtiges Weib, die mit Obſt durch die Stadt gehet.

Aar, Are, Aehre, Kornähre. E. Ear. H. Aair.

Arend, 1.) ein Adler. A. S. Earn. Fränk. Arl. Holl. Arend. Celt. Eryr. Leibn. collect Etym. P. I. p. 118. In der alten theot. und ſächſiſ. Sprache bedeutet Aar und Aarn, einen Vogel. Gr. ἀετὸς. Daher Adel-aar, zuſammengezogen

Adler. S. Wachter in Ar. Fiſk-arend, ein groſſer Weihe. Goos-arend, ein Gänſe-Adler.

2.) Arend iſt auch ein männlicher Taufname, Arnold.

Arfken, Erbſen. In Hamb. Arften. H. Erveten. Sunder-ſchellede Arfken, Erbſen deren Hülſen mit gegeſſen werden können, Zuckererbſen. Mit-ſchellede Arfken, Erbſen, deren Hülſen hornigt ſind. Utepaulde Arfken, ausgehülſete Erbſen. Kruup-arfken, ſolche, die nicht hoch wachſen.

Arg, böſe, ſchlim, muthwillig. Een argen Schelm: ein muthwilliger Bube. Ene arge Froun: eine Frau, die ſcharf gegen das Geſinde iſt. Kien Arg wodr unt hebben: etwas nicht in böſer Abſicht thun. Jt. keinen Argwohn über etwas hegen, etwas nicht zum Argen ausdeuten.

Argern, ärgern, offendere, offendiculum præbere.

Argern, Ergern, verſchlimmern. Jſt veraltet. Stat. 15. Ere gudt ſchall ſick ock nicht argheren: in einigen Handſchriften ergeren.

Archeit, für Argheit, Bosheit, malitia. Bibl. Lyr. 1 B. Moſ. L.

Ar-Kauen. S. unter Kauen.

Arkeley hieß vor Zeiten die Artillerie, das grobe Geſchütz. Renner. Ohne Zweifel von arcus, ein Bogen. S. Friſchs Wörterb.

Arkeley-Meiſter, der Befehlshaber über die Artillerie, Zeugmeiſter, Officier der Feuerwerker. Renner unter dem J. 1532. De Rhat hadde Frantz Renner, Arkeley-Meiſter, befahlen, dat he heimlich im Buſſenhuſe (Zeughauſe) up dem Domes-

Domeshave etlicke Stuck Geſchuttes laden ſcholde, de men thor Noth bruken mochte.

ARKNER, ein Erker. Latinum barbar. Arcora. Forte ab Arcus, quia olim erat rotunda, quod videtur probari Cangio, vel ab arcula, quod mallet Friſchius. Wachter in Erker.

ARM, arm. Arme Lüde maken: etwas leihen, oder geſchenkt haben wollen, und abſchlägige Antwort bekommen. Weil die Leute ſich alsdan mit dem Mangel zu entſchuldigen pflegen.

ARMGARD, Armengard, ein faſt aus der Mode gekommener weiblicher Taufname. Es iſt derſelbe mit Irmengard, wie die Gemahlinn Ludewigs des Frommen hieß. Hr. Wachter erkläret ihn, hortus fortium, d. i. eine Mutter tapferer Leute. Irmin hieß ein tapferer Mann, ein Held; von Er, der Krieg, ein Treffen, und Man: woraus nachher geworden iſt Herman, Arminius.

ARMSCHOTT, Unruhe, unnöthige Anſtalt. Es wird hier nicht gehöret: wohl aber im Chur-Braunſch.

ARMSLAG. S. Flügel-diek, unter DIEK.

ARNDTE, Erndte, vom celtiſchen Worte Ar, Arn, annona, omnis terræ proventus.

ARP, ein männlicher Taufname. Es war ſchon der Name eines Fürſten der alten Katten, beym Tacitus.

ARS, S. FERS.

ARST iſt die verdorbene Ausſprache des Pöbels für Arzt. Es wird aber vornemlich ein Wundarzt darunter verſtanden. So auch ſchon vor Alters: z. E. in der K. Rolle Art. 165. Dok en ſchoſ-

len nene Arſten edder Bartſcherer mer werd
na diſſem Dage binnen unſer Stadt des A
tes to brukende, idt geſchege na rade t
Radts. Es iſt auch hier aus den Worten, d
ſie nicht des Amts gebrauchen ſollten, zu erſeh
daß nur von Wundärzten, die mit den Barbier
ein Amt ausmachen, die Rede ſey.

Aart, Art. Diminut. Aartjen. So ſagt man v
einem, der ſeinem Vater, doch mehrentheils
böſen Eigenſchaften, nachartet. Dat is Aartj
van't Vaartjen: er iſt das Ebenbild von ſein
Vater.

Aart wil van Aart nig:
Dat Spek wil van der Swaren nig:
De Katte let dat muſen nig:

die angeborne Art läſt ſich nicht ablegen. Daher
Aarden, aren, 1.) arten. 2.) gerathen, einſchlag
He kan in diſſen Lande nig aren: es will h
mit ihm nicht fort.

Arven, erben. Die Alten ſagten Erven.

Arve, maſc. der Erbe. Cod. Arg. Arbja. theot. A
bo. De will rouwig ſtarven, late ſien Go
den rechten Arven.

Arve, neut. 1.) das Erbe. Cod. Arg. Arbi. A.
yrfe. 2.) das Eigenthum.

Erffnis, Erbe, Erb-Eigenthum. Renners brem. Chr
Willericus verwarff der Karken tho Brem
grote Erffniſſe. Es wird jetzt nicht mehr gehö

Arvſchup, Erbſchaft.

Arvgename, der Erbe. Goth. Arbinumja.
S. yrfenuma.

Arv-de

Arv-deef, ein Erzdieb, dem das Stehlen angeboren iſt.

Arv-drek, eingewurzelter Dreck. Eigentlich, die Unreinigkeit auf dem Haupte, welche die kleinen Kinder mit auf die Welt bringen.

Arv-ſchade, 1.) ein Schade an den Gütern, der auch noch lange hernach den Erben zur Laſt kommt, z. E. wenn etwa zu Kriegeszeiten Wälder umgehauen werden, 2.) ein Fehler des Leibes, der erblich iſt. 3.) eine eben dergleichen böſe Gemüthseigenſchaft. So ſagt man von einem, der zur Wolluſt geneigt iſt: Dat iß een Arv-ſchaden: das iſt ihm angeboren.

Erve-tall, Erbtheil. pars rata, pro numero haeredum ſingulis obtingens. Mehrere Bedeutungen dieſes Worts ſuche man beym Haltaus. Renners Chron. J. 1407. Idt ſy Ervetall, Lehnegudth. Kop oder Weddeſchatt.

As, als: quemadmodum, quam, utpote. S. R. Frieſ. az.

Aſſerto, As dar to, ſehr, ungemein, ut nihil ſupra. He lopt aſſerto: Er läuft ſehr ſtark.

Aas, Aas. Een lütjet Aas: ein kleines naſeweiſes Mädgen.

Aas-beeſt, ein Thier, das nach Aas gehet.

Aas-Flege, Schmeisfliege.

Aas-natt, oder ſo natt as een Aas: heißt hie und da ſo viel, als pfützenaß, ſchmutzig naß. In Lübeck ſagt man auch aſig, für naß, garſtig: aſig Weer, naſſes ſchmutziges Wetter. Naſſelich bedeutet daſelbſt daſſelbe: womit unſer unnaſk übereinkommt. S. im Buchſt. U.

Aſen,

Aſen, Af aſen, ausſilzen, einen ſchimpflichen Vern
geben. Das Wort will ſagen: einen gleich
als ein Aas, mit Eckel und Unwillen, abfertig
He aasde em af, dat keen Hund een S
Brood van em nemen ſcholl: er hat ihm n
die geringſte Ehre gelaſſen. Im Mecklenbu
ſchen heißt Aſen, eine ſchmutzig naſſe Arbeit th
Im Gelde aſen: vielen Verkehr mit Gelde
ben.

To aſen, beſudeln, Sik to aſen: ſich ſchmutzig mach

Stank-aſig, 1.) ſtinkend, eckelhaft, was als ein A
riechet.

2.) eckel, die Naſe rümpfend. Stankaſig uutſe
aus Eckel und Abſcheu die Naſe rümpfen; wi
ner thut, der ſeinen Abſcheu für ein Aas bezeu

Aasbook, iſt daſſelbe in Bremen, was in Hamb
der Booksbüdel iſt: altväteriſches Herkomm
in der bürgerlichen Lebensart. Se het dat A
book im Huſe: ſie verſteht ſich am beſten auf
ſtädtiſchen Ceremonien. Se het noch een B
uut dem Aasbooke: ſie weiß noch etwas
dem alten Herkommen. Ohne Zweifel kann n
dieß Wort am füglichſten herleiten von dem Aſ
ge- oder Aeſiga-Book der Frieſen, welches
ſonders der alten, zunächſt an Bremen grän
den, Rüſtringer Landrecht in ſich faſſet. W
kann davon nachſehen des Hrn. von Wicht A
rede zum Oſtfr. Landr. S. 170. u. folg.
von Pufendorf hat ſolches in dem III. Theile
ner Obſervat. Juris univ. p. 36. ſeqq. herau
geben. Die Verkürzung von Aeſiga-Book

Aſebo

Asebook, ein Buch, das alte Rechte und Gewohnheiten enthält; scheint eben nicht gezwungen. Daß die alten deutschen und nordischen Völker ihre Richter und Scabinen Asige, Aesge, und Azinge, wie den richterlichen Spruch Aesghadoem, genannt haben, bemerket Hr. von Westphalen, præfat. Tomi IV. monum. p. 193. S. auch des Hrn. von Wicht Ostfr. Landr. S. 119. u. folg.

Asch, oder Æsk, eine leichte hölzerne Schachtel. In Hamb. Nasch. Im Dithmarschen sagt man auch Ascher. S. R. p. 405. in der Sammlung Dithmarscher Wörter. In Lübeck Ask. Nask ist eine fehlerhafte Aussprache, da das n aus dem kurz abgebrochenen Artikel een oder den beybehalten, und dem Worte vorgesetzet ist. Nach der ursprünglichen Notion scheint es anzudeuten ein jedes Gefäß, worin man etwas aufhebet und bewahret. Ein solches Gefäß hieß im Goth. Ask. Ask hieß vor Zeiten auch ein Schif. S. das folgende Askenborg. Man vergl. das Griech. ἀσκος, ein Schlauch.

Aek-ask, ein Raritätenkasten.

Aske, Asche. E. Ashes. Schwed. Aska.

Asken-bakken-koken, Kuchen, die in der heissen Asche gebacken werden.

Asken-böel, (on) oder Asken-büel, gleichsam ein Aschenpudel, ein Hund, oder Katze, die immer beym Feuer liegen, und die Haare voll Asche haben. Imgl. ein schmutziger Mensch, ein Junge oder Mädgen mit sträubigten Haaren.

Asken-püster,

Audi geven: ich habe ihm einen Schlag, eine Maulſchelle, verſetzet.

Auguurken, Gurken. Was will hier Au ſagen? etwa Waſſergurken? Die heutigen Griechen nennen gleichfalls ihre Waſſermelonen Augourie, wie J. Spon in ſeiner Reiſebeſchr. berichtet. In Lübeck Agurken.

Auken, heimlich entwenden, ſtehlen. Cod. Arg. aukan, vermehren, hinzuthun. A. S. eakan. Alt-Fränk. auchon. Isländ. auka. Gr. αὐξειν. Denn ein Dieb hat die Abſicht, das Seine zu vermehren. **Dat het he mi weg auket**: das hat er mir entwendet.

Aute mit der Puten, ſo pflegt der gemeine Mann ein Fiſchweib zu nennen. Pute iſt ein Fiſch, der ſich in Pfützen und Moräſten aufhält.

Autüg, allerhand Obſt und Baumfrüchte, inſonderheit wenn ſie noch nicht recht reif ſind. Vielleicht will es ſo viel ſagen als Augstüg, weil ſie gegen den Herbſt und um die Erndte anfangen reif zu werden: oder es iſt zuſammen geſetzt mit Au, pratum, terra rivis irrigua, und heiſt ſo viel, als allerhand Land- und Gartenfrüchte: oder vielmehr von Avet, Obſt, beym Chytr. welches auch noch jetzt im Mecklenburgiſchen gebräuchlich iſt. In Lübeck Aaſt.

Ave, von, davon, ab. ſ. Af.

Avend, Abend. Sprw. **Avend-rede un Morgen-rede kamet ſelden avereen**: beym Trunke wird oft viel verſprochen, und wenig gehalten. Man kann ſich nicht allzeit auf eines andern Wort verlaſſen.

verlaſſen. Von dem alten aven, entweichen, fallen, mangeln.

VENTÜREN. ſ. EVENTÜREN.

VER, 1.) über. Cod. Arg. afar. ufar. A. S. ofer. H. over. Aver dree Dage: Goth. afar thrins Dagans: über drey Tage. Aver Vermögen: über Vermögen. ſ. OVER.

2.) Abermahl, von neuem, auch. Stat. 3. De ſchall aver ſweren: der ſoll auch ſchwören. Ord. 76. Dat ſchall he aver betern.

verig, adj. und adv. übrig, über her, als eine Zugabe. Renners Chron. A. 1405 wurd dat Rahthuſs to Bremen gebuwet, — do idt fullenbracht, gaff de Raht den Arbeideslueden averich thom beſten 2 Schinken, darfor wurdt gegeven 6 Grote, vor Brodt 4 Gr. und 1 Thunne gudt Behr vor 24 Gr.

vern, verävern, erübrigen, erſparen, verdienen. He het nig veel verävert: er hat nicht viel vor ſich gebracht.

verächter, ſ. OVERÄCHTER.

verdanig, ſ. DOON.

verheer, Oberherr, ſ. HEER.

verlaſt, Ueberlaſt, moleſtia.

verlang, bisweilen.

verögd, ſ. OGE.

verſpel, der Ehebruch. Es iſt dieſes Wort zwar jetzt ſo üblich nicht mehr unter uns, als ehedem; doch findet es ſich in den alten Geſetzen, z. E. in der Kündigen Rulle. Die Holländer ſagen Overſpel.

verſpeler, Ehebrecher. Iſt veraltet.

Aver, und

Averst, aber. Alt-Fränk. avir. Beym Otfr. avur, afur, Gr. αὐταρ.

Axel, ein Mannsname. Vielleicht ist derselbe erst neuerlich durch die Schweden hieher gebracht.

B.

Babbe nennen die Bauerkinder ihren Vater. Es komt überein mit παππας oder παππος und papa oder pappa. Daher ist

Babbeln, plaudern: eigentl. unvernehmlich reden, wie die kleinen Kinder, die noch Babbe lallen. E. Babe, ein Kind, und babble, plaudern. Fr. babiller. Es muß unterschieden werden von bubbeln, mit vollem Munde reden.

Babbel-snute, ein Scheltwort: einer, der unvernehmlich daher plaudert.

Babbeler, ist dasselbe. Fr. babillard. Babylonius.

Babbert, Maul, Bart. Enen up'n Babbert kriegen: eine Maulschelle bekommen.

Babken, naß machen, z. E. wie die Kinder, wenn sie im Wasser patschen, sich und ihre Kleider naß machen.

Babke, ein Scheltwort für Kinder, die alles naß machen: auch wol Babke Sondaags.

Babke-dook, ein Tuch, welches den Kindern vor die Brust gestecket wird, damit sie ihre Kleider bey dem Essen, oder sonst, nicht besudeln.

Babs, ein Wort, welches den Schall vorstellen soll, den

den ein unvermutheter Schlag verurſachet, z. E. wenn man jemand unvermuthet einen Schlag ins Geſichte giebt, pflegt man zu ſagen: babs gav ik em eenen: ich gab ihm einen derben, daß es klappete. Man ſagt auch, und noch wol häufiger, Babs.

DE, ein Bote, mit andern Verwandten, ſ. unter Beden.

DEN und baën, baden. Daher

de-möme, Bad-möme, Bad-moder, eine Hebamme.

d-ſtaven, eine Badſtube. Bad-ſtäver, ein Bader. ſ. unter Staven.

EN, oder Bähen, bähen, erwärmen, fomentare. Es heißt hier auch: von grünen weiden oder andern Stangen und Stöcken (die zu verſchiedenen Landwirthſchafts-Geräthen, als Stiele, z E. in den Harken, Spaden u. ſ. w. gebrauchet werden) den Baſt abziehen. Denn dieß kann nicht wol geſchehen, wo ſie nicht vorher im heiſſen Backofen, oder bey einem groſſen Feuer, wohl durchgewärmet und gebähet ſind. Jener Bauerjunge, der von ſeinem Paſtoren gefragt wurde: Kanſt du beën? (beten) antwortete: Ja. Auf weiteres Befragen: wat kanſt du den beën? verſetzte er: Harken-Sprete, Schuppen-Stele, Gaffeln u. ſ. f. und vermengte bäen, bähen, mit beën, beten. Auch in Schwaben iſt dieß Wort noch im Gebrauche, woſelbſt es ſo viel heißt als röſten. Wie wir lernen aus Georg Heniſchens Schatz der deutſch. Sprache und Weish. unter Behen.

bäen, wieder erwärmen, ein von Kälte erſtarretes

len nene Arſten edder Bartſcherer mer werdt
na diſſem Dage binnen unſer Stadt des Ar
tes to brukende, idt geſchege na rade d
Radts. Es iſt auch hier aus den Worten, d
ſie nicht des Amts gebrauchen ſollten, zu erſehe
daß nur von Wundärzten, die mit den Barbiere
ein Amt ausmachen, die Rede ſey.

Aart, Art. Diminut. Aartjen. So ſagt man v
einem, der ſeinem Vater, doch mehrentheils
böſen Eigenſchaften, nachartet. Dat is Aartj
van't Vaartjen: er iſt das Ebenbild von ſein
Vater.

Aart wil van Aart nig:
Dat Spek wil van der Swaren nig:
De Katte let dat muſen nig:

die angeborne Art läſt ſich nicht ablegen. Daher
Aarden, aren, 1.) arten. 2.) gerathen, einſchlage
He kan in diſſen Lande nig aren: es will hi
mit ihm nicht fort.

Arven, erben. Die Alten ſagten Erven.

Arve, maſc. der Erbe. Cod. Arg. Arbja. theot. A
bo. De will rouwig ſtarven, late ſien Go
den rechten Arven.

Arve, neut. 1.) das Erbe. Cod. Arg. Arbi. A.
yrfe. 2.) das Eigenthum.

Erffnis, Erbe, Erb-Eigenthum. Renners brem. Chro
Willericus verwarff der Karken tho Brem
grote Erffniſſe. Es wird jetzt nicht mehr gehör

Arvſchup, Erbſchaft.

Arvgename, der Erbe. Goth. Arbinumja.
S. yrfenuma.

Arv-de

Ar-deef, ein Erzdieb, dem das Stehlen angeboren iſt.
Ar-drek, eingewurzelter Dreck. Eigentlich, die Unreinigkeit auf dem Haupte, welche die kleinen Kinder mit auf die Welt bringen.
Ar-ſchade, 1.) ein Schade an den Gütern, der auch noch lange hernach den Erben zur Laſt kommt, z. E. wenn etwa zu Kriegeszeiten Wälder umgehauen werden, 2.) ein Fehler des Leibes, der erblich iſt. 3.) eine eben dergleichen böſe Gemüthseigenſchaft. So ſagt man von einem, der zur Wolluſt geneigt iſt: Dat is een Ar-ſchaden: das iſt ihm angeboren.
Arve-tall, Erbtheil. pars rata, pro numero hæredum ſingulis obtingens. Mehrere Bedeutungen dieſes Worts ſuche man beym Haltaus. Renners Chron. J. 1407. Idt ſy Erwetall, Lehnegudt. Kop oder Weddeſchatt.
As, als: quemadmodum, quam, utpote. S. R. Frieſ. az.
Aſſerto, As dar to, ſehr, ungemein, ut nihil ſupra. He lopt aſſerto: Er läuft ſehr ſtark.
As, Aas. Een lütjet Aas: ein kleines naſeweiſes Mädgen.
as-beeſt, ein Thier, das nach Aas gehet.
as-Flege, Schmeisfliege.
as-natt, oder ſo natt as een Aas: heißt hie und da ſo viel, als pfützenaß, ſchmutzig naß. In Lübeck ſagt man auch aſig, für naß, garſtig: aſig Weer, naſſes ſchmutziges Wetter. Naſſelich bedeutet daſelbſt daſſelbe: womit unſer unnaſt übereinkommt. S. im Buchſt. U.

Aſen,

len nene Arſten edder Bartſcherer mer werd
na diſſem Dage binnen unſer Stadt des Ar
tes to brukende, idt geſchege na rade d
Radts. Es iſt auch hier aus den Worten, d
ſie nicht des Amts gebrauchen ſollten, zu erſehe
daß nur von Wundärzten, die mit den Barbiere
ein Amt ausmachen, die Rede ſey.

Aart, Art. Diminut. Aartjen. So ſagt man v
einem, der ſeinem Vater, doch mehrentheils
böſen Eigenſchaften, nachartet. Dat is Aartj
van't Vaartjen: er iſt das Ebenbild von ſein
Vater.

Aart wil van Aart nig:
Dat Spek wil van der Swaren nig:
De Katte let dat muſen nig:

die angeborne Art läſt ſich nicht ablegen. Daher

Aarden, aren, 1.) arten. 2.) gerathen, einſchlage
He kan in diſſen Lande nig aren: es will hi
mit ihm nicht fort.

Arven, erben. Die Alten ſagten Erven.

Arve, maſc. der Erbe. Cod. Arg. Arbja. theot. Ar
bo. De will rouwig ſtarven, late ſien Go
den rechten Arven.

Arve, neut. 1.) das Erbe. Cod. Arg. Arbi. A.
yrfe. 2.) das Eigenthum.

Erffnis, Erbe, Erb-Eigenthum. Renners brem. Chro
Willericus verwarff der Karken tho Brem
grote Erffniſſe. Es wird jetzt nicht mehr gehör

Arvſchup, Erbſchaft.

Arvgename, der Erbe. Goth. Arbinumja.
S. yrfenuma.

Arv-de

Asebook, ein Buch, das alte Rechte und Gewohnheiten enthält; scheint eben nicht gezwungen. Daß die alten deutschen und nordischen Völker ihre Richter und Scabinen Asige, Aesge, und Azinge, wie den richterlichen Spruch Aesghadoem, genannt haben, bemerket Hr. von Westphalen, præfat. Tomi IV. monum. p. 193. S. auch des Hrn. von Wicht Ostfr. Landr. S. 119. u. folg.

Asch, oder Æsk, eine leichte hölzerne Schachtel, In Hamb. Nasch. Im Dithmarschen sagt man auch Ascher. S. R. p. 405. in der Sammlung Dithmarscher Wörter. In Lübeck Ask. Nask ist eine fehlerhafte Aussprache, da das n aus dem kurz abgebrochenen Artikel een oder den beybehalten, und dem Worte vorgesetzet ist. Nach der ursprünglichen Notion scheint es anzudeuten ein jedes Gefäß, worin man etwas aufhebet und bewahret. Ein solches Gefäß hieß im Goth. Ask. Ask hieß vor Zeiten auch ein Schif. S. das folgende Askenborg. Man vergl. das Griech. ἀσκος, ein Schlauch.

Asek-nesk, ein Raritätenkasten.

Aske, Asche. E. Ashes. Schwed. Aska.

Asken-bakken-koken, Kuchen, die in der heissen Asche gebacken werden.

Asken-böel, (oy) oder Asken-büel, gleichsam ein Aschenpudel, ein Hund, oder Katze, die immer beym Feuer liegen, und die Haare voll Asche haben. Imgl. ein schmutziger Mensch, ein Junge oder Mädgen mit sträubigten Haaren.

Asken-püster,

Audi geven: ich habe ihm einen Schlag, eine Maulſchelle, verſetzet.

Auguurken, Gurken. Was will hier Au ſagen? etwa Waſſergurken? Die heutigen Griechen nennen gleichfalls ihre Waſſermelonen Augourie, wie J. Spon in ſeiner Reiſebeſchr. berichtet. In Lübeck Agurken.

Auken, heimlich entwenden, ſtehlen. Cod. Arg. aukan, vermehren, hinzuthun. A. S. eakan. Alt-Fränk. auchon. Isländ. auka. Gr. αὐξειν. Denn ein Dieb hat die Abſicht, das Seine zu vermehren. Dat het he mi weg auket: das hat er mir entwendet.

Aute mit der Puten, ſo pflegt der gemeine Mann ein Fiſchweib zu nennen. Pute iſt ein Fiſch, der ſich in Pfützen und Moräſten aufhält.

Autüg, allerhand Obſt und Baumfrüchte, inſonderheit wenn ſie noch nicht recht reif ſind. Vielleicht will es ſo viel ſagen als Augstüg, weil ſie gegen den Herbſt und um die Erndte anfangen reif zu werden: oder es iſt zuſammen geſetzt mit Au, pratum, terra rivis irrigua, und heiſt ſo viel, als allerhand Land- und Gartenfrüchte: oder vielmehr von Avet, Obſt, beym Chytr. welches auch noch jetzt im Mecklenburgiſchen gebräuchlich iſt. In Lübeck Aaſt.

Ave, von, davon, ab. ſ. Af.

Avend, Abend. Sprw. Avend-rede un Morgen-rede kamet ſelden avereen: beym Trunke wird oft viel verſprochen, und wenig gehalten. Man kann ſich nicht allzeit auf eines andern Wort verlaſſen.

verlaſſen. Von dem alten aven, entweichen, fallen, mangeln.

VENTÜREN. ſ. EVENTÜREN.

VER, 1.) über. Cod. Arg. afar. ufar. A. S. ofer. H. over. Aver dree Dage: Goth. afar thrins Dagans: über drey Tage. Aver Vermögen: über Vermögen. ſ. OVER.

2.) Abermahl, von neuem, auch. Stat. 3. De ſchall aver ſweren: der ſoll auch ſchwören. Ord. 76. Dat ſchall he aver betern.

verig, adj. und adv. übrig, über her, als eine Zugabe. Renners Chron. A. 1405 wurd dat Rahthuſs to Bremen gebuwet, — do idt fullenbracht, gaff de Raht den Arbeideslueden averich thom beſten 2 Schinken, darfor wurdt gegeven 6 Grote, vor Brodt 4 Gr. und 1 Thunne gudt Behr vor 24 Gr.

vern, verävern, erübrigen, erſparen, verdienen. He het nig veel verävert: er hat nicht viel vor ſich gebracht.

verächter, ſ. OVERÄCHTER.

verdanig, ſ. DOON.

verheer, Oberherr, ſ. HEER.

verlaſt, Ueberlaſt, moleſtia.

verlang, bisweilen.

verögd, ſ. OGE.

verſpel, der Ehebruch. Es iſt dieſes Wort zwar jetzt ſo üblich nicht mehr unter uns, als ehedem; doch findet es ſich in den alten Geſetzen, z. E. in der Kündigen Rulle. Die Holländer ſagen Overſpel.

verſpeker, Ehebrecher. Iſt veraltet.

Aver, und
Averſt, aber. Alt-Fränk. avir. Beym Otfr. avur, afur, Gr. ἀυ]ας.
Axel, ein Mannsname. Vielleicht iſt derſelbe erſt neuerlich durch die Schweden hieher gebracht.

B.

Babbe nennen die Bauerkinder ihren Vater. Es komt überein mit παππας oder παππος und papa oder pappa. Daher iſt
Babbeln, plaudern: eigentl. unvernehmlich reden, wie die kleinen Kinder, die noch Babbe lallen. E. Babe, ein Kind, und babble, plaudern. Fr. babiller. Es muß unterſchieden werden von bubbeln, mit vollem Munde reden.
Babbel-ſnute, ein Scheltwort: einer, der unvernehmlich daher plaudert.
Babbeler, iſt daſſelbe. Fr. babillard. Babylonius.
Babbert, Maul, Bart. Enen up'n Babbert kriegen: eine Maulſchelle bekommen.
Babken, naß machen, z. E. wie die Kinder, wenn ſie im Waſſer patſchen, ſich und ihre Kleider naß machen.
Babke, ein Scheltwort für Kinder, die alles naß machen: auch wol Babke Sondaags.
Babke-dook, ein Tuch, welches den Kindern vor die Bruſt geſtecket wird, damit ſie ihre Kleider bey dem Eſſen, oder ſonſt, nicht beſudeln.
Babs, ein Wort, welches den Schall vorſtellen ſoll,

den

den ein unvermutheter Schlag verurſachet, z. E. wenn man jemand unvermuthet einen Schlag ins Geſichte giebt, pflegt man zu ſagen: babs gav ik em eenen: ich gab ihm einen derben, daß es klappete. Man ſagt auch, und noch wol häufiger, Babs.

ıDE, ein Bote, mit andern Verwandten, ſ. unter Beden.

ıDEN und baën, baden. Daher

de-möme, Bad-möme, Bad-moder, eine Hebamme.

d-ſtaven, eine Badſtube. Bad-ſtäver, ein Bader. ſ. unter Staven.

ıEN, oder Bähen, bähen, erwärmen, fomentare. Es heißt hier auch: von grünen weiden oder andern Stangen und Stöcken (die zu verſchiedenen Landwirthſchafts-Geräthen, als Stiele, z E. in den Harken, Spaden u. ſ. w. gebrauchet werden) den Baſt abziehen. Denn dieß kann nicht wol geſchehen, wo ſie nicht vorher im heiſſen Backofen, oder bey einem groſſen Feuer, wohl durchgewärmet und gebähet ſind. Jener Bauerjunge, der von ſeinem Paſtoren gefragt wurde: Kanſt du beën? (beten) antwortete: Ja. Auf weiteres Befragen: wat kanſt du den beën? verſetzte er: Harken-Sprete, Schuppen-Stele, Gaffeln u. ſ. f. und vermengte bäen, bähen, mit beën, beten. Auch in Schwaben iſt dieß Wort noch im Gebrauche, woſelbſt es ſo viel heißt als röſten. Wie wir lernen aus Georg Heniſchens Schatz der deutſch. Sprache und Weish. unter Behen.

bäen, wieder erwärmen, ein von Kälte erſtarretes

Aver, und

Averst, aber. Alt-Fränk. avir. Beym Otfr. avur, afur Gr. αὐταρ.

Axel, ein Mannsname. Vielleicht ist derselbe erst neuerlich durch die Schweden hieher gebracht.

B.

Babbe nennen die Bauerkinder ihren Vater. Es komt überein mit παπτας oder παππος und papa oder pappa. Daher ist

Babbeln, plaudern: eigentl. unvernehmlich reden, wie die kleinen Kinder, die noch Babbe lallen. E. Babe, ein Kind, und babble, plaudern. Fr. babiller. Es muß unterschieden werden von bubbeln, mit vollem Munde reden.

Babbel-snute, ein Scheltwort: einer, der unvernehmlich daher plaudert.

Babbeler, ist dasselbe. Fr. babillard. Babylonius.

Babbert, Maul, Bart. Enen up'n Babbert kriegen: eine Maulschelle bekommen.

Babken, naß machen, z. E. wie die Kinder, wenn sie im Wasser patschen, sich und ihre Kleider naß machen.

Babke, ein Scheltwort für Kinder, die alles naß machen: auch wol Babke Sondaags.

Babke-dook, ein Tuch, welches den Kindern vor die Brust gestecket wird, damit sie ihre Kleider bey dem Essen, oder sonst, nicht besudeln.

Babs, ein Wort, welches den Schall vorstellen soll, den

Bak, der Rücken. Dieß iſt ſo ſichtbar, daß uns wundert, warum Hr. R. nicht mit ſich einig werden können, von welchem Worte er es herleiten ſollte, und doch das rechte nicht getroffen hat: indem er es herleiten will entweder von Bak ein Trog, oder von den Pausbacken, oder von dem Zeitworte backen, oder endlich gar den guten Bacchus zum Vater dieſes Laſtthiers machet. Eben ſo wenig gefügt iſt die Ableitung von Pak, ein Packen, wie andere wollen, bey welchen ein Bakbeeſt ſo viel iſt, als Pakbeeſt: es möchte denn ſeyn, daß man Pak und pakken ſelbſt von Bak, Rücken, herleiten wollte, wozu wir doch nicht rathen wollten.

lukbak. Eenen up den Hukbak nemen: einen auf den Rücken nehmen und tragen. R. Von Huken, uphuken, aufhocken, ſich ſetzen, und Bak, Rücken.

akwaſchen. Was dieſes Wort ſagen wolle, iſt leicht aus nächſt vorhergehenden zu beſtimmen, nämlich insgemein, plaudern, ein waſchhaftiges Maul haben. it. eine neue Zeitung zu jemands Nachtheil von einem zum andern tragen, hinter jemands Rücken viel ſchwätzen: von obigem Bak, und waſchen, wäſchen, plaudern. He bakwaſchet daarmit herum: er träget die Nachricht von einem zum andern. He geit daarmit bakwaſchen: daſſelbe. Andere ſagen dafür Päkewäsken.

ak, ein Trog, groſſe Schüſſel, Kumme, nicht allein ein hölzernes, (ſ. R.) ſondern auch ein irdenes. Hr. Wachter will es von bögen, bügen oder

Thier, oder Glied, wieder durch Wärme zurechte bringen.

BAGEN, ein Bogen: von BOEGEN, biegen.

Flitz-bagen. ſ. im F.

BAJE, Boi: eine Art dickes, zotiges und gewalktes Tuch. H. Bay. E. Baize.

BAK, der Rücken. R. Es iſt dieß ein ſehr altes Wort, welches in allen Dialekten häufig gefunden wird, und bey uns noch ſehr gebräuchlich iſt. Alt-Frieſ. Bec. Man ſehe vor andern den Hrn. Wachter unter dieſem Worte nach. Enem wat up't Bak geven: einem einen Puckel voll Schläge geben. He moot Buuk un Bak vull hebben: er will nicht nur ſatt eſſen, ſondern auch, ſo viel er nur tragen kan, mit nehmen, welche Redensart der Hr. S. nicht verſtanden hat. He het Buuks un Baks genoog: ſeine Gliedmaſſen ſind ſtark genug zur Arbeit. Andere Sprw. die Hr. R. anführet, ſind hier auch gebräuchlich. Schall ik di ins up den Bak kamen? ſoll ich dir eine Tracht Schläge geben? Ik hebbe em alle Dage up'n Bake: er iſt mir täglich auf dem Halſe, oder zur Laſt. Daher heißt im Hannöveriſchen Goſe-bake, eine halbe geräucherte Gans.

Bakels, die Lehne hinter dem Rücken. Stöle ane Bakels: Stühle ohne Rücklehne.

Bak-beeſt, eigentlich ein Laſtvieh, oder das Laſten auf dem Rücken trägt. Im uneigentlichen Sinne iſt es ein Scheltwort, womit man eine grobe ungeſchickte Frauensperſon beleget, die zu nichts dienet, als zu grober Arbeit, und zum Laſttragen. Von

AKE, ein Zeichen für die Schiffende, damit ſie wiſſen, wo entweder die Anfuhrt und Einfahrt, oder auch das Fahrwaſſer iſt. R. im Nachſch. E. Beacon. A. S. auch ſo, und Beacn. Daher Beconagium (E. Beaconage) im barbariſchen Lateine genannt wurde die Auflage, welche zur Unterhaltung eines Leuchtthurms, zum Nutzen der Schifffahrt muſte bezahlet werden. H. Spelman. in Archæol. Baken ſteken: ſolche Zeichen vermittelſt langer Stangen im Waſſer befeſtigen. Es heißt auch ein Zeichen, wornach man ſich im Landmeſſen, oder bey dergleichen Arbeit, richtet. It. ein Nothzeichen. ſ. von Wicht Oſtfr. Landr. S. 829. und folg.

f-baken, Uut-baken, mit Zeichen abſtecken.

ÄKE N, rulpſen.

AKERN, wärmen, wie man die kleinen Kinder vor dem Feuer thut. R.

AKKE, die Wange. Agterbakken, der Hintere, Poder. Im Scherze heißt in Lübeck Bak-fisk, eine Maulſchelle.

AKKEN, 1.) backen, in furno coquere. Ik will di wat bakken: ich will dir was anders thun. Eine grobe Formel, womit man jem. des Begehren abſchlägt. Spr. De to'm Knuuſt akket is, ward ſien Leve keen Brood: wer zum Heller geſchlagen iſt, wird nimmer ein Thaler. De den Gloven het, kan ſo drae up den Aſen bakken, as darin: Einbildung hat groſſe Kraft.

2.) kleben, kleiſtern.

biegen herleiten. Vielleicht aber ſagt man beſſer, es käme von BAKKEN, coquere in furno, und hätte urſprünglich ein von Erde gebackenes Gefäß bedeutet, wäre aber nachher einem jeden etwas gröſſern Gefäſſe beygeleget worden. Gleichwie man ſonſt, was im Ofen gebacken iſt, bak nennet, z. E. Zwieback. Eine Pommerſche Ueberſetzung der Bibel giebt Pſ. XXIII. 5. Du givſt mi een ganz Bak vull: du ſchenkeſt mir voll ein.

Bäksken, 1.) das Verkleinerungswort von jenem, 2.) ein lackirtes oder poliertes Brett, mit einem flachen Rande, worin reine Wäſche u. d. g. getragen wird. Eben ſo auch in Hamb. Engl. Basquet.

Bäk wird einigen Wörtern hinten angehänget, und bedeutet eine plumpe Eigenſchaft einer Perſon, oder einen Ungeſtüm, z. E. Bullerbäk, ein ungeſtümer Menſch, der gern ſchilt, und andern unhöflich begegnet. Stortebäk, einer, der alles mit einem plumpen Anſtande thut, der allenthalben gegen ſtolpert, und alles, was ihm vorkomt, umwirft oder zerbricht: vonſtorten, ſtürzen. Sonſt iſt Stortebeker, wie bekannt, der Name eines Seeräubers, der in Hamburg, nebſt ſeinem Gefehrten, Götje Michelken, gehangen worden. Die Endung Bäk iſt wahrſcheinlich von BÄKERN, klopfen, ſtoſſen.

Bäk, ein Bach. ſ. BEKE.

BAK-BOORD, die linke Seite des Schiffes. ſ. R. Sprw. Wat to Bak-boord inkumt, moot to Stür-boord uut. ſ. STÜR-BOORD.

BAKE,

von frischem Ansehen. Een dörbakken Schelm: ein durchtriebener Vogel.

2.) Vollführen, durchtreiben, und zwar heimlich. Dat hebt se alleen under sik dörbakket: das haben sie allein unter sich heimlich durchgetrieben und abgemacht.

obakken, 1.) zukleistern, zuschmieren.

2.) verbergen, bedecken, machen daß etwas nicht unter die Leute komme.

erbakket, erpicht, der seinen Sinn fest gesetzet hat auf etwas.

okebakken, s. Koken.

AKKENEEL, ein Helm. Von Bak, Bekken, ein jedes ausgehöhltes Gefäß. Damit stimmet überein das fast aus dem Gebrauche gekommene Hdeutsche Peckel-haube, in Lehmanns Speyersch. Chron. Becken-haube. Aus eben der Ursache wird bey den Niederländern die Hirnschale Beckeneel genannt, wegen der Aehnlichkeit mit einem Becken. Renners Brem. Chron. bey dem J. 1425. Dar fällen de Landlüde to mit isernen Handschen und Backenelen, und drunken sik duhn, und schuddeden alle Schlippen vull Brodes, dragen dat Fleisch up Stangen und Speten, und sungen dar mit Freuden na Horneborg mede to.

akkenelen-gesigt, eine widerliche Gesichtsbildung, ein Fratzengesicht.

AAKS, brauchen einige für, Schläge. Du krigst Baaks: du bekömmst Schläge. Es ist entweder von Bak, der Rücken; gleich wie man sagt: enem

wat up't Bak geven: oder von bäkern, ſtatt bökern, klopfen, ſchlagen; oder es ahmet dem Schalle der Schläge nach.

Baakſen, ſchlagen.

Baks, zuſammengezogen aus Bacchus. Een dikken Baks: ein dicker Menſch, ein Pausback.

Ball. Auſſer der gewöhnlichen Bedeutung eines Balls, bedeutet es auch Klöſe von geriebenem Brodte, oder gehacktem Fleiſche, in der Suppe, welche in Hamburg Ballken heiſſen. R. Bey den Ditmarſchen iſt dieſelbe Bedeutung gewöhnlich. ſ. Idiot. Ditm. bey Richey ſ. 405. Ball uſe is: der Ball iſt unſer; wird bey dem Spiele der Kinder gerufen, wenn der ausgeworfene Ball wieder an dem Orte angelanget iſt, wo er zuerſt abgeworfen worden. Hoolt den Ball faſt: iſt ein Spiel, da einer Perſon in der Geſellſchaft ein Ball heimlich zugeſtecket wird, und die andern ſagen müſſen, wer den Ball hat. Wer es nun nicht erräth, der muß ein Pfand geben, welches er hernach, durch die Erfüllung eines gegebenen Befehls, einlöſen muß.

Ball-huus, ſo heißt das Krankenhaus in der Bremiſchen Neuſtadt, welches ehedem ein Ballhaus geweſen iſt.

Ballſtöten, befohlen. De Schoe ballſtöten laten: unter die Schuhe neue Sohlen legen laſſen. Ohne Zweifel von dem Balle des Fuſſes.

Baldadig, gewaltthätig, frevelhaft. Von Bal, eine böſe That, und doen, thun, ſ. unter Balstürig. Baldad hieß bey den alten Franken eine böſe

That

That. Paldan beym Kero, ſich herausnehmen, unterſtehen.

ALDRIAN, oder Ballerjan, iſt die verdorbene Ausſprache des Krauts Valeriana.

ALEN, Boley, dicke Bretter.

ALG, Bauch, Schmerbauch. E. belly. lat. bulga. H. balg. Im Cod. Arg. ſind Balgeis Schläuche. Balgpien, Bauchſchmerzen, gehöret zur Pöbelſprache. Daher iſt

ALGEN, den Bauch aufblähen. De Koſt balget: die Speiſe füllet den Bauch, blähet auf.

ALGE, auch Bikbalge, oder Bigbalge, nennet man Verachtungsweiſe, oder im Unwillen, einen Knaben, oder ein Mädgen. Een Balge van een Jungen: ein kleiner muthwilliger Junge. In Weſtphalen ſagt man, durch Verſetzung der Buchſtaben, Blage.

ALGE, eine Waſſerleitung, welche hier durch die Stadt gehet, und welche den Unflat ab- und in die Weſer zu führen dienet. Vor Zeiten war ſie die Grenze der Stadt, oder der Stadtgraben, bis ſie mit der Zeit, nach Erweiterung der Stadt, mitten durch dieſelbe gehet. Egeling: de voc. Germ. ſchreibt: Balge nobis locus eſt depreſſus et uliginoſus: unde foſſa illa vetus, quæ prima quondam Bremenſium definivit habitacula, defluentem undique colluviem recipiens dicitur die Balge. Talia autem loca inhabitaſſe Belgas, ipſa probant Hollandiæ Niederlandiæque nomina. In fluminibus vocantur Balgen loca excavata inter inſulas et ſabula, uti in Viſurgi Bredenbalge,

denbalge, Hundbalge, Steertbalge, Oſſenbalge. Poſtii Id. Bremenſ. mſct. Daß ſonſt auch Balge, oder Balje, ein Graben, eine Aushölung bedeute, ſ. Roth von den alten Chauzen S. 89. welche Abhandl. ſich findet in des Herrn Pratjen Herzogth. Bremen und Verden, 1 Samml.

BALGEN, ſchlagen. Es iſt auch in den Hochdeutſchen Mundarten üblich. Hier wird es nur angeführet, um die Verwandſchaft dieſes Worts mit unſerm VERBOLGEN, anzuzeigen. Man ſehe dieſes Wort, u. Wachter in Balgen.

BALHOORN, (Jan.) Sprw. Dat is verbetert dör Jan Balhoorn, von einer lächerlichen und unnützen Verbeſſerung. Dieſer Mann ſoll ein A. B. C. Buch herausgegeben haben, auf deſſen Titelblatte gedruckt worden: Vermehrt und Verbeſſert durch Johan Balhorn.

BALJE, eine Badwanne, Zuber, die Hälfte einer durchgeſägeten Tonne. R. E. Pail,

BALKE, bey den Bauern, der Kornboden: in der Stadt heißt es Böen, Boden. S. Idt was, as wen he van den Balken fallen woll: er war für Erſtaunen auſſer ſich. Daher iſt vielleicht

Balke-düſter, ſtockfinſter: eigentlich, ſo finſter, als auf dem Kornboden eines Bauern.

BALLERN, ein lautſchallendes Geräuſch in der Luft machen, klappern. Mit der Swepen ballern: mit der Peitſche klatſchen.

Balsken, klopfen, ſchlagen, daß es einen lauten Schall giebt. An de Döre balsken: ſtark an die Thür klopfen.

klopfen. Einem in't Geſicht balsken: jemand ins Geſicht ſchlagen.

Ber-buſſe, ein Spielgeräthe der Kinder, welches vermittelſt der eingepreßten Luft einen Knall machet. Auch eine Art eines kurzen Schießgewehrs, worin viele Kugeln zugleich geworfen werden.

BALSTÜRIG, frevelhaft, gewaltthätig. Hr. R. erkläret es durch jachzornig, als wenn es ſo viel ſagen wolle, als bald ſtörrig. Die Anmerkung des Hrn. Gram aber iſt gründlicher, wenn er dies Wort nimmt für balgſtyrig, von balgen, kämpfen, und dem Däniſchen Worte Styr, ſtörrig, ferox; und erkläret es durch litigioſus, pugnax, ad decertandum promtus. Wiewol er es auch nicht recht getroffen zu haben ſcheinet, ſo lange noch eine beſſere Ableitung da iſt. Beſſer aber und ungekünſtelter ſagt man, daß es zuſammengeſetzet ſey aus dem alten Worte BAL, eine böſe That, it. Schmerz, Quaal, (ſ. Wachter) und dem bey uns ſehr gebräuchlichen STÜREN, mit Heftigkeit und Ungeſtüm nach etwas verlangen. Daraus flieſſet der Begriff eines frevelhaften oder gewaltthätigen Menſchen. Auch hat dies Wort bey uns nicht die Bedeutung eines Jachzornigen, die Hr. R. ihm beylegt. Woher dieſe Ableitung vor jener einen Vorzug erhält. Noch mehr wird dieſes beſtärket durch das Wort BALDADIG, welches wir in eben demſelben Sinne, wie Balſtürig, gebrauchen, und das offenbar einen Menſchen bezeichnet, der fertig iſt, Böſes (es ſey nun malum actionis oder malum paſſionis) zu thun oder zu wirken.

wirken. Will jemand das veraltete Bald, kühn, verwegen, E. bold, beym Otfr. baldo, in Betrachtung ziehen, der würde wenigſtens mehr Wahrſcheinlichkeit auf ſeiner Seite haben, als Hr. R. und G. Noch eine Ableitung: könnte balſtürig und baldadig nicht ſo viel ſeyn, als waldſtürig, walddadig? In Cod. Arg. iſt waldan, Gewalt üben. B und W, Buchſtaben eines organi, wie oft werden die mit einander verwechſelt? Der Leſer hat das Recht, unter dieſen verſchiedenen Ableitungen nach ſeiner Einſicht zu wählen, wenn er es für wichtig genug hält.

BAM, iſt der Ton, der dem Laute einer Glocke nachahmet. Daher iſt

Bumbam, ein jedes Ding, welches an einem Faden, wie ein Pendul, ſich hin und her beweget oder ſchwanket, und womit man den kleinen Kindern ein Vergnügen zu machen pflegt. Inſonderheit, ein Bettquaſt. Bummel-bammel-buus-hey! ſagt man zu den Kindern, wenn man ihnen mit dem Bum-bam vorſpielet.

Bammeln, hin und her ſchwanken: tremule moveri. Dafür ſagt man aber lieber bummeln. Inſonderheit gibt es ein ſolches hin und her fliegen zu erkennen, das einen Schall gibt, wenn es anſtößt, wie der Schwengel einer Glocke. In Lübeck bedeutet bammeln, bimmeln, das Geläute mit kleinen Glocken. Gr. βαμβαλιζειν und βαμβαινειν, beben, tremere, Celt. bwhmman, fluctuare.

Bamſen, gewöhnlicher, bumſen, anſtoſſen, daß es einen dumpfigen Schall giebt.

BAAN,

laan, die ganze Breite der Zeuge oder Stoffen, woraus die Weiberröcke beſtehen.

land, auſſer der auch im Hochdeutſchen gewöhnlichen Bedeutung, heißt es hier

1.) ein jeder Faden. Cod. Arg. Bandi. A. S. Bend.

2.) ein Reif um eine Tonne. Daher Verbinden, ein eigen Wort der Küper, ein Faß mit Reiffen verſehen, metaph. brav abprügeln. He ſat dar up to verbinden: er fiel auf ihn, und prügelte ihn.

ndel, oder Bändel, ein ſchmales Band.

ndig und bänsk, gebändiget, zahm, kirre. Olde Hunde ſunt quaad bänsk to maken: ein alter Sünder iſt ſchwer zu bekehren: böſe Gewohnheit iſt nicht ſo leicht auszutreiben.

osbändig, ſ. im Buchſt. L.

nd-holt, Reifholz, die Stangen von Weiden und anderm Holze, welche geſpalten, und zu Reiffen gebrauchet werden. Künd. Rolle Art. 124. Nemand ſchall uthfueren Bandholt edder ſchnedene Bande van unſer Stadt.

NDEL, Bendel, ein kleiner Lachs.

NER, Baneer, Panier, oder beſſer Banier, die Fahne. Es iſt veraltet: und kommt vor in der Künd. Rolle §. 103. Dar en ſchall opk nemand kopen jenigerley Guth, dat he wedder verkopen will, dewile de Baner up dem Markede ſteit. Womit verſchiedene andere Stadtgeſetze übereinſtimmen. So heiſt es Stat. Eimbeck. c. 21. art. 1. ſo lange als des Sonnabends die

Fahne

Fahne vor dem Rathhauſe aushängt. In S
Lipſ. 11. Es ſoll auch kein Höker noch Gaſt
Markttages kauffen, dieweil der Wiſch ausgeſte
iſt. S. Jus munic. Sax. art. 19. Weitläu
handelt von dieſem Worte Friſch in ſeinem W
terbuche.

BANGBOKS, ein feiger Menſch, dem das Herz in
Hoſen ſitzet.

BANK, 1.) eine Bank.

2.) eine Gerichtsbank, das Gericht, conſeſſus
dicum. So iſt in den brem. Statuten, z.
Ord. 5. 6. und 7. binnen veer Benken,
viel, als: vor Gerichte, vor dem ſitzenden Ra
Der Ort, wo der halbe, oder regierende Rath
Bremen ſitzet, iſt ein viereckigter, mit Schran
umgebener Platz auf dem Rathhauſe, mit
Bänken. Vergl. Haltaus in Bank.

3.) der Treppen ähnliche Abſatz eines Ufers. Und
der Landarbeit, eine jede Terraſſe. Bank-
af fallen: mit Abſätzen, Stuffenweiſe ablau
wie ein Ufer, oder Deich, woran die Wellen
len.

Bank-rekel, ein groſſer träger Hund. Imgl. ein fa
Schlingel.

Bank-wark, und

Bankwarks-kuſſen, auf eine beſondere Art gew
Stuhlküſſen, oder Polſter.

BANKEFETT ſpelen, ſchmauſen, luſtig drauf
zechen. Vielleicht von Banket, ein Gaſtm
(welches von Bank herzuleiten iſt). Wo
nicht lieber Pankefett ſchreiben, und es von

ſ

ſetten Pannkoken, Eyerkuchen, herleiten will. R. im Nachſchuß, und S. in Bönkefett.

ANKERT, ein Baſtart. Laz. Pankhert, ſpurius. Andere haben auch Bänkling. Zur Erläuterung dieſes Worts dienet die Redensart beym Friſch: mit einer von der Bank fallen: rem habere cum ſcorto.

ANSE, Koorn-banſe, Scheune. Ein Niederſ. Wort, ſo aber im Brenniſchen eben nicht gehöret wird. Cod. Arg. Banſta, horreum.

AAR, ein Bär, ein rauher und plumper Menſch. He het Füſte as een Baar: er hat grobe Hände, wie Bärentatzen. Enen Baren anbinden: Schulden machen. Baren-trekker, ſ. unter TREKKEN.

ARDE, BARE, eine Barte, ein kleines Handbeil. Mit Exen un Baren: mit Axten und Beilen. To Speet un to Bare ſtaan: im heftigen Zanke, im Handgemenge, mit einander ſeyn. Ene langſtelede Barde: eine Barte mit einem langen Stiele, deſſen man ſich vor Zeiten anſtatt eines Wanderſtabes bedienete. ſ. Luneb. Mushards monum. Nobil. antiq. p. 559. Sie iſt ohne Zweifel daſſelbe, was man ſonſt Fuuſt-hamer nannte. ſ. unter FUUST. Von einer ſolchen Barte iſt auch zu verſtehen, was Renner in ſeiner geſchriebenen brem. Chron. bey dem Jahr 1525. von zween Bürgern, welche in Anſharien-Kirche uneins geworden, erzählet: Alſo dat Ditrich Groning im tornigen und haſtigen Mode tho ſiner Barden greep, (de he by ſick hadde,

de, und uth der Stadt gahn wolde) und ſchlogh einen Balberer — und wundede ohne dat Hovet, mit dem Ohr der Barden.

BARE, 1.) eine Welle. In dieſer Bedeutung haben es auch die Holländer. De Baren gingen hoog: die Wellen ſchlugen hoch. Von baren, rufen, ſchreyen. ſ. Martin. in v. Barritus.

2.) der Fiſchbein, der noch roh und unbereitet iſt.

BAREN, gebären. Baren, partic. geboren. een dood baren Kind. Daher

Boord, Geburt. E. Birth. Na Gades Boord: Na Chriſti Boord, kommt oft vor in den alten Urkunden.

Bördig, (cy) gebürtig.

BAREN, bohren. Baar, ein Bohrer. Frit-baar, ein Nagelbohrer, terebellum. E. Bore. A. S. Borian.

BAREN, bären, laut rufen, ſchreien, ein klägliches und um Hülfe flehendes Geſchrey erheben. Da nun derjenige, der ein ſolches Geſchrey machet, auch in ſeinem Geſichte, und in ſeinen Geberden, ſeine Gemühtsbewegung zeiget, ſo vermengen wir gemeiniglich dies Wort mit beren, ſich geberden, ſo daß erſteres beynahe darüber verloren gehet. Auch die Niederländer haben es kaum noch, welche baren und beiren ſagen. A. S. berian, aberian. Alt-Frieſ. barīa, bären, beren, bariane. Bey den alten Römern bedeutete barrire, und barritus, das Geſchrey eines Elephanten, und das Kriegsgeſchrey der einander anfallenden Heere. Dies beweiſet, daß der Urſprung dieſes Worts

bey

bey den Celten zu ſuchen iſt. Selbſt das Gr. und Lat. βαρβαρος, barbarus, welches bekannter Maaſſen einen Ausländer, oder einen von einer ungeſitteten Völkerſchaft, anzeiget, läßt ſich hieraus am beſten erklären. Dem zufolge iſt Barbar einer, deſſen Sprache und Ausrede widerlich, als ein Geheul (barritus) in die Ohren geklungen hat. Schon Strabo Lib. XIV, hat dieſes vermuthet. Vor allen Dingen verdienet angemerket zu werden, daß nicht allein dieſes baren, rufen, ſchreien, ſondern auch baren, gebären; baren, bohren; bären, heben, und beren, ſich geberden, ſehr genau überein kommen, und ohne Zweifel in Verwandſchaft ſtehen, mit dem Hebr. בר (beer) offenbaren: welcher Begriff in allen dieſen Wörtern zu ſichtbar iſt, als daß er könne geleugnet werden. (Zu dieſem Stamme gehören folglich auch die Lat. parere, gebären: parére, apparere, geſehen werden, vor Augen ſtehen: aperire, öffnen, entdecken ꝛc.) Man ſehe mehr von dieſem Worte, ſonderlich wie es in den Alt-Frieſ. Geſetzen gebrauchet iſt, in des Hrn. von Wicht Oſtfr. Landr. 1 B. 132 Cap. Anmerk. k). In Bremen braucht man es noch oft: z. B. he baret (ſick) as een dull Minsk: er ſchreiet, heulet, wehklaget, als ein Unſinniger. Welches ſich ohne Zweifel ſich eingeſchlichen hat durch die Verwechſelung dieſes baren mit beren.

ebaar, Geſchrey, Geheul, barritus, inconditus clamor. H. Gebaer, Gebeir. Alt-Frieſ. Bare, Bere. (So wird der Donner bey der Geſetzgebung

de, und uth der Stadt gahn wolde) und ſchlogh einen Balberer — und wundede ohne dat Hovet, mit dem Ohr der Barden.

BARE, 1.) eine Welle. In dieſer Bedeutung haben es auch die Holländer. De Baren gingen hoog: die Wellen ſchlugen hoch. Von baren, rufen, ſchreyen. ſ. Martin. in v. Barritus.

2.) der Fiſchbein, der noch roh und unbereitet iſt.

BAREN, gebären. Baren, partic. geboren. een doodbaren Kind. Daher

Boord, Geburt. E. Birth. Na Gades Boord: Na Chriſti Boord, kommt oft vor in den alten Urkunden.

Bördig, (*en*) gebürtig.

BAREN, bohren. Baar, ein Bohrer. Frit-baar, ein Nagelbohrer, terebellum. E. Bore. A. S. Borian.

BAREN, bären, laut rufen, ſchreien, ein klägliches und um Hülfe flehendes Geſchrey erheben. Da nun derjenige, der ein ſolches Geſchrey machet, auch in ſeinem Geſichte, und in ſeinen Geberden, ſeine Gemühtsbewegung zeiget, ſo vermengen wir gemeiniglich dies Wort mit beren, ſich geberden, ſo daß erſteres beynahe darüber verloren gehet. Auch die Niederländer haben es kaum noch, welche baren und beiren ſagen. A. S. berian, aberian. Alt-Frieſ. barīa, bären, beren, bariane. Bey den alten Römern bedeutete barrire, und barritus, das Geſchrey eines Elephanten, und das Kriegsgeſchrey der einander anfallenden Heere. Dies beweiſet, daß der Urſprung dieſes Worts

bey

rer Froſt ohne Schnee. E. auch bare. A. S. Bær, Bar. Beym alten Vocab. Theuton. baer, helle, klar. Stat. Stad. V. 11. mit der baren Scult begrepen: über dem Verbrechen auf friſcher That begriffen. c.) unvermiſcht, lauter. baare Melk: pure lautere Milch.

3.) Adverb. baar betalen: gleich bey dem Kauf bezahlen.

4.) eine Endung vieler Beywörter, z E. apenbar, offenbar: ſichtbar u. a. m. in welchen es etwas mehr, als eine bloſſe Endungsſylbe iſt.

Bäre, Tragbare. R. Böhre.

Baarbeent, adv. mit bloſſen Beinen, ohne Strümpfe, (gleichwie baarfoot, zuſammen gezogen barft, barfuß, mit bloſſen Füſſen), von baar, bloß, nackt. Man braucht alſo nicht zu denken, daß baarbeent für barftbeent gebrauchet werde, wie im Id. Hamb. geſagt wird. Barft un baarbeent: ohne Schuhe und Strümpfe.

Baar-druppelſe, heiſt im Hannöv. die Neige, oder der Reſt im Trinkgeſchirre.

Afbären, abheben, herunter nehmen.

Inbären, Geld einnehmen.

Nabären, nachheben, durch Heben in die Höhe helfen.

Upbären, aufheben. R. De Upkumſte upbären: die Einkünfte heben: kommt in Renners Chron. vor. Daar is ſo veel uptobären: da iſt alles in unruhiger Geſchäftigkeit.

Utbären, ausheben. Cod. Arg. utbairan. Uut den Sadel bären; aus dem Sattel heben: aus ſeiner Verfaſſung, und ſeinem Vortheile bringen.

Sik verbären, ſich durch Aufheben Schaden thun. R.

Barſt, barfuß. ſ. Baarbeent. Mit dem Eerſe barſt gaan, ſagt man im Scherze.

BARG, 1.) ein Berg. Goth. Bairg. Lat. barb. Bargus. Achterm Barge holen: zurückhalten ſeyn.

2.) eine Art Scheuern ohne Wände, mit einem Dache, das an vier oder mehr Pfählen kann höher oder niedriger gewunden werden. ſ. R. Bey uns iſt mit der Sache ſelbſt auch das Wort in Abgang gekommen. Nahe bey der Stadt aber iſt ein groſſer Bauernhof, welcher noch den Namen Bark-hof, oder Barg-hof, träget. Wiewohl der ſel. Hr. Archivarius Poſt in Idiot. mſct. dieſen Namen von der Verbergung der Verjagten und Entwichenen ſehr wohl herleitet: quod expulſis et bannitis ibi refugium ad tres dies concedebatur.

Anbarg, ein Hügel, Anhöhe, ein Strich Landes, der Berg an gehet. clivus. An enen Anbarg wanen: an einer Anhöhe wohnen. Chytr. Nomencl. Sax. col. 42. hat Amberg.

Bargen, 1.) bergen, aufheben, bewahren, retten. In ihm ſind wir geborgen. Kirchengeſ. Ik kann't nig bargen: ich habe keinen Raum dazu. Cod. Arg. bairgan. A. S. heorgan. Von Barg. Denn die Berge ſind von je her ein ſicherer Aufenthalt und Zufluchtsort für Ueberſchwemmungen, und feindlichen Ueberfall, und in andern Gefahren geweſen.

2.)

2.) verbergen, verſchweigen. Ik kan't nig bargen: ich muß es ſagen.

Barg-loon, Bergelohn. Z. E. für die Rettung der Güter aus einem verunglückten Schiffe.

Bargen heißt bey uns die Stadt Bergen in Norwegen. Barger-farer: ein Schiffer, und auch ein Schiff, ſo nach Bergen fähret. Een Barger Knull: ein ungeſchliffener Menſch.

Bargholt, der Reiffen, die Leiſte, die in der Länge um den Bauch des Schiffes gehet, worauf man trit im Ein- und Ausſteigen. Seitenbrett des Schiffes. Beym Chytræus de Borchholter, Zonæ navis, ſeu compagines certis interſtitiis diſterminatæ.

Barke, eine Birke.

Barkenmeier, ein ſchlechtes Trinkgeſchirr der Alten, in der Form eines Bierkruges mit einem Deckel. Es war nur ein Stück Holz aus einem Birkenſtamme geſäget, welches die äuſſere Rinde behalten hatte, inwendig aber ausgeboret und mit Harze gefirniſſet worden. Hr. Wachter meinet, die Endung ſey von meien, ſchneiden, ſecare.

Barken-ſap, Barken-water, der Saft, welcher im Früling aus den Birken gezapfet wird.

Barm, der Hefen. R. A. S. beorm. E. barme. Dän. bärmes. Vielleicht von bären, heben, gleichwie ſo das Hdeutſche Hefen von heben entſpringt, weil es durch die Giſtung ſich in die Höhe hebt. In den Barm doon: alles durch ungeſchickte Aufführung verderben. De Barm leep em aver't Harte: ſagt man mit Anſpielunge auf das Wort

Sik verbären, ſich durch Aufheben Schaden thun. R.

Barſt, barfuß. ſ. Baarbeent. Mit dem Eerſe barſt gaan, ſagt man im Scherze.

Barg, 1.) ein Berg. Goth. Bairg. Lat. barb. Bargus. Achterm Barge holen: zurückhalten ſeyn.

2.) eine Art Scheuern ohne Wände, mit einem Dache, das an vier oder mehr Pfählen kann höher oder niedriger gewunden werden. ſ. R. Bey uns iſt mit der Sache ſelbſt auch das Wort in Abgang gekommen. Nahe bey der Stadt aber iſt ein groſſer Bauernhof, welcher noch den Namen Bark-hof, oder Barg-hof, träget. Wiewol der ſel. Hr. Archivarius Poſt in Idiot. mſct. dieſen Namen von der Verbergung der Verjagten und Entwichenen ſehr wohl herleitet: quod expulſis et bannitis ibi refugium ad tres dies concedebatur.

Anbarg, ein Hügel, Anhöhe, ein Strich Landes, der Berg an gehet. clivus. An enen Anbarg wanen: an einer Anhöhe wohnen. Chytr. Nomencl. Sax. col. 42. hat Amberg.

Bargen, 1.) bergen, aufheben, bewahren, retten. In ihm ſind wir geborgen. Kirchengeſ. Ik kann't nig bargen: ich habe keinen Raum dazu. Cod. Arg. bairgan. A. S. beorgan. Von Barg. Denn die Berge ſind von je her ein ſicherer Aufenthalt und Zufluchtsort für Ueberſchwemmungen, und feindlichen Ueberfall, und in andern Gefahren, geweſen.

2.)

Ich meinte für Lachen zu berſten. Imperf. burſt oder buſt.

Burſt, auch wol Borſt, 1.) ein Bruch, eine Ritze, Spalte: auch Buſt. A. S. borſten, ruptus. Camb. Bors, hernia.

2.) die Bruſt. H. Borſt. Dem Kinde de Burſt geven: das Kind an die Bruſt legen. amburſtig, engbrüſtig. Ik hebbe't up der Burſt: ich habe einen Catharr auf der Bruſt. Ene ſware Burſt: eine rauhe Bruſt. Uut der Burſt ſpreken: freymüthig reden. Sik in de Burſt ſmiten: ſich brüſten.

3.) eine Bürſte. In dieſer Bedeutung ſagt man mehrentheils Buſt; und buſten, bürſten.

Burſt-dook, Burſt-wambs, Bruſttuch, Futterhemd.

Burſt-lappe, Bruſtlatz. He het idt agter den Burſt-lappen: er hat einen Verkältungshuſten. He is ſo flen, as een Menniſten Burſt-lappen, wird geſagt von einer pietiſtiſchen oder heuchleriſchen Frömmigkeit.

Amburſtig, engbrüſtig. ſ. im Buchſt. A.

Utbarſten, ausbrechen, losbrechen, erumpere. Vor Lachen uutbarſten: in ein lautes Gelächter ausbrechen.

Baart, der Bart, imgl. der Mund. Holt den Baart: halt das Maul. Binnen Baarts mummeln: unverſtändlich hermurmeln. Wi ſpelet um des Kaiſers Baart, de'n winnet, ſchal en halen: wir ſpielen um nichts. Daar is di de Baart nog nig na wuſſen: das gezimet ſich noch nicht für dich und dein Alter.

Baart-mann, eine Art ſteinerne Krüge, oder Bier
ſchen, worauf ein bärtiger Kopf abgedrucket
Die Engländer nennen ſie eben ſo, oder des D
d'Alba Bouteillen

Baart-ſchraper, ein Barbier.

BARTELD, Barthold. He weet, wo Barteld
Moſt haalt; er läßt ſich nichts weis machen.
verſteht mehr davon, als man denken ſollte.
ſagt man vornämlich von einem Kinde, das v
gewiſſen natürlichen Dingen mehr weiß, als
für ſein Alter ſchicket.

BAS, adv. beſſer. Iſt mehrentheils bey uns verall
Doch ſagen wir noch: ik will di bas plage
ich will dich noch beſſer züchtigen. ich will ſchär
mit dir verfahren. Iſt eine Drohungsform
In Lübeck bad. A. S. bet. Es iſt auch n
davon übrig das Zeitwort:

Baſſen, verbeſſern. De Balken baſſen: die Balk
ausbeſſern.

BAAS, Meiſter, ein Aufſeher über die Arbeitsleu
Iſt Holl. He ſit Baas an: er hat den erſten Si
ſitzet oben an.

BAS, der Baß, imgl. ein jedes Inſtrument, auf w
chem man den Baß ſpielet. Bas iſt ein altes c
tiſches Wort, unter, infra, welches in der fra
zöſiſ. Sprache noch iſt. Mit Baſſen un Vi
len: mit vollſtändiger Muſik: mit verſchieden
Inſtrumenten.

Brum-bas, ein Baſſon, eine Baßgeige: wie auch, e
altes mürriſches Weib.

BASELISK, Baſilisk. Daher ſagen wir, im Scherz
oder Spotte: Si

ik verbaſelisken, ſich heftig ereifern, in einen glüenden Zorn gerathen.

ASELMAAN, die Aufführung eines Stutzers, das Compliment eines Petit Maitres. Es iſt, wie ein jeder leicht ſiehet, gemachet aus dem franzöſiſ. baiſer le main, die Hand küſſen, Kußhand werfen. Veele Baſelmaans maken: viele unnöthige und abgeſchmackte Complimenten machen; wie die jungen Stutzerchen, die aus Frankreich wieder kommen, zu thun pflegen.

ASE-MESTER. ſ. BARSE-MESTER.

ASEN, thörichte Einfälle haben, wahnwitzig ſeyn, raſen, delirare. Wird beſonders von Kranken gebrauchet, welchen durch die Hitze des Fiebers der Verſtand verrücket iſt. Imgl. ſich falſche und ungereimte Dinge einbilden und ausbreiten. Von einer Stadtklätſcherey z. E. ſagt man: De Lüde hebt al ſo lange mit dem Vertelſel herumbaſet: die Leute haben ſich ſchon ſo lange mit der falſchen Erzählung herumgeſchleppet. Man vergleiche mit dieſem Worte das an ſeinem Orte angeführte ABASIG, und was daſelbſt angemerket iſt. Im Liefländiſchen bedeutet baſen, herum irren, aus dem Hauſe ſchwärmen.

aſerije, Verrückung im Verſtande, wahnwitzige Einfälle.

erbaſen, verirren.

erbaast, beſtürzt, erſtaunt, ohne Sinnen. R. He ſtund ganz verbaaſt: er ſtund ganz beſtürzt und auſſer ſich: es ſey nun für Verwunderung, oder für Schrecken.

ASK, für barsk. 1.) barſch, ranzig, guſtu acerbus.

bus. Wird hauptſächlich von Fettigkeiten gebraucht, die einen verdorbenen Geſchmack haben als Butter, Speck ꝛc.

2.) ſtreng, heftig; welches aber nur eine metaphoriſche Bedeutung iſt. **Bask uutſeen**: böſe ausſehen. It. eine trotzige und drohende Miene machen. **Baske Wörde holet den Man van den Döre**: ein trotziges Wort ſchrecket den Gegner.

BASSE, Drei-baſſe, eine Gattung Schiffkanonen.

BAST, 1.) Baumrinde. **Den Baſt af teen**: die Rinde abſchälen, die Haut abziehen.

2.) ein Band, oder Faden, aus Baumrinden gemacht.

3.) ein Packſattel. Dieſe Bedeutung iſt zwar jetzt bey uns nicht gebräuchlich; vermuthlich aber kommt daher die hier gebräuchliche Redensart: **Enem wat up den Baſt geven**: einem eine Tracht Schläge geben: wo man nicht lieber will, daß Baſt hier, nach der erſten Bedeutung, im metaphor. Sinne, die Haut bezeichne. Ital. baſto. Latino-Barb. baſta und baſtum, ein Packſattel. Vielleicht von βαστάζω, ich trage.

4.) eine Art dünnes Seidenzeug, ſo dem Taffte ähnlich iſt.

BASTEN, berſten. ſ. **BARSTEN**.

BASTERT, ein Baſtart. Daher

Verbaſtern, entarten, verwildern. H. verbaſtaerden. E. baſtardize.

BASUNE, Poſaune. **He het ene Stemme, as ene Baſune**: er hat eine ſehr helle und laute Stimme. **Wen he ſprikt, dat is, as wen't uut der Baſune**

Baſune geit: ebendaſſ. Chytr. Nomencl. Sax. Baſſun, buccina.

BATEN, nützen, helfen. Man ſehe R. und inſonderheit S. Cod. Arg. botan. E. boot. Jon. βωθειν für βοηθειν. Es iſt verwandt mit bas, gut, beſſer. Hebr. בצע, lucrum fecit. Das Stammwort iſt in der celt. Sprache Budd, der Nutzen. Baat et nig, ſo ſchaad et nig: nützt es nicht, ſo thut es auch keinen Schaden.

bate, der Nutzen, die Hülfe. R. und S. Enem wat to Bate geven: einem eine Beyſteuer geben. Sprw. Alle Bate helpt, ſede de Mugge, as ſe in den Rhin piſſede: alle Vortheile (oder, eine jede Beyſteuer) helfen, wenn ſie auch noch ſo gering ſind. Hebr בצע, der Gewinnſt.

obate, Zuſchuß, Beytrag, Zubuſſe. H. bate, Vortheil. Enem ene Tobate geven: etwas mit beytragen, zu jemandes Unterſtützung. E. to bate, etwas von ſeiner Forderung nachlaſſen, zum Vortheile des andern.

batlik, nützlich, zuträglich.

nbaatlik, unnütz, ſchädlich.

ATS, 1.) ein Schlag, Stoß. Entweder von dem Schalle, den ein Schlag machet, oder beſſer vom A. S. und E. bat, batte. Irl. batta. Fr. baton, ein Prügel, Stock. batten, ſchlagen, ſtoſſen. Lat. batuere, und Lat. barb. battere. Alle aus dem Celtiſchen bæddu, ſchlagen. He kreeg enen dögden Bats: er bekam einen braven Schlag, oder Stoß.

2.) Wir

2.) Wir brauchen es auch, als eine interject. Man vergl. BABS. Daher kommt

Batſche, ein Inſtrument zum Schlagen; inſonderheit der Schlägel, womit die Mäurer den Kalk ſchlagen.

Hand-batſche, ein Inſtrument, womit der Schulmeiſter den Kindern in die Hände ſchlägt, ferula. Dergleichen Eumenes Rhetor, in deſſen Bildniſſe zu Cleve, in der Hand hält.

Karbatſche, eine Peitſche. ſ. im Buchſt. K.

Oor-batſche, eine Ohrfeige, Backenſtreich. Es ſcheint von der zweiten Bedeutung des Worts Bats gemacht zu ſeyn, in Abſicht auf den Schall, der mit einer Ohrfeige verknüpft iſt.

BATTERAM, ein breites, dickes, unſchickliches Halstuch.

BAUKOPPEN, den Kopf ſinken oder ſchlackern laſſen, wie einer, der auf dem Stule ſchläft: oder auch aus Scheinheiligkeit.

BAUWEN, ein am Kleide herunter hängender Zipfel, wie an einem Tabbart. Iſt ein aus der Mode gekommenes Kleidungsſtück.

BAVEN, 1.) oben. E. above. Auſſer den, auch hier gebräuchlichen, Redensarten, welche R. angeführet hat, ſind noch folgg. zu merken: He is baven: er iſt oben. De Ware geit na baven: die Waare wird oben ins Reich, oder den Strom hinauf verſandt. Den Kop nog baven hebben: noch geſund ſeyn. Daar en baven, ſagte man vor dieſem, für überdem. Van baven daal: von obenherab. Wir brauchen dieſe Redensart

auch

auch in Vergröſſerung einer Sache, oder Handlung. He ſchrijede van baven daal: er ſchrie heftig. He tracteerde van baven daal: er gab ein prächtiges Gaſtmahl. Ordeel 21. Dwingt öhme we averſt dar en baven: zwinget ihn aber jemand noch überdem.

2.) über. He is baven mi: er iſt über mich. He is daar baven up: er hat keine Noth, er ſitzt ſchon feſt im Sattel. Even baven Waters weſen: oder: Den Kop even baven Waters hebben: kaum der gröſten Gefahr entgangen ſeyn. Daar baven doon: dawider handeln.

averſt, adj. der oberſte. Up den bäverſten Bön: auf den oberſten Boden.

BAWELIN, Pavillon, Thronhimmel. ſ. BOLDEK, Vor Zeiten ſchrieb man es auch PAULUN.

BEATE, ein bekannter Frauensname. Er wird nur folg. Sprüchworts wegen angeführet: Dat blänkert as Beaten eer Sulvertüg: wenn man von einem armſeligen Glanze ironice redet.

BEDACHT. ſ. unter DENKEN.

BEDAREN, ſtille, ruhig werden, beſänftiget werden. Iſt auch Holländiſch. Dat Weer bedaart: das ungeſtüme und ſtürmiſche Wetter hat ausgetobet. He bedaart wedder: ſein Gemüth wird wieder ſtill und ruhig, nach heftigen Affecten: er wird beſänftiget. Een bedaart Man: ein Mann, der keine Jugendhitze, oder Affecten zeiget: ein ſanftmüthiger Mann. S.

BEDARF, die Nothdurft, indigentia. ſ. DARFEN.

BEDARVEN,

Bedarven, verderben, corrumpi. Beburv Fleesk: verdorben, oder angegangen Fleiſch.

Bedarve, Bederve, ehrlich, from, tauglich. S jetzt veraltet. Man hat nachgehends Bider u Bidermann geſagt. Een bedarve Mann: ehrlicher Mann. Stat. 14. heißt es, die Aelte könten noch zu den rechten Vormündern kes twee bedarve Menner. S. Wachter in Bid Eine critiſche Unterſuchung des Worts Bid mann lieſet man im VI St. der Beytr. zur Cr Hiſtor. der deutſchen Sprache, Poeſie und Ber ſamkeit. Das rechte Stammwort findet m beym Kero, piterban, nützlich ſeyn, expedi utile eſſe, Holl. derven, nöthig ſeyn. Hdeut bedürfen, nöthig haben: derbe u. a. m.

Bedaven, adj. ganz überdeckt mit einer Feucht keit, auch wol mit einer trockenen Materie, z. Sand, Salz u. d. g. von Doof. ſ. R. kommt der Bedeutung nach überein mit Bedulfe über und über bedeckt, bey den Frieſen, begrab

Bedde, 1.) ein Bette. Ik bin darmit to Bed brogt: das habe ich zu meinem Schaden erf ren. Cod. Argi Bad. A. S. und E. Bed.

2.) metaph. das Grab. Owenus:

Angli Bed lectum vocant, Cambrique pulcrum:

Lectus enim tumuli, mortis imago ſop

Siehe Wachter und Strodtm. Sik nig el uut-teen, bet man to Bedde geit: ſeines V mögens Herr bleiben, ſo lange man lebet. heiſſen auch noch heutiges Tages die alten Gr

mäle der Chauzen im Amte Bederkeſa im Herzogthum Bremen Hünen-bedde.

dde-cledere, Bedde-kleder, Bettgewand, Bettzeug. In alten Docum.

dde-holer, Bettquaſt.

dde-redig, bettlägerig. In einer alten Urkunde, zum Ilſabeen-Gaſthauſe in Bremen gehörig: Dat de armen bedderedige und nottrufftige Kranken, ſo in dem vorſchreven Gaſthuſe enthölden, jarlikes weinich yn thokamende unde tho erhevende hebben ꝛc.

dde-ſtövers, Leute, welche die Betten ausſtopfen.

dde-warmer, ein Becken, oder Geſchirr, das Bette zu wärmen.

dſtede, Bettſtelle. E. Bedſtead.

dden, ſik bedden, ſich zu Bette legen. De ſik wol bedd'et, de ſlept good: quisque ſuæ fortunæ faber eſt.

rbedden, in ein anderes, oder neu gemachtes Bette legen; wie man die Kranken thut.

DEN, eliſo d. Beën, (n) beten. Bey den Bauerkindern iſt, na'n Been gaan, ſo viel, als in die Catechiſation gehen. Beſonders bedeutet es auch das abergläubige Beten der Segenſprecher über einen Kranken: und wird alsdan, dem Gebrauche zufolge, beten (s) ausgeſprochen; auch gemeiniglich mit Segenen, Segen ſprechen, verbunden. Sik ſegenen un beten laten: bey einem Segenſprecher Hülfe ſuchen: abergläubige Segnungen und Gebeter über ſich ſprechen laſſen. Renner unter dem J. 1218. Dar waß ein

Hußmann — deſulve underwandt ſik Teke tho dohnde, und dat gemeine Volk helt öhn vor einen hilligen Manne, und bedroch alſe de Lüde, wente he hadde grave und plumpe dulle Worde, dar he mede ſegende, und de Sacken mede beetede. Deß wurdt he van vehren Landen beſocht, und grott geholden. Ohme wurdt vele Offers gebracht ꝛc.

Bede, Beë, 1.) Bitte. Dat is eene möglike Bee, ſagt man ironice, für: man verlanget und bittet um etwas, das nicht kan gewähret werden. Dat is't weert to Frunde Bee: das iſt es wehrt unter Brüdern. In der Kooplüde Bee mit gaan: für voll mit laufen in Geſellſchaft anderer, die vornehmer ſind: ſo wie etwa ein Handwerksmann zu einer Gaſterey in der hieſigen ſogenannten Seefahrt, oder Schiffer-Gildhauſe, nebſt den Kaufleuten gebeten wird.

2.) eine freywillige Gabe, Steuer oder Hofdienſt, vornemlich im Herbſte, welche vor Zeiten die Eigenthümer der Ländereyen von ihren Meiern forderten, precariæ onus. ſ. Haltaus in dem W. Bede. Vogts mon. ined. T. II. p. 333. Ock bekenne ick — dat wy nene rechtigkeit beholden in dem vorbenömden Have, noch upſate, affate, Schattinge, drawe edder Pändinge, noch Hoffdeenſt edder Bede. Herz. Brem. u. Verd. 5 Samml. S. 374. unde was deme vorſcreven anryſen mach in Weyde, Heyde, Wiſche, Water, Broke, More unde Holtemarke, Hoffdeenſt, Bede ꝛc. ſ. auch Spelm. gloſ. v. Precariæ.

Bedeln

ædeln, (n) betteln. Bedel, Bettel.
ædeler, Bettler. Twe Bedelers vor ener Dôre.
ædelije, Betteley.
edel-taſche, ein Scheltwort, welches man gegen Kinder zu gebrauchen pfleget, wenn ſie nicht aufhören wollen, etwas zu begehren.
ede-vaart, Wallfahrt.
idden, das frequentat. von Beden, 1.) bitten.
2.) Betteln. Bidden gaan, oder herum gaan un bidden wat: betteln gehn. Davon iſt das Verkleinerungswort
idjen, freundlich und unabläſſig bitten, wie die Kinder ihre Aeltern. Cod. Arg. bidjan, betteln. A. S. biddan. Man pflegt zu den Kindern zu ſagen: bidje mi ook, ſo ſchaſt du't hebben: wenn du mich freundlich bitteſt, ſollſt du es haben. Sonſt ſagt man auch bidken.
erbidden, verhüten, Schaden abwenden. It. beſchützen. Von der 6 Bedeut. des folg. Beden. Dat Godt verbede: das Gott verhüte. Vogts monum. ined. T. I. p. 472. Willen wy alle Rechtigkeit, Herrlichheit unde Underſaten des Ampts tho Wildeshuſen truweliken mit dem beſten vorweſen, beſchermen, vorbidden, vorbeydingen. Eben daſ. p. 469. So auch p. 487. Und T. II. p. 334. heißt es: Unde ick Evert — ſchoelen unde willen den Meier — verbidden unde verdedigen, lieck unſen egenen Meiern.
erbiddel-geld, Schutzgeld. Es kommt nur noch in alten Urkunden vor.

Bidde, die Bitte.

Bidder, ein Bitter. Doon-bidder: Leichenbitter. Koſt-bidder: Hochzeitbitter.

BEDEN, Beën, (*) Ik bee, du buſt, he bu: Imp. ik boot. Perf. ik hebbe baen. Es hat mancherley Bedeutung: 1) bieten, anbieten, frage ob einer etwas haben wolle, bitten, daß er es annehme, offerre, ſcil. verbis et voluntate. Enen goden Dag, un goden Weg been: einem in Begegnen grüſſen. He but niner Koo goden Dag, ſeet dar vok een Keerl up: ſagt man in Scherze von einem unhöflichen oder hochmüthigen Menſchen, der Niemand grüſſet. Stat. 45 So we ſyn erve verkopen will — de ſchal dat beden twen ſynen negeſten Frunden: de ſoll es zweenen ſeiner nächſten Verwandten anbieten zum Kaufe.

2.) darreichen als eine Gabe, porrigere, offerre manu. A. S. biddan. Alt-Fränk. biuten. H. bieden. Wen du't nig wult, ſo ſegge, idt is di baen: wenn du es nicht haben wilſt, ſo ſage nicht, daß es dir nicht angeboten ſey, d. i. ſo haſt du ſelbſt die Schuld, wenn es dich hernach gereuet.

3.) bieten im Kaufen, licitari. Licitantes enim pretium offerunt.

4.) heiſchen, laden, vorfordern, citiren. Ik ſchall em been: ich ſoll ihn citiren. De Meiers to Have been: die Meier zu den Hofdienſten fordern. Auſſer dem hat dies Wort noch ein Paar Bedeutungen, die aber jetzt hauptſächlich nur noch in den Zuſammengeſetzten und Abgeleiteten im Gebrauche ſind. Näml. 5.)

5.) wiſſen laſſen, benachrichtigen: nunciare, reſcribere. A. S. bodian.

6.) wollen, befehlen, daß etwas geſchehe, oder unterbleibe. Cod. Arg. biudan. A. S. beodan. E. bid. So kommt es vor in dieſer Bedeutung in der Künd. Rolle Art. 187: of buth de Rath, auch gebeut der Rath. Art. 190, of will de Rath und buth: ſtatt deſſen Art. 198. und gebuth: und ſonſt anders wo mehr. Von allen dieſen Bedeutungen gibt es Abgeleitete. Als

ade, Baë, 1.) ein Bote, nuncius: von der 5ten Bedeutung des Zeitworts. A. S. Boda. Alt-Fränk. Boto. Baen aver Baen ſchikken: einen Boten über den andern ſchicken. Wor man ſulfſt kumt, daar bedrugt enem de Bae nig: wenn man ſelbſt ſeine Geſchäfte beſorget, wird man nicht betrogen. Baen-wiſe gaan: ſich als Boten brauchen laſſen.

2.) ein jeder, der freywillige Dienſte thut, z. E. Deenſt-bae, ein Dienſtbote, Knecht oder Magd. Vermuthlich von der 1ſten Bedeutung: oder auch von der 5ten: einer, den man ſchicken kan.

3.) Von der 4ten Bedeut. iſt das Zuſammengeſetzte Gaſte-bade, ein Gaſtmahl. ſ. unter GAST. In dieſer Bedeutung wird auch das Einfache Bad gebraucht in einer Urkunde von 1484.

4.) die Macht zu ſchalten und zu walten mit einer Sache: von der 6ten Bedeutung. He het een Hüpen Lüe to Bae: er hat viele Leute zu ſeinen Dienſten. Dat ſteit mi to Bade: das ſteht mir zu Dienſte: wird mir angeboten. Das Wort

Orte: Desulven rusteden sick hemelik, un verbeideden eine bequeme Tidt.

Bejegenen, begegnen.

Beistern, eilen.

Heister-beistern, in unordentlicher Eile etwas thun überhin fahren.

Heister-beister, über Hals und Kopf, in Eile.

Bek, das Maul, der Schnabel. E. Beac. Fr. Bec lat. bucca. Holt dat Bek: halt das Maul Dat is kien Spek vor mien Bek: das ist nich nach meinem Geschmacke. Eigentlich ist Bek d Schnabel. Daher

Bikken, welches unten vorkommt.

Beke, (e) ein weiblicher Taufname, sonst Gebk Gebecca. Holten Beke: eine unbehülfliche Frau ensperson.

Beke, (n) ein Bach. Die Wenden sagen auch Be Schwed. Baek. Bey den alten Deutschen wa Bak eine Quelle, und ein Bach. Gr. πηγη.

Belgen. Sik belgen: sich erbrechen. Entweder vo walgen, oder besser von Balg, der Bauch, d Magen. Man vergleiche das Engl. Belch, ei Pulps. A. S. Bealcan, rülpsen.

Belghaftig, übel, als wenn man sich erbrechen soll.

Belle, und Achterbelle, die Lende, der Hinter nates. H. billen. Vermuthlich von boll od boll, welches Wort alles, was rund ist, bezeic net.

Belle, eine Schelle. E. Bell.

Bell-hamel, ein Aufwiegler, Rädelsführer. Zu d Anmerkunge des Hrn. Richey, welcher dieses Wo

schl

darvan: da ſind ſchon die Vorläufer: imgl. Da ſehen wir ſchon den Anfang der Sache. Das Sprw. von den Vörbaden und Nabaden ſ. bey R.

fbeën, abbieten, mehr bieten als ein anderer. ſ. die 3te Bedeut. von Beën.

ıtbeën, auch to entbeën, entbieten, wiſſen laſſen, ſagen laſſen. Nach der 5ten Bedeut. Auch ſagt man nach der 4ten: Enen to ſik entbeen: einen zu ſich fordern laſſen.

beën, erbieten. Von der 1ſten Bedeut.

:beën, gebieten. Verbeën, verbieten. Beyde von der 6ten Bedeut.

)beën, anbieten, zu Kaufe ſtellen. S. Stat. Stad. I. 10.

t, 1.) ein Gebot, das Bieten, licitatio. Von der 1. und 3 Bedeutung des Worts beën. Een hoog Bot doon: viel Geld bieten.

2.) ein Gebot, Befehl. Von der 6 Bedeutung des Worts beën. Ord. 34. Dat dat Bot des Vagedes geſchehen ſy: daß der Befehl des Vogts erfolget ſey.

tſchup, Botſchaft. Botſchuppen, Botſchaft bringen.

bot, Gebot, mandatum, præceptum. In plur. Gebade. Von der 6 Bedeutung. De tein Gebade: die zehn Gebote.

DREVEN, geübt, von groſſer Erfahrunge. ſ. unter DRIVEN.

DUSSED, betäubet. ſ. unter DÖSIG. DÜSIG.

DWELMT, ſchwindlich, betäubt, benebelt, dähmiſch: als vom ſtarken Getränke oder Dunſte. Bey Hr. S. heißt bedwoolt, verwirret, verirret.

Orte: Desulven rusteden sick hemelik, un verbeideden eine bequeme Tidt.

Bejegenen, begegnen.

Beistern, eilen.

Heister-beistern, in unordentlicher Eile etwas thun überhin fahren.

Heister-beister, über Hals und Kopf, in Eile.

Bek, das Maul, der Schnabel. E. Beac. Fr. Bec lat. bucca. Holt dat Bek: halt das Maul Dat is kien Spek vor mien Bek: das ist nich nach meinem Geschmacke. Eigentlich ist Bek d Schnabel. Daher

Bikken, welches unten vorkommt.

Beke, (e) ein weiblicher Taufname, sonst Gebk Gebecca. Holten Beke: eine unbehülfliche Frau ensperson.

Beke, (n) ein Bach. Die Wenden sagen auch Bo Schwed. Bæk. Bey den alten Deutschen wa Bak eine Quelle, und ein Bach. Gr. πηγη.

Belgen. Sik belgen: sich erbrechen. Entweder vo walgen, oder besser von Balg, der Bauch, d Magen. Man vergleiche das Engl. Belch, e Rulps. A. S. Beallcan, rülpsen.

Belghaftig, übel, als wenn man sich erbrechen soll.

Belle, und Achterbelle, die Lende, der Hinter nates. H. billen. Vermuthlich von ball od boll, welches Wort alles, was rund ist, bezeic net.

Belle, eine Schelle. E. Bell.

Bell-hamel, ein Aufwiegler, Rädelsführer. Zu d Anmerkunge des Hrn. Richey, welcher dieses Wo

schä

ſchön erkläret, iſt noch beyzufügen, daß wir es in Bremen nicht Bellhamer, ſondern würkl. Bellhamel ausſprechen, welches er nur muthmaſſet die rechte Ausſprache zu ſeyn. Wodurch denn ſeine Ableitung beſtärket wird.

MMERN, herum laufen, von einem Orte zum andern laufen, ohne ſonderliche Abſicht, für die lange Weile.

MUMMELN, vermummen, verkappen. ſ. im Buchſt. M.

EN, ein Bein, Knochen. Iſt auch Holl. A. S. Ban. E. Bone. Dat het he an ſien ſeer Been: den Schaden hat er weg. He is nog nig to Been: er ſchläft noch. He is al wedder to Been: er iſt bereits geneſen.

beente, Gebein. H. auch ſo. S. Mine Gebeente ſchölt mi nig wedder dar hen dregen: ich will keinen Fuß wieder dahin ſetzen. Dar ſchall nig dat Gebeente van bliven: nicht das geringſte ſoll davon übrig bleiben. Kleen Gebeente nennen wir die Kinder, in Entgegenſtellung erwachſener Leute: imgl. junges Vieh: auch wol kleines gebratenes Vögelwerk. Es ſey nun, daß dieſe Benennung herkomme aus der Bedeutunge, die wir mit dem Worte Been verbinden; oder aus einer andern Bedeutunge, die noch bey den Frieſen üblich iſt, bey welchen Been ein Kind heiſſet, und klein Been ein junges Kind. Beenken. ſ. Bönken.

NÆLEN. Sik benälen: ſich betrinken. Von Nal, der Kopf. ſ. unter Benul.

Ben-

verletzet hat, den Schaden beſſern, ſondern der Eber muß ſterben. Ord. 93. Were averſt ein Behre, de up der Straten gi und to der Buurſprake vorlenet is, und Wapene in dem Munde dreget, deit de 2 jenigen Schaden, des die Beer is — de ſ dat betern — und de Beer mit ſinen Ein Eber, de to der Buurſprake vorlenet iſt ein ſolcher, der zum Nutzen der Bürgerſc oder einer Gemeine, als ein Springer geh wird. Von dieſem Worte wird Bern-hö Bern-hüter, ein Bärenhäuter, welches ſo als ein Schweintreiber bedeutet, am beſten h leitet. Die Verwandtſchaft, welche das W Beer in vielen Sprachen und Mundarten hat, von unſerm gelehrten Theod. de Haſe angem worden in einer Anmerk. über eine Stelle Suidas und Arrians: Bibl. Brem. Cl. VI. F I. Num. 6.

Berade, das Bedenken, und

Beraden, beſorgen, verſorgen, ausſtatten. ſ. u RAAD.

Beradsen, ſ. Bradsen.

Beramen, feſtſetzen, beſtimmen. ſ. Raam.

Bere, (*n*) eine Birn. De Beren ſunt ſuur, de Vos: von einem, der das Anſehen h will, daß er nicht mag, was er nicht kann haſt werden. Mit den riepſten Beren gaan: den beſten Vortheil ziehen. De riep Beren ſunt al ſchuddet: das Beſte iſt ſ

EQUEEMHEIT. ſ. unter Kamen.

EER, (ss) Bier. A. S. Beor. Hr. Wachter muthmaſſet, es ſtamme her von einem alten celtiſchen Wort berwy, kochen, woraus nachher, durch Verſetzung der Buchſtaben, brouen, brauen, entſtanden. Beſſer vom A. S. Bere, Gerſten. Dat Beer ſprikt mit uut dem Manne: ſagt man, wenn einer im Trunke mehr redet, als er ſollte. Is dat Beer im Manne, de Geeſt is in der Kanne: ein Trunkener läßt den Verſtand im Glaſe. Die Bauern pflegen ihre Gaſtmahle bey mancherley Gelegenheiten vom Biere zu benennen, weil bey ihnen kein anderes Getränke, dieſes aber deſto überflüſſiger vorfällt: als Buur-beer, Flaß-beer, Kindel-beer, Lavel-beer, Meß-beer. ſ. von jedem an ſeinem Orte beſonders. Achter na lopt dunn Beer: wer zu lange wartet, hat den geringſten Vortheil. Warm Beer, Bierſuppe. To Beere gaan: zu Kruge gehen. De Mane geit al to Beere: der Mond gehet ſchon ſpäter auf.

er-wiſe, die Aufführung in der Trunkenheit. Ene aiske Beer-wiſe hebben: einen böſen Trunk haben, ſich bey trunkenem Muthe unartig aufführen. Laat uns dog ins ſeen, wat ji vör ene Beer-wiſe hebt: iſt eine ſcherzhafte Aufmunterung zum Trinken.

ER, Behr, (*) ein Eber, verres. In den Longobardiſchen Geſetzen Pair. ſ. Wachter in Bær. Nach unſern Statuten muß nicht nur der Eigenthümer eines Ebers, der auf der Straſſe jemand verletzet,

verletzet hat, den Schaden beſſern, ſondern auch der Eber muß ſterben. Ord. 93. Were id averſt ein Behre, de up der Straten ginge und to der Buurſprake vorlenet is, und böſe Wapene in dem Munde dreget, deit de Beer jenigen Schaden, des die Beer is — de ſchall dat betern — und de Beer mit ſinen Live. Ein Eber, de to der Buurſprake vorlenet is, iſt ein ſolcher, der zum Nutzen der Bürgerſchaft oder einer Gemeine, als ein Springer gehalten wird. Von dieſem Worte wird Bern-höder, Bern-hüter, ein Bärenhäuter, welches ſo viel als ein Schweintreiber bedeutet, am beſten hergeleitet. Die Verwandtſchaft, welche das Wort Beer in vielen Sprachen und Mundarten hat, iſt von unſerm gelehrten Theod. de Haſe angemerket worden in einer Anmerk. über eine Stelle des Suidas und Arrians: Bibl. Brem. Cl. VI. Faſc. I. Num. 6.

BERADE, das Bedenken, und Beraden, beſorgen, verſorgen, ausſtatten. ſ. unter RAAD.

BERADSEN, ſ. BRADSEN.

BERAMEN, feſtſetzen, beſtimmen. ſ. RAAM.

BERE, (n) eine Birn. De Beren ſunt ſuur, ſede de Vos: von einem, der das Anſehen haben will, daß er nicht mag, was er nicht kann habhaft werden. Mit den riepſten Beren dögaan: den beſten Vortheil ziehen. De riepſten Beren ſunt al ſchuddet: das Beſte iſt ſchon

wegge-

weggefiſchet. E. Pear. Fr. Poire. H. Peer. Lat. pyrum.

k-beren. ſ. Bakken.

iat-beren, gebackene, oder im Backofen gedörrete Birnen.

:reden, abthun, bezahlen. ſ. Reden.

:reidsel, oder Bereedſel, das Zubereitete, was mit der Wein klar gemacht wird.

:ren, (n) heben. ſ. bären.

:ren, (s) 1.) gebärden, geſticulari. Du beſt di jo dull: du macheſt ja wunderliche Gebärden.

2.) ſich ſtellen, ſimulare. He beret man ſo: er ſtellet ſich nur ſo. He beret as rechtlike Lüde: er thut vornehm, ahmet vornehme Leute nach. Auch die Hdeutſchen haben berden in der erſten Bedeutung, für gebärden; und Berd, Gebärde, welches oft in Luthers Schriften vorkommt. Olim deduxi, ſagt Hr. Wachter, à bären, ferre. Nunc autem facilius et elegantius derivari mihi videtur à baren, oſtendere. Es iſt ihm aber nicht in den Sinn gekommen, daß baren ſowol, als baar, offen, herſtamme von bären, wie wir oben unter dieſem Worte angemerket haben.

ierig (s) oder bibeersk, zu zärtlich und gar zu empfindlich bey den kleinſten Schmerzen: gleichſam, beygebärdig. Im Osnabr. bybarlk. ſ. S. Die Sylbe bi im Anfange gibt einen Zuſatz, und zwar etwas Falſches zu erkennen, z. E. in Biſmak, Biglove (Aberglaube) Binäſe, Biſunne u. a. m.

He

He is biberig heißt alſo: er machet ſolche Gebärden, als wenn ſeine Schmerzen gröſſer wären, als ſie würklich ſind.

Gebeer, (s) Gebärde. Hand-gebeer, Bewegung mit der Hand. Mund-gebeer, das Ziehen oder Zeren des Mundes.

Misgebeer, Verſtellung der Gebärden, klägliches Geſchrey.

BERISPEN, tadeln, ſchelten, mit Worten beſtrafen. Die Holl. haben dies Wort auch. Notker. reſſan. ſ. Wachter unter Riſpen.

BERNEN, oder Barnen, breñen, urere. Hebr. בער (baár) ardere. A. S. bærnan, byrnan. E. burn. Gr. πυρ. Lat. burere, in den Compoſitis. Jetzt iſt es bey uns nicht mehr gebräuchlich. In unſern Statut. Ord. 102. heißt es: Den Deef ſchall men mit einem gloienden Schlötel an ſine Leer (Wangen) bernen. Eben daſ. ſteht auch Mortberner für Mordbrenner. Es wird für ſchmelzen genommen in der Künd. Rolle. ſ. PAGEMENT.

Berne-holt, Barne-holt, Brandholz. Künd. Rolle Art. 111. Dat Barne-holt, dat to Schepe kumt. Und Art. 112. Ook en ſchall nemand Barne-holtes Fimen leggen up de Slachte. Vergl. 131. 133.

Berne-wien, Brantwein. K. Rolle Art. 62.

BEROORD, Berörig, bey guten Kräften. He is nog een beroord Mann: er iſt in ſeinem Alter noch bey guten Kräften. Von rören, rühren.

BEERSKEN. ſ. HEERSKEN.

BESCHEDEN doon, im Trinken Beſcheid thun, den zuge-

ISUNE, ein Gefängniß, oder Zelle, worin man tolle Leute einſperret. Fr. priſon.

ESWIMEN in Ohnmacht fallen, und

ESWUCHTEN, eben daſ. u. d. gl. m. ſ. unter ihren urſprünglichen Wörtern im Buchſt. S.

ET, 1.) bis.

2.) ferner, daß, beſſer, it. wiederum, porro. R. und S. pag. 303. He ſchall't nig bet doon: er wirds nicht wieder thun. Rukke bet hen: rücke weiter hin. Dat is ins, man nig bet: einmahl gehet wohl hin, aber es muß nicht mehr geſchehen. A. S. bet, beſſer. In Lübeck bad. Deſto bad, deſto beſſer.

BETEL. ſ. BÖTEL.

BETEN, (s) für Boden, beten über einen Kranken, aus Aberglauben. ſ. oben.

BETER, (n) beſſer, der Compar. von bas, gut.

Betern, 1.) beſſern. Jk kan't nig betern: ich kann es nicht helfen, ich kann nicht dafür. God beter't! leider! Jdt is God beter't jo ſo: es iſt leider nun ſo.

2.) erſetzen, büſſen, Strafe erlegen. Sprw. De Schaden deit, moot Schaden betern: wer den Schaden verurſachet, muß ihn wieder erſetzen. So kommt es auch oft vor in unſern Statuten: z. B. Ordeel 56. Dat he em ſinen Schaden gebetert hebbe: daß er ihm ſeinen Schaden erſetzet habe. Ord. 21. He ſchal dat betern mit einer Mark Sulvers: er ſoll dafür Strafe geben eine Mark Silber. Stat. 101. De en dor-

ziehet, ſo iſt er verbunden, das Haus ſeinem Nachfolger beſſen-rein zu liefern.

Beſſen-ſteel, Beſenſtiel. Die Sprw. die davon ſind, hat auch R.

Best, beſte, der Superlat. von dem alten poſitivo bas, gut. R. Oost, West, to Huus best: es iſt einem nirgend beſſer, als in ſeinem Hauſe. Wat tom beſten hebben: einen Schmaus haben. Wat tom beſten geven: einen Schmaus geben. Een Mann up ſien beſt: ein Mann in ſeinen beſten Jahren.

Beest, (e) 1.) ein Vieh, Beſtie.

2.) die erſte Milch einer Kuh, nachdem ſie gekalbet hat, coloſtrum. E. Beeſtings. Im Ditmarſchen Büſt. Zieglers Idiot. Ditmarſ.

Beeſt-botter iſt die Butter, welche von der erſten Milch gemacht wird, die aber ſtark und geil ſchmecket. Weil ſie eine hoch rothe Farbe hat, ſo pflegen die Landleute die Bürger damit zu betrügen, wenn ſie ſolche im Frühjahr für Grasbutter verkaufen.

Beſtig, (e) viehiſch, beſtialiſch.

Besteden. ſ. unter Stede.

Bestik, 1.) ein Entwurf, Plan. E. Beſtek. von Steken, ſtechen. Es kommt von den Landmeſſern und Ingenieurs her, welche ihren Plan abſtecken, oder mit Stecken bezeichnen. Na dem Beſtik arbeiden: nach einem Entwurf arbeiten.

2.) ein Behältniß oder Futteral mit mathematiſchen Inſtrumenten.

Besune,

bi, by, 1.) bey. bi tō: neben hin, bey weg. R. bi Live nig: bey Leibe nicht. bi Live un bi Halſe nig: eben daſſelbe. Hier bi: hier neben, auf der Nachbarſchaft.

2.) Vorzeiten hieß es auch ſo viel, als: von, wegen, durch. Z. E. in einer alten Urkunde, welche unter dem W. Fresch angeführet iſt: vor Schattung, Schaden und Verluſte, de he by uns nam: d. i. unſerntwegen. Renners Chron. J. 1407. Dvch leht Dide den Rath bidden, dat ſe de Reiſe nicht verlengerenden, by einen frieſchen Papen: durch einen frieſiſchen Mönch, der nämlich dieß Gewerbe auf ſich hatte. So brauchen auch noch die Engländer ihr by.

Bibel-dreger, ein ſcheinheiliger Menſch, der mit der Bibel unter dem Arme in alle Kirchen läuft, den man ſonſt auch Karken-klepper nennet.

Bibelken, auch Wibelken, die rothen Beeren des Weisdorns.

Bicht, Bigt, Beicht: vor Zeiten Bigicht. Bey dem Kero iſt Pigihti, Verheiſſung, Angelobung. Von dem alten gichen, gihan, bejahen, bekennen. ſ. Gicht. Enem de Bicht verhören: einen beichten laſſen. It. einem eine Ermahnung unter vier Augen geben.

igeweken, abgewichen, vergangen. Eendracht p. II. Von wiken, weichen, vergehen.

igge, 1.) ein Ferken. E. Pig. Hol. und Frieſ. wie wir, Bigge.

2.) ein Kind. Dan ſagt man auch Bigbalge oder Bikbalge. De Biggen lopet enem under de

Vöte: die Kinder laufen einem vor die Füſſe. ſ. Balge.

Bigum, iſt ein Betheurungswort: bey Gott. De is bigum een mojen Keerl. das iſt in der That ein ſchöner Kerl.

Bik-beren, (n) Heidelbeern. R. Vielleicht von Pik, Pech, wegen ihrer ſchwarzen Farbe.

Bik-eers. ſ. unter Eers.

Bikamern. ſ. unter Kamen.

Bikken, 1.) eigentlich, mit dem Schnabel hacken oder picken. E. pick. Fr. becquer. It. beccare. Von Bek. Fr. bec. E. beak. der Schnabel, das Maul. De Raven hebt em de Ogen uut bikket: die Raben haben ihm die Augen ausgehacket.

2.) mit einem jeden andern ſpitzigen Inſtrumente hacken, oder hauen, z. E. mit einem Karſt, Meiſſel ꝛc. pungere, punctim ferire, acutum figere in aliquid. Fr. piquer. E. pick, welches eigentlich heißt, bey Kleinigkeiten etwas hinweg nehmen, wie die Steinmetzen, daher Pick-ax, eine Hacke. Stene bikken, oder afbikken, Steine eben hauen. Een Steen-bikker, ein Steinhauer. Daher iſt auch obiges Bik-eers zu erklären. Wir ſagen auch pikken.

Bik, ſcheint eigentlich zu bedeuten das Hacken, oder Picken mit dem Schnabel. Wir brauchen es nur in der Redensart; daar hebbe ik kien Bik an: daran habe ich keinen Theil: davon habe ich keinen Vortheil.

Bikke, eine Hacke, Karſt. R. Daher

Bik-

lik-huus, ein kleines Haus auf U. L. F. Kirchhof, worin ohne Zweifel ehedem die Bikken, Hauen und Karſten ſind verwahret worden, deren ſich die Todtengräber, wie auch die Bauleute, die an der Kirche arbeiten, bedienen. In einem Lieftuchts-Breve vom Jahr 1552. verkaufen die Bauherren gemeldeter Kirche eine Boden tho örer Karken gehörig, gelegen achter dem Bikhuſe up unſer leven Frowen Karkhave jegen Engelken Halſes Huſe aver int Suden, de tydt ſines Levendes to gebruken, edder gebruken to laten.

likkel-ſtene, eigentlich Kraft ſeines Urſprungs bedeutet dieß Wort, abgeſchlagene oder abgeſprungene Stücke von harten Steinen: imgleichen Kieſelſteine. ſ. R.

li-LADE. ſ. unter LADE.

lILEFELD. Auch hier iſt das Sprw. He lopt mit as de Weert van Bilefeld. ſ. S. p. 27. und im Nachſchuſſe.

lILDERN, Billern, nach den Bildern in einem Buche blättern.

lILLEN, die Lenden, der Hintere. ſ. BELLEN.

Kinder van Willen
Sleit man vor de Billen:

bey den Kindern muß man den eigenwilligen Kopf beugen.

lINDEN, Binnen, binden.

ebinden, umbinden, umwickeln. Cod. Arg. bibindan. Be in der Zuſammenſetzung bedeutet oft ſo viel, als: um, circum, eben wie das Gothiſche

bi. Z. E. beſmiten, beleggen, beliken, begaan ꝛc.

Bebundene Tied, die Zeit, in welcher kein Gericht gehalten wird, Gerichts-Ferien. Stat. Stadens. VII. 3. Binnen dher bebundenen Tyt ne ſcal nen Borghere ſiveren dheme anderen, man ſcal aver dhen Eth verſten tho dheme Ethdaghe.

Oold-binder, der alte Kübel ꝛc. ausbeſſert.

Uutbinden, davon laufen, durchgehen. He bindet daruut: er läuft davon.

Verbinden, verbinden, it. Reiffen um ein Faß ſchlagen. Uneigentlich, prügeln, ſchlagen. He ſat up em to verbinden: er prügelte ihn derbe durch.

Verbind. ſ. Jükke.

Vör-bindels. ſ. Rimm.

Bund, Bundel u. a. ſiehe unten beſonders.

Bind-gat, ein Schimpfwort. Een vold Bind-gat: ein altes abgenütztes Weib. Vielleicht iſt Bindgat im eigentlichen Sinne eine Art Knopf- oder Schnürlöcher, oder ein ſolches Loch, das umher benehet iſt, damit ein Band kann durchgezogen werden. Andere meinen, es wäre ein verbum maxime obſcoënum, pronunciandum et ſcribendum per p.

Binnen, inwendig, drinnen, innerhalb, hinein. ſ. R. Es wird ſowol von der Zeit, als dem Orte gebraucht. Von bi und innen. Binnen Beens: mit den Füſſen einwärts. He het idt binnen as de Zege (ſc. das Fett): es ſteckt mehr hinter ihm, als man bey ihm ſuchen ſollte. Binnen

Jaren

Jaren weſen: minderjährig ſeyn. Stat. 82. Jk bin mit em binnen: ich habe von ihm nichts mehr zu fordern. A. S. Binnan.

nnen-diek. ſ. unter Diek.

innen-landsk, einländiſch. Binnen-landske Waren: einländiſche Waaren.

innen-wark, oder Binnen-warks Kante, eine dichtgewebete Kante, oder Spitzenwerk, zwiſchen zweyen Zanken, ſo an die Ueberzüge der Hauptküſſen geſetzet wird.

inze, eine Frauen-Mütze. Ohne Zweifel von binden, weil ſie um den Kopf feſt gebunden wird. Man braucht es auch als ein ſcherzhaftes Scheltwort für ein naſeweiſes oder leichtfertiges Mädchen. Dat is een litje Binze: das iſt ein leichtfertig Ding.

arrel-binze, eine alte bremiſche Weibermütze, die mit Corallen und Schmelz ausgezieret war.

lacht-binze, eine Nachtmütze der Weiber.

irl, oder Birrel, ein Schwanz. Es wird hauptſächlich gebraucht bey den Thieren, welche einen kurzen und beweglichen Schwanz haben, als die Schweine, Hunde u. d. g. Auch heiſt Birl bey uns der Zopf, den die Mannsperſonen im Nacken tragen. Daher

irreln, 1.) den Schwanz bewegen, oder in Ringe legen, wie die Schweine und Hunde thun.

2.) hurtig gehen, und im Gehen den Hintern hin und her drehen, wie die hofärtigen Mädchen. Wir nennen es ſonſt auch drei-terſen.

irl-prük, eine Schwanz-Peruke.

Bisken. De Hare upbisken: die Haare aufkämmen, aufbinden. Vielleicht ist es dasselbe mit wisken.

Bissen, (ss. moll.) wird hier eigentlich von den Kühen gebrauchet, stimulo venereo agi, aus einem ungestümen Triebe zur Wollust die Weide auf und nieder laufen: in der Brunst laufen. Fr. beser. Hiehin gehöret das E. buzze, brausen, womit Junius vergleicht das Aleman. bizzen, fremere: bisa, turbo. s. R. Vielleicht ist es verwandt mit Petze, eine Hure, eine Hündin. Wir brauchen es auch von Frauensmenscher. De Deren bisset: die Dirne läuft dem Mannsvolke nach.

Bister. s. Büster.

Bit, Bits, findet man in einigen alten bremischen Urkunden, für: mit, nebst. Unses Capittels grote Ingesegel bits Segel unses gnädigen Heren ꝛc. Vogts monum. ined. T. I. p. 488. s. auch p. 490. Es kommt auch vor in Dipl. vetustiss. Trevir. de 1248. Den Schaden — sall man mir versichern inde gelden bit goder Wareide: mit guter Wahrheit, bona fide.

Biten, beissen. Biet mi nig: siehe mich nicht so grimmig an. Niks to biten nog to breken hebben: nicht das liebe Brodt im Hause haben. R. A. S. bitan. E. bite. Schwed. bita.

Bit, Gebiß am Zaume.

Biter, ein Beisser, der da beisset. Daher sagen wir Bullen-biter, ein Bullenbeisser. Nöte-biter, ein Nußhacker, Heher, it. eine Person, deren lange gekrümmete

gekrümmete Naſe ſich in der Nachbarſchaft des Kinnes endet, nennet man auch einen Nötebiter. Endlich ein Inſtrument, womit man die Nüſſe aufbricht.

Bitkens, iſt das Verkleinerungswort. Man nennet ſo in der tändelnden Kinderwärterſprache die hervorkommende Zähne junger Kinder. R.

Bitsken, ein Bischen. Iſt das diminut. von Beten. Von Beten, Bitsken, iſt das barb. lat. pecia oder pezia gemacht, welches ſich in vielen Urkunden mitler Zeit findet, wo pecia terræ, ein Stückchen Landes bedeutet: z. E. in einer vom J. 1347. in des Hrn. Paſt. J. Vogts monumentis ined. B. 2. S. 295. vendidimus religioſis dominabus, Abbatiſſæ et Conventui Monialium Monaſterii in Liliendale, ordinis Ciſtercienſ. Bremenſis diœceſis pro XII marcis Bremenſ. — tres et dimidiam pecias terræ, dictas Stucke, ſitas &c.

Bet, (n) ein Biß, morſus.

Beten, (n) ein Biſſen, ein Bischen, ein Wenig. Bey R. betjen oder betken, welches hier auch nicht ungewöhnlich iſt. Nig enen Beten: nichts. E. not a bit.

Betsk, (n) beiſſig. Een betsken Hund: ein beiſſiger Hund. Daher iſt Glubetsk, heimtückiſch. ſ. Gluupsk.

Biuk-bete. ſ. unter Buuk.

Inbiten, grob anfahren. Cod. Arg. andbeitan.

Sebiten, umher abbeiſſen. He bebeet dat Woord im Munde: er hatte das Wort ſchon auf der Zunge, nam es aber wieder zurück. Ver-

Verbiten, verbeiſſen.

Verbeten, (*) zankſüchtig, der immer um ſich beiſſet.

BITTER, bitter, herbe. Dieß Wort iſt ohne Zweifel abzuleiten von unſerm und von dem A. S. biten, beiſſen, pungere, von dem Beiſſen auf der Zunge, q. d. guſtu pungens. Man ſehe Wachter unter beiſsen und bitter. Wir führen es hier nur an des folgenden wegen. Bitter-böſe, grimmig.

Bitterſt hat bey uns eben ſo, wie in Hamburg, (ſiehe R.) eine ganz beſondere Bedeutung, woher man ſchlieſſen ſollte, daß es noch auf eine nähere und beſondere Weiſe von biten, inſonderheit von beten, ein Bischen, herſtamme. Nig dat bitterſte heiſt nämlich: nicht das geringſte.

Bitterling, eine Gattung des allerbitterſten Krauts, Flöhkraut, perſicaria.

BLABBERN, plappern. Dieß Wort iſt nahe verwandt mit FLABBE, ein breites Maul: vielleicht auch mit BLARREN, welches unten vorkommen wird: imgl. mit BLAFFEN. E. blab, plaudern, plappern.

Blabber-ſnute, und

Blabber-taske, ein Plaudermaul, ein Wäſcher.

BLAD, Blatt. Dat Blad keert ſik um: die Sache gewinnt ein anders Anſehen. Beſonders haben dieſe Benennung verſchiedene Sachen von Brettern, z. E. der Kaſten auf einer Wuppe. Und Bodden-blad iſt der Boden einer Schubkarre.

Bläden, oder blaën, die äuſſerſten Blätter abreiſſen.

Kool

Kool blaen: die untersten Blätter vom Kohl abnehmen.

äderig, was Blätter hat.

ädern, blättern. dör blädern: durch blättern.

LADDER, Blatter, ein Bläsgen, so an der Haut ausfährt. In Lübeck Bledder. A. S. Blædr, welches eine Blase, und eine Blatter, bedeutet.

LAFFEN, bellen. Der alte Vocabularius Theutonista in Richeys Idiot. p. 435. hat hieraus ein sehr zierliches lateinisches Wort, blaffabilitas, d. i. das Vermögen zu bellen, gemacht.

laffer, Blaffert oder Bläffert, ein Hund, der viel bellet, auch wol Blaf-snute.

LAFFIG, ohne Kern, taub, in so fern es von Getraide, das Hülsen hat, gebraucht wird, sonderlich vom Haber. blaffigen Haver, tauber Haber.

LAGGEN, kleine Kinder, welche einem Unruhe machen. In Westphäl. Blagen. s. S. p. 28. Biggen un Blaggen füget man oft zusammen, wenn von Kindern und jungem Vieh, absonderlich von Ferken, die Rede ist, die einem unter die Füße laufen. s. auch droben das Wort BALGE.

LAHEN, hüten. Hannöv. Enem im Gasten blahen: einem ins Gehäge kommen.

LAK, Dinte. A. S. Blæc. von blac: E. blak, schwarz. blacian, schwarz werden. Bey den Griechen hieß βλαξ ein gewisser Seefisch, welcher eine schwarze Feuchtigkeit von sich gehen läßt, und vielleicht derselbe ist, den wir Blak-fisk nennen.

Blak-hören

Blak-hoorn, ein Dintenfaß: weil ſie gemeiniglich aus Horne gedrechſelt ſind. R.

Blak-lade, Schreiblade.

Blak-ſchiter, ein Vielſchreiber, ein gelehrter Schmierer. Ungelehrte Verächter der Gelehrtheit belegen auch mit dieſem Schimpfnamen einen jeden Gelehrten. Eigentlich iſt Blak-ſchiter der Name des bekannten Fiſches, Blak-fiſk, ſepia, der eine ſchwarze Farbe, wie Dinte, von ſich läßt. ſ. Wachter unter Blak.

BLAKERIG nennet man die Speiſe, die in einem kupfernen Gefäſſe ſchwärzlich oder bläulich geworden, und den Kupfergeſchmack angenommen hat. Von Blak. Man ſagt auch bläuerig. ſ. unten.

BLÆKEN, bellen. He ſprook Tüg, dat keen Hund ſcholl na bläken: ein Hund, wenn er reden könnte, würde ſich ſolcher Worte geſchämet haben. Er führte eine unverſchämte Sprache.

BLAKER, 1.) ein platter Leuchter, ohne Fuß, mit einem breiten Rande.

2.) ein Wandleuchter. Von Blik, Blech.

BLÆNKEN, und

BLÆNKERN, blinken, glänzen. Vergl. FLINK. In Bibl. Lyr. iſt das Subſtant. Blenkerſcheyt, für Glanz.

Blänk-haken, 1.) ein bunter Sommervogel, Papilion. Vielleicht iſt es eine verdorbene Ausſprache für Blänk-oge.

2.) Von dannen wird es übergebracht zu weiblichen Stutzern, welche ſich bunt kleiden.

Blänk-ſteerten, daſſelbe, was Flink-ſteerten. ſ. FLINK.

FLINK. Bisweilen auch, mit nacktem Poder herum laufen. Man ſagt aber dafür beſſer Blek-ſteerten.

ARREN, plerren, heulen, weinen. E. blare, blöken wie ein Rindvieh. Lat. balare, blöcken wie ein Schaaf. Aus welcher Bedeutung unſer blarren (im Mecklenburgiſchen blaaren) entſtanden iſt: eben ſo, wie wir bolken, zu einem übermäſſigen lauten Weinen überbringen. He blarrede ſine langen Tranen: er weinete, daß ihm die Thränen die Backen herunter liefen.

arr-bokſe, ein Junge, der nichts thut, als weinen.

arr-oge, ein beträntes Auge. Wo ſuſt du ſo blarr-oged uut? Wie ſieheſt du ſo aus, als wenn du geweinet hätteſt? E. bleareyd.

arr-ſchnute, ein Plerrmaul.

blarr, 1.) ein Geblöcke.

2.) das Weinen.

geblarr, ein widerliches Angeſicht.

AS, der Hauch. Bibl. Lyr. Blas des Levendes: ein lebendiger Odem. Von blaſen.

ASS, eine angeblaſene Glut, eine rothe Feuerflamme. R. Wobey noch anzumerken iſt, daß auch im Engl. blaze, eine helle Flamme heißt. A. S. Blaſe, Fackel. Gloſ. Lipſ. Blasma, Flamme. In Lübeck Blüſe. Nord-blüſe, Nordſchein. In Hamb. aber iſt Blüſe, it. Bleuſter, eine Feuer-Bake, ein Leucht-Thurn. E. blush, Röthe, Schamröthe: H. Blos, Blosje. Blitz, fulgur, iſt damit verwandt. Daher

uſtern, Bleiſtern, ſchimmern, glänzen, leuchten.

De

oder geräuchert werden. Von dem folgenden Wort: oder von BLEIE.

BLEKKEN, ſcheinen, leuchten, blitzen. Dr. Luther hat auch das Hochdeutſche **Blicken** in dieſem Verſtande, für blinken, genommen, Ezech. XXI. 10. Holl. blyken. Frieſ. **bliken**, ſich bloß ſehen laſſen, ſcheinen. In des Hrn. von Wicht Oſtfr. Landr. S. 772. **Wardt ene Vrouwe gewunpen aver de Banck, dat ſe blike beneden der Cordel, 15 Schill:** Bald darauf: **Eyne Vrouwes Perſone aver rügge geboeget, dat der gene Schande blyke, 4½ Schilling.** A. S. blican, coruſcare: blecte, coruſcatus. Alt Fränk. Blig, der Blitz: Bliccha, die Blitze. blich fiur, ignis fulgurans. Es ſtammet unſtreitig davon her das Hochdeutſche **Blick, blicken** und **blinken**. Wir brauchen dieſes Wort oft für, ſcheinen laſſen, ſehen laſſen, entblöſſet zeigen, z. E. **De Täne blekken**: die Zähne weiſen.

Blek heißt in unſern Statuten der offene Platz zwiſchen zweyen Häuſern, wo die Luft oder Sonne durchblicket: der Tropfenfall. So ſagt das Stat. 40. daß ein jeder, der einen Tropfenfall in den andern Hofe hätte, ſollte **buten ſinen Huſe und buten ſinen Tangen hebben ein quarter einer Ellen, und dat Blek ſchall ſin Naber mit nenen Dingen bekummern.** In Gloſſis Kreftingii wird hiebey angemerket: **Ein Blek**, hoc erit den Raum. nam ita loquuti ſunt majores noſtri: **Ein Blek Weges.** So auch noch

he schal an mi denken: ich will ihn abprügeln, daß er an mich denken soll. E. Blaw, Schlag.

2.) lohen. Wir brauchen es von einem Topfe, welcher die Suppe oder andere darin gekochte Speisen bläulich färbet. De Pot bläuet: oder de Soppen is bläuet. Daher

uerig, was in einem solchen Topfe gefärbet ist: it. was daher kupferig schmeckt.

EIE, Weißfisch, alburnus. In Lübeck Bleier. In Osnab. Bleiert. Beym Chytræus, Blien. Daher vielleicht Bleiken, als das Verkleinerungswort, kleine Weißfische, die wir jetzt Bleken (η) nennen. s. besser unten.

EIEN, Hitzblattern. s. BLOIEN, blühen.

EEK, (ε) bleich, blaß. A. S. blac. E. bleak, bleach. H. und Schw. wie wir. Isl. bleikr. Herr Wachter will das Hochdeutsche bleich herleiten von λευκος, weiß: vielleicht aber stammet es her von dem bald folgenden BLEKKEN, scheinen.

leken, (ε) bleichen. A. S. blacian, ablican. Und

leke, die Bleiche. R. stammen ab von dem folgenden BLEKKEN, scheinen: weil es ein ofner Platz ist, den von allen Seiten die Sonne bescheinet. He is dem Düvel uut der Bleke lopen: ist eine pöbelhafte Beschreibung eines Menschen von bräunlicher Gesichtsfarbe.

leek-füst, der bleich aussiehet. Bleek-[illegible] kränklich. R. s. Füs[illegible]

leek-nase, [illegible]

BLEUSTERN. ſ. unter BLASS.

BLIDE, frölich. E. blith. H. blyde. Daher veraltete Bliſcop, Freude.

BLIDE hieß vor Zeiten ein Schleudergerüſt im Kr (balliſta) womit man in Belagerungen Steine Feuer warf. ſ. L. Mushards monum. Nobil. a p. 542. Imgl. Renner unter dem J. 1307. Bremers toegen uth, und wunnen den 2 mendahl, Wimenhagen, und darthо wo Schlöte — mit Bliden, Brande, und rel ſe nedder thor Erden ꝛc.

BLIK, Blech: von BLEKKEN, ſcheinen, blin weil es gemeiniglich hell poliret iſt. ſ. Wa unter Blech.

Blikken-ſläger, ein Klempner, einer der das B verarbeitet. R.

BLIND. Een blind Hoon findet ok wol ins Koorn: Sprw. ein ſchlechter Menſch macht bisweilen ſein Glück. Dat kan kien Blin ſeen, ironice von einer Sache, die Niemand hen ſoll, ob ſie gleich ein jeder ſieht.

Blind-döken, ein Thier, durch ein vorgebund Tuch, blenden, damit es nicht über die Gra ſetze. ſ. Dook unter DEKKEN.

Blinde-ko, ein bekanntes Kinderſpiel, wobey ei dem die Augen zugebunden ſind, die Mitſpie den fahen muß.

BLIVEN, bleiben: gleichſam beliven, vom Goth. ban, leben, gleichwie im A. S. belifan. pili maneat: piliben, remanent. Ohne Zweifel es eines Urſprungs mit dem Gr. λειπειν. S.

nius Gloſſ. Goth. unter liban. Inſonderheit heißt bliven, verunglücken zur See, ſtranden, ſcheitern; wenn vom Schiffe die Rede iſt: von Menſchen aber; im Schifbruche ertrinken. Dat Schip is mit Man un Muus bleven: das Schiff iſt mit allem, was darauf war, untergegangen.

ibliven*, davon bleiben. Dat heet afbliven: daran muß man ſich nicht vergreifen.

erbliven, unterbleiben, nicht geſchehen.

LIX, Blitz. H. Blixem. Es wird mehrentheils nur vom Pöbel im Fluchen gebraucht. Es iſt verwandt mit Blekken und Blass.

lix-ſpil, ein heftiger Zank mit Drohen und Fluchen. Een Blix-keerl, ein verzweifelter Kerl. In Chur-Braunſchw. iſt Blik-ſpeel, Anblick, Schauſpiel, Spiegelfechten: von blikken.

LOOD, Blut. E. auch ſo. In den nordiſchen Reichen ſagt man Blod. Cod. Arg. Blotn. Junius in Gloſſ. Goth. muthmaſſet, daß dies Wort herſtamme von Flood, Fluß, Flut, weil dieſer Lebensſaft im beſtändigen Umlaufe und Fluſſe iſt. Dat Blood ward enem to Water, ſagt man, wenn man zu erkennen geben will, daß der Gramm oder Verdruß einen ganz abzehret und blaß machet. Dat Blood krupt, daar't nig gaan kan: die Natur läßt ſich in der Blutsfreundſchaft nicht verbergen. Sien enigſte Bloods-drapen: ſein einiges Kind. Daher

oden und

ten, welches auſſer der eigentlichen Bedeutung, blu-

ten, auch ſo viel heiſſet, als büſſen, den Schad wieder erſetzen. Von welcher Bedeutung die Urſache leicht einzuſehen iſt. Die Beugung in de Perſonen iſt: ik blöe, du bloſt, he blot. Imperf. ik blodde. Man ſagt auch, beſonders i der letztern Bedeutunge, Bloten. Dat blot wo boot: die Sache kommt wol bald in Vergeſſe heit, wird wol nicht weiter gerüget: es wächſt w Gras darüber.

Blödig, und

Blöerig, blutig. cruentus, cruentatus.

Blodelſe, Bloodſel, Blutrunſt. Oſtfr. Landr. 3 B 55 Cap. Wan de Kleger nicht hefft Seringe (Verletzung) an ſinem Lywe, dat openthl unde bewiſslik is, alſe Bloedelſe, Blauelſe, of anders dair men't by ſeen kann, dat he geſeriget is ꝛc. Noeſe-Bloedſel, das Naſenbluten. Eben daſ. Cap. 68.

Blood-löſing, eine geringere Verwundung, ein blutrünſtiger Schlag, plaga ſanguinolenta. Von löſen, laufen laſſen. In einem Vertrage der Stadt Bremen mit den Wurſtfrieſen von 1406., beym Renner: Wehre ock, dat jemand den anderen berovede eines Oges, Neſen, Hand und Vohtes, de ſcholde des beteren mit 10 Mark: vorthmehr vor Affſchnidinge eines Ohres 5 Mark, und eine Hovetwunde 1 Mark, vor eine Stodtlemede 6 Mark, vor helpende leme de 3 Mark, vor Wunden by der Burſt 3 Verdinae, vor eine Fleſchwunde ½ Mark, vor Blodt-löſinge 3 Schilling.

Blood

Blood-runne, 1.) eben das, was Blood-löſing. ſ. Ronnen, rennen, rinnen.

2.) die Geldſtrafe für eine ſolche Verwundung. Verd. Stat. Art. 162. Schleit einer den anderen blaw offte blödig — is idt blödig, ſo ſchall he dar en baven de gewontlike Blotrunne geven.

Blood-ſtorting, das Blutvergieſſen. ſ. Storten.

Blood, ein blöder Menſch, ein Tropf: von blöde, blöe. Bey den Schottländern iſt bleat, verzagt.

Blood-hartig, verzagt, furchtſam.

Bloien, blühen. H. bloeyen. He bloiet as ene Roſe, ſagt man von jemand, der eine friſche und geſunde Geſichtsfarbe hat. A. S. blowan, blühen.

Bloien, nom. kleine Hitzblattern, puſtulæ. E. Blain, ein Geſchwür. A. S. Blegene, von blawan, blaſen.

Bloite, die Blüte.

Blok, Stok Blok, ein gewiſſes Kinderſpiel. ſ. unter Stok.

Blok-ſtuk, eigentlich eine groſſe Maſſe Bley oder Zinn, welches letztere daher Blok-Tinnen heißt. So wie auch im Franz. Bloc eine jede Maſſe bedeutet, quamvis maſſam rudem. Nächſtdem heißt Blok-ſtuk auch ein Stück grobes Geldes, welches wir ſonſt auch ein Paal-ſtuk nennen.

Blokken, unbeweglich (wie ein Klotz) zu Hauſe bleiben und arbeiten, immer über den Büchern liegen. Iſt auch Holl. He blokket veel: er arbeitet,

beitet, oder ſtudieret viel. E. Blokhead, ein dum mer Kopf.

Blok-diek, ein Damm, oder erhöheter Weg über e nen moraſtigen Grund, im Stadt-bremiſchen. ſ. das folg. Wort.

Blok-land, ein gewiſſer moraſtiger Diſtrikt, an de Wümme im Stadt-bremiſchen, welcher zu de Gohgräffſchaft des Hollerlandes gehöret. Blok i bey den Frieſen niedrig, ſümpfig. Renners Gloſſ. Friſ. mſct. Und Blocken beym Pictor: in Lex. Meergras. ſ. unten in Brook.

Bloks-barg, der Brocksberg, Melibocus. Jo wol dat du up den Bloks-barge ſeteſt: ich wol te, daß du wäreſt, wo der Pfeffer wächſt.

Blome, Blume.

Blömeke iſt ein Name, den man den Kühen mit e nem bunten Kopfe giebt.

Blomen-harte, und

Blomen-heide, interjectiones admirantis.

Blösig, das ſtark ins Kraut wächſt.

Bloot, bloß. Naakt un bloot: blut arm. Blöten, blöſſen. Sik blöten: ſich entblöſſen: im gleichen, ſich an Gelde erſchöpfen. Im Oſtfr. be deutet es arm. Alt-Frieſ. blat.

Bloot-ſchelm, ein Schelm in der Haut.

Blootsk, adject. vertrackt, verzweifelt. Een blootsken Keerl: ein verzweifelter Kerl.

Blootsken, adverb. verzweifelt, ungemein, ſehr Blootsken koolt: verzweifelt kalt. Oft heißt es auch ſo viel, als das ironiſche ſcilicet der Lateiner. Blootsken ja, dat was een kloken Infall: potz tauſend, das war ein kluger Einfall! Blum-

UBBERN. Heruut blubbern: unbedachtſam daher plaudern. R.

UFFEN, durch Worte oder Gebärden Furcht und Schrecken einjagen. He quam an bluffen: er kam an mit Poltern. Bey den Engl. heißt bluff jemand die Augen verbinden.

bluffen, ſcheu und furchtſam machen, einem die Freimüthigkeit benehmen, verwirren. Holt di an't olfte Gebod, un laat di nig verbluffen: laß dich nicht irre oder bange machen. E. bluff, jemand die Augen verbinden. Man kann auch hiemit vergleichen ſowol das Engl. baffle, jemand anfahren, das Maul ſtopfen: Jun. Etym. Angl. als auch unſer blaffen, bellen. In Preuſſen iſt: jemand büffeln, ſo viel, als ihn tölpiſch machen, ihn als einen Ochſen behandeln. Idiot. Pruſſ. in Verbuffeln.

LUGTERN, traurige Nachrichten mit einem groſſen Lärme überall ausbreiten, und dadurch andere in Schrecken ſetzen. Dieß Wort ſtammet her von dem veralteten blug, furchtſam, blöde, diffidens, meticuloſus: Pluchheit, Verzagtheit. ſ. Friſchs Wörterb. in Blug. Daß alſo blugtern eigentl. nur ſo viel ſagt, als verzagt machen. E. bluſter, Lärm machen.

ugterije, groſſes und übertriebenes Geſchrey von einem entſtandenen Unglücke, eine unvorſichtige und ſchreckende Ankündigung eines Unheils.

LUSCHEN, löſchen, extinguere.

LÜSKEN, von einer wenig bedeutenden Sache viel Aufſehen und Lärmen machen, wie eine gähling

auffahrende, zwar groſſe, aber nicht dauerhafte Flamme. E. bluſter. An blüsken kamen: mit vielem Winde und Lärmen kommen. Vermuthlich iſt es her zu leiten von Blas, eine auflodernde Flamme: E. Blaze. Hamburg. Blüſtern. Man vergleiche Bluſe bey R. ſ. Blass.

Geblüsk, ein auffahrendes Geſchrey bey einer Kleinigkeit: auch Blüskeriſe.

Blüskhaftig, der gewohnt iſt zu blüsken.

Bodden, der Boden, fundus, territorium. Ueberhaupt heißt es alles, was das Hochdeutſche Boden bedeutet, ausgenommen den oberſten Raum im Hauſe unter dem Dache: denn dieſen nennen wir Bön. Dat Handwark het enen Bodden van Golde: ein ehrliches Handwerk nähret ſeinen Meiſter: läßt ihn nicht verarmen. Bodden-loos, Bodden-faſt kommen auch mit dem Hochdeutſchen überein. ſ. auch Böen.

Bodden-blad. ſ. Blad.

Bode, Boden, Bude.

Boen, zuſammengezogen aus Bode, eine Bude, kleines Häusgen. E. Booth. Vom Celt. Bod, eine Wohnung. Gades-Boon, ein Häusgen, worin Arme umſonſt wohnen. Butzen un Bogen, elende Hütten.

Bödel, Böel, (on) Budel, Inbudel, tota maſſa hæreditaria. Daar is de ganze Bödel: das iſt der ganze Plunder, Bettel.

Bofken, Amtskragen.

Bögen, (os) biegen. Wir ſagen auch bugen, in der Redensart: Dat ſchall bugen oder breken:

es ſoll biegen oder brechen. A. S. bugan und by. gan. E. bow. Ital. piegare.

ge, eine Falte. Auch nennet der Bauer ſo die Gelenke der Beine beym Vieh: de Vorbögen, de Agterbögen.

og, heißt 1.) ein Bug, armus, der Theil an einem Thiere, wo ein Wirbelknochen iſt, der am biegſamſten iſt. Een Vor-boog, armus anterior. Een Agter-boog, armus poſterior. Een Vor-boog vam Schape, das Schulterblatt vom Schaafe. Knee-boog, die Kniekehle. Im Hannöv. Dialekt Baue, Bauge.

2.) der Theil von einem Schiffe, wo die Bretter am meiſten gebogen ſind: das Vordertheil und Hintertheil eines Schiffes.

3.) die Biege, oder Umwendung des Schiffs im Segeln. Jk moot idt up'n andern Boog ſmiten, oder leggen: ich muß meine Anſchläge ändern. Dieſe letzte Bedeutung findet ſich nur bey R.

4.) In Lübeck iſt Boog auch ein Ring. Fr. Bague.

og-laam, an den Vorder- oder Hinterbeinen gelähmt. Es wird nur vom Vieh gebrauchet.

og-ligger, ein kleineres Nebenſchiff, das zu einem gröſſern gehöret, und neben demſelben liegt.

ogſeeren, ein groſſes Schiff an ein kleineres befeſtigen, und alſo im Waſſer hinter ſich her ſchleppen, remigando trahere.

og-ſpreet, die am Vordertheile des Schiffs hervorragende Stange.

gt, 1.) eine jede Krümmung, inſonderheit des Ufers, ſinus, curvatura litoris. In de Bugt ſpringen:

ſpringen: ſich jemandes, oder einer Sache annehmen, durch werkthätige Hülfe. Auſſer dem hat es noch ein Paar Bedeutungen im Chron. Braunſchw. Als

2.) das Dach, tectum.

3.) das Gebäude. Döns den Bügten: unterm Dache. Enen to'r Bugt driven: einen zu Paaren treiben, in die Enge treiben, Hannöv. Wir ſagen auch: He ligt mi alle Dage up de Bugt: ich habe ihn täglich auf dem Halſe.

Bögel, ein Biegel. Bögel-rok, ein Reifrock.

Boje, ein Stück Holz, welches an den Anker mit einem Seile befeſtiget iſt, und oben ſchwimmet, zum Zeichen, wo der Anker liegt. H. Boei. E. Buoy. In der urſprünglichen Bedeutung iſt es ein Feſſel, Fußeiſen, Lat. barb. boja: wie es die Holländer auch noch brauchen. Es iſt demnach obiges Ankerzeichen alſo genennet, weil es an dem Anker gefeſſelt iſt. Sonſt nennet man es auch Dobber.

Bojer, Tunnen-bojer, nennen wir eine Art Schiffe, mit welchen man im Frühjahr die Baken oder Seetonnen die Weſer hinunter bis in die See leget: ein Schmackſchiff, eine Barſe, oder Bark. Chytr. in nomencl. Sax. nennet ein ſolches Schiff ein Bojarth, curtum navigium.

Book, ein Buch. Goth. Bok. A. S. Boc. Dän. Boog. So auch in andern neuern Sprachen mehr. Weil dieß Wort auch einen bekannten Baum, fagum, bezeichnet, deren Bretter vorzeiten zum Schreiben ſind gebrauchet worden, ſo iſt kein Zweifel,

fel, daß nicht Book, Buch, von dieſem Baume iſt benennet worden. Im vorzüglichen Sinne heiſſen unſere Statuten dat Book. Die Bürger ſchwören, daß ſie wollen holden Tafel und Book. ſ. Tafel. In einem alten pergamenten Statutenbuche lieſet man: Dit is dat erſte Anbeghin des Stades Bocke van Bremen, dhar ere Recht ſteyt an beſcreven.

ksken, ein Büchlein.

ker-worm, ein Büchernarr.

ke, auch Book, eine Buche, fagus. E. Beech; deren Frucht oder Nüſſe gleichfalls Book heiſſen. Hage-böke, eine Hagebuche. Hage-böken, was von ſolchem Holze iſt. T'ſteit em ſo hage-böken an: es ſtehet ihm ſo hölzern an. Book-maſt, Buchenmaſt. Book-ſpek, Speck von Schweinen, die auf der Buchenmaſt geweſen ſind.

iken, adj. buchen: von Buchenholze.

iken-ſchott, das beſte Buchenholz ohne Knorren. Von Eichenholze wird Wagen-ſchott geſagt. Künd. Rolle Art. 120. Ook en ſchall nemand uthfören van hier nenerlei Eken-holt noch Böken-ſchott, ofte delen.

okeler, ein Schild, clypeus. Fr. Bouclier. Lat. barb. bucula. Conf. Acta Erud. 1715. p. 14. Es iſt nicht mehr im Gebrauche.

ökern, (on) klopfen, ſchlagen, hämmern. R. Wir ſprechen es gemeiniglich, aber unrecht, aus: bökern. Es iſt eines Urſprungs mit Bötker oder Bötjer, (welche hier auch gebräuchlich ſind) ein Böttcher: woher der Familien-Name Bödeker kommt.

kommt. Folglich hat Hr. R. Recht, wenn er meinet, daß man eigentlich **bötkern**, anſtatt **bökern**, ſagen müßte. Es ſtammet her von But, oder Butte, ein Tönnchen, kleiner Zuber. ſ. unter Butte. **De Tunnemaker bökert enem ſo veel to'n Oren:** der Tonnenmacher übertäubet einen faſt mit ſeinem Klopfen und Hämmern. **Boken**, den Flachs weich klopfen, welches an einigen Oertern gebräuchlich iſt, ſtehet damit in Verwandſchaft.

Böker, (die letzte Sylbe lang *n*) ein Faßbinder, Böttcher. Daher heißt in Bremen eine gewiſſe Straſſe **Böker-ſtrate**, weil darin ſonderlich viele Böttcher gewohnet haben.

Aars-böker, ein Schulmeiſter, der gerne die poſteriora ſeiner Untergebenen beſiehet, ein Orbilius.

Boxse, Hoſe. ſ. Boxe.

Böl, (*on*) der Büttel, Henker. **Dat is een rechten Böl aver ſine Kinder**, ſaget man von einem Vater, der ſeine Kinder mit Schlägen gar zu ſtrenge behandelt, oder über ſie tyranniſiret. **He kan't nig laten, wen ook de Böl baven em ſtund:** er kann es nicht laſſen, wenn es ihm auch ſein Leben koſten ſollte. Es iſt zuſammengezogen von Bödel.

Bölije, die Wohnung des Büttels, die Bütteley.

Bolde, bald.

Boldek, hieß vor Zeiten der Himmel, ſo über das Ciborium, und über fürſtliche Perſonen getragen wird. In einer Nachricht von dem Einzuge des Cardinals Reimund heißt es: **He reet under enen**

enen Boldek edder Bawelin. Hr. Wachter, unter dem Worte Baldachin, erkennet zwar den deutſchen Urſprung dieſes Worts, was die letzte Hälfte betrift: da er es aber von Dach, tectum, und dem Celt. Pali, Selde, ſericum, abſtamen läßt, ſo nimmt er die italiäniſche oder franzöſiſche Ausſprache Baldachino, Baldachin, für die rechte und urſprüngliche an. Welches aber noch die Frage iſt. Wir wollen eine andere Ableitung wagen. Nach derſelben iſt Bolldek die urſprüngliche Ausſprache: von Boll, das Haupt, (noch jetzt in Bremen Polle) und Dek, Decke, Dach. Denn im eigentlichſten Sinne iſt ein Baldachin nichts anders, als eine Decke, ein Schirm über dem Haupte. Eben ſo ſagen wir noch jetzt, wiewol nur aus Scherz oder Verachtung, Pollen-dekkel, ein Hut, eine Mütze. Der Hr. Licent. Carſtens in Lübeck bemerket in ſeinem ungedruckten Idiotico Lubec. welches er uns, zu unſerm Gebrauche, mitzutheilen ſich belieben laſſen, daß Boldik, Boldiken vor Zeiten auch ein Leichentuch bedeutet habe: daher man noch heutiges Tages das ſchwarze Leichentuch, in einer verderbten Ausſprache, Boldten nenne. Z. B. Schier un Boldten: das weiſſe und ſchwarze Leichentuch. Schild un Boldten: das mit den ſilbernen Amtsſchilden, bey den Begräbniſſen der Handwerker, zur Seiten des Sargs, behangene und gezierte Leichentuch.

)LE hieß vor Zeiten ein Vetter, Oheim. ſ. von Stade Erläut. der bibl. Wörter, S. 149.

)LGEN, Verbolgen, bös, erzürnt. Jetzt faſſet dieß

dieß Wort bey uns die beyden Begriffe, frech und zornig, zuſammen. A. S. belgan, abelgan, abelgian, zornig ſeyn: Gloſſ. Lipſ. belgon, iraſci: farbelgeda, exacerbavit: irbelgedon, exacerbarunt. Tatian: balg ſih, iratus eſt. In den Reimen des unbekannten alten Dichters über den heil. Anno, Erzb. von Cöln, heißt es: Dú balch ſigis Got deſti mer: da zürnete Gott deſto mehr. Der Zorn heißt im A. S. Gebelge, Gebelh: und in andern alten Mundarten Abalg, Abulg. Gloſſ. Keron: Abulkii, iracundiæ: erpolganer, iratus. Gloſſ. Boxh. abulghiger, furioſus. Alt-Frieſ. forbolgen, erzürnt u. a. m. ſ. Wachter unter Balgen, iraſci. Verwandte Wörter ſind, balgen, ſich zanken, ſchlagen. ſ. Eccard. Catech. Theot. p. 117. Daher werden auch noch bey uns die gleichſam erzürnten Meerswellen und Waſſerwogen Bulgen genennet. Sik belgen iſt eigentlich, etwas aus dem Magen herauf bringen, kotzen, eructare, vomere. So ſagen auch noch die Engländer belch, von dem A. S. bealcan. Jun. Etym. Anglic. Wie aber bey einem heftigen Zorne die Galle überläuft, und ausgeworfen wird; ſo hat dieß Wort auch die Bedeutung des Zorns bekommen. Sicut Latinis, ſagt Wachter am angezogenen Orte, a ſtomachus fit ſtomachari, ita antiquis a Balg, ſtomachus, formatur balgen et belgen, iraſci, quia ira ob effuſionem bilis maxime ſentitur in ſtomacho. In bolgenem Mode:

im

im Zorn. Een verbolgen Minsk: ein kühner, rachsüchtiger Mensch.

)LKEN, blöcken, wird eigentlich nur vom Rindvieh gebrauchet. Bolken as een Oss: ein rauhes Geschrey erheben.

Bolken heißt auch, übermässig laut weinen, it. mit grober Stimme laut singen.

lk-hals, ein Schreyer, der laut weinet.

)LL, 1.) ungeschmeidig, steif. Dat Leder is to boll: das Leder ist nicht geschmeidig genug.

2.) rund, kuglicht. s. von dieser Bedeutung, und von der weitläuftigen Verwandschaft dieses Worts, Wachter unter Bolen. Daher stammen auch, ausser Bule, eine Beule, (davon an seinem Orte) noch folgende:

lle, eine Bulbe, die Zwiebel einer Blume, wegen ihrer runden Gestalt.

lle-beisjes, eine Art eines bekannten Gebäckes. Ist eigentlich ein Holländ. Wort.

inten-bollen, kleines rundes Brodt, worin Korinten gebacken sind. Im Braunschw. ist Bülle grobes Weizen-Brodt.

)LLER, ein auf dem Boord eines Schiffes hervor stehender Pfahl, oder Block, um welchen man die Seile schlägt und befestiget. He weet den Slag um den Boller to slaen: er kann die Sache mit Geschicklichkeit behandeln: oder, mit Worten gut bemänteln.

)LTE, 1.) die eigentliche Bedeutung ist, ein Bolz, oder Pfeil. A. S. Bolt, pilum catapultarium. Von dem alten Worte bolen, werfen, drehen, ja-

Baums ungeſchickt gemacht iſt. Eine ähnliche Bedeutung hat Sul-waſſen, Sulf-waſſen.

Boom-ſiden-maker, ein Parchenmacher.

Bön, (on) der Boden. Es kommt überein mit dem Hochdeutſchen Bühne, laquear, Lat. barb. Binna, auch mit unſerm **Bodden**, oder iſt vielmehr eben daſſelbe. ſ. oben. Es bedeutet aber bey uns, wie in Hamburg:

1.) die Decke eines Stockwerks, oder Zimmers. **Dat Huus is hoog unner Böns**: der Boden, oder die Decke des Hauſes iſt hoch.

2.) der Boden oder der Raum über der Decke, wo keine Zimmer ſind. **Torf-bön**, der Torfboden. **To Böne bringen**: auf den Boden bringen.

3.) der Gaum, palatum. R.

4.) ein Kübel, Braukübel. Künd. Rolle Art. 117. **Ock en ſchall nemandt uthfören — Böden, Küven edder Tunnen** ꝛc. ſ. auch Stat. 23.

5.) die hölzerne Einfaſſung des Mühlenſteins. So heißt es in der Künd. Rolle Art. 156. **De Muller ſchölen de Bodene, de umme de Stene gath, maken, dat ſe baven dichte ſind, behalven dat Gatt, dar de Rump uppe ſteit.**

6.) Vor Alters wurde dieß Wort auch für den Schiffboden, und das Schiff ſelbſt gebraucht, wie das lat. carina. Z. E. Ord. 64. **Queme alſo vele des Gudes mit dem Bödeme to Lande**: wenn ſo viele Güter mit dem Schiffe zu Lande kämen. Daher iſt **Bodmerie**. Eigentlich

wird

wird Bodem für ein beſchädigtes Schiff, ein Wrack, gebrauchet. In unſerm alten Waterrechte heißt es Art. 14. So wor ein Schip thobreckt, und kumpt mit deme Bodeme alſo vele thy Lande, alſe de Vracht weerdt is, dar ſchall de Schipper ſine Vracht aſnemen.

in-haſe, ein Handwerker, vornämlich ein Schneider, der nicht im Amte iſt, und heimlich auf dem Boden arbeitet. Wenn die Amtsmeiſter einen ſolchen aufſuchen, heißt es: Enen Bön-haſen jagen. Die Anmerkung des Hrn. Richey gegen die Ableitung des Hrn. Wachters iſt ohne Zweifel gegründet.

bœnte, Stockwerk. Lyr. Bibl.

)NE, faba. Bonen in den Oren hebben: nicht gut hören. R. He hét Bonen geten, de Booſſen ſunt em vor de Oren ſchaten: er höret nicht gut: oder, er will mit Fleiß nicht hören.

nken, (os) eine kleine Bone. Zucker-bönken, allerhand kleine Zuckerfiguren.

nen-blad, ein bitteres Kraut, ſo in Sümpfen wächſt, und welches den Blättern der groſſen Gartenbone ſehr ähnlich iſt. trifolium aquaticum.

)NEN, mit einer ſteifen Bürſte, oder gewächſten Lappen, das polierte Holzwerk reinigen und blank machen. R. De Schäppe bonen: die Schränke polieren.

nel-burſt, eine ſteife Bürſte, die zu ſolcher Arbeit gebraucht wird. In Hamb. Bohnert. R.

nel-lappen, ein gewächſeter wollen Lappen, womit

das Holzwerk gerieben wird. Man ſiehet hieraus, daß das Zeitwort Borken nicht ein eigenthümliches Wort der Leipziger iſt, wie Hr. Wachter meinet.

Bopp heißt, in der Sprache der Kinder, eine Butterſchnitte.

Borch-vede, Borg-vede, Bürgſchaft. ſ. unter Fede.

Borch-frede, ein Schloß, Kaſteel, Schanze, propugnaculum. In den Herzogth. Brem. und Verd. 4 Samml. p. 233. verſpricht Erzb. Nicolaus, in einer Urkunde von 1425. den Kedinggern, daß er nicht wolle buwen offte buwen laten Borch-frede, Bollwerke, Veſte offte an der jenich Buit u. ſ. w. Renner unter dem J. 1400. wo er von einer Schiffbrücke redet: Up der uterſten Eken by der Viende Lande wass midden ein kleine Borch-frede (eine kleine Schanze) gemaket, dat ſe jo ſeker wehren.

Boord, Geburt. ſ. unter Baren, gebären.

Boord 1.) ein Brett, das an der Wand, oder ſonſt befeſtiget iſt, um etwas darauf zu ſetzen, repoſitorium. Cod. Arg. Baurd: E. Board, ein Brett. Böker-boord, ein Bücherſchrank. Wi wilt di up de Boord ſlijen: ſagt man ſpottweiſe zu einem, der nicht gern allerhand Arbeit angreift, um ſeine hübſche Kleidung nicht zu verderben.

2.) der Rand eines jeden Dinges, ſonderlich eines Schiffes. It. eine Borte. E. Border. A. S. Ord, extremitas. Enem an Boord kamen: ſich

ſich an einen reiben, Händel an jemand ſuchen. Metaph. von einem Corſaren, der ſich feſt an ein Schiff legt, das er erobern will. Aver Boord gaan: verloren gehen.

orden, umboorden, oder umboren, befaſſen, mit einem Rande einfaſſen, einen Saum um etwas nähen. Fr. border.

rboorden, mit einem Rande oder Boord verſehen. Renner unter dem J. 1445. Averſt de Kracke waſs ohme veele tho ſtark, beide tho hoge verboordet und vermaſtet ꝛc. ſ. Karakke.

rdig, (os) Bördig vull, bis an den Rand angefüllt. Even-bördig vull, mit dem äuſſerſten Rande gleich.

rding hieß vor dieſem ein Fahrzeug, Schiff: von Boord in der zwoten Bedeutung. R. Rolle Art. 190. Nemant ſchall mit ſinen Bordingen ofte Schepen leggen van der Slachte, dat Wuppergeld ſy den thovorne entrichtet. Beym Chytr. Bördinck, carabus.

ord-faſt. ſ. unter Fast.

erde, (os) eine Gegend in einer fruchtbaren Ebene, ſonderlich an den Flüſſen. Von Boord, der Rand, das Ufer eines Fluſſes. Dergleichen in dem Stifte Bremen die Börde Ringſtede, Sandſtede, Leeſem.

rderen. ſ. bey dem Worte Disteren.

eren, und Gebören, (os) 1.) gebühren, fas eſſe. Dat bört ſik nig: das ſchickt ſich nicht. Aſ't ſik hört un bört: wie es ſich ziemet. Daher

kommt **Verbören**, in die Gebühr verfallen, verwirken. ſ. im Buchſt. V.

2.) ſich zutragen, contingere. H. gebeuren. Ot. fried. giburidi, es trug ſich zu, eveniebat, proveniebat. Willeram: wanan ſih thas leyth geburede: d. i. woher dieſe Widerwärtigkeit entſtanden, provenerit. ſ. daſelbſt Jun. obſ. p. 17. Von dem einfachen **buren**, entſtehen, ſich erheben. **Dat bört** (oder **gebört**) **wol ins**: das geſchiehet wol einmahl. **Dat kan ſik maklik bören**: das kann ſich leicht zutragen. R. **Idt bört mi**: es begegnet mir.

To **bören**, gebühren, zukommen. ſ. Stat. Stad. III. 6.

Verbören, verbrechen, verwirken. R. **Sinen Hals verbören**: das Leben verwirken. Wer nach dem Stat. 80. ſeinen Knecht wegjaget vor der rechten Zeit, der ſoll demſelben ſeinen Lohn völlig geben, **he en hebbet vorbort mit boesheid** ꝛc. es ſey denn, daß er es verdienet, oder verbrochen habe mit Bosheit. **Sines Rechts verbören**: niederfällig werden. H. verbeuren. Vergl. das alte Engl. forfare: A. S. forfaran, verlieren.

Börlik, gebührlich, geziemend. Dyk-recht von 1449. **Und laten ſik den Meier binnen borlicker Tidt dat wedder betalen und gelden.**

Bört, (os) die Reihe, Ordnung, nach welcher ſich etwas wechſelsweiſe zuträgt, oder gebühret. H. Beurt. **De Bört is an mi**: die Reihe trifft mich. **De Bört unner ſik holen**: eine gewiſſe Arbeit unter ſich umgehen laſſen. **In der Bört liggen**, wird von

von gewiſſen Schiffern geſagt, an welchen die Reihe zu fahren iſt. Ein ſolches Schiff heißt ein Bört-Schip. Und Bört-mann, Bört-fahrer, Bört-Schipper, in plur. Bört-lüde, ſind die Schmack-Schiffer, die wöchentlich von Bremen nach Amſterdam und Hamburg, in einer privilegirten Anzahl, welchſelsweiſe fahren müſſen. R.

ORG, Borg-ſwien, ein verſchnittener Eber. A. S. bearg, bearh. Hr. Eccard, beym Wachter in Bork, leitet es her von dem veralteten Zeitworte bargen, ſchneiden, ſcindere, ſecare.

ſel-borg, daſſelbe. ſ. PESEL.

-borg, ein verſchnittenes Mutterſchwein.

ORGEN, 1.) borgen, auf Borg nehmen, entlehnen, mutuari.

2.) auf Borg austhun, leihen, mutuum dare.

3.) bürgen, verbürgen, cavere. Ord. 35. Borget ein Man den andern vor Gerichte to bringende: verheiſſet, oder verbürget ſich einer, daß er einen andern vor Gericht ſtellen wolle. Ord. 36. So we den andern borget buten Vorworden vor Rechte to bringende, alſo up dat ſulven tidt ſchall he öhme bringen vor Gerichte, as he öhme geborget heft. Ord. 37. So wor ein Mann borget ein Dink vor Richte to bringen.

eborgen, durch Bürgen Sicherheit leiſten. Ord. 48. heißt es, daß keine Verſchreibungen auf die Häuſer, ſo Weichbild ſind, eher als nach einem Monate ausgekehret werden ſollen: idt ſy alſo,

bat dejenne, de de Handveſte gift, ſe beborgen moge: es wäre denn, daß derjenige, der die Handfeſte williget, (und dem andern auskehret) genugſame Bürgen dafür geben könne.

Utborgen, loß bürgen, durch Bürgſchaft aus der Haft helfen. K. Rolle Art. 57.

Borge, 1.) ein Bürge, fidejuſſor.

2.) ein Gläubiger: der Geld auf ein Erbe vorgeſchoſſen, oder geborget hat. Auch wol Borgmann. Oſtfr. Landr. 2 B. 261 Cap. De Borgen gaen vor de negeſten Frunden in den Koep, und de meiſt geborget hefft, de geit vor den, de minſt geborget hefft. Nochtans hebben de older-loſen Kinder de Privilegi, dat ſe gaen vor de Borgen in den Koep. Es wird vom Näher-Kauf geredet.

Borger, ein Bürger. Een Borger-mann, ein Bürger vom mittlern Stande: ein bürgerlicher Mann. Sprw. Een vergeten Borger is ook een good Mann.

Borjes, Liborius. Een dikken Borjes: ein kurzer dicker Menſch.

Borke, 1.) eine Baumrinde. E. Bark. De ſine Hand twuſken Borke un Boom ſtikt, klemmet ſik: Sprw. Man menget ſich nie ohne Schaden in Zwiſtigkeiten zwiſchen nahen Verwandten.

2.) uneigentlich, die gehärtete Rinde eines Geſchwürs, oder einer Wunde. Borke up den Koppe: der Grind. Vielleicht von bargen, verbergen, decken.

Born, für Brunnen: alt Engl. Burn: Goth. Brunno:

no: A. S. Burna, Bourn: iſt zwar hier nicht gebräuchl. doch haben wir folgende Abgeleitete:

ɔrnen, das Vieh tränken. R.

ɔrn-blok, der Block, oder Trog, woraus das Vieh ſäuft.

ɔrn-kaſſen, Brunnkreſſen.

ɔrn-grund, ein quellender moraſtiger Boden. Sonſt auch Quik-born.

OSKE, ein männlicher Taufname, der vornämlich bey den Bauern üblich iſt. Es wird auch als ein Scheltwort gebrauchet gegen einen groben Menſchen. Boske ſpij in de Bonen: ein dicker unappetitlicher Menſch.

OOSSEL, die Kugel beym Kegelſpiel. He het enen Kopp as een Booſſel, ſagt man von einem dickköpfigen.

ɔoſſeln, 1.) die Kugel werfen, kegeln. E. bowl. Im uneigentlichen Sinne, unbedachtſam plaudern. Alles herut booſſeln: alles ohne Bedacht heraus plaudern.

2.) Es heißt auch intranſitive, ſich wie eine Kugel herum wälzen, über und über purzeln.

OESSELN, ſs. molli, ſtäuben. Staub erregen. Im Hannöveriſchen.

OOSSEN, die harten Hülſen, oder Schalen gewiſſer Früchte, als Erbſen, Bonen, Gerſte, Buchweizen u. a. m. ſiliquæ, gluma. Die Frieſen ſagen Boſt. Renners Gloſſar. mſct.

ɔoſſen, verb. 1.) active. Utbooſſen, aus den Hülſen thun.

2.) neutr. aus den Hülſen gehen. De Arſten booſſet

boosset good: die Erbsen lassen sich gut aus der Hülse bringen.

Boot, 1.) ein Nachen, kleines Fahrzeug. Celt. Bad. E. Boat.

2.) eine Art grosser Fässer. Een Boot Oelje: een Boot Corinten u. d. g. S. Butt, Butte, in der 2ten Bedeut.

3.) Een Boot, oder Bote Flass ist bey den Landleuten ein Bündel Flachses von 60 Strehnen oder Rissen, welche sie zusammen binden, und, bis zur fernern Reinigung durch die Hechel, weg legen.

Boos-haken, eine Stange mit einem eisernen Haken, womit man die Schiffe anholet und fortstösset. R.

Boos-man, ein Bootsmann, Matrose. To'r Nood is een Boosman good: Man muß aus der Noth eine Tugend machen. Welches Sprw. man gebrauchet, wann man unter Personen, oder Hülfsmitteln keine Wahl hat. Anstatt des plur. sagt man mehr Boos-volk. Wenn Henischius (s. Wachter unter Bosseln) dieses Wort von boosseln, eine Kugel fortschieben, herleitet, so hat er nicht gewust, oder nicht bedacht, daß Boos-man die etwas verdorbene Aussprache von Boots-man ist.

Bot, das Bieten, licitatio. s. unter Beden.

Bot, übriger Raum, Vorrath. De Diek het nog twee Voot bot: der Deich raget noch zween Fuß aus dem Wasser hervor. Dat Tau het nog sos Elen bot: vom Stricke sind noch sechs Ellen übrig. s. R. Es ist vom A. S. bet, besser, (welches

ches Wort auch wir noch haben,) und Bot, Verbesserung. Welches Bet mit vielen andern Wörtern in Verwandtschaft stehet, z. E. mit Baten, betern, Bote, böten, Büte, Beute, Busse, büssen u. a. m.

OTE, Busse, Strafe, pœnitentia, satisfactio. R. Daher vielleicht Bet, Labet, im Spiel. Bote ist eigentlich die Erstattung des Schadens, die Genugthuung, oder das Geld, so vor Zeiten dem Beleidigten mußte gegeben werden. Denn die Geldstrafe, die dem Richter gebührte, hieß Bröke. Darum werden Bote und Broke oft zusammen gefüget.

ten, büssen. Sine Lust böten: seine Lust büssen.

ot-ferdigen, oder, wie es in der Eendr. Art. 5. geschrieben wird, boetferdigen, büssen lassen, strafen, gebootferdiget werden, büssen.

OT-DING, ein öffentliches, allgemeines, vorher angekündigtes Gericht, welches ehemahls der Erzbischof, oder dessen Vogt, oder Schulze, zu gewissen Zeiten hegete. s. Haltaus. Die Formel, und die Art und Weise, wie es ist gehalten worden, beschreibet Erzbisch. Johann Rode, und findet sich in Pratjens Herzogth. Brem. und Verden, 1 Samml. S. 49. u. f. Bey diesem Gerichte mußten alle und jede Eingesessene erscheinen, und, ungeachtet sie weder Klage führeten, noch wider sich hatten, dennoch Caution leisten. Wer nicht erschien, der hatte den Bann, oder die Strafe verwirket, bey welcher es angesaget war. Es stammet der Name ohne Zweifel ab von Bote, Strafe.

ſe. Es wird auch Böt-ding geſchrieben. ſ. l. C. C. Oelrichs de Botding et Lodding. Traj. ad Viad. 1750.

Baden-Botding, ein öffentliches vom Landes-Herrn angeſetztes und von der Kanzel angekündigtes Botding. ſ. Oelrichs l. c. § 6. und Herz. Brem u. Verd. 1. Samml. S. 48.

Böetel, (oe) 1.) ein Meiſſel.

2.) ein Knüppel, welcher den Hunden angehangen wird. E. Beetle. Von dieſer Bedeutung iſt die Redensart: Een Bötel vam Jungen: ein kleiner kurzer Junge.

3.) ein Hammel, verſchnittener Schafbock. In Chytraei Nomenclat. Latino-Sax. Bödtlink. Een fetten Bötel: ein feiſter Hammel. ſ. Friſch unter Bödtlink.

Böteln. 1.) Af böteln, mit einem Meiſſel abſchlagen.

2.) einem Hunde oder Schweine einen Knüppel anhangen.

3.) Es wird auch für klopfen gebraucht. Inſonderheit heißt in unſerer Nachbarſchaft böteln, die Beſodung eines Deichs, oder die Soden, womit ein Deich beleget iſt, mit einem breiten Schlegel feſt zuſammen ſchlagen.

Böten, (oe) Feuer machen, oder anlegen. Die zuſammengeſetzten, die auch hier gebräuchlich ſind, findet man bey R. Hr. von Stade leitet das Wort her vom Gothiſchen böta, verbeſſern: böta eld, Feuer machen. He bot dar Füer agter: er treibet die Sache ſtark. Dat Feber bot em to: das

Fieber

Fieber nimmt bey ihm ſtark zu. A. S. Betan, anzünden.

ste-für ſollte eigentlich bedeuten einen, der Feuer anleget: wir brauchen es aber nur für einen Anſtifter eines böſen Handels, der ſonſt auch Stake-brand heiſſet: ein Aufwiegler, Meutmacher. Es iſt einerley mit dem franzöſiſchen Boutefeu, eine Zündruthe, ein Mordbrenner, Aufrührer. ſ. R. Ohne Zweifel lieſſe ſich hierdurch das in Hrn. Gottſcheds Grundlegung befindliche Verzeichniß franzöſiſcher Wörter, die von deutſchem Urſprunge ſind, vermehren.

OTTER, Butter. R. Beſtaan as Botter vor de Sunne: zu Schanden werden. Em is een Klumpen Botter in den Brij fallen: es iſt ihm ein vortheilhafter Vorfall begegnet.

ttern, 1.) Butter machen.

2.) zu Butter werden. In Abſicht auf die letztere Bedeutung wird es auch gebraucht von dem Gelingen, oder guten Fortgange einer Sache. Idt will nig bottern: es will nicht gehen, oder gelingen.

bottern, die Butter aus der Milch bringen. Im metaph. Sinn: um das Seinige bringen. Een afgebotterden Kahl-oor: iſt ein Schimpfwort auf einen Menſchen, der gänzlich um das Seinige gebracht iſt.

utbottern, wird nur im metaph. Sinn gebraucht, für: alles hergeben, was man hat. So ſagt man auch von einem, der auf einmahl alles, was

er

der Braten. Braen un Saen: gebratenes geſottenes; wird Sprüchwortsweiſe von einer ſtändigen Mahlzeit gebrauchet. R.

Snur-braën. ſ. im S.

Braad-ſpit. ſ. unter SPEET.

BRADSEN, Beradſen, und in dem alten Verdi Stadtbuche auch Brazen: Armbände, brac les. Fr. Braſſelets. it. allerhand Kleinodien, man am Leibe trägt, Schnallen. In den Lü Stadtgeſetzen ſind Bratzen vor dem Hemm Hemdſpangen. In dieſer allgemeinen Bedeut findet man dieß Wort auch in unſern Brem. E tuten: Wen ene Fru krank is, de eren M und Kinder heft, ſo kan ſe dree van ere K vermaken ane Beradſen, wen man de afſp gen kan. Man findet auch Brece, Br Bretze.

BRÆGEN, Gehirn. A. S. Brægen. E. Brain. Brein. He het Brägen in dem Koppe: hat Verſtand.

Brägen-panne, die Hirnſchale, E. Brainpan.

Brägen-wurſt, eine Wurſt, die von dem Gehirn Rinder, oder Schweine, gemacht wird.

Dull-bräge, ein wilder, toller Menſch, ein Tollko

Wild-bräge, ein wilder Kopf, ein gar zu lebhaf und flüchtiger Menſch.

BRAK, geſalzen. Wird aber vornemlich nur vom Flu waſſer, welches mit Meerwaſſer vermenget iſt, brauchet; als welches Brak-water heißt. De ſagt man auch brakke Grund, ein Boden, d ſalziges Waſſer gibt. Und daher hat das D

Bra

Brake unten an der Weſer ſeinen Namen. Dieß Wort komt her von braken, bräken, brechen, weil dasjenige, was auf dieſe Weiſe vermenget iſt, als ſüſſes und ſalziges Waſſer, gebrochen pflegt genannt zu werden. Im Engl. heißt brakish auch ſalzig. ſ. R. im Nachſchuß. Hr. Friſch vermenget brak mit Wrak.

RAKE iſt im Chur- Braunſchw. Weidenbuſch zum Zäunen. Etwa von Brook, ein ſumpfigtes Land: wo eine gewiſſe Art Weiden gerne wächſt, die wir daher Brook-wied nennen.

RAKE, Bruch, Durchbruch. ſ. unter dem folg. BRÆKEN.

KÆKEN, oder breken (ä) 1.) brechen. Vielleicht von rekken, ausdehnen, mit Vorſetzung des b. (Man vergl. was angemerket iſt unter BRUSEN.) Denn auf den höchſten Grad der Ausdehnung folget der Bruch. Cod. Arg. brîkan. A. S. brecan. E. break.

2.) Sik bräken: ſich erbrechen, kotzen. ſ. unten beſonders.

räk, 1.) ein jeder Bruch, ruptura. Æeol. βρηγη für ῥηγη, ruptio: βραχος für ῥακος, ein Lappen, lacera veſtis, von ῥηγνυω, ich breche, reiſſe. Es iſt ein celtiſches Wort. Breg hieß bey den alten Galliern eben das. Und iſt noch bey den Franzoſen in dem Worte breche. ſ. Junius Gloſſar. Goth. in voce Brikan.

2.) der Bruch im menſchlichen Leibe, hernia.

Brek, (ä) für Gebrek, Gebrechen. A. S. Brec, Mangel, Noth. He kan ſien Brek nig ſpre-

ken: er kann ſeine Noth nicht vortragen.
het ſien Brek: niemand iſt ohne Fehler.

Breklik, gebrechlich.

Braken, 1.) den ausgeruheten Acker aufbrechen
pflügen.

2.) Flachs, oder Hanf brechen, daß das innere H
artige herausfällt.

Brake, 1.) der Durchbruch eines Deiches, oder D
mes; auch die Stelle, wo vordem ein Deich d
gebrochen iſt. Daar is ene depe Brake he
lopen: da iſt ein tiefes Loch durch das einſtürz
Waſſer entſtanden. Wenn die Fluten das F
dament des Deichs auswühlen, ſo nennet n
es ene Grund-brake. Iſt von Kolk unterſchied
ſ. KOLK.

2.) Das Werkzeug, womit man die Flachsſten
bricht.

Braak-land, Brachland, ein Acker, welcher gew
Jahre ruhet, bis er wieder mit dem Pfluge a
gebrochen werde.

Brak-näſe, eine eingebogene Naſe. it. der eine ſol
Naſe hat, reſimus.

Braak-mann, derjenige in deſſen Deich eine Brake

Brokken, und das Verkleinerungswort brokkeln, ſ
auch im Hdeutſchen üblich: in kleine Stücke
brechen. He het wat in de Melk to brokke
wird von dem geſagt, deſſen Sachen wohl ſteh

Brokken, ein abgebrochenes Stück, fruſtum.
Stukken un Brokken van een fallen: in kle
Stücke zerfallen.

Brokkelig, und brokkerig, was ſich leicht zerbrech

und zerreiben läßt, friabilis: deſſen Theile nicht dicht oder feſt genug an einander verbunden ſind: brokkerigen Käſe: Käſe, der ſich bröckelt.

rok-fällig, was Miene macht in kleine Trümmer zu zerfallen, baufällig. Een brok-fällig Huus: ein altes Haus, das den Einſturz drohet. Im uneigentlichen Sinn, kränklich, von geſchwächter Leibesbeſchaffenheit. He tengt ſo brok-fällig to werden: er fängt an zu kränkeln.

bröke, (os) eine Geldbuſſe, mulcta. Daher Verbräken, verbrechen. Enen in Bröke ſlaan: einem eine Geldſtrafe auferlegen. Im eigentlichſten Sinn heißt es auch Stat. 47. ein Verbrechen: den Broke ſchall he betern mit einem Punde. Und Stat. 93. Welk Man — düſſen vorgeſchreven Bröke brickt.

rökhaftig, in Strafe verfallen. Man findet es auch in der Kündigen Rolle, Art 146. und 168. We ook brökhaftig wurde. In den alten ſtadiſchen Statuten iſt es bruckaftheg geſchrieben.

fbrake, 1.) Abbruch, Abkürzung.

2.) das wieder Wegſpülen und Abreiſſen eines angeſetzten Marſchlandes, oder Ufers, durch die Wellen, oder den Strom.

nbräken, das erſte Stück von etwas nehmen, eine theilbare Sache anfangen ſtückweiſe zu gebrauchen, delibare, decerpere. Anbraken Käſe: angeſchnittener Käſe.

al bräken, niederreiſſen, abbrechen. Een Huus daal bräken: ein Haus abbrechen.

bräken, brechen, Eingriff thun, kränken, ſchwä-

chen, zerreiſſen, infringere. Iſt veraltet. Cendr. p. 18.

Ra-braken, radebrechen. Im uneigentlichen Sinn: durch eine ungeſchickte und plumpe Behandlung aus der Ordnung bringen; wackelnd machen.

Untbräken, gebrechen, fehlen. Stat. Stad. I. 10. Untbrecht ome wat, Scathe ſin: fehlet ihm etwas, ſo iſt der Schade für ihn.

Verbräken, übertreten, dawider handeln, einen Vertrag brechen. Es wird jetzt nicht anders gebraucht, als in unbeſtimmter Bedeutung: wat het he verbraken? was hat er begangen? Aber in der alten Cendracht von 1433. Art. 2. heißt es: Um de were, dat jenig Perſone ute dem Olden ofte den Nygen Rade was, edder ute der Menheit (der gemeinen Bürgerſchaft), de dat vorbrefe (dieſem Artikel zuwider handelte) mit Worden edder mit Werken, — dat ſchal de Rad richten an ſyn hogeſte. So hat es auch Luther gebraucht, Mal. II. 8. und habt den Bund Levi verbrochen.

Bräken, ſik bräken, ſich erbrechen, vomere. Es iſt von obigem bräken oder breken (*), in Anſehung des Urſprungs, völlig unterſchieden. Denn Whreak iſt beym Jun. Etym. Angl. der Huſten, das Auswerfen, tuſſis, ſcreatio. A. S. Hraka, tuſſis, pituita: it. guttur. Isl. Hrak, Speichel. Daher auch unſer Harken, ſcreare.

Bräkels, das Ausgeſpiene, der Auswurf, vomitum.

Bräkhaftig, 1.) übel, als wenn man ſich erbrechen ſoll.

ſoll. – Mi is ſo bräkhaftig: mir iſt zu Muthe, als wenn ich mich erbrechen ſoll.

2.) eckelhaft, widerlich. Een bräkhaftig Minsk: ein eckelhafter Menſch. Und adverb. Dat ſut bräkhaftig uut: das hat ein eckelhaftes Anſehen.

Brakke eine ſchlechte Hütte. Fr. baraque.

Braam, Geniſt, Pfriemkraut. A. S. Brom. Von dem veralteten bremen, ſtechen, weil die Zweiglein, wie Pfriemen geſtaltet ſind. ſ. Wachter unter bremen. Im Engl. iſt Broom ein Beſem, denn die Beſem pflegen aus Geniſt gemachet zu werden.

Brandung, die Brechung der Wellen an dem Geſtade, oder an einer Klippe. Von Brand und brennen, weil das ſtäubende Waſſer des Nachts leuchtet und zu brennen ſcheint. Die Holländer nennen es Barning.

Brass, Malz, lat. barb. braceum, braſium. Ein veraltetes Wort, wovon Schilter nachzuſehen. Es kommt in einer alten Urkunde vor: Capituli majoris Bremenſis ſententia de Braceo a villicis Capitulo Sti. Wilhadi dando, Anno 1268. Lat. barb. braxare, brauen.

Brass, Braſt, Menge, Haufen, Laſt, moles indigeſta. R. Vielleicht ſoll es heiſſen barras. Fr. embarras, Verwickelung, Verwirrung. Da ligt de ganze Bras: da liegt der ganze Plunder.

Brassen, upbraſſen, iſt ein Schiffswort: die Segel aufziehen, ſo daß der Wind nicht mehr hinein fällt.

Braasken, verb. wird von dem auſſerordentlichen

Geſchrey des groſſen Viehes gebrauchet. Uneigentl. lärmen. S. Daher im Mecklenb. Een braaſch Wief: ein lärmendes, polterndes Weib. Braſchinge der Baſunen: der Schall der Poſaunen. Bibl. Lyr. 4. B. Moſ. X. Im Reinde Vos 1. B. 8 Cap. wird es vom Gebrumme des Bären gebraucht.

BREED, breit. ſ. Wachter. E. Broad. A. S. Brad. Goth. Braids. Breed-ſnute: ein Großmaul. Idt ſteit nig breed mit em: er hat nicht viel im Vermögen, er iſt nicht in den beſten Glücksumſtänden. He deit groot un breed, un is niks darachter: er macht eine groſſe Figur, ob er gleich in dürftigen Umſtänden iſt. Vor-breed, in die Breite. breedes Vlages, daſſelbe.

BREDEN-STRATE, eine Straſſe in Bremen, welche von vielen Leuten, wenn ſie hochdeutſch reden wollen, die breite Straſſe genannt wird. Allein, Schade, daß ſie nicht breit iſt! Da man denn zu der tröſtlichen Figur, nach welcher bellum quaſi nimine bellum heiſſet, ſeine Zuflucht nimmt. Sie hat vielmehr den Namen von den Breden, einer berühmten Familie, die vordem darin gewohnet hat.

Breden, breen, breit machen, ausbreiten. Iſt eben nicht üblich. In einem Privilegio der Stadt Oldenburg von 1345. beym Renner: Und indeme ſik des Stades Dinge beteren und breden, ſo moegen de 18 Rathmanne noch 6 andere thoſik erwehlen ꝛc.

Anbreën, breit auseinander ziehen, ausbreiten. Een Knokken Flas anbreen: den zuſammengedreheten Flachs

Flachs aus einander ziehen, daß er deſto beſſer kann geſponnen werden.

Anbredels, Anbreëls, der ausgebreitete Flachs, der in Wocken gebunden wird, penſum.

Breef, ein Brief, wird hier nur einiger Redensarten wegen angeführet. He ſchal de Breve drägen: er ſoll den Proceß anfangen, Kläger ſeyn. He is een aisken Keerl, daar will ik em Segel un Breve up geven: er iſt ein böſer Menſch, das will ich ihm wol ſchriftlich geben. Ik hebbe daar de oldſten Breve in: ich habe das nächſte, oder gegründeteſte Recht daran. In welcher Redensart auf die Handfeſten gezielet wird, wodurch jemand ein Haus oder Erbe zum Unterpfand ſeiner Schuldforderung empfängt. Auch in unſern Statuten wird Breve für Verſchreibungen gebrauchet. Z. E. Ordeel 48. Wurden dar ok Breve up wilköret: wurden auch die Weichbilder (wovon hier die Rede iſt) zu Pfande geſetzet. Denn nachgehends wird ſtatt des Worts Breve Handfeſten gebrauchet.

Ville-breef, Bewilligungsbrief, Einwilligungsſchein. ſ. Vogt Monum. ined. T. II. p. 495.

Vedder-breef, ein gleichlautender Brief, den die andere der contrahirenden Parteien in Händen hat. In den Urkunden.

Breef-dräger, der die Briefe aus dem Poſthauſe herumträgt. Uneigentl. ein Menſch, der von einem zum andern trägt, neue Zeitungen bringet.

Bebreven, ſchriftliche Verſicherung geben, literis confirmare. Iſt veraltet.

BREGEN. ſ. BRÆGEN.

BREIDEN, eigentl. mit fünf Stöcken, oder Stick knutten: bey den Landleuten aber überhaupt, kn ten, Strümpfe ſtricken, ein Netz machen.

BREKEN. ſ. BRÆKEN.

BREMEN. Dat is ſo liek, as de Weg na B men, ſagt man ironice von einem Dinge, i ſchief und krum iſt.

Uut-Bremen heißt eine von den bremiſchen Vorſt ten. Dieſer Name iſt ſchon alt: denn man det ihn ſchon in dem Fundationsbriefe des K ſters St. Paul von 1139. welcher ſich findet Mushards Monum.

Bremer. Ik bin keen Bremer, ſagt man, w man andeuten will, daß man ſich eine Sache n aus der Hand nehmen laſſe. Die Urſache dieſer densart iſt wol in der Einfalt ſolcher Bremer ſuchen, die nie aus den Ringmauern ihrer St gekommen ſind, und ſich bey der Dreiſtigkeit derer Leute nicht gebührend zu betragen wiſ Obgleich ſolches die Bremer mit den Einwohn anderer Städte gemein haben.

BREMSE, (n) ein ſtechendes Inſeckt, das vornem die Pferde plaget, eine Pferdefliege, taban oeſtrum.

2.) ein eiſernes Inſtrument, das man den Pferd die bey dem Unterlegen der Hufeiſen nicht halten wollen, an die Naſe leget, paſtomis. Friſch will es herleiten von dem Lat. premo. iſt aber leicht einzuſehen, daß es von dem A bremen, ſtechen, oder dem A. S. bremm ſum

ſumſen, Gr. βρεμειν, fremere, abſtamme: und das die zwote Bedeutung nur die metaphoriſche von der erſten iſt.

Brennen, brennen.

Anbrennen. Nig ligt wat anbrennen laten: ſich allenthalben mit einmiſchen, ardelionem agere.

Breessen, Braſſen, ein Flußfiſch. E. Bream. Fr. Breme. Von Breed. A. S. Brad, bradſum, breit.

Brij, Brey. A. S. Briw. Es iſt zu unterſcheiden von Broi, Brühe: denn dieſe iſt trinkbar, jene aber eßbar. De Brij ward heter upgeven as geten: die Sache wird beſſer und erträglicher ausfallen, als es im Anfang ſcheinet. Um den Brij herum gaan: in einer Sache nicht gerade zu gehen, ſondern auf eine bequeme Gelegenheit lauren. He geit'r herum, as de Flege um den heten Brij: er will gern etwas wagen, findet aber noch immer Hinderniſſe. He ſprikt as wen he Brij im Munde het: er ſpricht mit vollem Munde; hat eine unreine Ausſprache.

Brikke, 1.) ein kleines dünnes Brett, ein hölzerner Teller, diſcus.

2.) die Steine im Brettſpiel. Dambrikken, orbiculus aleatorius. R.

3.) Neunauge. Welches aber in Bremen nicht gebräuchlich iſt. Im Hannöveriſchen ſagt man: Enem Brikken verköpen: einem etwas aufbinden, Brille verkaufen.

Brill, die Brille. Enem Brille verkopen: einen betrügen,

betrügen, dadurch daß man ihm eine Sache ders vorſtellet, als ſie iſt.

2.) das ausgeſchnittene Brett im heimlichen Gem

3.) eine jede Blendung. Enem een Brill u Näſe ſetten: einem das Licht verbauen; durch aufgezogenes Mauerwerk, Hecken ꝛc. Geſicht benehmen. He krigt daar een ai Brill up de Näſe: er wird, durch dieſe Per in ſeinen Handlungen ſehr eingeſchrenket.

BRINGEN. Daher iſt: Dem Bringer is de R ge ave. Sprw. Will man etwas haben, ſo m man es ſelber holen.

Verbringen, verthun, verpraſſen.

Verbringern, adj. und adv. verſchwenderiſch.

Al-verbringer, der alles verthut, decoctor.

Voort bringen, 1.) von der Stelle, und weiter b gen, promovere.

2.) erzeugen, hervorbringen, verurſachen, procr re, producere. Reimer unter dem J. 13 In Hern Mauris (Moritz) Kriege weh man 4 Manne, de den Krieg erſt fort bra ten — und desgelicken mit des Graven K ge van der Hoye, den 7 Manne fort bracht

BRINK, ein grüner Hügel. S. Wachter. It. ein der grüner Platz, wo die Bauern ihre Zuſamm kunft halten. Brink iſt im Engliſchen ein Ra Vielleicht trägt ein ſolcher Platz dieſen Name weil es der Rand am Acker zu ſeyn pflegt, d nicht gepflüget wird, ein Rain; oder weil er b weilen mit Bäumen, als mit einem Rand, e geſchloſſen iſt. S.

Smag

nagt-brink, eine magere Weide, auf welcher das Vieh hungern muß. Ist eine Herberge, oder sonst ein Aufenthalt, wo Küche und Tafel schlecht bestellet ist.

brink-gras, eine Art Grases, welche dem Grase der Hirse nicht unähnlich ist.

brink-Sitter, ein Bauer, der nur ein kleines Haus mit einem Garten bewohnet, und keine Pferde hält. Anderswo nennet man einen solchen, Handfröhner, Hintersaß.

Britze, 1.) ein Klapperbrett, dergleichen der Hans Wurst in der Hand trägt. Hr. Frisch beschreibt es: lignum manubriatum, ita intersectum, ut singulis plagis assulæ ejus collisæ crepitent. Hiernächst nennet man auch so ein jedes Brett, womit man jemand vor dem Hintern schlägt, eine Pritsche. Entweder von dem A. S. brytan. Gr. πριζειν, scindere, secare, oder vom Engl. to breech, schlagen, den Rücken bläuen; oder, welches vielleicht am gefügtesten ist, von Bred, ein Brett. Enem de Britze geven: einem mit einem Brett vor dem Hintern schlagen, daß es klatschet.

2.) eine Lagerstatt von bloßen Brettern in den Wachstuben und Mühlen, eine Bank, auf welche man sich schlafen legt. Ik hebbe legen, as up der Britze, sagt man, wenn man über die Ungemächlichkeit und Härte des Bettes klaget.

britzen, vor dem Hintern schlagen, daß es klatschet, es sey mit der Pritsche, oder mit der flachen Hand.

Brood, Brodt. Dabey ſind nur die Redensarten zu bemerken: He kan nig Brood ſpreken: er iſt blut arm, er hat nicht das Brodt im Hauſe. Käs un Brood ſleit allman dood. Anderwegen ward ook Brood bakket: man kann auch anderwärts Lebensunterhalt finden. Daar is nog kien Brood up bakket: man hat noch keine Vorbereitung dazu gemacht, oder Koſten daran verwendet. Stalen Brood ſmekt ſöte: ein Vergnügen, das man verſtohlner Weiſe genieſſet, iſt doppelt angenehm. Mißgunned Brood ward ook geten: der Neider muß ſehen, daß andere neben ihm auch leben. Deſſen Brood ik ete, deſſen Woord ik ſpreke: (in Lübeck ſagt man: deſſen Leed, d. i. Lied, ik ſinge.) dem man dienet, und der uns Unterhalt gibt, mit dem pflegt man es auch zu halten, und zu deſſen Vortheil zu reden. De ſinen Kindern gift Brood, un lit ſulveſt Nood, de is weert, dat man em ſleit mit der Küle dood: Sprw. wider diejenigen, welche ihren Kindern vor ihrem Tode ihr Vermögen überlaſſen, und ſelbſt darben.

Brood-deef, Brood-rotte. ſiehe unter Deef und Rotte.

Brood-Koorn nennet man Rocken und Weizen. Dat Brood-Koorn is dür: das Getraide iſt theuer.

Brood-ſpenner. ſ. unter Spenden

Broder, und Broor, Bruder. Like Bröre, like Kappen: die an einer Sache gleichen Antheil haben, müſſen auch gleichen Lohn empfahen: qui ſunt in eadem cauſſa, debent quoque eſſe in eadem

eadem conditione. Bröder heiſſen im Reinde Vos die Geilen, Hoden, teſticuli.

Full-broder, ein vollbürtiger Bruder von eben demſelben Vater und Mutter.

Brör-ſchup, Brüderſchaft, eine gewiſſe Art von Zünften, fraternum ſodalitium. Swien-egel Brörſchup: eine Geſellſchaft lüderlicher Leute, ein Saufgelag.

Brodern. Wir brauchen dieß Zeitwort für ſchmauſen, oder auch im Ueberfluß leben. Daar is brav wat to brodern: da iſt brav was zu ſchmauſen, da iſt alles in Ueberfluß. Dieß Wort iſt auſſer Zweifel gemacht von den Zuſammenkünften der Schmausbrüder, inſonderheit der Kalender-Brüderſchaft, die ihrer Schmauſereyen wegen bekannt iſt. Es verdienet angemerket zu werden, daß in des Pictorii Lex. Brudern ſo viel heißt als, betteln, ſo wie Bruder einen Bettelmönch bedeutet. Folglich würde die Redensart, daar is wat to brodern: eigentlich ſagen, da iſt eine reichliche Gabe zu hoffen.

Bröden, oder Bröen, (os) brüten. In Lübeck brojen. A. S. bredan. Daher bridde, ein Küchlein. E. Breed, zeugen, generare. De Eier ſunt uut brod: die Eier ſind ausgehecket.

Brod, Brot, Brut, Fiſchleich. K. Rolle Art. 118. Wenn dat Brot geit: in der Leichezeit.

Brödſel, und Bröe, 1.) die Anlage zu den Eiern, oder die kleinen Eier im Eierſtock der Vögel.

2.) So viel Eier, als man auf einmahl einer Henne unterlegt, auszubrüten. De Hene het dat ganze

ganze Bröels pulsk maket: die Henne ſ Eier, die ſie bebrütet, faul gemachet.

Brödken, iſt das diminutivum von Bröden vieler Sorgfalt und Pflege auferziehen. regt upbrödket: er iſt ſehr weichlich erzoge mit vieler Mühe und genauer Noth groß ge

Brögam, für Brödegam, Bräutigam. Een ten Brögam: ein Menſch von ſteifen Sitte ſich bey dem Frauenzimmer nicht weis beli machen.

Brögams-avend, heißt der Abend, wenn der B gam bey der Braut zu Gaſte iſt: welches dem altväterſchen Herkommen nur an gewiſſe gen in der Woche pflegt zu geſchehen, nämli Sontag- Dienſtag- und Donnerſtag abend. nennt es auch Swienkops-avend.

Broi, Brühe, Suppe. Frieſ. Broye, Fr. Bro E. und A. S. Broth.

Broien, 1.) brühen, mit heiſſem Waſſer oder La überſchütten, daß das Haar, oder die Federn, gehen. Höner broien: den Hünern vermit ſiedendem Waſſer die Federn ausrupfen. ſ Linnen-tüg broien: über die Wäſche hei Waſſer, oder Lauge, zur Säuberung deſſelk gieſſen.

2.) Sik broien, wird auch geſagt von feuchtem Heu, und andern Sachen, die ſich erhitzen, und entzünden, wenn ſie in einem Haufen liegen, ſo daß die Luft nicht durchſpielen kann. Dat Hau het ſik broiet: das Heu hat ſich von der Feuchtig keit, und aus Mangel der Luft, entzündet.

Broi-

i-water, heiſſes Brühwaſſer.

ook, 1.) ein Bruch, ein niedriges feuchtes Land, locus paluſtris, vel paludibus interruptus. E. Broke. Wir ſagen auch, mit Verwechſelung des l und r, Blok: z. E. in Blok-land.

2.) Hoſen, Beinkleider, braccæ. R. Die heutigen Wenden nennen es Bruchuſa, von dem ſclavoniſchen Brucha, der Bauch. Mehr von dieſem Worte findet man bey dem Friſch und Wachter, unter Bruch. E. Breeches. A. S. Bræc, Brec.

ôke, Strafe, Strafgeld, und

okken, ein abgebrochen Stück. ſ. unter Bræken, brechen.

ouen, brauen. E. Brew. A. S. Briwan. De Haſe brouet ſaget man von einem gewiſſen Nebel, der plötzlich dichte an der Oberfläche der Erden entſtehet. Bakken un brouen misradet wol ins: backen und brauen geräth nicht immer.

ue, ein Gebrau, ſo viel als auf einmahl gebrauet wird.

uddeln, 1.) pfuſchern, ungeſchickte Arbeit machen. R. Dat is man ſo weg bruddelt: das iſt nur nachläſſig und ſchlecht gemacht. Vergl. das Fr. brouiller.

2.) mit einem Geräuſche aufkochen, mit einem Gepolter kochen. Von dem Laut, den das kochende Waſſer macht. In Osnab. bröddeln. S.

uddeler, ein Pfuſcher.

uddelije, ein ſchlecht gemachtes Werk, Pfuſcherey.

uddel-arbeit, und Bruddel-wark, ebendaſſelbe.

ganze Bröels pulsk maket: die Henne hat e Eier, die ſie bebrütet, faul gemachet.

Brödken, iſt das diminutivum von Bröden: v vieler Sorgfalt und Pflege auferziehen. He regt upbrödket: er iſt ſehr weichlich erzogen, u mit vieler Mühe und genauer Noth groß gemac

Brögam, für Brödegam, Bräutigam. Een hi ten Brögam: ein Menſch von ſteifen Sitten, d ſich bey dem Frauenzimmer nicht weis beliebt machen.

Brögams-avend, heißt der Abend, wenn der Bräu gam bey der Braut zu Gaſte iſt: welches n dem altväterſchen Herkommen nur an gewiſſen T gen in der Woche pflegt zu geſchehen, nämlich Sontag- Dienſtag- und Donnerſtag abend. M nennt es auch Swienkops-avend.

Broi, Brühe, Suppe. Frieſ. Broye, Fr. Brou E. und A. S. Broth.

Broien, 1.) brühen, mit heiſſem Waſſer oder La überſchütten, daß das Haar, oder die Federn, l gehen. Höner broien: den Hünern vermitt ſiedendem Waſſer die Federn ausrupfen. T Linnen-tüg broien: über die Wäſche heiſ Waſſer, oder Lauge, zur Säuberung deſſelbe gieſſen.

2.) Sik broien, wird auch geſagt von feucht Heu, und andern Sachen, die ſich erhitzen, u entzünden, wenn ſie in einem Haufen liegen, daß die Luft nicht durchſpielen kann. Dat H het ſik broiet: das Heu hat ſich von der Feucht keit, und aus Mangel der Luft, entzündet.

Br

Broi-water, heiſſes Brühwaſſer.

Brook, 1.) ein Bruch, ein niedriges feuchtes Land, locus paluſtris, vel paludibus interruptus. E. Broke. Wir ſagen auch, mit Verwechſelung des l und r, Blok: z. E. in Blok-land.

2.) Hoſen, Beinkleider, braccæ. R. Die heutigen Wenden nennen es Bruchuſa, von dem ſclavoniſchen Brucha, der Bauch. Mehr von dieſem Worte findet man bey dem Friſch und Wachter, unter Bruch. E. Breeches. A. S. Bræc, Brec.

Bröke, Strafe, Strafgeld, und

Brokken, ein abgebrochen Stück. ſ. unter Bræken, brechen.

Brouen, brauen. E. Brew. A. S. Briwan. De Haſe brouet ſaget man von einem gewiſſen Nebel, der plötzlich dichte an der Oberfläche der Erden entſtehet. Bakken un brouen misradet wol ins: backen und brauen geräth nicht immer.

Broue, ein Gebrau, ſo viel als auf einmahl gebrauet wird.

Bruddeln, 1.) pfuſchern, ungeſchickte Arbeit machen. R. Dat is man ſo ureg bruddelt: das iſt nur nachläſſig und ſchlecht gemacht. Vergl. das Fr. brouiller.

2.) mit einem Geräuſche aufkochen, mit einem Gepolter kochen. Von dem Laut, den das kochende Waſſer macht. In Osnab. bröddeln. S.

Bruddeler, ein Pfuſcher.

Bruddelije, ein ſchlecht gemachtes Werk, Pfuſcherey.

Bruddel-arbeit, und Bruddel-wark, ebendaſſelbe.

Bruddel-lappen, das erſte ſchlecht gerathene S
wobey die Mädgen das Stricken, Bordire
d. g. lernen.

Na bruddeln, eine Arbeit pfuſchermäſſig nachmach

Verbruddeln, verhunzen, verderben.

BRÜEN, aufziehen, vexiren, herum treiben. Bey
R. brüden. Se brüet di wat: ſie treiben i
Spaß mit dir. Brüe dine Moor, und K
dinen Buk, ſind Abfertigungsformeln, w
zur niedrigſten Pöbelſprache gehören, für:
mich ungeſchoren, gehe deiner Wege. Abi
quære alium, cui illudas. Es iſt kein Zwe
daß nicht etwas Unflätiges hinter dieſen be
Redensarten ſtecke: Zufolge deſſen die erſter
gen eine Mannsperſon, die letztere aber gegen
Frauensperſon, eigentlich müſte gebrauchet wer
Wat brüet mi dat? was ſchiert es mich?
einer beſondern Bedeutung brauchen wir auch
Wort für: fallen, ſtürzen, impetuoſe ferri.
brüeden den Barg henunner: wir ſtürzten
Berg hinab. it. wir jagten (es ſey im Reiten
Fahren) den Berg hinunter. In een Lok brü
in eine Grube fallen, it. mit dem Wagen in ei
tiefen Wege ſtecken bleiben. Vam Peerde l
en: vom Pferde ſtürzen. Hr. Friſch vermen
wiewol unrecht, dieſes pur niederſächſiſche W
mit dem Hdeutſchen brühen, welches in un
Mundart broien heißt, wie droben an ſeinem
te bemerket iſt. Im Oſtfr. Landr. heißt es b
en, 3. B. 68 Cap. De Noeſe breut of t
ket, 3 Schilling: d. i. auf der Naſe geſp
(näm

(nämlich einen zu höhnen) oder dieſelbe gezupfet, gezwicket, muß mit 3 Schilling gebüſſet werden.

Brüe, das Vexiren. **Ik hebbe de Brüe darvan**, iſt eine Formel, etwas abzuſchlagen, weil man doch nur Plage und Verdruß zum Lohne haben würde, für: Was gehet mich das an? imgl. ich ſchiere mich nicht darum.

Brüerije, Vexirerey, it. eine verdießliche Arbeit. R.

Lüe-brüer, ein Spötter, Plagegeiſt. R. ſiehe unter Lüde.

Moor-brüen, Mutterbeſchwerde. **Vor het Moor-brüen**: contra malum hyſtericum. S.

Verbrüen, verhudeln, verderben. R. **De Sake is nu eenmal verbrüet**: die Sache iſt ſo ſchon, durch eine ungeſchickte Behandlung, verdorben. **Ik hebe't mit em verbrüet**: ich habe bey ihm das Kalb ins Auge geſchlagen.

Verbrüet, etwas trotzig, ſtolz. **Verbrüet uutſehn**: ein ſtolzes Anſehen haben. **Een verbrüet Mäken**: ein ſtolzes naſeweiſes Mädchen.

Ungebrüet laten, ungehudelt laſſen. Auch, ſich mit einer Sache nicht abgeben. R.

Brugge, Brücke. E. Bridge. A. S. Brye, Brieg. Schwed. Bryggia. Im Spaſſe, eine groſſe Butterſchnitte. Vielleicht von Rugge, der Rücken, mit Vorſetzung des B. ſiehe Friſch unter Brücke. Sprw. **Up loſen Bruggen is quaad riden**: von einer Perſon, oder Sache, worauf man ſich nicht verlaſſen kann. **De Brugge daal treen**: die Hinderniſſe heben, die der Ausführung einer Sache im Wege ſtehen. Den Anfang machen,

oder den Weg bahnen, zur glücklichen Aus
rung einer Sache. Welches Sprw. entlehnet
von einer Zugbrücke. Ik moot jummer
Brugge daal treen: ich muß allzeit der vornel
ste Nothhelfer seyn, vor dem Riß stehen.

Bruken, brauchen. Cod. Arg. und A. S. bruk
Daher ist Luc. XVII. 10. das adject. unbrul
unnütz. Alt Fränk. pruchan. Wat bruk
Arzney brauchen. Insonderheit wird dieß W
gebrauchet für ein Frauenzimmer misbrauchen,
co uxoris habere.

Bruuk, Brauch, Gebrauch, Sitte, Mode. Dat
keen Bruuk bi us: das ist bey uns nicht Mo
Brüklik, gebräuchlich, nach der Mode.

Brukelik, das man brauchen und nützen mag. In
ten Kaufbriefen: in brukeliker Were: zum
genthum, das man brauchen und nützen mag.

Bruukhaftig, der den Gebrauch und Nutzen ei
Dinges hat. Ist veraltet. In einem Revers
Raths zu Bremen an Erzbischof Nicolaus,
1423. heißt es von der Münze: der wy mög
brukhaftig wesen.

Afbruken, abnützen.

Brummen. Man braucht es hier insbesonder von
Säuen, wenn sie laufen, oder nach dem E
verlangen. De Söge brummet: die Sau
bey dem Eber. Die Engl. sagen in eben derselb
Bedeutung brim und brimmen.

Brum-baart, ein mürrischer Mensch, der stets schm
let und grunzet.

Brum-bas. Siehe unter Bas.

Brun

Brum-kater heißt daſſelbe mit Brum-baart. R.

Brum-keſel, ein kugelrunder ausgehöhlter Kräuſel, der im Umlaufen ein ziemlich lautes ſauſendes Getöne macht.

Brummel-beren, Bromberen, von Bram, allerhand dornichtes Geſträuche. E. Brambles. A. S. Bremelas.

Brün, die Bräune, angina. Sonderlich wird es von den Halskrankheiten der Schweine, bey den Landleuten, gebrauchet.

Bruun, braun. Das u, wofür die Hochdeutſchen das au haben, iſt in den meiſten alten und neuen europäiſchen Sprachen befindlich. S. Wachter. De Brune: das Kaſtanienbraune Pferd. Im Rein. de Vos iſt Brune der Bär. Schall ik mit dem Brunen up di kamen? ſoll ich mit dem ſpaniſchen Rohr über dich kommen?

Bruun-oged, mit braunen Augen. Een bruun-oged Mäken: ein bräunliches Mädgen.

Bruun-rood, 1.) ſubſt. der rothe Bolus, rothe Kreide.

2.) adj. braunroth.

Brünje, ein männlicher Taufname. Vielleicht das Verkleinerungswort von Bruno. Dieſe Namen ſcheinen eines uralten celtiſchen Urſprungs zu ſeyn. Brennus war bekantermaſſen ein alter Held dieſer Nation; welcher Name vor Zeiten Brynn ſoll geſchrieben ſeyn, und in der alten galliſchen Sprache einen Helm bedeutet haben. Vid. Looſcheri Literat. Celta, p. 17.

Bruunsiljen, Bruunſiljen-holt. So nennen wir

in einer verdorbenen Aussprache Brasilienholz, blau Holz.

BRUSEN, brausen. Von ruſen, frequent. ruusken, rauſchen, ein Geräuſch machen; daher auch Ruſie oder Ruusje, Unruhe, Geräuſch, u. a. m. Wer ſich die Mühe gibt, unſere Mundart ſich etwas genauer bekannt zu machen, der wird leichtlich finden, daß, wie die Aeolier ihr Digamma, alſo auch wir einigen Wörtern, vornemlich ſolchen, die mit einem R anfangen, die Buchſtaben W. B oder auch P vorſetzen. Exempel ſind Wrangen von rangen, wrögen von rögen, Brugge von Rugge, breken von rekken, pruſten, für bruſen, von ruſen u. d. g.

Bruusken, und brüsken, brauſen, ein groſſes Geräuſch machen, iſt das frequentativum von dem vorhergehenden. De Pott bruusket aver: der Topf kochet über. Dat Water kumt an bruusken: das Waſſer komt mit einem Getöſe daher rauſchen. Dat Kind deit den ganzen Dag niks as ruusken un bruusken: das Kind lärmet und tobet den ganzen Tag ohne Aufhören. Im verblümten Verſtande heißt es auch: in einem prächtigen und reichen Kleide daher rauſchen: it. von gewiſſen Kräutern und Pflanzen, groſſe ſtarke Blätter oder Zweige treiben, geil aufwachſen, luxuriari. De Kool brüsket recht: der Kohl hat da recht Luſt zu wachſen.

Bruſe, 1.) der blecheне durchlöcherte Aufſatz an der Röhre eines Gießfaſſes, oder Gartenſprütze. R.

2.) ein Spielgeräthe der Kinder, welches aus einer runden

runden bleyernen umher eingekerbten Scheibe beſteht, und welches durch das geſchwinde Umdrehen, vermittelſt eines Fadens, ein ſauſendes Getöne macht.

3.) es wird auch als ein Scheltwort gebrauchet: Punke Bruſe, ein eitler, windiger Menſch.

Bruſel-wind, eine Windsbraut, it. ein windiger Menſch.

Bruut, Braut. Etwa vom Celt. Priod, Ehefrau, conjux. Bruut ſtaan: wird von der Braut geſagt, wenn ſie vor dem Prediger ſteht und ſich copuliren läßt. Het ſe al Bruut ſtaan? iſt ſie ſchon copuliret? De Bruut trekken: Brautführer ſeyn. De dat Gluk het, geit mit der Bruut to Bedde: wem das Glück günſtig iſt, der erlanget den geſuchten Vortheil. Se ſit, as wen ſe mit der Bruut kamen is: ſagt man von einer Frauensperſon, die nicht Luſt hat vom Stul aufzuſtehen, und an ihre Arbeit zu gehen. Sit dog nig ſo, as wen du mit der Bruut kamen biſt: ſteh doch ein mahl auf, und greiff zum Werk. Dat is't rechte, woor de Bruut um danzet: das iſt die Sache, worauf es am meiſten ankömt.

Bruut-deren, Brautmädgen.

Bruut-lag, Hochzeit. Von Lag, Gelag, eine Zeche, Schmauſerey. Es iſt zu unterſcheiden von Loſte, Bruut-loſte, Verlöbniß, Verlöbnißſchmaus. Renner unter dem J. 1500. Se toegen int Land —— welches de Detmerſchen all wol hadden verkundſchappet, und helden glicke wol Brudtlagh im Dorpe Windtbergen.

Bruut-ſuſter, ein junges unverheurathetes Frauenzimmer, welches am Hochzeittage neben der Braut ſitzet, und dieſelbe am Abend ins Schlafgemach begleitet: dergleichen zwo zu ſeyn pflegen. paranympha. **Bruut-ſuſter ſitten**: Brautjungfer ſeyn.

Bruut-breve, die Verſchreibung über das eingebrachte Gut der Frauen, pacta dotalia.

Bruut-wagen, alles Hausgeräthe, Kleider und Geld, ſo die junge Frau dem Mann zubringt, die Ausſteuer. **He givt ſiner Dogter duſend Daler mit up den Bruut-wagen**: er gibt ſeiner Tochter 1000 Thaler zur Ausſteuer. **Se het eenen raren Bruut-wagen**: ſie bekomt eine treſliche Ausſteuer.

Buu, iſt ein Laut, wenn man jemand, inſonderheit Kinder, erſchrecken will: it. wenn man das Gebölke des Viehes nachmachen will.

Buba. **De Keerl is een rechten Buba**: der Kerl iſt ein ungeſtümer Polterer, der mit ſeiner ungeſtümen Aufführung, und polternden Stimme andere erſchrecket. Dieß Wort iſt zuſammengeſetzet aus zwoen Sylben, deren eine jede pflegt gebraucht zu werden, wenn man andern Furcht einjagen will.

Bu-ko, und **Bu-oſſe**, ſo nennen die Kinder die Kühe und Ochſen, wegen ihres Gebölkes. Eben deswegen hieß auch bey den Celten eine Kuh oder ein Ochſe Bu. Gr. βὸς. Wir haben hier davon folgendes Wiegenlied:

Bu-ko van Bremen,
Laat uſe litje Kind betämen:

Läſt

Läſt du idt betämen nig,
So biſt du Bu-ko van Bremen ook nig.

Es gibt alſo auch ein Bu-ko van Bremen, wie in Hamb. ein Bu-ko van Halberſtadt, wovon R.

Bu-mann, ein Popanz, womit man die Kinder in Furcht jaget, terriculamentum. Holl. Bytebauw; welches auch zugleich einen ſumſenden Roßkäfer bedeutet. Man vergleiche das veraltete Engl. abawed, erſchrocken, conſternatus, welches Junius in Etym. Angl. von dem A. S. Beaw, eine Art Weſpe, welche mit ihrem Sauſen und Stechen Schrecken verurſachet, ableitet.

Bubbel, eine Waſſerblaſe, bulla. E. Buble. H. Bobbel. Iſt nicht mehr im Gebrauche. Wir haben aber noch davon:

Bubbeln, Blaſen aufwerfen, wie z. E. ſiedendes oder gährendes Waſſer. Imgleichen, im Reden geifern, oder Blaſen vor dem Mund machen: vollmündig und unverſtändlich reden. Heruut bubbeln: mit Mühe vorbringen, herausſtottern. In den Baart bubbeln: undeutlich, nicht frey heraus reden.

Bubbelhaftig, weich, wäſſerig. Eigentlich was aus Schaum und Blaſen beſtehet. it. vollmündig. De Viſk is bubbelhaftig: der Fiſch hat weiches Fleiſch, welches man in Hamb. glarig, in Lübeck gludder nennet. Bubbelhaftig ſpreken: eben daſ. was bubbeln.

Bubbel-baart, einer der geifert, und mit dem Munde Blaſen macht, der mit vollem Munde redet. Von

Bubbel, eine Blaſe, nicht vom E. bab
ſchwätzen, wie einige muthmaſſen.

Bubbert, mit Eiern gekochte und verdickte M
Eigentlich Puppert. Von puppern, zit
beben.

Budde, Buddeke, Popanz. S. Butke.

Buddel. ſiehe Buttel.

Büdel, Büel, Beutel. Wind-büel: ein M
macher, Aufſchneider. Hol. Buidel. Jk h
mit em den Knoop up den Büdel: da e
mich zu fordern hat, ſo kann ich mich dadurch a
ſchadlos halten.

Budel, Güter, Vermögen, Nachlaſſenſchaft.
und Frieſ. Boedel. In verſchiedenen Mund
wird es zuſammen gezogen in Boel, Bohl,
wel, Boll. Vergl. Boll-exe, unter Exe.
her ſagen die Frieſen boelſchatten, und uu
deln, für, jemanden aus dem Budel, aus
Hauptſitze, Meierſtelle ꝛc. herausgeben und ihn a
den, ausſtatten. Es ſtammet ab vom Celt. I
Wohnplatz, fundus, manſio, und Deel, T
Zur Verwandſchaft dieſes Worts gehöret B
Bude, beiden, verweilen, und das an ein
Orten Deutſchlandes bekannte Buttheil.
allem dieſen ſ. von Wicht Oſtfr. Landr. S.
Anm. e. Vornemlich brauchen wir das Wort
del von dem ganzen Vermögen, worüber con
ſus creditorum entſtanden iſt.

Buffel, ein Auerochſe, bubalus. ſ. Wachter.
ein grober Tölpel. Daher Buffelhaftig, g
ungeſchliffen.

Buff

Buffen, puffen, ſchlagen, ſtoſſen. Von dem Laut, den ein Schlag oder Stoß machet. Die andere Bedeutung, aufblaſen, aufgeblaſen ſeyn, welche Friſch und Wachter anführen, iſt hier nicht im Gebrauch: es möchte denn in dem folgenden zuſammengeſetzten ſeyn:

Afbuffen. Dat Vell vam Vee afbuffen: dem Vieh die Haut abziehen: welches von einigen durch Abblaſen geſchiehet, und von den Franzoſen bouffer genannt wird. Allein auch dieſes läſſet ſich beſſer von der Bedeutung des Schlagens erklären, weil die Haut pfleget los geklopfet zu werden. Durch einen häufigern Gebrauch heißt dies Wort bey uns ſo viel, als: abſchlagen, prügeln, it. ungeſtüm anfahren, mit Unhöflichkeit abweiſen.

Rebuffen, derbe Stöſſe, oder Schläge geben.

Rebuff, ein Stoß, Schlag.

Bugt. ſiehe unter Bögen, biegen.

Buk hat mancherley Bedeutungen: denn 1.) bedeutet es alles, was das Hdeutſche Bock ſaget, (bey den A. S. Bucca). Wobey noch gefüget werden kann die metaph. Bedeutung, die bey den Hdeutſchen nicht üblich iſt: ein ſtörriger, unbelebter Menſch, der alles mit einem übeln Anſtand ſagt oder thut. Den Buk up de Haver-kiſte ſetten: den Bock zum Gärtner machen. He geit daar up loos, as de Buk up de Haver-kiſte: er gehet begierig dabey.

2.) ein plattes Fahrzeug, das die Weſer auf und ab fähret: eine Gattung der bey uns ſo genannten Eken. Daher iſt die pöbelhafte Redensart entſtanden:

ſtanden: Wult du na'n Buk! womit im eigentlichen Sinn die Buckſchiffer ihre Schiffjungen oder Hunde nach dem Schiffe jagen. Deren man ſich aber auch ſonſt bedienet, für: packe dich!

3.) Bukke heiſſen auch die Pfähle im Waſſer, woran die Schiffe liegen, oder vermittelſt deren ein Strom geſperret wird. Buten den Bukken iſt in Bremen: auſſerhalb der Balken, womit die Weſer an beyden Seiten der Stadt geſperret iſt; welches in Hamb. buten Boome heißt. Binnen Bukken: auf der Weſer innerhalb der Stadt.

4.) ein Geſtell, worauf Bretter geleget werden, cantherius, vel quodvis ſuſtentaculum, divaricatis pedibus. Z. E. een Sage-buk, ein Geſtell, auf welchem das Holz geſäget wird.

5.) eine Ramme. Daher

Hand-buk, eine kleine Ramme, womit aus freier Hand Pfähle geſchlagen werden.

Ramm-buk, der Block oder Schläger an einer groſſen Ramme.

Buk ſta vaſt, ein Kinderſpiel, da einer gebückt ſtehet, die Hände an die Knie gelegt, über welchen die andern hinſpringen.

Bukken wird von den Schaafen und Ziegen geſagt, wenn ſie den Bock zulaſſen, admittere hircum.

Bukhaſtig. 1.) was wie ein Bock ſtinket.

2.) mürriſch, ſtörrig, plump.

Buk-lamm, ein männliches Lamm.

Buuk, der Bauch. ſiehe R. Alt Fränkiſch buh, buch. H. Buik. Schwediſch auch Buuk. A. S. heißt

Buc

Buc eine Flaſche. Den Buuk vor uut ſteken: ſich brüſten.

Büked, bäuchigt, dick. Een bukeden Jungen: ein dicker Lümmel, ein vierſchrötiger Junge. Ik ſchall jummer de bukede Hund weſen: ich ſoll immer die Schuld haben, oder der Vorwurf des Unwillens ſeyn.

Buuk-band, der Reifen einer Tonne, der um den Bauch derſelben, oder wo ſie am weiteſten iſt, gehöret.

Buuk-bete, (,) Bauchſchmerzen, Kolik. Wird jetzt nur vornemlich bey dem Vieh gebraucht. Dat ſchal di to Buuk-bete kamen: dafür ſollſt du rechtſchaffen aushalten, das wird dir ſchlecht bekommen. Man ſagt auch in eben dem Sinn: Dat ſchal die uut den Ogen äken. ſiehe Aeken.

Buuk-övel, iſt daſſelbe. Dat rode Buuk-övel, iſt beym Renner die rothe Ruhr.

Slag-buken: in Hamburg ſagt man umgekehrt buuk-ſlagen. R. Es wird geſagt von Thieren, die entweder wann ſie ſtark getrieben ſind, oder auch in Krankheiten und für groſſer Hitze, ſtark und geſchwind auf einander den Othem ziehen: wobey der Unterleib ſchnell aufgetrieben wird, und auch ſchnell wieder zuſammen fällt.

Büken, Linnenzeug oder Wäſche in die Lauge legen, und darin eine Zeitlang ſtehen laſſen, damit es rein und weiß werde. R. E. to buck. Von Book, Buchen: weil von der Buchenaſche eine ſehr gute, und ehemahls faſt allgemeine, Lauge gemacht

gemacht wird. Frisch nennet es bäuchen; leitet e aber unrecht von Bak, ein Kübel, her.

Büke, subst. In de Büke leggen: in die Lauge l gen.

Bük-vat, ein Kübel, oder Tonne, worin das Zeu gebüket wird.

Bukkel, Locke. De Hare in Bukkeln leggen: d Haare in Locken legen. Es ist das Fr. Boucle.

Bukken, bücken. Die deutschen Helleniſten können i der ganzen griechiſchen Sprache kein bequeme Wort finden, wovon ſie dieſes bükken ableiten als κυπτειν. Wir begehren das Vergnügen übe dieſen Fund nicht mit ihnen zu theilen, und neh men lieber das deutſche Wort Bak, der Rücken zum Urſprung an.

Bukling, eine Verbeugung.

Bibukken, mit dem Kopfe anbücken, ſich anſchmiegen wie die Kinder an die Bruſt. R.

Bu-ko, ſiehe unter Buu.

Bule, eine Beule. A. S. Byle. E. Beal, Bile Von Ball, oder Boll. ſiehe S. 113. Quicquid erat rotundum — veteribus vel bal erat vel bel, vel etiam bol et bul. Baxter bey der Wachter unter Polſter.

Bulge, eine Welle, Waſſerwoge. E. Billow. E ſcheinet verwandt zu ſeyn mit dem alten Büel oder Bül, welches wir jetzt Bult nennen, und eine Hügel bezeichnet: wovon das Grundwort boll iſt Daß alſo Bulge ſo genannt worden, wegen d Bogenartigen Ründung. Oder von bolgen, e zürnt. S. oben.

Bulli

ILLE, ein Stier. R. Von der Ableitung dieſes Worts ſiehe Bolze. Stadts-bulle, ein Hurenhengſt. Die Engl. ſagen auch Bull.

ll-oſſe. S. unter Osse.

llen-biter, ein groſſer Hund, der einen Stier niederreiſſen kann. R.

llen-bred, ein Brett, welches den ſtöſſigen Stieren pflegt vor den Kopf gebunden zu werden.

llen-kaven, ſoll eigentlich ein Ochſenſtall ſeyn. Wir nennen aber hier alſo das Wachthaus vor der groſſen Weſerbrücke, in der Altſtadt. ſ. R. in Bullenſtall.

llen-peſel. Eigentlich wird dadurch verſtanden der priapus tauri. Eine jede Peitſche oder Prügel von geflochtenen Riemen oder Sehnen. R.

llen, verb. braucht man von den Kühen, wenn ſie nach den Stier wollen. De Koh bullet wedder um: die Kuh will wieder nach den Stier, nachdem ſie ſchon einmahl hin geweſen.

'LLEN, ſubſt. eine Art platter Schiffe: wird ſo genannt von den eichen Bolen. Siehe unter Eke.

ILLERN, für buldern, poltern. Holl. auch buldern. R. Schwed. bullra. Uut bullern, herauspoltern, cum indignatione proloqui.

buller, Gepolter.

llerbäk, ein ungeſtümer Menſch, Polter-Hans. In Hamb. Büllerbrook. ſiehe Bæk.

llerjaan, heißt daſſelbe. R.

ller-water, das ungeſtüm rauſchende Waſſer. Man bedienet ſich dieſes Worts gegen die Kinder, wenn auch nur von einem Graben oder Fiſchteich die Re-

de

de iſt, um ihnen einen fürchterlichen Begriff, 1
Scheu gegen das Waſſer beyzubringen. Gae
jo nig bi dat Buller-water: nim dich ja in 2
für das ungeheure Waſſer.

Buller-wage, ein Wagen, der ein groſſes Getöſe 1
Geklirre macht.

BULT, oder Bulten, überhaupt ein Hügel, erhöhe
Land. Alt-Fränk. Bühel oder Büel, weld
vorkommt bey dem Otfried L. IV. c. 26.

Joh bittet ouh thie Buhila
Thaz ſie iuih theken obana.

d. i. „Ihr bittet auch die Hügel, daß ſie euch v
„oben herab decken.“ Das Stammwort iſt ol
Zweifel boll, rund. Hier im Hollerlande heiſſ
Bölt alle Höhen in den niedrigen Wieſen, w
che, weil ſie ſandig ſind, gemeiniglich gepflü
werden. In den Bulten nennet man auch 2
ſelbſt eine gewiſſe Gegend in den ſumpfigen Mo
ſten der Wumme, wo hie und da einige Raſe
die von den Wurzeln der Sträuche zuſammen
halten werden, als kleine Hügel empor ſtehe
Im uneigentlichen Verſtande heißt auch Bult
alles, was auf einen Haufen zuſammen geworf
iſt. Daar ligt idt up enen Bulten: da lie
es auf einen Haufen.

Bultrig, was viele kleine Erhöhungen hat, höckeri
uneben. De Weg is hultrig un bultrig: d
Weg hat viele unebene Stellen, iſt höckerig. D
her kommt die Redensart hulter de bulter: üb
Hals und Kopf, wovon man unter HULTE
nachſehen kann.

BULTSAK

Bultsak, ein Strohſack, auf welchen die Soldaten in den Wachtſtuben ſchlafen. Das Wort hat eine Aehnlichkeit mit Pulſter. E. und A. S. Bolſter, ein Polſter: gleichwie es auch mit demſelben einen gemeinſchaftlichen Urſprung hat, in dem alten und in allen deutſchen Dialekten ſo fruchtbaren Worte Bol; es ſey nun in der beſondern Bedeutung, da Bol den Kopf bedeutet, welchem zufolge Bultſak, Pulſter und Pól eigentlich ein Kopfküſſen hieſſe; oder in ſo fern bol rund heiſſet: weil das Ausſtopfen ein Küſſen rundlich machet. Siehe Wachter unter Polſter. Sehr ungefügt ſcheint demnach die Ableitung von Wulſt zu ſeyn, welche Hr. Friſch angibt.

Bumann, ſiehe unter Bu.

Bum-bam, iſt ſchon da geweſen unter Bam.

Bummeln, 1.) hangend ſchweben, im Hangen hin und her ſchwanken, in modum penduli librari. Man vergleiche droben das Wort bammeln. In dem Galgen bummeln: am Galgen hangen.

2.) active, läuten. De bummelt al: die Glocke läutet ſchon. Man brauchet es aber in dieſer Bedeutung mehrentheils im Scherze. Dat is een ewig Bummeln: das iſt ein ewiges Geläute.

3.) figürlich heißt es auch, im Gehen von einer Seite zur andern wanken, einen trägen nachläſſigen Gang haben. He bummelde daar mit hen: er ſchlenterte, oder ſchlepte ſich, mit dahin. Du wult ook allerwegen mit agter an bummeln: du meinſt, wenn du der Geſellſchaft nicht allenthalben hin folgeſt, ſo wäre es nicht recht.

Bummel, alles, was hangend hin und her wankt, Pendul, ein Klöppel in der Glocke. Oor-bummel, ein Ohrgehenke, Pendant.

Bums! getroffen! da liegt es! eine Interjectio, den Schall eines Schlags oder Falles andeut Daher ſagt man auch Bumſen, welches n Bamſen, ſo an ſeinem Orte bemerkt worden, nerley iſt.

Bund, ein Bündel. Von Band. So dum as e Bund Stro, oder Strüke: auſſerordentli dumm.

Bundel. Auſſer dem, daß es mit dem Hdeutſchen Bü del übereinkommt, bedeutet es hier inſonderheit die Tücher und Windeln, worin die Kinder ein wickelt werden. In Hamb. Bund. As du n in dem Bundel legeſt: da du noch ein Kind n reſt, das in den Windeln lag. Wat in d Bundel doon: die Windeln unrein machen.

2.) Vor nicht gar langer Zeit war hier noch die W de, daß die Hochzeitgäſte allerhand Gebacken und Confekt in eine Serviette zuſammen bunde und nach Hauſe ſchickten, welches man auch e Bundel nannte.

Bebundeln und bebundelken, ſorgfältig umwickel ſich in vielen Kleidern einhüllen, wie z. E. jeman der einen Fluß hat, und ſich für Kälte in A nehmen muß.

Inbundeln, inbundelken, das Kind einwickeln, Windeln legen.

To bundelken, um und um einwickeln, verhülle Se het eren Kop ſo deger to bundelket, dat

fü

kine Lugt krigen kan: sie hat ihren Kopf dergestalt zugebunden, daß sie kaum Othem schöpfen kann.

indel-manske, eine Frauensperson, die aus übertriebener Sorgfalt für ihre Gesundheit sich allezeit in vielen Kleidern einhüllet.

indelije, das Einwickeln. Se het alltied so veel Bundelije mit eren Koppe vor: sie verhüllet ihren Kopf stets mit gar zu vieler Sorgfalt.

indels, das Eingeweide eines Karpfen.

INDE, Bunne, Huus-bunde, nennen wir, die in Bergen in Norwegen ihre eigene so genannte Staven, oder Waarenhäuser haben. Heimrich in Chron. Nordfris. L. III, c. 17. p. 400. „Der „Bunden Land ist das Land der Landeigener, die „dieser Orten Bunden, oder Boyne — und von „den Teutschen Erbgesessene genannt werden.“ Huus-bunde könnte man auch von Bund, foedus, confoederatio, herleiten, weil die Bergen-Handelsleute eine Societät unter sich haben.

INE, ein Zaun, den die Landleute am Strande des Flusses machen, und vor welchem die Fische, bey dem Ablauf der Flut, liegen bleiben. Der Hr. General-Superint. Pratje beschreibt dieselbe in den Herzogth. Bremen und Verden, 2 Samml. S. 26.

UNGE, 1.) eine Trommel.

2.) eine Fischreuse, eine Art Fischkörbe von Zwirn mit Reifen, wo die Fische an beyden Seiten hinein, aber nicht wieder heraus kommen können. Wird wegen der Aehnlichkeit mit einer Trommel

also genannt. Bey den alten Deutschen hieß Bunga eine Trommel. Daher Pauke.

Bungen-water, in Hamb. Bungen-sugt, die Wassersucht, wovon der Unterleib, wie eine Trommel, ausgespannet wird, tympanites.

BUNKEN, die groben Knochen, insonderheit lebendiger Thiere, die wegen Magerheit hervor ragen. In Ost-Frießland weis man sogar von keinem andern Worte, wenn von Knochen die Rede ist. Es scheint von Been, Bein, abzustammen: daher Beenken, oder Bunken. De volden Bunken sunt swaar: alte Leute, woran nichts, als Haut und Knochen ist, sind schwerfällig. Hunken un Bunken: nichts als Knochen. siehe unter HUNKEN.

Bunken-knaken, die grossen Pfeifenknochen, Wirbelknochen. R. Weil diese Knochen zu Messerschalen und zu anderer Arbeit verbraucht, und folglich gesuchet werden, so war es vor diesem hier gebräuchlich, daß einige Leute durch die Stadt von Haus zu Haus gingen, und solche bey den Köchinnen sammleten, um sie wieder zu verkaufen: wobey sie vor den Thüren riefen: Kökſche hei ji Bunken-knaken?

BUNSEN, anbunsen, sonst auch bumsen und bamsen, womit es auch in der Bedeutung übereinkommt: klopfen, anklopfen, daß es einen dumpfigen Schall macht. Bey den Engl. ist bounce, knallen, krachen. An de Dör bunsen, oder anklopfen, dat idt bunset: mit Heftigkeit an die Thür klopfen, daß es krachet. Es ist sichtbar, daß

dieses

dieſes Wort aus dem Ton, den ein fallender Körper verurſachet, gemacht iſt. Daher braucht man es nicht allein vom Klopfen, ſondern auch vom Fallen. Daal bunſen: mit einem dumpfigen Schall niederfallen. He fult, dat et bunſede: er fiel nieder, daß es krachte. Daher kommt:

Bunsk. Eigentlich bedeutet es eine Eigenſchaft, wodurch ein Körper im Fallen ein dumpfiges Geräuſch macht: ſchwer, groß, dick ausgeſtopft, dickleibig. Een bunsken Appel: ein groſſer Apfel. Dat is een bunsken Jungen vor ſos Weken: da der Knabe nur erſt ſechs Wochen alt iſt, ſo iſt er nach dem Alter ziemlich ſtark.

Buns-wiſe, ohne Ueberlegung, unvorſichtiger Weiſe, ungeſtüm, à l'étourdie. Buns-wiſe to fallen, as de Flege in den Brij: unbeſonnen zuplatzen.

Bunt, wird nur angeführt folgender Sprüchwörter wegen. Daar heet keen Ko Buntje, oder ſe het enen Plakken: niemand iſt im übeln Rufe, oder er hat durch ſeine Aufführung einiger Maſſen Anlaß dazu gegeben. He is ſo bekant, as een bunten Hund: er iſt allenthalben bekannt, als ein ſolcher, wofür man ſich hüten muß. Daar ſunt meer bunte Hunde, as een: es gibt mehr Sachen, oder Perſonen, die daſſelbe Merkmahl haben. Bunter as bunt: übertrieben bunt.

Bunte-baart. So nennet man ein Kind, das noch die friſchen Merkmahle und rothen Flecken von den Blattern im Geſichte hat.

Bunt, Bunt-wark, Pelzerey, Kleider, die mit feinem Pelzwerk gefüttert oder verbrämet ſind. H. Bont, Bontwerk,

Bontwerk. Bunt-werker, ein Pelzer. Stat Stad. part. 2. art. 18. Neen Vrouwe, de b Mannen to unechte ligt, ſchal Perlen, Gol ofte Bunt dragen.

Bunt-maker, Kürſchner, Pelzer.

Kunter-bunt. S. im Buchſt. K.

Bunt-foderer, Pelzer. S. unter FODER, Futter.

BU-OS. ſiehe unter BU.

BUUR, 1.) Vor alters, Nachbar. it. Bürger, we gen der nachbarlichen Zuſammenlebung.

2.) der Bauer, Ackersmann. De beſte Buur i een Schelm: man findet bey keinem Bauer Eh re und Redlichkeit. De enen Buren will brü en, moot enen Buren mit bringen: mit Schä ken muß man Schälke fangen. Wo brüet d Buur den Huusmann! ſagt man, wenn gleich und gleich es im Veriren gegen einander aufneh men: Schalk über Schalk. In den Buren hört Röven, in den Oſſen Stro: it. Jd deit dem Buren wol ene Kraie, dat he nien Hoon (Duve) it: er kann ſich wol mit ſchlech terer Koſt behelfen. Man moot dem Buur nig wies maken, wo de Borger an de Koſt kumt: man muß nicht einem jeden alle heimliche Schliche wiſſen laſſen. So fraget man dem Buren de Kunſt af: ſo leicht laß ich mich nicht ausforſchen. Elk Buur römet ſine egene Bot ter: ein jeder hält das Seine für das Beſte. Wat de Buur nig kennt, dat frit he nig, ſagt man von den Leuten, welche die Leckerbiſſen der Vornehmen nicht mögen. Wult du, of ſchal

ik,

ik, ſede de Buur to dem Bullen, ſcil. darauf ſchlagen. Den Buren up den Eddelman ſetten: nach Wein Bier trinken. Eben ſo ſagen die Engländer: to put a Churl upon a Gentleman.

3.) ein Vogelbaur, Käfich. A. S. bur, ein Gemach. E. bower, eine Laube. Dieſe Bedeutungen haben einen gemeinſchaftlichen Urſprung, wie Hr Wachter unter Bauer lehret, nemlich das Zeitwort bouen, buwen, welches nicht nur bedeutet, das Feld bearbeiten, ſondern auch, eine Wohnung bereiten, wohnen: welche letzte Bedeutung aber aus dem Gebrauch gekommen iſt. Daher hat Buur auch bey den alten Sachſen ein Dorf, eine Dorfſchaft, bedeutet, wofür man noch in einigen Gegenden Bört oder Beurt ſaget. Een groot Buur vor enen lütjen Vagel: nennet man eine Wohnung, die für den Bewohner zu räumlich iſt.

Buur-ammer, und

Buur-beer, das Bier, welches ein neuer Wirth, der auf eine Stelle komt, der Dorfſchaft zu verzehren gibt; und womit er ſich die Rechte der Bauerſchaft erwirbt.

Buur-book, ein Regiſter, worin die Namen der Bürger eingeſchrieben werden. In einem alten bremiſchen Codice membr. ſtehet: De Radman zunt des to Rade wurden, dat neen Radman ſcholen verkopen noch vorgheven Burſchap, ze ne laten den Bur ſcriven in dat Burbok by erer tyd, dat ze Radman zeen.

Buur-diek. S. unter Dirk.

Buur-ding, ein Gericht für bürgerl. Privat- Händel. Verd. Stadth.

Buur-meſter, derjenige, der in der Verſammlung der Dorfſchaft, von Oberkeitswegen, das Wort führet, und die Vorſtellung thut: der Bauern Wort halter.

Buur-plichtig. Een Buur-plichtig Good: ein Landgut, auf welches die onera haften, wozu die Bauern verpflichtet ſind. ſ. Haltaus unter Burgpflicht.

Buurſchup, 1.) die geſamte Dorfſchaft. In Zieglers Idiot. Ditmarſ. wird es ganz unrecht von dem Holländiſchen Buurman, Nachbar, abgeleitet.

2.) das Dorfrecht, oder die Vorrechte einer Dorfſchaft.

3.) Bürgerſchaft, in alten Docum.

Buur-ſprake, 1.) die Zuſammenkunft und Rathpflege der Bürgerey, oder, wie wir jetzt reden, ein Bürger Convent. In den lateiniſchen Documenten findet man Burgiloquium und Civiloquium. Was ein Eber, de to der Buurſprake vorlenet is ſey, iſt angemerket unter dem Worte Beer, Eber.

2.) per Metonym. heißt es auch, Satzungen und Geſetze, die auf einem Bürger-Convent beliebet ſind. Inſonderheit werden die alten bremiſchen Policey-Geſetze, die Kundige Rulle genannt alſo benamet. Eben ſo heiſſen ſie auch an mehr andern Oertern: z. E. Burſprake enes ehrbaren Rades tom Kyl, dorch Georg Corpern Borgemeiſter uth den oldeſten Burſpraken verfatet und openthlichen affgeredet ꝛc. vom Jahr 1563

1563. In Mascov. Notitia Juris et Judicior. Brunſ. Luneb. p. 46. heißt es: Eddagenſibus articulis (Luneburgi) affinis Burſpraka erat, ſive Civiloquium: non enim hæc vox, ut ſuſpicari quis poſſit, ad ruſticos, ſed ad cives pertinebat. S. Haltaus v. Bauerſprache.

Buur-ſtede, der Verſammlungsort einer Dorfſchaft.

Büren, ein Ueberzug. Beds-büren, ein Ueberzug über ein Bette. Kuſſen-büren, Ueberzug über ein Küſſen.

Büren iſt auch der Name verſchiedener Dörfer um die Stadt Bremen, und bedeutet urſprünglich eine Hütte. Das Etymon ſ. unter Buur.

Buren, ſchlagen, prügeln. Fr. bourrer. Enen dögt afburen: jemanden eine gute Tracht Schläge geben.

Burreln oder purreln, ſprudeln, hervor ſprudeln. E. purl. Dat Water burrelt herup: das Waſſer ſprudelt hervor.

Burreler, eine Renne queer durch den Weg. S. Sichter.

Burst, Burst-Dook, u. a. m. ſ. unter Barsten.

Burt, fort! verloren! Mien Geld is burt: mein Geld iſt weg. Dän. bort.

Buus, oder Bous. In Hamb. Buutz, wird gebraucht 1.) als eine Interjection, und heißt daſſelbe, was Bums bedeutet: getroffen! da liegt es! Es iſt eines von denen Wörtern, welches dem Schall nachahmet. Bous, oder Buus kreeg he enen! er bekam einen Schlag oder Stoß, daß es puſſte.

Buus, dar ligt idt! da liegt es, d. i. es fällt nieder, daß man es puffen hört.

2.) als ein ſubſt. ein Streich, Schlag, Stoß ictus. He kreeg enen dögden Bous: er bekamm einen derben Schlag.

Busk, Buſch.

Rükel-busk, Blumenſtraus.

Buss-boom, Busk-boom, Buchsbaum, buxus.

Busse, hat 1.) alle Bedeutungen des Hdeutſchen Büchſe. A. S. und E. Box. In de Busse blaſen: brav Strafe geben. Von dieſer Redensart ſ. Friſch im Wörterb. Dar geit de Busse loos: nun geht der Tanz an, nun fängt der Handel an. He let sik mit ener Busse (oder auch Blaſen) vull Bonen verjagen: er iſt der gröſte Poltron.

2.) Busse hieß vor Zeiten auch ein grobes Geſchüz, Kanone. Steen-busse, ein Steinſtück, ſo Steine ſchießt. Renners Chron. A. 1448. wurden gegahten de 3 grote Steenbussen tho Bremen, de stunden in Gelde 1317 Bremer Mark. Dar wurdt ein grote Busse mede tho gedahn, de wog 27 Schippund.

Baller-busse. S. unter Ballern.

Bussen-höle, Löcher in den Mauern, oder Wällen, worin die Kanonen liegen, Schießſcharten. Eben daſ.

Bussen-huus, Zeughaus. Eben daſ.

Bussem, 1.) der Buſem. E. und A. S. Boſom. De Hand in den Bussem steken hebben: die Hand vor der Bruſt in der aufgeknöpften Weſte tragen.

tragen. De Näſe in den Buſſem ſteken, oder hangen laten: den Kopf vorn über hangen laſſen.

2.) In den alten deutſchen Geſetzen hat dieß Wort eine beſondere juriſtiſche Bedeutung: Verwandte in einem gewiſſen Grade, Familie. S. Friſch im Wörterb. unter Buſen. Stat. Stad. VII. 14. (Edit. Götting. 1766.) Unde quam jummende, dhe eme Sculd gheven wolde, dhat he ſin egen war, (daß er ſein Leibeigener ſey) unde ſpreke ene an mit Tughe, mit ſineme Basmen (ließ Busmen) — Man ſehe auch Halthauſii Gloſſ. p. 200.

Bust. ſ. unter Barsten.

Büster, eigentlich wüſt, wild. it. fürchterlich, ſauer ſehend. R. Es ſtammet ab von dem veralteten Wort Buſte, eine Wüſte: welches ſich in Friſchens Wörterbuche findet. Die Engl. ſagen boiſterous. Büſter gaan: irren. Büſter maken: verwirren. Bibl. Lyr. 1 B. Moſ. XI. Dat was een büſter Geſicht: das war eine ſauertöpfige Miene. De Lugt ſut büſter uut: die Luft ſieht fürchterlich aus, wie etwa bey einem Gewitter. Een büſtern Oord: eine wüſte Gegend. Bey den Frieſen heißt büſter, häßlich.

Büſterije, Irthum, Verwirrung.

Büſtern, irren, in der Irre gehen, ins Wilde herum laufen. He büſtert wat herum: er ſchwärmet rechtſchaffen herum, er iſt bald hier, bald dort. Schenen und Reinsbergs Chron. unter Erzb. Beſelin: Als die Domkirche in Bremen abgebrannt war

war (im J. 1042.) lepen de Broder biſtere buthen dem Cloſter, und vorlethen de Regele altomale: lieſen die Mönche in der Irre herum ꝛc. Im Hannöv. Bilſtern.

Verbüſtern, 1.) verirren, vom rechten Wege kommen. Daar ſun ji aisk in verbüſtert: darin irret ih ſehr. In der Mimerije verbüſtert weſen: in träumeriſchen Gedanken vertiefet ſeyn. Wo ſun ji verbüſtert? wie? habt ihr eure Gedanken nicht bey einander?

2.) Eine zwote Bedeutung, die aber nicht mehr in Gebrauch iſt, hat dieß Wort in unſern Statuten, nämlich in Unordnung bringen, zerſtreuen, bom diſſipare. Stat. 16. De mit dem rechten Vormunde der Kindere Gud truweliken be waren, dat it nicht verbyſtert en werde. In Hannöv. iſt verbüſtern, verſcheuchen.

Büſter-Slag, ein Misſchlag, fehlſchlagende Abſicht. Da was een Büſter-ſlag: das war gefehlt.

Buſtern. Wenn man dieß Wort von Buſt, ein Bürſte, herleitet, wie es ſcheint, daß man thun muß ſo würde es eigentlich heiſſen müſſen, mit der Bürſt ſäubern, ausputzen. Wir brauchen es aber nur im fi gürlichen Verſtande, für: einen derben Auspuzer ge ben, it. vertreiben, mit Ungeſtüm wegjagen. Hi het em dögt buſtert: er hat ihn brav ausge macht. Enen to'n Huſe henuut buſtern: ei nen zum Hauſe hinaus jagen. Ik wil di foort buſtern: ich will dir Füſſe machen.

Butt, eigentlich, ſtumpf, plump. Von dem veralte ten ſubſtant. Butt, das ſtumpfe Ende eines Dinges;

Dinges; welches die Franzoſen noch haben, bey welchen Bout eben das heiſſet. Hr. R. hat ſich alſo geirret, da er meint, daß wir es von dem Holländiſchen bot übernommen hätten, und daß es in der erſten Bedeutung einen Schlag zu erkennen gebe. Im uneigentlichen Sinn heißt es, ungezogen, ungeſchliffen, grob. Mak vergleicht das Goth. in Cod. Arg. baud, thörigt. E. bad, bös, unnütz. Daher vielleicht das Fr. badiner, Poſſen treiben. Een butten Keerl: ein grober Geſell. Een butten Snak: eine ungezogene Rede.

utheit. Buttigkeit, Grobheit, Ungeſchliffenheit. R.

UTT, Butte, ſubſt. 1.) ein Buttfiſch, rhombus, paſſer marinus. Er wird ſo genannt, wegen der ſtumpfen Figur am Kopfe. Nu is de Butte gallet: man hat es mit ihm verſehen. it. Nun iſt der Brey verſchüttet. Denn bey dieſen platten Fiſchen läßt es ſich, bey Ausnehmung der Galle, leicht verſehen, daß es bitter ſchmecket.

2.) Ein kurzes und dickes Tönnchen: eine Art eines kleinen Eimers. Daher kommt Bötker, Böttcher; wie unter dem Wort BÖKER bemerket iſt: und verwandt iſt damit Bovt, ein groſſes Oehlfaß. Teer-butt, das Gefäß, worin die Fuhrleute Wagenſchmier haben. Fisk-butte, eine Art Fiſchzuber. Keenroks-butt, ein klein Tönnchen mit Kienruß. Auch im Engl. heißt Butt ein Fäßgen. A. S. Bytt, Butt. Ital. Botta. Gr. βουτις, cupa, πιθος, dolium.

3.) ein kurzes dickes Knäblein, oder Mägdlein. Een

But

But vàm Jungen. Een but van der Deern: Siehe von allen R.

Büte, Beute. Fr. Butin. Ital. Bottino. De Büte darvan dregen: die ſchädlichen Folgen empfinden. Wo es hier nicht ſtatt Bote geſetzt wird.

Büte, Tauſch, Umſetzung, Verwechſlung. ſ. Vogts mon. ined. T. II. p. 355.

Büten, Verbüten, Umbüten, tauſchen, vertauſchen, umtauſchen. In Friſchens Wörterb. beuten. Oold Tinnen umbüten: alt Zinnen Geräthe gegen neues umtauſchen.

Umbütel-geld, das Geld, oder Macherlohn, das man zugibt, wenn man Altes gegen Neues, oder Unſchlitt gegen Kerzen, vertauſchet.

Kütje-büten. ſiehe im Buchſt. K.

Büten, auſſen, auſſerhalb, drauſſen. A. S. Buta, Butan. Hr. Friſch will, es ſey zuſammengezogen aus bi uut. Natürlicher aber iſt die Ableitung von dem alten But, welches noch im Engl. und Franz. eine Gränze, ein Ziel, bedeutet. Büten iſt alſo ſoviel, als extra limites. A. S. beod. Buten Door, auſſer dem Thor. Buten-doors-lüde, die in der Vorſtadt wohnen. Van buten weten: auswendig wiſſen. Buten dat, auſſer dem. Een Minsk van buten, oder van buten herin: ein Fremdling vom Lande. Buten Dieks: auſſerhalb des Deichs gelegen. Daher heißt de Buten-Diek hier im Holler- und Blocklande alles Land, oder die Wieſen, welche auſſerhalb des Wummen-Deichs liegen. In dem

Marſch-

Marſchländern heiſſen auch ſo die hohen grünen Ufer auſſerhalb des Deiches. Buten Beens lopen: im Laufen auf Schrittſchuhen ſich auf die Seite legen: auswärts laufen. Siehe mehr bey R.

ıten-land, S. unter Land.

ıtke, ein Popanz, Geſpenſt. Dat di de Butke nig bit, ſagt man im Spott zu den Kindern, die ſich fürchten im Finſtern zu gehen. In Osnabr. Budde, der Teufel. S. Holl. Bytebauw. S. Buman unter Bu.

ıttel oder Buddel, eine Bier- oder Weinflaſche. E. bottle. Lat. butilia und buticula. Woher das Fr. bouteille entſtanden iſt. Es iſt alſo ein urſprünglich deutſches Wort, welches die Franzoſen von uns empfangen haben. Hr. Wachter betrachtet das Wort Butte, ſo wir kurz vorher angeführet haben, als ein verwandtes mit dem Fr. bouteille, und leitet beyde her von dem alten beiten, faſſen, capacem eſſe.

ıtteln, ſprudeln, ſchäumen, wie das Bier aus einer feſt vermachten Flaſche; einen Laut von ſich geben, als wenn man aus einer Bouteille ſchenket. Dat Beer buttelt enen goden Schuum: das Bier ſchäumet vortreflich.

ıttel-beer, Bier, welches in feſt zugepfropften Flaſchen iſt, und beym Einſchenken ſtark ſchäumet.

ıttel-worm, ein Pfropfzieher.

ıwen, bauen. ædificare, colere agrum.

ıwte oder Boute, 1.) ein Gebäude.

2.) ſo

2.) ſo viel Land, als ein völliger Meyer haben muß, eine Bau Landes.

Buw, 1.) ein Bau, das Bauen.

2.) eine Anzahl Morgen oder Stücken Landes, ſo viel zu einem völligen Meyerhof gehören, ſonſt auch **Buwte**. **Ene ſlaten Buw** iſt hier in einigen Gegenden eine Hofſtelle, welche nicht ſtückweiſe veräuſſert werden darf.

Buw-mann, plur. Buw-lüde, ein groſſer Bauer, welcher eine ganze Bau Landes, oder Meyerhof hat.

Buw-meſter, 1.) ein Baumeiſter, architectus.

2.) So nannte man auch ehedem in hieſiger Neuſtadt zwey der angeſehenſten Mitglieder des Kirchſpiels, welche die Rechnung über die Einkünfte und Ausgaben der Kirche führeten, und die Aufſicht über das Bauweſen derſelben hatten, ædiles. Nun heiſſen ſie, wie in der Altſtadt, **Kirchen-Bauherren**.

Buwich, adj. iſt veraltet. **Buwich holden**: im baulichen Stande erhalten. Lyr. Bibl.

Buxen, weg buxen. ſ. unter **Boxe**.

Buy, ein Schauer, ein ungeſtümes, aber bald vorüber fliegendes Wetter, welches von dem Winde geſchwind fortgetrieben wird. **Een Hagel-buy**, ein Hagelſchauer. **Dat was een Buy!** das war ein fürchterlicher Stoßwind. **Dat Weer quam mit enem Buy up**: das Ungewitter (Donnerwetter) wurde von einem ungeſtümen Winde ſchnell herauf getrieben. **Den Buy moot man aver gaan laten**: das ungeſtüme Wetter muß man austoben laſſen; und auch im figürlichen Verſtande:

de: man muß in Gedult auf das Ende dieſer Widerwärtigkeit warten. Dat is man een Buy, de flugt wol bald aver: das iſt eine Trübſal, die vermuthlich bald vorüber geht.

BUZZE, oder Butze, ein altes baufälliges Haus, elende Hütte. E. booth, (welches faſt wie butze ausgeſprochen wird) eine Bude. Niederſächſ. Bode, Boon. Im Hdeutſchen findet man auch, in derſelben Bedeutung, Butte. ſ. Friſch unter dem Wort Bude. Welche alle mit unſerm Buzze einen gemeinſchaftlichen Urſprung haben: und zwar, wie Hr. Wachter will, aus dem Celtiſchen, entweder von beiten, bleiben, ſein Verbleiben haben, oder von byan, buan, bauen. Ob der Holländer ihr Zeitwort, bozzen, welches fallen, ſtürzen bedeutet, mit unſerm Buzze in einiger Verwandtſchaft ſtehe? lieſſe ſich fragen. In der Straten ſtaat luter Buzzen un Boen: in dieſer Gaſſe ſtehen lauter kleine und unanſehnliche Häuſer. Im Chur-Braunſchw. iſt Butze auch eine Bettlade.

C.

Wir haben keine eigenthümliche Wörter, welche mit dieſem römiſchen Buchſtaben anfangen. Und die man durch einen Misbrauch damit geſchrieben findet, ſind ſchon anderwärts angeführet.

CASEL. S. KASEL.
CERTER, unter ZERTER.
CINGEL, unter ZINGEL.
CURASIE, ſtatt Krauwaſie, unter KRAUEN.
CUMMELDUHREN, für Commenthuren, Comthur-Herren, findet man in Vogts monum. ined. T. II. p. 475.

D.

DABELN, DABEL-STEEN &c. ſ. DOBBELN.
DADELIK, alſobald. gleichſam, thätlich, geſagt gethan.
DAG, 1.) der Tag. Van Dage, heute. Enem de Tied vam Dage been: Jemand einen guten Morgen, guten Tag, oder guten Abend wünſchen. Heb ik mien Dage! Iſt ein abgebrochener Verwunderungs-Ausdruck, welcher zu ergänzen iſt durch: ſo wat nig ſehen, oder höret. Kumſt du van Dage nig, ſo kumſt du morgen, ſagt man im Verweis zu einem Trägen, der immer denkt, es komme Morgen auch noch ein Tag. Morgen kumt daar ook een Dag: das wollen wir bis Morgen verſchieben. Aller Dage Avend is nog nig kamen: man kann Niemand vor ſeinem Ende glücklich nennen: das Spiel iſt noch nicht aus. Sik enen goden Dag un goden Weg wunſchen: im Begegnen von einander ſcheiden,

ſcheiden. it. von Tagefahrten, wo man ſich in Nichts eingelaſſen, und Nichts gethan, als ſich bewillkommet und beurlaubet hat.

2.) eine Friſt. it. eine Zeit, wenn man in Gerichten, oder vor Schiedsmännern, erſcheinen ſoll. Stat. 47. wenn jemand mit des Miethmanns Willen ausgezogen, und hernach, wegen nicht bezahlter Miethe, verklaget würde, ſo heft he (der Miethsmann) des Geldes (d. i. der Miethe) 14 Nacht Dach gelik anderem Gelde: ſo hat er 14 Tage Friſt zur Bezahlung. De Radmanne en ſcholen nemande Dach geven vor Gelt, dat men ohne ſchuldich is. Stat. 64. So wor en Mann dem andern ſchuldig is to enem Dage to gelden — dat ſin Dag kamen ſi. — Dat ſin Dag nich kamen ſi, des Dages mach he geneten. Ord. 25. So en mach he nenen lengern Dach hebben, den twolf Weken, und den Dach ſchall he up den hilligen holden. Ebend.

3.) ein beſtimmter Tag zu einer öffentlichen Verſammlung und Rathspflegung. it. die Verſammlung und Zuſammenkunft, conventus, diæta. Daher heißt in den Urkunden: to Dage vergadert, zur Rathspflegung auf den Landtägen, oder ſonſt, verſammlet.

dagen, 1.) Tag werden.

2.) einen Tag zur öffentlichen Verſammlung beſtimmen, Tagfahrt, Landtag anſtellen.

edaget iſt daſſelbe mit Verdaget. S. weiter unten.

erdagen, vorladen, vor Gericht fordern, diem dicere, citare ad certam diem. Statt der Wor-

te in unſern Statuten, Ord. 23. umme de Schult vor deme Rade vorklaget, lieſet man in einem alten Codice, der Statuten von 1303. vordaget.

Verdaget, wovon der Zahlungs- oder Verfalltag gekommen iſt. Daher iſt das Gegentheil:

Unverdaget. Vogts monum. ined. T. II. p. 486. et 490. ehre Pande unvertaget: d. i. ſo daß die unter dem Bedinge des Wiederkaufs verkaufte Güter (S. PAND) nicht ſollen zurück gehalten werden, als verfallene Unterpfände. Es kommt nur in den alten Urkunden vor.

Updagen, nach einiger Erwartung zum Vorſchein kommen, wie die Sonne des Morgens, wenn es taget. Die Hdeutſchen ſagen dafür, auftauchen. Man ſagt auch up-dauen.

Dag-deef, ein Tagedieb. Es wird hier nur angeführet des ſcherzhaften Wortſpiels wegen, da man an deſſen Statt Dak-Deef ſaget, und einen Mäurer darunter verſtehet, der z. E. bey Beſtreichung eines Dachs eben nicht der fleiſſigſte iſt.

Dag-dingen. S. unter DING.

Dage-faart, 1.) daſſelbe mit Dag in der 3ten Bedeutung.

2.) Tagreiſe. Renner im Leben Erzb. Adalgarii: Do he nu wedder quam, gingen ehme entgegen Papen unde Leyen 3 Dachfahrt u. ſ. w.

Dage-leiſting, die Verſammlung der Abgeordneten zu einem Hof- oder Landgerichte. it. die beſtimmte Zeit, in welcher ein ſolches Gericht geheget wird. Chriſtoffers Erzb. zu Bremen Receß, worin das

Hofgericht

Hofgericht angeordnet wird: Wor ock de Handel dergeſtalt und ſo witluftig were, dat ſe up einer Dageleiſtinge tho rechtlich- oft gutlicher Erkanteniſſe nicht kamen konden, mochten ſe dat vorlengen bet an den anderen nechſt folgenden Dag: bis zur nächſten Hegung des Gerichts.

Dag-wark, ein Tagwerk, ſo viel einer in einem Tage verrichten kann. Een Dag-wark Hau: ſo viel Heu, als einer in einem Tage abgemähet hat. Frieſ. Dagmat. Ene Wiske van twee Dag-warken: eine Wieſe, die einer in zween Tagen abmähen kann. Inſonderheit wird hier dieſes Wort vom Heu und Torf gebrauchet; und eine Wieſe wird nach ſolchen Tagwerken vermiethet. Daar heſt du een ſchön Dag-wark begaan: da haſt du ein ſehr übels Werk verrichtet, ſehr ſchlecht gehandelt.

Daak, Nebel. R. Vielleicht von dekken, weil es die Erde bedecket, und die Gegenſtände den Augen entziehet.

Dakerig und Dakig, neblicht.

Daken, verb. Idt daket: es iſt neblicht. Enen ſlaan, dat idt daket: einen ſchlagen, daß der Staub aus den Kleidern flieget. Wo ward idt daarna daken! wie wird es dir hiernach gehen! it. welche ſchlimme Folgen wird dieſe Sache haben!

Dak, Dach. Siehe unter Dekken.

Daak-steen, ein Kirſchenſtein. Es ſcheinet eine

DANNEL, oder Dannehl, Daniel. Als: Dannel van Buren: Daniel von Büren. Dannel Brandt. ſ. Stat. 1. oder die Tafel.

DANZ, Tanz. S.

DAPPER, tapfer. Es iſt anzumerken, daß wir, wie überhaupt in Niederſachſen, dieſem Worte die alte Bedeutung, die ihm ſeines Urſprungs wegen zukommt, und die in alten Schriften das Hdeutſche tapfer nicht ſelten hat, oft beylegen: nämlich gut, treflich, brav: von dem ſclavoniſchen dobre, gut. ſ. Friſch unter Dapfer. Unſere ſtreitbare Vorfahren haben alſo aus eben der Urſache die Tapferkeit von dobre, gut, genannt, aus welcher die alten Römer dieſe kriegeriſche Eigenſchaft virtus nennen. He kan dapper gaan: er kann gut zu Fuße gehen. Sik dapper weren, heißt nicht nur, ſich tapfer wehren, ſondern auch: gut und hurtig in der Arbeit ſeyn. Ja was noch mehr iſt, wir haben noch das eigentliche ſclavoniſche Wort in unſerer Mundart behalten; und nennen dobber, oder dobbers, eine Sache, die gut und unverdorben iſt, probus, ſincerus. De Käſe is nig dobbers: der Käſe tangt nicht. De Mann is nig dobbers: dem Manne iſt nicht zu trauen, er iſt falſch.

DAAR, da, daſelbſt. Cod. Arg. thar. A. S. thær. E. there. Die Hdeutſchen haben es zwar auch, aber nie auſſer der Zuſammenſetzung, als: daraus, darum, darbringen ꝛc.

DAR-BROOD, eine nachläſſige Ausſprache für Tarv-brood.

brood. Es ist hier eine Art des gröbsten Weizenbrodtes. s. unter TARVE.

ARDE, der dritte u. a. m. s. unter DRE, drey.

AREN, dörren, durch die Wärme trocken machen. Alt-Fränk. tharran, Fr. tarir, austrocknen. Es wird hier aber nur gebrauchet für: das Malz über einem eigentlich dazu bestimmten Ofen oder Kamin trocknen.

ire, die Darre, der Ort, wo das Malz gedörret wird.

ren-aske, Büchenasche, welche am besten ist zur Lauge, und zum Bächen.

ren-holt, lange und dicke Stücke Büchenholz, welche in der Darre gebrannt werden.

rnse, für Dörn-ste, sollte aber eigentlich heissen Daren-stede: wird aber auch hier, wie in Hamb. gemeiniglich ausgesprochen Donse, eine Winterstube, ein Zimmer, das man heizen kan, hypocaustum. Denn vor Zeiten hat man hier in Bremen, woselbst jederzeit viele Brauer gewesen sind, die Stuben, zur Ersparung des Brennholzes, neben oder über der Darre angeleget, wovon sie, ohne einen Ofen hinein zu setzen, erwärmet wurden. Dergleichen Stube daher Daren-stede, d. i. Darrenstätte, ist genennet worden, woraus mit der Zeit Dornste, Dornse und endlich Donse entstanden ist. Diese Ableitung hat grosse Aehnlichkeit mit derjenigen, welche R. und vor ihm schon Frisch gegeben hat, aber doch, in Ansehung unserer Stadt, einen Vorzug für jener. In Chytræi Nomencl. Sax. und in verschie-

DANNEL, oder Dannehl, Daniel. Als: Dannel van Buren; Daniel von Büren. Dannel Brandt. ſ. Stat. 1. oder die Tafel.

DANZ, Tanz. S.

DAPPER, tapfer. Es iſt anzumerken, daß wir, wie überhaupt in Niederſachſen, dieſem Worte die alte Bedeutung, die ihm ſeines Urſprungs wegen zukommt, und die in alten Schriften das Hdeutſche tapfer nicht ſelten hat, oft beylegen: nämlich gut, treflich, brav: von dem ſclavoniſchen dobre, gut. ſ. Friſch unter Dapfer. Unſere ſtreitbare Vorfahren haben alſo aus eben der Urſache die Tapferkeit von dobre, gut, genannt, aus welcher die alten Römer dieſe kriegeriſche Eigenſchaft virtus nennen. He kan dapper gaan: er kann gut zu Fuße gehen. Sik dapper weren, heißt nicht nur, ſich tapfer wehren, ſondern auch: gut und hurtig in der Arbeit ſeyn. Ja was noch mehr iſt, wir haben noch das eigentliche ſclavoniſche Wort in unſerer Mundart behalten; und nennen dobber, oder dobbers, eine Sache, die gut und unverdorben iſt, probus, ſincerus. De Käſe is nig dobbers: der Käſe tangt nicht. De Mann is nig dobbers: dem Manne iſt nicht zu trauen, er iſt falſch.

DAAR, da, daſelbſt. Cod. Arg. thar. A. S. thær. E. there. Die Hdeutſchen haben es zwar auch, aber nie auſſer der Zuſammenſetzung, als: daraus, darum, darbringen ꝛc.

DAR-BROOD, eine nachläſſige Ausſprache für Tarv-brood.

Es ſcheinet ein uraltes Wort, und das Stammwort von dem Hdeutſchen Zart, Zärteln ꝛc. zu ſeyn. Ene darteln Vrou: eine alberne tändelhafte Frauensperſon.

Darteln, ſich wie ein verzärteltes Kind aufführen, tändelhaft ſeyn, ſich zieren.

Dartelheit, Dartelije, Tändeley, eine verzärtelte Aufführung, albernes Weſen. Se weet uut Dartelije nig, wat ſe doon wil: ſie weis im Tändeln keine Maaß zu halten.

DAT, 1.) das; das unbeſtimmte Geſchlechtswort, (articulus.) Cod. Arg. that. Gr. το.

2.) daſſelbe, jenes. Schw. det. Gr. τουτο. Dit un dat: dieſes und jenes.

3.) daß, aufdaß, ut, quod. E. that. Schwed. det.

DAU, der Thau. A. S. Deawe. E. Dew. H. Daw.

Dauen, thauen, ſowol rorare, als regelari, tepore ſolvi. A. S. deawian.

DAUEN, verdauen. Dat kan ik nig verdauen: ich kann meinen Unwillen darüber nicht fahren laſſen.

DAU-WORM, eine gewiſſe Krankheit: der Wurm im Finger.

DAVEN, toben, lärmen. R. Daher kommt

Dävern, erſchüttert werden, zittern. H. davern. He ſloog up den Diſk, dat et däverde: er ſchlug auf den Tiſch, daß er zitterte, daß es krachte. Se ſchoten, dat de Eerde däverde: es wurde geſchoſſen, daß die Erde zitterte. De Eerde dävert mi under den Vöten: die Erde bebet mir unter den Füſſen.

DE,

De, artic. masc. et fœm. der, die, neut. dat, das. Das Engl. the ist gen. omnis. Es wird auch als ein Fürwort, ille, gebrauchet, sowol in der mehrern, als einfachen Zahl.

De-de ist in der Kinderspraache das verdorbene adieu. Wenke ook de; de sagt man zu kleinen Kindern, wenn sie mit den Händgen zum Abschied winken sollen.

Dee, das dicke Bein nächst der Hüfte, die Lende, Keule. Dieß Wort wird in den alten Dialekten verschiedentlich geschrieben, wie man bey dem Schilter findet: Deoh, Thio, Thiehe, Theoh, Thigh &c. H. Dye. E. Thigh. In andern deutschen Mundarten findet man auch Deich und Diech; welches Frisch unter dem Worte Dick, mit weniger Wahrscheinlichkeit, von dick, crassus, herleiten will. Renner bey dem J. 1426. Dar wurdt gefangen Bischup Nicolaus van Bremen, und wass aver dat De gehouwen: und hatte einen Hieb über die Lende bekommen.

Dee-stuk, und

Dee-vleesk, ein Stück Rindfleisch aus der Lende, welches man in den Rauch zu hängen pflegt.

Decht, der Tacht, ellychnium.

Dechtnis. S. unter **Denken**.

Deef, ein Dieb. A. S. theof. E. theef. Een Deef an't Lecht: ein brennender Reben-Tacht. R. He sut uut as een ungehangen Deef: er siehet einem Spitzbuben ähnlich. Een Deef het groot Recht: es gehöret ein augenscheinlicher Beweis dazu, einen des Diebstals zu überführen.

Deefaatsk,

Deefaatsk, diebiſch, räuberiſch. Een deefaatske Söge: ein diebiſches Weibsbild, diebiſche Hure.

Deve-Gericht, der Galgen, Gerichtsplatz für die Diebe. Renners Chron. Do tho Bremen St. Steffens-Stadt noch nich was gebuwet, do was dat Deve-Gerichte, dar nu St. Steffens Karke gebuwet is.

Deffendig, Devvendig, ungehalten, erzürnet. Vielleicht von daven, toben, lärmen. Alsdenn würde es richtiger dävendig, ausgeſprochen und geſchrieben.

Deftig, anſtändig, treflich. R. und S. Dat Kleed ſteit deftig: das Kleid ſtehet vortreflich. Ene deftige Predigt: eine vortrefliche Predigt. Een deftig Mann: ein angeſehener rechtſchaffener Mann, vir gravis, ſtrenuus. Bey den Holländern iſt deftig, ehrbar.

Deeg, Teig. A. S. Dah. E. Dough. Es ſtammet her von unſerm dijen, welches einige auch digen ausſprechen, zunehmen, aufquillen. He geit up, as een weten Deeg: er nimmt ſehr zu, er wird augenſcheinlich ſtärker und fetter.

Degedingen. S. unter Ding.

Degen-knoop. Een vold dütsk Degen-knoop: ein handveſter ehrlicher Teutſcher, von altem Schrot und Korn. Es ſoll ohne Zweifel eigentlich Degen-Knap heiſſen: von dem alten Knap oder Knab, ein Soldat, Waffenträger: ſo wie man auch Schild-Knap in dem Sinne ſagt. Das erſte Wort in dieſer Zuſammenſetzung: De-

gen, kann entweder ein Schwerdt bedeuten, oder einen Kriegsmann. ſ. Wachter unter Degen.

Degen, (ſ) Verdegen, für verdedigen, vertheidigen, ſchützen. it. verwahren. Man kan vor de Dese kien Oor bi'n Koppe verdegen: man kann für die Diebe nichts verwahren, das ſie nicht wegſtehlen. S. Degedingen unter Ding.

Deger, adv. gänzlich, völlig, alles mit einander, plene, ſolide. In Erzbiſch. Alberts Renunciationsbriefen, welche ſich in der Aſſert. Lib. Brem. p. 706. ſeqq. finden, heißt es: Wan aver Greve Curd doet iß, ſo ſchall dat Ghud unſeme Stichte dehger loß weſen. Eben daſ. Dat wy na rade unde na willen unſer eddelen Maghe unde Vrunde hebbet deghere quyd, vry unde loßgelaten de Borghermeſtere, den gantzen Radt unde Rademanne — van twintig duſend Bremer Marcken ꝛc. In einem Affixo des Raths von 1592. wodurch das Heergewette abgeſchafft iſt: Dat wy demnah — dat Hergewedde van düſſer tydt an gentzlich und deger und alle hiermede affgeſchafft hebben willen. Wir ſagen auch noch: he is to deger drunken: er iſt ganz betrunken. S. Döger, unter Dögen. Es muß ohne Zweifel hergeleitet werden von Dijen, Digen, ſich vermehren.

Deideln, gedrehetes Stroh zwiſchen Pfähle in eine Wand flechten, eine Strohwand machen.

Deisen, Afdeiſen, zurück gehen, weg eilen, ſich abführen. Es wird hauptſächlich nur in einem gehäſſigen Sinn gebrauchet. Holl. deynſen und deyſen.

deyſen. In Schwaben iſt deinſen und deiſen, davon ſchleichen, wie ein Dockmäuſer, podem clam referre. it. heimlich weg tragen. S. Georg Heniſchens Schatz der deutſchen Sprache und Weisheit. Welches jetzt ſelten gewordene Buch in Augſpurg 1616. in Folio herausgekommen iſt. He is deiſen gaan: er iſt davon gegangen, hat ſich weg gepacket. Deiſen ging he! fort war er! Wat herum deiſen in der Welt: rechtſchaffen in der Welt herum irren, und ſich nicht lange an einem Orte aufhalten.

Deek. S. Veken. Feek.

Deken, (n) Dechant. Dekene to St. Anſcharies: Dechant von St. Anſcharius-Kirche. Im 1 Stat. oder Tafel.

Deker, ein Decher, eine Zahl von zehen, decas, decuria. Es wird aber nur von Fellen gebrauchet, welche bey zehen pflegen verkauft zu werden. Lat. barb. dacra.

Dekken, decken. Bey dieſem Wort iſt nichts zu erinnern, als der beſondere Gebrauch für: einen Deich mit Stroh oder Schilf bedecken. Die Doſſirung eines Deichs mit Stroh oder Schilf überſtreuen, und queer darüber zuſammen gedrehete Seile aus dergleichen Materie befeſtigen. Man nennet es auch naien und ſtikken. Folgende Abgeleitete gehen vom Hochdeutſchen Dialekt ab.

Deke, (n) die Decke, ein Tuch, das zur Bedeckung dienet. Sprw. Man moot ſine Vöte nig vudder ſteken, as de Deke geit: man muß nicht über Vermögen groß thun: man muß die Ausgabe nach der Einnahme einrichten. Dek,

Dek, das Verdeck eines Schiffes, tabulatum. Deren ſind auf den groſſen Schiffen zwey, auch wol drey, über einander.

Dak, 1.) das Dach. **Dak un Fak** fügt man oft zuſammen. ſ. unter FAK. **Idt is mit em Peter up den Dake**: er iſt in ſeiner Nahrung ganz zurück gekommen: er wird bald Bankerott ſpielen. **Nig under Daaks kamen**: allezeit auſſer dem Hauſe ſeyn. **Enem up't Dak kamen**: einen feindſelig überfallen. **Enem wat up't Dak geven**: einen prügeln, imgleichen ausfilzen. In welchen Redensarten **Dak** uneigentlich für das Kleid, oder den Hut, der dem Menſchen gleichſam zum Dache dienet, genommen wird. Oder ſind dieſe Redensarten von den alten Heldendichtern entlehnet, welche den Helm das **Hauptdach** nennen?

2.) Stroh oder Riet, womit die Bauerhäuſer gedecket werden.

Dak-Stro, das lange Stroh, woraus das grüne Futter ausgeſchüttet iſt, und womit man die Häuſer decket. **Dat Gras ſteit as Dak-ſtro**: das Gras ſtehet hoch und dicke. **Dat Koorn ſteit ſo ſchier as Dak-ſtro**: das Getreide ſtehet rein, ohne Unkraut.

Is-dak. So nennen hier zu Lande die Bauern das Riet oder Schilfrohr, welches des Winters auf dem Eiſe geſchnitten worden, und für das beſte gehalten wird, die Häuſer damit zu decken.

Dekkel-Schecht. ſiehe unter SCHECHT.

Dekker, bey den Bauern; der ein Strohdach macht.

ekken, 1.) abdecken.
.) den Tiſch abnehmen, die Speiſen und das Tiſchtuch wegnehmen.
.) ſchinden, die Haut abziehen.
ekker, der Schinder.
dekken, zu decken. **Enen dögt to dekken:** einen durchprügeln. **Daar moot ik mi mit to dekken:** damit muß ich zufrieden ſeyn, ohne auf ein Mehrers zu hoffen. it. das muß ich geduldig hinnehmen.
dekken, aufdecken. it. den Tiſch decken, ſternere menſam. **Daar is al updekt:** der Tiſch iſt ſchon gedeckt.
kkel-korf, der Korb, worin man das Tiſchtuch, Meſſer und Gabeln ꝛc. legt.
kkel-tüg, das Geräthe, das den Tiſch zu decken erfordert wird.
ok, Tuch, weil es zur Decke dienet. Hebr. פ (dok) ein Tuch, Vorhang.
ken, Döken, Blinddöken, mit einem Tuche bedecken, ein Tuch, einen Lappen vor die Augen hängen oder binden, blenden. So werden z. B. die muthwilligen Kühe **blinddöket**, daß ſie nicht durch die Befriedigungen brechen. Metaph. **enen blinddöken:** einem Brille verkaufen.
indöked, ſagen die Lübecker, für: mit verbundenem Kinn, der ein Tuch über die Kinnbacken gebunden hat, mento obvelato, velatus mentum.
EEL, (ε) Theil. Cod. Arg. Dail. A. S. Dæl. Celt. Diell. Es wird auch hier, wie in Hamb. für Menge gebraucht. R. **Een ganz, oder groot**

Deel Geld: ein Haufen Geldes. E. a great Deal: eine groſſe Menge.

Delen, (s) 1.) theilen. Cod. Arg. dailjan. A. S. dælan. E. deal. Alt-Frieſ. talia.

2.) beſtimmen, entſcheiden, urtheilen. Stat. 36. dar ſchal idt umme gan, alſe idt de Ratmanne delen. Ord. 102. Duſſe pine des Dodes mag de Radt delen in einen andern Dodt.

Afdelen, abtheilen. Inſonderheit heißt es auch, was die Juriſten appanagiare zu nennen pflegen: das Erbtheil herausgeben: oder anſtatt deſſen, einen mit einem Stücke Landes oder Geld abfinden. Ene afgedeelde Dogter: eine appanagirte Tochter.

Nadeel, Nachtheil.

Vernadelen, benachtheiligen.

Unvernadeled, unnachtheilig, ohne Nachtheil. Cendr. am Ende: Doch alles unde jedes hirinne begrepen, ſuſten in andern Unſer aller ſambt, ofte beſunderen Overichheden, Richten unde Rechten unvernadelet unde unverfenglik.

Vordeel. S. im Buchſt. V.

DELE, (η) 1.) eine Diele. A. S. Dæl. Gr. ταυλη, tabula. Lat. talea, ein Spon, Brett. E. Deal, Tannenholz, eine Diele. Es ſtammet ohne Zweifel ab von delen, theilen, ſofern ſolches ſo viel heißt, als durchſchneiden, dividere ſecando: welches bey den Lateinern hieß taleare, intertaleare. Fr. tailler. It. tagliare. Sprw. Delen na Norwegen ſchikken: ſeine Gaben an einen Ort verwenden, wo deren im Ueberfluß iſt.

2.) der

) der Fußboden im Hauſe, er mag nun mit Dielen belegt ſeyn, oder nicht. Die Bauern ſagen hier Dale, und nennen ſo den von Leim gemachten Fußboden ihrer Häuſer, die Dreſchtenne, den Hausraum.

len-loper, der einen fleiſſig überläuft.

len-ſchip. S. unter Schip.

:LGEN, tilgen, d. i. im eigentlichen Sinn, verderben, zerbrechen, vernichten, delere, deſtruere, diſſipare. A. S. dilgian. Alt-Fränk. tiligon. Es iſt vermuthlich das frequentativum von unſerm DELEN, theilen, (ſo wie die Hdeutſchen das tilgen von ihrem theilen können gemacht haben) oder von dem alt-Fränk. dilon, delere. Delgen un ſwelgen: ſchwelgen und praſſen, pergræcari: eigentlich, das Seinige mit Schwelgen durchbringen. Inſonderheit bedienet ſich der Landmann dieſes Worts von dem muthwilligen Vieh, welches durch alle Befriedigungen bricht, und Hecken, Riegelwerk ꝛc. niederreiſſet. Stat. 57. Sinen Namen ſchal me delgen uth des Rades Tafeln: ſeinen Namen ſoll man aus den Büchern des Raths auslöſchen.

lgendaal, einer der alles zerbricht, verdirbt, vernichtet, vertilget: der durch Gras und Korn gehet. Gleichſam Verdelg het al.

lgern, und

lghaftig, verthuend, vernichtend, verderbend, verſchwenderiſch. Vornemlich wird es bey den Landleuten vom Vieh gebraucht. Delgern Vee: Vieh, das durch alle Befriedigungen bricht.

Delger, Verdelger, ein Vertilger, Verwüſter, Durchbringer, Praſſer.

Verdelgen, vertilgen, verderben, verbringen. A. S. fordiligan und fordilgian.

DELSKEN, ſeinen Unwillen und Zorn durch harte Worte und Keifen bezeigen.

DEMAT, Diemat, ein gewiſſes Feldmaaß von Wieſen. Im Holſteiniſchen hält es 216 Quadrat-Ruten. Friſchs Wörterb. in Demat. In Oſtfriesland aber 450 Ruten, Emder Maaß: wie Hr. von Wicht meldet bey dem Oſtfr. Deich- und Syhl-R. c. 4. §. 14. Anm. z. Es heißt ſo viel als Tagwerk.

DEMKEN, ein kleines Kind auf den Armen tanzen laſſen. Mit dem Kinde herum demken: heißt daſſelbe.

DEMSTIG, heiſer. Es wird von demjenigen gebraucht, der wegen einer Verkältung auf der Bruſt nicht laut reden kann. Demſtig ſagt man anſtatt dämſtig: von dampen, (ſo man aber nicht mehr brauchet) engbrüſtig ſeyn, an der Engbrüſtigkeit erſticken.

DENEN, (ε) dienen. Uut denen gaan: ſich aus ſeiner Aeltern Hauſe als Knecht oder Magd in Dienſt begeben.

Andenen, kund thun: ſonderlich aber, eine verdrießliche Sache, die jemand obliegt zu leiſten, zu wiſſen thun. Ik hebbe em andenet, dat he moſte dat Huus rümen: ich habe ihm geſagt, daß er das Haus räumen müſte.

Todenen, zulangen, zureichen, handlangen, porrigere.

DEENST,

Deenst, 1.) der Dienſt. Stat. 77. Denet ok en Borger ofte Borgers Son umme Lon, idt ſchall in Denſte weſen. Hefft ok ein Man enen maech, den he ſettet to ſiner Baden Tafeln, dede Lon up nimt, de ſchall in Denſte weſen: Wenn ein Bürger oder Bürgers Sohn um Lohn dient, ſo ſoll er als ein Knecht angeſehen werden. An dem Denſte weſen: dienen. Stat. 75. So welk Knape an unſes Borgers Denſte is: wenn ein Knappe unſerm Bürger dienet. De ſinen Deenſt anbot, des Loon ward nig groot: für angebotene Dienſtleiſtung bekommt man gemeiniglich Undank zu Lohn. Heren-deenſt geit vor Gottes-deenſt: iſt ein Sprw. welches paradox klinget, aber eine geſunde Erklärung leidet. Man würde es z. B. gegen einen Soldaten brauchen, der ſeinen Poſten verlaſſen, und in die Kirche gehen wollte.

2.) das Geſinde, Dienſtboten, famulitium. De Deenſten wetet nig meer, wat ſe eten wilt: den Dienſtboten iſt kein Eſſen mehr gut genug. Stat. 74. Deme Denſte ſchall men ſo vele geven, alſe he uppe de Tidt verdenet hadde.

3.) eine Mahlzeit. Stat. 3. Der ganzen Witheit — enen Deenſt doon — un ſchall geven ſös Richte koſt: er ſoll (nämlich der neuerwählte Rathmann) die ganze Witheit (in dem erſten Jahre) ein Tractement geben, doch ſoll er nur 6 Gerichte haben.

Hof-deenſt, 1.) Hofdienſt, Frondienſt. He geit, as wen he up Hof-deenſt geit: er geht ſehr

langſam an die Arbeit, er gehet herum faullenzen. Geiſt du hier up Hof-deenſt? gehest du hier faullenzen? arbeiteſt du nicht? Dat het he mi man to Hof-deenſt (oder Have-deenſt) daan: das hat er mir nur zu Gefallen, und umſonſt gethan.

2.) in plur. Bauern, die Frondienſte leiſten müſſen. De Hof-deenſte verbaen: die Bauern zum Hofdienſt aufbieten, oder rufen laſſen.

Have-denen, oder Hof-denen, Hofdienſte thun. it. unentgeltlich oder zu Gefallen thun. He het altied ſo vel to have-denen: er verlanget immer ſo viele Ritterdienſte, d. i. unentgeltliche Arbeit.

Undeenſt, ein ſchlimmer Dienſt, ein verdrießlicher Streich. Wir brauchen es inſonderheit bey einer Verneinung. Daar het he mi keinen Undeenſt mit daan: damit hat er mir keinen ſchlimmen Dienſt gethan.

Verdenen, verdienen. it. mit Dank erkennen, dankbarlich erwiedern. Renners Chron. Daar wolden ſe hochlich umme gebeden hebben, und wolden ſolckes ock wedderum vordehnen.

Deenſt-mann, ein Vaſal. Stat. 9. Deenſtmanns-gud, Lehngüter. S. unter Man.

Denken. Von dieſem Worte kommen folgende zuſammengeſetzte, die zu merken ſind.

Achterdenken, das Nachdenken, der Argwohn. ſ. unter Achter.

Andacht, 1.) Andacht. Ene holten Andacht: ein alberner Menſch.

2.) Abſicht. Dieſe Bedeutung iſt jetzt bey uns veralter

altet. Assert. lib. Brem. p. 17. Alles der Andacht, die gemeine Bürgerschaft zu Bremen wider den Magistrat uffzubringen.

Bedenken, für erdenken, erdichten. Hr. Frisch hat also nicht völlig Recht, wenn er von diesem Worte schreibt: „bedenken ist im Niedersächs. vor diesen für erdenken gebrauchet worden.“ Denn wir brauchen es noch täglich in dieser Bedeutung. Dat het de Düvel bedacht: das ist eine teuflische Erfindung. Jubal het dat Spelen bedacht: Jubal hat die Instrumental-Musik erfunden.

Bedacht, Bedacht. it. Ueberlegung, überlegter Vorsatz, consilium. Dat is mi keen Bedacht: das ist mein Ernst nicht.

Danke-loos, Gedanken los, ohne Nachdenken, sinnlos, attonitus. Ganz danke-loos wesen: sich auf nichts besinnen können, sein Gedächtniß verloren haben. Ik was ganz danke-loos: meine Sinne waren betäubet.

Dankel-Spöne, eine nichts bedeutende Arbeit, die unsere Finger und Hände maschinenmässig verrichten, während der Zeit, daß unsere Gedanken auf ganz was anders gerichtet sind: als wenn z. E. jemand in Gedanken etwas in Späne oder kleine Stücke zerschneidet. Alsdann sagt man: he snit Dankel-spöne: er tändelt in tiefen Gedanken.

Gedächtig, und

Indächtig, eingedenk. Vor dem innersten Heerden-Thor hier in Bremen stehet folgender Reim in Stein gehauen:

Bremen weſs gedechtigh,
Laht nicht mehr in, du ſüſt öhrer megtich.

Indenkern, nachgrübelnd, tiefſinnig, von ſtarker Einbildungskraft.

Nadanken, das Nachdenken, die Ueberlegung.

Undechtig, undenklich. In einem Schreiben des Raths zu Bremen an Herzog Erich zu Braunſchweig von 1547. undechtige Jahre.

Voortdenken, ſagen die Bauern von den Kühen, wenn ſie beym Rind wollen. De Ko het voort dächt: die Kuh iſt wieder trächtig.

Dechtniſs, Gedächtniß, Andenken. Herz. Brem. und Verd. 5 Samml. S. 381. Des ſyne vorgenaten ſint Hinrikes Steinowen, des Borgermeiſters der Stadt Bremen ſeeliger Dechteniſſe, Kinder.

Duchten, und Dunken. S. unten beſonders.

DEENTJE, ein Liedchen, Arie. S. unter DÖNEN.

DEEP, 1.) tief. Cod. Arg. diup. A. S. deop. E. deep, H. diep. 'Tis nig deep bi em: er hat nicht viel Verſtand.

2.) ſubſt. der Hauptwaſſerzug, worin alle Zuggraben zuſammen und ausflieſſen. Man nennt es auch Fleet.

Dipen, die Tiefe des Waſſers, oder unter einem Grunde, meſſen. In einigen Gegenden hier zu Lande auch pegeln.

Diepte, die Tiefe. Cod. Arg. Diupitha. Sprw. Elk een moot ſines Schips Diepte weten: ein jeder muß ſeinen Beutel zu Rathe ziehen.

Indeepsk, tiefſinnig, grübelnd, melancholiſch.

Depen, taufen. ſ. Döpen.

Depke, ein weiblicher Taufname.

Deren, (s) eine Dirne. Beſonders wird dieß Wort gebrauchet, die Jungferſchaft anzudeuten. As ik nog ene Deren was, ſagen die Frauen, wenn ſie von ihrem Jungferſtande reden. it. In mi-nen Derensjaren: in meinem Jungferſtande.

Deert, ein Thier. E. Deer, ein Reh; welches in der Hdeutſchen Jägerſprache auch ein Thier heißt. Es wird das Wort zuweilen auch gebrauchet, um etwas, das in ſeiner Art nur klein und gering iſt, anzudeuten. Dat is man een Deert vam Oſ-ſen: das iſt nur ein kleiner Ochſe.

Undeert, Unthier, ein jedes garſtiges, abſcheuliches, monſtröſes Thier, inſonderheit der Wolf. Die Frieſen nennen das Ungeziefer und Geſchmeiß Un-deeren. He leep as wen he een Undeert to ſeen kreeg: er lief, als wenn ihn der Teufel jagte.

Desen, (n) Biſam, Schlagbalſam. Deſen-kugel, Bieſamkugel, u. a. m. welche man bey R. findet.

Dessel, eine Queeraxt. Eine Art Axt, womit man Wagerecht hauet, deren ſich die Zimmerleute und Böttcher bedienen. Hr. Wachter hat alſo Un-recht, wenn er unter dem Wort Deichſel ſagt, daß es bey den Deutſchen nicht mehr gehöret wer-de. A. S. Adeſe, aſcia. E. Addice, oder heu-tiges Tages Adze.

Dhet, Zeit. Es kommt einige Mahl vor in den al-ten Stadiſchen Statuten I. 9. (der Göttingiſchen Ausgabe von 1766.) In andern Abſchriften aber findet man Deyt und Tyd.

DETER-FETÈR, ein Geſtank, ſtinkender Wind. Es iſt die verdorbene Ausſprache des Latein. teter fœtor. Enen Deter-feter gaan laten: einen ſtreichen laſſen.

DEUMEN, ſchlemmen, praſſen. Chur-Braunſchw.

DEUT, iſt bey den Holländern der achte Theil eines Stübers, eine kupferne Scheidemünze. Wir brauchen es häufig, wenn wir eine Kleinigkeit andeuten wollen, wie die Hdeutſchen ihr Heller. Ik bin nig een Deut ſchuldig.

Dütjen iſt davon das diminut. Plür up'n Dütjen iſt ein Schimpfname auf einen überſichtigen Menſchen, myops.

Dütjen-tweern. Se is ſo fien as Dütjen-tweern: ſie iſt überaus fein angekleidet. it. ſie affectiret ein feines Weſen. Der allerfeinſte Zwirn wird bey Dütjen, d. i. Kleinigkeiten, verkauft.

Deyt. S. oben DHET.

DI, dir, und dich. Eben ſo, wie mi, mir, mich. S. MI.

DIGT, dicht, contiguus, ſolidus, frequens. Hr. Wachter leitet es her von einem gothiſchen Wort bey dem Ulfila, tekan, berühren. E. take und touch. Fr. toucher. Welche Ableitung bequem genug iſt. Allein vielleicht könnte man es noch bequemer herleiten von dem gleich folgenden DIJEN oder DIGEN, ſich vermehren. Zu welcher Familie auch gehören dick, gediegen u. a. m. Man mag aber von dieſen beyden Ableitungen wählen, welche man will, ſo wird es füglicher mit einem g, als ch, geſchrieben. He holt nig digt: er

kann

kann ſein Waſſer nicht halten. He is nig digt: er iſt nicht treu, er hält nicht reinen Mund, plenus rimarum eſt. Digt to gaan: mit ſchnellen Schritten gehen.

ndigt, trieffend, was durchfliessen läßt, rimoſus. Wir nennen es auch lek.

)ijen, oder nach andern Mundarten digen, zunehmen, ſich vermehren, ſich verbreiten, ausquillen. Cod. Arg. thaijan. A. S. thean, theon. Alt Fränk. dihan, thigan, diehen, und in ſpätern Zeiten deihen, welches aber jetzt auch veraltet, und nur noch in gedeihen übrig iſt. Das Hdeutſche gediegen ſtammet daher. Dat Kind dijet regt: das Kind nimmt ſehr zu. Eben ſo wird dieß Wort gebraucht in den alten gothiſchen und deutſchen Ueberſetzungen der Stelle Luc. II. 52. z. E. in Cod. Arg. Jah Jaiſus thaih frod ein: und Jeſus nam zu an Weisheit. Dat Meel dijet good to: das Mehl quillet, oder gehet gut auf. Unregt Good dijet nig: bey ungerecht erworbenem Gute iſt kein Segen.

)ije, Gedeihen. Dije hebben, Gedeihen haben. In Hannöv. Dege. Welches man nicht mit unſerm Döge, Tauglichkeit, vermengen muß.

'odijen, updijen, uutdijen, aufgehen, ſich verbreiten, wie ein Teig.

iedegen, für gedijen, gedeihen: iſt jetzt bey uns veraltet. Es kommt vor in der Eendracht: Sundern ok der guden Stad an erem Stande to ewigen unde unverwindliken Afbroke,

Nadeel,

Nadeel unde Schaden gelanget unde gedegen wolde hebben.

DIK, dick. it. betrunken. R. Dieß Wort ſtammet ohne Zweifel her von dem vorhergehenden DIJEN. Een dikken Daler: ein alter Thaler, Species-Thaler. ſ. Friſch. Die zuſammengeſetzten: Dikhuut, Dik-ſnute u. a. ſuche man unter ihren einfachen Wörtern.

Dikke, oft. Stat. 66. Alſo dicke he dat breke ſchall he dat betern: oder, wie es in den alten Handſchriften heißt: Alſo d. h. d. br. alſo dicke ſchall h. d. b. ſo oft er dawider handelt, ſo oft ſoll er davor geben. Stat. 70. Alſo dicke me dat befindt. H. dick, dickwyls. Willeram. thioko. In den alten Stadiſchen Statuten von 1279. heißt es decke, oft, deckere, öfter.

een Dikkert, ene Dikkerſche, eine dicke, völlige, oder fette Perſon. Wird hauptſächlich Kindern beygeleget.

DIEK, 1.) ein Fiſchteich.

2.) ein Damm gegen das Waſſer. H. Dyk, ein Damm. A. S. Dic, Dice, ein Wall. Fr. Digue. Alle von einem veralteten Worte diken, graben. A. S. dikan: welches noch übrig iſt in dem Engl. to dig. Enen an den Diek jagen: einem Unvermögens halber die Bedienung nehmen, zum emerito machen. Welche Redensart daher entſtanden iſt, weil die Bauern die alten unvermögende Pferde an den Deich zu treiben pflegen, bis ſie ſich an dem verlornen Graſe todt freſſen. Diek un Damm: alles, was zur Deichpflicht gehöret.

ret. G. Roth von den alten Chauzen, in der 1ſten Samml. der Herz. Brem. und Verd. S. 37 leitet Diek und Diken her von einem alten Worte, Dy, welches 1.) aufgeworfene Erde, ein Wall: 2.) Abfluß des Waſſers, Waſſerlöſe, bedeutete. Bey den alten Normannen war Dyſſe ein Erdhügel: dyſia, einen Erdhügel über eine Leiche machen, eine Leiche in die Erde verſcharren.

liken, einen Damm gegen das einbrechende Waſſer machen. It. den beſchädigten Damm ausbeſſern. Na't Diken gaan: hingehen den Deich zu machen. R.

ſdiken, durch einen Damm abſondern, mit einem Damm einſchlieſſen. Een afgedikeden Diek: ein Deich, wovor ein neuer weiter hinaus geleget iſt. Einen ſolchen nennet man auch afgelöſeden Diek.

gter-diek, ein alter Deich, der einen neuen, näher nach dem Waſſer zu, vor ſich hat. it. der dem Waſſer, ſo von der Landſeite andringet, wehret.

verdiken. Sinen Naber averdiken: ſeinen Deich unnöthig höher und ſtärker machen, als des Nachbarn Deich iſt.

ediken, unter einem Haufen begraben, über und über mit einer trocknen Materie bedecken. So ſagt man von Kindern, oder andern, die unmäſſig Obſt eſſen können. Wenn ſe mit Appel, Beren ꝛc. bediket weren, ſe eten ſik dar dör: wenn ſie in Aepfeln, Birnen ꝛc. begraben wären, ſie würden ſich durch eſſen. Wenn man em ook in Gelde bedikede, ſo was he nig to Frede: ſeine Geldbegierde iſt unerſättlich.

linnen-diek, ein Deich, der zur Reſerve, Abſchnitt

oder

oder Abſonderung des Binnen-waſſers, innerhalb des Hauptdeichs, angeleget iſt. Sonſt auch Land-diek und Storm-diek.

Buur-diek, iſt in dem Marſchlande, ein Deichpfand, ſo von der ganzen Bauerſchaft, oder einem Varrendeel, (Viertel, Quartier) ſo aus mehrern Bauerſchaften beſtehet, gemeinſchaftlich gemacht wird. Es heißt auch Varrendeels Diek.

Buten-diek. S. BUTEN.

Flaak-diek, ein Deich, deſſen Seitenfläche gegen den Strom mit einem Flechtwerke aus zähem Buſche beleget, und gleichſam bewaſnet iſt. S. FLAKE.

Floot-diek. S. Nood-diek.

Flügel-diek, ſonſt auch Schenkel-diek und Arm-ſlag, die Linie eines Deichs, ſo von einem neuen Haupt- oder Kaje-Deich nach einem andern zurück gezogen wird.

Gefaar-diek. S. Water-diek.

Groden-diek, ein Deich, vor welchem ein Groden, oder Verland iſt. it. ein Deich an kleinen Flüſſen, der zur Erleichterung der Waſſer-deiche überlaufen kann.

Heide-diek, ein kleiner Deich, ſo in den Mooren, von Moor-Sohden, aufgeworfen wird.

Haff-diek, und Hött-diek, der Hauptdeich, wodurch das Land gegen alle Ueberſchwemmung von auſſen beſchützet wird.

Holt-diek, ein Waſſerdeich, ſo am Fuß, oder höher hinauf, mit Holz bekleidet iſt.

Indiken, Land, welches der Fluß oder das Meer an das Ufer geſpület hat, mit einem Damm einfaſſen.

Ins

Indiked Land: Land, das man den Fluten entriſſen hat. He het all ſien Geld darin diket: er hat alle das Seinige an das Deichmachen verwendet. Metaph. er hat alle ſein Geld angewandt, die Schulden zu tilgen.

diek, 1.) ein Deich, der innerhalb des Hauptdeichs gezogen wird, damit, wenn eine Commüne oder Deichband mit einem Deichbruch heimgeſuchet wird, die benachbarte entweder gänzlich, oder doch auf einige Zeit, vom Waſſer frey bleibe. Kaje diek, Nood-diek, Floot-diek, Stemme, bedeuten daſſelbe.

2.) eingedeicht Marſchland. In unſerer Nachbarſchaft auch Infeld und Inte.

dikung, die Hinauslegung eines Deiches auf einen neu einzunehmenden Groden, oder neu angeſpühltes Vorland.

ije-diek. S. Indiek, und Kaje.

ef-diek. S. unter Kiven.

ood-diek, ein leichter, in Geſchwindigkeit aufgeworfener Deich, der aus Noth vor einer Brake gezogen wird, oder in einem andern Nothfall nur für eine Zeitlang dienet, und keinen völligen Schutz giebt. Er heißt auch Floot-diek.

ggen-diek, und Sommer-diek, ein kleiner Deich, wodurch ein Stück Landes nur gegen hohe Sommerfluten beſchützet iſt.

henkel-diek. S. oben Flügel-diek.

ddel-diek, iſt in der Marſch das Ufer an einem Waſſerzug oder Sielgraben. Sonſt auch Wetternwall. S. Sidje.

Slik-

Slik-diek. S. unter SLIK.

Sommer-diek, daſſelbe was Poggen-diek.

Spek-diek. S. unter SPEKKEN.

Stau-diek, daſſelbe was Nood-diek. S. STAUEN.

Steen-diek, ein Water-diek, der am Fuß, oder auch höher hinauf, mit Steinen bekleidet iſt.

Storm-diek. S. Binner-diek,

Tummel-diek, ein ganz flach angelegter kleiner Sommerdeich.

Up-diken, oben darauf werfen, den Deich erhöhen. Finger-dikke Botter up't Brood diken: die Butter fingerdick aufs Brodt ſchmieren.

Uutdikung, die Zurücklegung eines zu verlaſſenden Deichs. it. der zurück gelegte Deich. it. das dadurch ausgedeichte Land. Sonſt heißt es auch Inlage.

Water-diek, ein Deich, wovor kein Vorland, ſondern nur Watt iſt, oder auch, wovor das Waſſer nie gänzlich wegfällt. Weil dieſe Art Deiche der Gefahr mehr unterworfen ſind, als andere, ſo nennet man ſie auch Gefaar-dike.

Wrook-diek, oder Wrook-pand, ein ſtreitiger Deich. Kief-diek iſt daſſelbe. Einige nennen es auch Wrak-diek.

Diek-anker. S. weiter unten Diek-ſtaal.

Diek-band, Diek-bank, ein gewiſſer Strich Landes, welches, wegen gemeinſchaftlichen Nutzens von einem gewiſſen Deiche, in auſſerordentlichen Fällen, zu deſſen Erhaltung das Seinige beytragen muß.

Diek-baas, der um einen bedungenen Lohn die Repa-

ration

ration eines beſchädigten Deichs übernimmt. S. Baas.

Dikel-dämme, auf dem Slik geſchoſſene und gedeckte Dämme. Sonſt auch Lanungen.

Diek-frede, Deichfriede, die bey Deicharbeiten, der Folge halber, ſtrenge zu erhaltende Ordnung, Ruhe und Sicherheit.

Diek-gat. S. Gat.

Diek-gräve, der Oberaufſeher über das Deichweſen in einem Diſtrikt: welcher in Bremen allezeit eine Rathsperſon iſt.

Diek-läger, der Sammelplatz in Nothfällen, und bey Gefahr für Durchbrüche der Deiche.

Diek-löper, (on) Diek-bade, ein zur Beſtellung, Kündigung und Exequirung in Deichſachen angenommener Bote.

Diek-pand. S. Pand.

Diek-pligtig iſt derjenige, welcher Deiche und Dämme mit zu unterhalten verbunden iſt.

Diek-rulle, Diek-book, Deich-Regiſter, worinn die Namen der Diek-pände und Intereſſenten verzeichnet ſind.

Diek-ſchauung, Diek-ſchauje, Beſichtigung der Deiche und Dämme.

Diek-ſlag. S. Slag.

Diek-ſlott, eine gewiſſe Breite Landes, ſo innerhalb des Deiches zu deſſen Reparation ausgeſetzet iſt.

Diek-ſtaal, oder Diek-anker, das feſte Ufer, auf welchem der Deich lieget.

Diek-ſware, der unterſte beeidigte Aufſeher über einen Diek-tog. S. Sware.

Diek-tog, ein gewiſſer Strich eines Deiches, worüber ein Aufſeher geſetzet iſt.

Diek-verlag, der Vorſchuß, welchen jemand zur Reparation eines Deiches, an Gelde, Vieh, Korn, Geräthſchaft, ſelbſt verdienten Arbeitslohn u. d. g. anleihet. Welcher Verlag ſich nicht nur eines Vorzugs vor ältern Creditoren ex privata cauſſa, ſondern auch der Subhaſtation zur Erſetzung, zu getröſten hat. S. die Königl. Groß-Brit. und Churfürſtl. Braunſchweig-Lüneb. erneuerte Deichordn. von 1743. Kap. 14. und des Hrn. Paſt. Hönert Etwas von der Deicharbeit. S. 74.

DIEMAT. S. **DEMAT.**

DING, ein altes allgemein bekanntes Wort: ein Gericht, Vertrag ꝛc.

Dingen, Gericht hegen, rechten, Vertrag machen. Iſt nicht mehr im Gebrauch, kommt aber, nebſt folg. abgeleiteten, in unſern alten Schriften häufig vor.

Botding und Baden-Botding. S. im Buchſt. B.

Dag-ding, die angeſetzte Zeit im Gerichte zu erſcheinen, dies juridicus. In den Lübeck. Stat. Art. 10. Tit. I. Lib. 3. iſt, **dagdings auftragen**, reſignare, tradere, cedere bona ſua in certo judiciali termino. Vid. Brokes Explicat. verb. diff. Appendicis loco adjuncta Obſervat. for.

Deding, daſſelbe. it. eine auſſergerichtlich beſtimmte Zeit, einen Vergleich zu bewirken, eine Unterhandlung, Kapitulation einer Feſtung, die ſich auf Bedinge ergeben will, u. d. g. Renner unter dem J. 1418. **De dudſchen Schutten fingen tho leſt Dedinge an mit den Bremeren, de up**

up de Fredeborch wehren, dat se öhre Rustinge und Wehre von sick deden, und geven sick gefangen. Jt. Thom lesten wurden se (die Belagerten) so sehr darup vermoedet — dat se Dedinge begerden (zu kapituliren begehrten). Dar wurdt so lange gespracken, dat man se mit öhrer Have afleht. Und bald darauf: Do nu dat fastes Holl (Loch, Zufluchtsort) gewunnen waß, do ging Monne tho Waddensen Hövetling, Lubben Broder, desulve Dedinge an, und gaff Waddensen. Deding ist so viel, als Dagding. Alt-Fries. Dey, Tag.

chteding. S. unter Echt.

üding, ein öffentliches Gericht, peinliches Halsgericht. Es pflegt noch gehöret zu werden bey dem Halsgericht, welches der Stadtvogt in Bremen, vor Hinausführung eines vom Rath verurtheilten Missethäters, unter dem zweeten Bogen am Rathhause, nach alter hergebrachter Weise, hält: wobey unter andern die Formel vorkommt: Herr Vaget, hier steit N. N. (welches der Rathsdiener ist) van wegen enes Erb. Rades, un biddet, dat gy ehne willen eine Güdinge hegen. S. Assert. Libert. Reip. Brem. p. 697. u. f.

ag-dingen, verklagen, vor Gericht fordern. Ord. 34. Umme leende Penninge unde bewisede Penninge schall men jewliken Manne dachdingen aver Dwernacht ꝛc.

ege-dingen, ist dasselbe Wort, welches nur in der Rechtschreibung von jenem abweichet: eigentlich,

vor Gericht laden, diem dicere. it. Vertrag machen, ausſöhnen, die definita, et ex condicto placita, judicium vel arbitrium habere: dies dicta paciſci, tranſigere. In der letzten Bedeutung lieſet man es in einem Renunciations-Briefe Erzb. Alberts: (ſ. Aſſert. lib. Reip. Brem. p. 710) Tho einer openbaren Bethugeniſſe ſo is Unſe grote Ingeſegel — hanghen tho deſſem Breve, dar yegenwordigk hebbet geweſen unde mede dehgedinget de Crachtigen Lude, Proveſt Hinrick van Lune ꝛc. Und in Mushards brem. Ritterſaal, oder (wie das nämliche Buch unter einem andern Titel heißt) Monum. Nobilitatis antiq. in Ducat. Brem. et Verd. S. 390. Wy Johann Veleber — bekennen apenbahr in düſſen Breve, dat wy düſſe vorſchrevene Stücke gededinget hebben twiſchen unſern gnädigen Heren van Bremen und Daniel Steer ꝛc. Das Hauptrecht degedingen, oder thedigen, hieß: ſich gerichtlich vergleichen wegen des juris mortuarii. In der Rechtſchreibung leidet dieß Wort viele Veränderung. S. Haltaus in Teidingen. Unſer verdedigen, oder verdegen, gleichſam verdagedingen, und das Hdeutſche verthädigen, iſt daraus gemacht.

Degedinger-mann, Schiedsmann, arbiter.

Af-degedingen, durch Recht abgewinnen. it. gerichtlich erpreſſen. In den eben angezogenen Renunciations-Briefen erkläret ſich Erzb. Albert: Vortmer ſchöle wy den Raetmannen wedder antworden, (ausliefern) unde wedder antworden laten,

laten, alle de Breve, de wy ofte de Unſe, edder unſe Helpere, en und eren Borgeren afgedehgedinghet, afgedrunghen offte nomen hebbet, van den Dage, dat wy en Bremen afwunnen. Bald darauf findet man es geſchrieben afgedehdinget.

Bedegedingen, 1.) durchs Recht, oder durch einen Vertrag, zuerkennen. Eben daſelbſt: Vortmer ſchall Greve Curd van Oldenborch vrychlyken beſitten ſine Lyfftucht in deme Gude tho Middelſt-Hammelwürden, dat eme bedehgedinget ward, do wy uns ſöneden mit Herrn Mauricio, unſem Domdekene ꝛc.

2.) in den Vertrag mit einſchlieſſen. Kurz vor der angeführten Stelle: Ock hebben wy bedeghedinghet in deſſer Söne Unſen Domproveſt Heynryke, unde Herrn Alverike den Cluver Domherren, offt ſe darinne weſen willet.

Berdegedingen, zu Rechte vertheidigen. Tafel Art. 9. Were, dat jemand wolde ſaken uppe de Richte, de van der Eendracht geſchen ſind, dat ſchall de Rad mit der Menheit ſamptliken vordegedinghen unde wedderſtan van der Stad menen Guden.

Berdingen, gerichtlich verſetzen, oder verkaufen. Stat. 46. So wor ein Man vordinget — ſyn Erve ꝛc. Stat. Stad. I. 3. So wor ein Man vorthinget ſin Erve ofte ſin Goet, ſo welker hande that ſi, ofte to Weddeſcatte ſet wider weghene, unde ware thar Twidracht umme, ſo we then erſten Weddeſcat ofte Cop tu-

ghen mach, the ſcal then Cop ofte Weddeſcat beholden.

Undinglik, adj. Undingliken, adv. was ſich vor Gericht nicht ziemet. it. wodurch das Gericht geſtöret wird. Undingliken ſpreken: 1 Samml. der Herzogth. Brem. und Verd. S. 51.

Ding-dag, Gerichtstag.

Ding-fluchtig, der dem Gericht, oder aus der Gerichtsbarkeit, entfliehet. Stat. 43. Were de gene, de dat Huus huret heft — dinckfluchtig edder ſtorven ꝛc.

Ding-frede, der öffentlich angekündigte Friede, welcher gewiſſe Zeit vor, unter und nach dem zu hegenden Gerichte, bey gewiſſer Strafe gehalten werden mußte. Oſtfr. Landr. 1 B. 55 Kap. Dat men ſall holden Karck-Vrede, Huis-Vrede, Rhom-Vrede (deſſen die nach Rom wallfahrende Pillgrimme genoſſen) und Ding-Vrede.

Ding-mann, plur. Ding-lüde, Gerichtsperſonen, Beyſitzer des Gerichts, ſcabini. S. Herzogth. Brem. und Verd. 1 Samml. S. 51.

Ding-plichtig, unter jemandes Gericht ſtehend, judicio alicujus ſubjectus.

Ding-ſlete, (η) und Ding-flüting, Störung, tumultuariſche Zerreiſſung oder Aufhebung des Gerichtes. S. 1 Samml. der Herzogth. Brem. und Verd. S. 50. Hr. Haltaus will es Dings-late geſchrieben wiſſen, und von laten, laſſen, herleiten: da es doch ohne allen Zweifel von ſliten, aufheben, zu Ende bringen, zerreiſſen, herkommt.

Dingerijes, ein Ding. Man braucht es inſonderheit,

heit, wenn man verächtlich von einem Dinge redet.

Dipen, und Diepte. ſ. unter Deep.

Dierk, Diderich. Frieſ. Diurko.

Dierker, ein Dieterich, Nachſchlüſſel.

Dierken, up dierken, mit einem Nachſchlüſſel aufſchlieſſen.

Dirrel, vermuthlich wird es richtiger ausgeſprochen Diddel, und iſt daſſelbe mit Strodtmans Döddel. Es bedeutet aber überhaupt ein kurzes Endchen. Een litjen Dirrel: ein kleines Ende.

Dirreldei, iſt daſſelbe.

Disk, Tiſch. Man vergleiche das engliſche Desk, ein Pult. Bi'n Diske: über Tafel. An den Diske weſen: an der Tafel ſeyn, bey der Mahlzeit ſitzen.

Diesse. S. Wokke.

Diessel, Deichſel. In Chytr. Nomencl. Sax. wird es unrecht Diſtel geſchrieben. Denn nicht nur bey den Holländern heißt es Diſſel-boom, ſondern auch in der A. S. und Schwed. Sprache thisl, tiſſel. Im Hannöv. Dieſſe.

Klop-dieſſel, eine Deichſel mit zween Bäumen. Ohne Zweifel von Kloben, welches ein Zangen- oder Gabelförmiges Inſtrument bedeutet: und dieß von klöben oder klöven, ſpalten.

Disse, dieſer, dieſe. Dit, dieſes. In den alten Urkunden wird es auch deſe, deſſe, und düſſe geſchrieben.

Disteren, Dioſteren, Divſteren, Kriegsdienſte thun, fechten. Von einem Luſtgefechte, Lanzenſtechen,

chen, oder Turnier wird es gebrauchet in Schenen und Riensbargs Brem. Chron. unter dem Jahr 1335. Und helt (der Erzb. Burchard Grelle) ſunderges einen groten Hoff vor ſinem Sale up deme Domes-Have midt Dioſterne, borderne und hoverne, dar ſick de ricken erlicken Borger mennelicken tho geſziredt hadden, und bruckeden ſick ock midt Steckend beth wen andere Luede, dat den Hovethlueden ſer vorſmadede: und inſonderheit ſtellte er eine groſſe feierliche Luſtbarkeit vor ſeinem Saale, auf dem Dumhofe, an, mit Turniren, paradiren (wir wiſſen das Wort borderen nicht beſſer zu erklären) und hofieren, (d. i. allerhand Luſtbarkeiten, Muſick, Tänze ꝛc. die nur bey Hofe und groſſen Herren gebräuchlich ſind): wozu ſich die reichen und angeſehenen Bürger männlich ausgezieret hatten: und worin ſie ſich mit Stechen beſſer hervorthaten, als andere, welches den Haupleuten ſehr verdroß. Beym Renner, der eben dieſes erzählet, oder vielmehr es aus jenen genommen hat, heißt es diſteren. Es kommt auch vor im Sachſenſpiegel, (S. Friſchs Wörterb. 1 Th. S. 200.) wo es divſteren, doyſteren, und dioſteren in verſchiedenen Editionen geſchrieben wird. Echte Kindere ne mach de unechte Mann ſeder mer nicht gewinnen, he ne divſtere vor des Keyſers Schare, da he einen andern Koning mit Stride beſtat; So winnt he ſin Recht weder. Es ſtammet ab von Tiwe, Theow, Theu, welches im Goth. A. Sächſ. und in den ſaliſchen Geſetzen einen

Knecht,

Knecht, Diener, Landesknecht, Soldat, bedeutet. Alt-Fränk. Thionoſt, Gehorſam, Dienſt, Kriegsdienſt. Gloſſ. Monſ. Deonoſtar, obſequio. S. Schilteri Gloſſar. p. 208.

Do, da, als. adv. temp. Gr. τοτε.

Dobbe, 1.) ein Graben.

2.) ein niedriges und ſümpfiges Land, deſſen durchwachſene Oberfläche überträget. Up'n Dobben wanen: im moraſtigen Grunde, oder auch, an einem Waſſer wohnen

Dobbeln, würfeln, ſpielen. Wir ſagen auch, wie die Hamburger, Dabeln. R. Die Liefländer ſagen dädeln, die Zeit verbringen. Dobbeln aber komt ſchon in einem der älteſten Monumente der Stadt Osnabrück vor. Siehe Strodtm. Wir brauchen dies Wort zum Schimpf, und zur Verachtung für ein unmäſſiges Spielen.

Verdobbeln, verſpielen, in Würfelſpiel verthun.

Dobbeler, ein Spieler, der die Spielſucht hat, aleator.

Dobbel-ſpill, Brettſpiel, Würfelſpiel. In den Lübeckiſchen Statuten wird darunter nicht ſowol ein erlaubtes Brettſpiel, als vielmehr übermäſſig hohe, unerlaubte, ſonderlich Glücksſpiele von allerley Art, verſtanden.

Dobbel-ſteen, Dabel-ſteen, welches letztere gebräuchlicher iſt: 1.) ein Würfel. 2.) ein Damſtein. 3.) eine Art gewürfeltes Leinenzeug, das wie ein Dambrett ausſiehet. In Dabel-ſtene ſnien: in gewürfelte oder viereckte Stücke ſchneiden.

Dabel-ſtenen, adject. gewürfelt. Dabel-ſtenen

Vörſchorte, Schürze von gewürfeltem Linnen oder Cattun.

Dobber, ein auf dem Waſſer ſchwimmendes Zeichen, welches anweiſet, wo der Anker liegt. Man nennet es ſonſt Boje. E. dabble, ins Waſſer platſchen.

Dobber, gut. ſ. Dapper.

Doch, oder Dog, doch. Ne doch? ſo? iſt dem alſo? All dog: All dog ſo man: ſ. unter All.

Docter, Doctor. Daher

Docteren, Verdocteren, verb. auf die Kur verwenden. S. He het een Hupen Geldes verdoctert: er hat viel Geld an Arzt und Apotheker gegeben.

Doctereren, in der Arzneykunſt pfuſchern, ohne Beruf: Quackſalberey treiben.

Dood, todt. it. ſubſt. der Tod.

Doë, für Dode, ein Todter, eine Leiche. To'n Doen gaan: zur Leiche gehen. Der d wird in dieſem und dergleichen Wörtern in der niederſächſiſchen Mundart, beſonders in unſerer bremiſchen, gern ausgelaſſen.

Doën-wake, die Nachtwache bey einer Leiche. Es iſt hier, ſonderlich auf dem Lande, ſehr gebräuchlich, daß eine Geſellſchaft der Nachbarn, oder des Geſindes, des Nachts bey einer Leiche aufſitzet, und ſie bewachet. 'Tis hier ſo ſtille, as up enen Doen-wake: es iſt hier ſo ſtille, als in einem Trauerhauſe. S.

Doën, ſterben, erſterben. Beym Otfr. douen. Cod. Arg. gedauthinan. A. S. dydan. Dän. doe. Schwed. döö. E. die. Die alten Franken haben todeñ,

toden geſagt: gleichwie wir eigentlich doden, von Dood, ausſprechen müſten. S. Wachter unter Toden. Wenn aber dieſer verdiente Mann daſelbſt ſagt: Apud Germanos nullum vocis veſtigium. Alias mori — Francis et Alam: dicitur Sterban, quod uſus reliquit, dum cætera abolevit; ſo hat er nicht völlig Recht. Denn wir brauchen dieß Wort zum wenigſten noch im uneigentlichen Sinn. De Uutſlag doet al: der Frieſel wird ſchon dürre. Afdoen, heißt daſſelbe im uneigentlichen Verſtande.

Döen, tödten. Cod. Arg. afdauthjen. Schwed. döda. Fr. tüer. Dieß Wort iſt von dem vorhergehenden wohl zu unterſcheiden. He woll mi döen mit Good-daden: er überhäufte mich mit Wohlthaten.

Doddeln, iſt bey einigen ſo viel, als ſtammlen, ſtottern.

Döfk, ein Zapfen in der Tonne.

Dogen, gedogen, leiden, ausſtehen, erdulden, geſtatten. Es wird jetzt nur noch von den Holländern gebrauchet. Man findet es aber auch in den älteſten niederſächſiſchen Documenten: z. B. in den ſtadiſchen Statuten von 1279. S. 85. (Göttinger. Ausg. 1766.) Sine Erven ne ſcolen van dher Scult nene Noet doghen. Und S. 90. Untforet dhene jummende weldelike uut dheme Richte, unde wert he ghevanghen, he ſcal like Pine doghen dheme misdadhegen Manne: derjenige, welcher mit Gewalt einen Miſſethäter aus dem Gerichte entführet, (d. i. aus dem Gefäng-

fängniſſe hilft, oder ſonſt den Händen der Juſtiz entreiſſet) und gefangen wird, der ſoll dieſelbe Strafe leiden, die dem Miſſethäter gebührte.

Dögen, taugen. R. Luther hat tügen. A. S. dugan. H. deugen. Schwed. doga. Es iſt nahe verwandt mit unſerm dijen, deihen, gedeihen, proficere. Jk döge niks: ich tauge nichts: ſagt der gemeine Mann, wenn er recht krank iſt.

Döge, (on) Tauglichkeit, Brauchbarkeit. An den Minsken is kine Döge an: der Menſch tauget nichts, nulla virtute redemtus a vitiis. To'r Döge: rechtſchaffen, tüchtig. Jk hebbe't em to'r Döge ſegt: ich habe ihm die Wahrheit derbe geſagt, oder, ſeine Pflicht vorgehalten. Man verwechſele es nicht mit Dege, Gedeien: wenn etwa der Landmann vom Vieh, das kein Fortkommen hat, ſagt: Daar is kien Dege an.

Dögt, 1.) Tugend, Tügtigkeit. Es iſt zuſammengezogen aus Dogheit, welches noch in den alten Schriften gefunden wird. Beym Otfr. Theganheiti, virtus, und Dogta, vires, valor. A. S. Duguth. Alt Fränk. dohti und duged. H. Deugd. Dat deit em de Dögt: das iſt an der Sache (an der Perſon) zu loben. Dat deit em de Dögt nig: das iſt ſeiner Vortreflichkeit wegen nicht geſchehen. Das iſt kein Merkmahl der Tugend.

2.) adject. wohl, gut, fromm, tugendhaft, gleichſ. dögend. Es wird ſowol im phyſiſchen, als ſittlichen Sinn gebraucht. 't is een dögt Mann:

er

er iſt ein braver, rechtſchaffener Mann. He is nig al to dögt: er iſt nicht wohl auf.

3.) Es wird auch adverbialiter gebraucht, für rechtſchaffen, derbe. Ik hebbe't em dögt ſegt: ich habe ihm derbe die Wahrheit geſagt.

Undögt, 1.) Untugend, Unart. In Weſtphal. ſagt man Undugt.

2.) adject. böſe, laſterhaft, muthwillig. it. ungeſchickt. Een undögden Keerl: ein unnützer, gottloſer Kerl. Een regten Undögd: ein muthwilliger böſer Schelm. R.

Dögelik, tauglich, fromm, tugendhaft. R. Der gemeine Mann hier kürzet es gemeiniglich ab, und ſagt dölk. Dat is een dölken Junge: das iſt ein braver Junge. Wes vok dölk: führe dich from auf. Nig dölk weſen: ſich nicht wohl auf befinden.

Dögenig, ein Taugenicht.

Dögdſam, und Dugdſam, tugendſam, mit Tugend und Kraft begabt, kräftig. Der Gebrauch aber hat eingeführet, daß man dögdſam gemeiniglich von einer moraliſchen Güte, dugdſam hingegen mehr von der phyſiſchen gebrauchet. Ene dögdſame Vrowe: eine tugendſame Frau. Dugdſame Melk: fette, kräftige Milch.

Dugtig, tüchtig. Dugtig daar up to arbeiden: brav darauf loß arbeiten. Dugtige Slåge krigen: brav Schläge bekommen. Een dugtigen Arbeider: ein guter Arbeiter. E. doughty.

Döger, adv. ſehr, derbe. Dik (digt) und döger af-

afſlaan: derbe abprügeln. So döger: ſo ſehr. S. Deger.

Allerdögſt, ſo gar.

Dogge, ein groſſer Hund. E. Dog. Wir haben dieß Wort nicht von den Engländern, das vielleicht jemand vermuthen möchte. Vielmehr ſcheint es, daß es dieſe von den alten Sachſen haben. Man findet es auch in alten Schriften. Gr. Gr. δακνειν, beiſſen.

Dogter, Tochter. E. Daughter. Ein Wort, das wir auch mit den Griechen und Perſern gemein haben.

Doök. Tuch. S. unter Dekken.

Döken. (oe) Unner döken, untertauchen. Siehe Duken, womit es verwandt iſt. Daher kommt Dokken, ſchöpfen. Water dokken: Waſſer ſchöpfen. Den Sood uut dokken: den Brunnen ausſchöpfen, das Waſſer ausleeren. Man ſagt auch hier döken, Water döken. (oe)

Dokke, oder in der tändelnden Kinderſprache Dokkedei, eine Puppe. Se is ſo wakker as ene Dokke: ſie hat ſich gezieret, wie ein Püpchen. Dat is ene regte Dokke vam Kinde, oder: Dat Kind ſut uut, as ene Dokke: das iſt ein kleines niedliches, oder liebenswürdiges Kind.

2.) Dokken heiſſen auch, wegen der Aehnlichkeit mit einer Puppe, die ſtröherne Bündlein, welche zwiſchen den Fugen der Dachziegeln oder Schindeln geſtecket werden, damit der Regen nicht durchdringe. it. kleine zuſammen gedrehete Bündel Seide, oder Garn.

kken, mit der Puppe spielen. Litje Kinder dokket, grote Kinder rokket: Sprw. je grösser die Kinder werden, je mehr kosten sie zu unterhalten in der Kleidung.

kken-rigtebank, ein Puppenschrank, ein Schränkchen, auf welchen die Kinder ihr Puppengeräthe und Spielzeug aufsetzen. Mine Dokken-rigtebank her, ik will nig meer spelen: ich will aus der Sache scheiden. Es ist diese Redensart von den Kindern entlehnet, welche, wenn sie sich beym Puppenspiel verunwilligen, ihr Spielgeräthe auf diese Weise zurück fordern.

kken-tüg, Puppenzeug.

ɔL, (ɔη) Ei-döl, Eydotter.

ɔLE, eine kleine Grube, mit einer dabey aufgeworfenen Sode, welche auf dem Lande zu einem gewissen Merkzeichen dienet. Es ist ein celtisches Wort. Cambr. Twll, eine Grube. Cod. Arg. Dalg. Schw. Dule. Poln. Dol. Böhm. Dulek. E. Till. Beym Frisch findet man Tole, Wasser-Tole, Wassergang, Wasserleitung. So heißt Dole, Dolle, auch noch bey den Friesen ein Graben. Im Nürnberg. Tilck. A. S. und Alt-Fries. delfan, graben, fodere: gedolfen, gedulfen, gegraben. Daher hat der Delff in Emden, Delff-Syhl, im Gröninger Lande und die Stadt Delfft in Holland, den Namen. S. Hr. von Wicht Ostfr. Landr. S. 586.

ıtdolen, mit Gruben und Soden abmerken.

ɔLLEN. S. Dullen.

OLSKEN, klopfen, schlagen, stossen, daß es kracht.

In

In Osnabrück iſt döhlen, lärmen, rufen, ſchreien: und dölfen, ſtark ſchlagen. S. An de Dör dolsken: mit Ungeſtüm an die Thüre klopfen. Dolsken heißt auch, hart und plump niedertreten, als wenn man in hölzernen Schuhen gehet.

Dolsker. Een Dolsker heißt alles, was in ſeiner Art groß und plump iſt. He het een Paar Dolsker an den Vöten, as Holsken: er hat ein Paar plumpe Schuhe an den Füſſen. Een regten Dolsker vam Appel: ein ſehr groſſer Apfel.

Doom, im Alt-Frieſ. Geſetz, Recht, Urtheil. Daher dömen, verdomen. S. Oſtfr. Landr. p. 83.

Domineren, toben, lärmen, in einem ungeſtümen gebieteriſchen Ton reden. S.

Dom-pape, der Blutfink, ein bekannter Vogel, der vielleicht des ſchwarzen Flecken wegen, den er über den Kopf hat, und wie eine Kappe anzuſehen iſt, alſo iſt genennt worden.

Doon, 1.) thun. Cod. Arg. taujan, (daher iſt ohne Zweifel ſik tauen, ſich zauen, ſein Werk eilend thun, welches Hr. Wachter nicht angemerket hat) A. S. don. E. doe. Wat doon: ſeine Nothdurft verrichten. Andere idiotica, die wir mit den Hamburgern gemein haben, findet man bey R.

2.) geben, reichen, darreichen. Do mi dat Book ins: reiche mir das Buch einmahl. Dieß Wort hat was beſonders in der Abänderung. Ik do, du deiſt, he deit, wi doot u. ſ. w. Imperf. ik dede, wird nicht anders gehöret, als ik dee, (e) ich that. Perf. ik hebbe daan.

3.) Im

3.) Im Handel und Wandel wird es gebrauchet für, gelten, koſten, im Preiſe ſeyn. Wat deit de Rogge? was gilt der Rocken? Dat Geld deit upper ſtee nig veel: der Geld-Cours iſt jetzt nicht hoch.

Afdoon, abthun, abſtellen. Stat. 63. He ſchölde dat afdon binnen den negeſten achte Dagen: wo von denen geredet wird, die die Bürgerweide beenget hatten, daß ſie ſolches wegräumen ſollten binnen den nächſten acht Tagen nach erhaltenem Befehl. It. abſchlachten. Es wird inſonderheit vom Flügelwerk gebraucht. Een Hoon afdoon: ein Huhn abſchlachten, jugulare.

Andoon, 1.) anthun, anlegen, ſich kleiden.

2.) zufügen, afficere. Beſonders aber, Böſes zufügen, plagen, Herzleid machen. He het mi ſten Leve veel andaan: er hat mir ſein Lebetage viel Herzleid gemacht.

3.) bezaubern, beheren. 'Tis em andaan: das Ungemach haben ihm Heren zugefüget. Ein Ausdruck, den abergläubige Leute im Munde führen, wenn ſie die Urſache eines Uebels, welches entweder ihnen ſelbſt, oder ihrem Vieh zuſtößt, nicht errathen können.

4.) Die Schiffer brauchen dieß Wort, für: hinan fahren, appellere, einfahren, einlaufen. De Weſſer andoon: in die Weſer einlaufen. De Wall, oder 't Land andoon: an die Küſte länden.

Andonung, Empfindung, adfectio animi. Ik hebbe

daar kene Andonung van: ich bin in dem Stück unempfindlich, oder gleichgültig.

Averdoon, mehr thun, als man schuldig ist, übertreiben.

Averdaad, Uebermuth, Frevel.

Averdadig, übermüthig, unbescheiden, insolens. Renner in seiner Chron. erzählet von den ersten Kreuzfahrern: Dewile averst de Christen averdadich wehren, wurden öhrer wol 10000 erschlagen: nämlich in Bulgarien.

Averdanig, 1.) adject. der über die Nothwendigkeit, und über Vermögen thut, verschwenderisch. Een averdanig Minsk: ein Mensch, der groß thut, Figur macht.

2.) adverb. sehr, überaus. Averdanig groot: ungeheuer groß.

Baldadig, gewaltthätig, fertig Böses zu thun. S. Bal.

Bedoon. Sik bedoon: sich besudeln. R.

Bidoon, beylegen, dazu legen, addere.

Indoon, einlegen. Geld in een Huus doon: Geld in einem Hause belegen.

Mis-doon, mishandeln. Alt-Fränk. Misduan. Wat het he mis-daan? was hat er gesündiget? Rein. de Vos, 2 B. 3 Kap. He klaget vaken, de sulven myßdoet: derjenige, welcher über andere klaget, ist oft selbst schuldig.

Todoon, eben dasselbe, was bi doon. Mit minen Todoon: mit meiner Hülfe, durch meine Mitwirkung. Sik todoon: sich durch gefälliges Wesen um jemand des Freundschaft bewerben, sich einschmeicheln.

Todaad,

daad, das Zuthun, Hülfe, Mitwirkung.

danern, zugethan, gewogen. Todanern weſen: ſich einzuſchmeicheln wiſſen, ein gefälliges Weſen haben.

ddoon. Sik umdoon: 1.) ſich in Anſehung ſeiner Sitten ändern: ſowol vom Böſen zum Guten, als umgekehrt. He het ſik ganz umdaan: er iſt ein ganz anderer Menſch geworden.

2.) ſich umſehen nach etwas, zu überkommen ſuchen. Sik na een ander Huus umdoon: ſich nach eine andere Wohnung umſehen.

ddoon, auſſer der allgemeinen Bedeutung, aufthun, bedeutet es hier: 1.) auf den Boden bringen, z. E. was man in der Haushaltung nöthig hat. Holt un Torf up doon: ſich mit Feurung verſorgen. Die andern Redensarten, welche R. hieher bringet, gehören zu der folgenden Bedeutung. Nämlich

2.) entdecken, erfahren, ausfündig machen, antreffen. Ene Vrouwe up doon, heißt demnach, eine Perſon antreffen, die man zur Ehefrau wählet. He het niks updaan: er hat nichts in Erfahrung gebracht. it. er hat nichts überkommen.

3.) einen Rechtshandel anhängig machen. Oſtfrieſ. Landr. 1 B. 10 Kap. Wanner de Sake im Gerichte is upgedaen, und vor Recht darup geantwordet, ſo mach id, na Kayſerlicken Rechten, nicht vorjaren.

rdoon, 1.) verthun, vertheilen, diſtrahere. He het meer Ware, as he verdoon kan: er hat

ſich mit mehr Waaren überhäuft, als er abſetzen kann. A. S. for-deon.

2.) vermiethen. Ord. 63. So welk Mann ſyn Schipp vordeit van unſer Stadt to der See ꝛc.

3.) Sik verdoon, ſich vergnügen, ſich beluſtigen. Sik up ſine egen Kanne Beer verdoon: ſich in ſeiner Einſamkeit luſtig machen, ſich auf ſeine eigene Koſten mit ſich ſelber vergnügen. Sik verdoon, as Hannke up de Ko-mulen: ſich auſſerordentlich an einer Sache von geringem Werth vergnügen.

4.) Sik verdoon, ſich worauf legen, oder in einer Wiſſenſchaft umſehen. He het ſie nig wiet darin verdaan: er hat die Sache nicht gründlich erlernet; ſie nur obenhin getrieben. Die Bedeutung welche R. dieſem Worte gibt, ſich breit machen, groß thun, iſt hier nicht gebräuchlich.

Verdonern, verſchwenderiſch.

Al-verdoër, ein Praſſer, Verſchwender.

Vulldoon. S. unter VULL.

DÖNEKEN, iſt in den benachbarten Ländern ſo viel, als, tünchen.

DÖNEN, (os) tönen. A. S. dynan, thunnan. Schw. dona. Lat. tonare. Gr. τονιζειν. Daher Donner, tonitru. Alle vom Celt. Don, Ton, ein Ton, ſonus. A. S. Dyn. Don. Daher

Döneken, und Döntje, ein Liedlein, Arie. H. Deuntje.

DÖNEWEVEL. ſ. WEVEL.

DONNER-DAG, Donnerſtag. Gude Donner-dag, der grüne Donnerſtag. Cendr. pag. 10. Alle

Tage

Tage der Char-Woche hieſſen vor Zeiten gute Tage. S. Friſch 1 Th. S. 385.

RDONNERD, verflucht, ein niedriges Pöbelwort.

)NS, unter, ſub. Es iſt ein hannöveriſches Wort. Von dem veralteten donen, ſinken, abhellen, declivem eſſe. Statt deſſen wir dalen ſagen.

ONSE, oder Dornſe, eine Stube. ſ. unter DAREN.

)OP. Bey dieſem Worte iſt Hr. Strodtman in mehr als einen Fehler gefallen. In ſeiner allgemeinen Bedeutung heißt es die äuſſerſte Ründung eines jeden Dinges: imgleichen eine jede runde Schale, wo mit etwas am Ende bedecket iſt. In Lübeck bedeutet es nicht nur ein Deckel, ſondern auch ein Trinkgeſchirr. it. Topf. Und folglich iſt es verwandt mit unſerm Top, Gipfel, und dem Hdeutſchen Topf, und Zopf. Daher ſagen wir Eikern-dop: die runde Schale, worin die Eichel ſteckt. Pipen-dop, der Deckel auf einer Tobackspfeife. Ei-dop, die Eyerſchale. Finger-dop iſt nicht der Nagel, wie S. meinet, ſondern die äuſſerſte Ründung des Fleiſches am Finger. Kiken, de even uut dem Dop krapen ſunt: junge Hüner, die eben ausgekrochen ſind. Sie kriechen aber nicht aus dem Dotter, ſondern aus der Schale: daher kann Dop auch keinen Eydotter bezeichnen. D'is beter half Ei, as ledig, oder idel Dop: etwas iſt beſſer, als nichts. Du biſt man even uut dem Dop krapen: du haſt noch nicht viel in der Welt erfahren. De Doppe ſunt mi verfraren: die Spitzen der Fin-

ger ſind mir erfroren. De Dop up der Theebuſſen: der Deckel auf der Theedoſen. Een Dop vull Thée: ein ſolcher Deckel voll Thee.

Döpen, (os) taufen: eigentlich, in die Tiefe untertauchen: von Deep, tief. Cod. Arg. daupjan. A. S. depan und dyppan. H. doopen. E. dip. Auch bey den Griechen hieß δυπτειν, aquas subire, aquis immergere.

Döpe, Kind-döpe, 1.) die Taufe, der Taufactus. 2.) die Mahlzeit oder der Schmaus nach der Taufe. 3.) der Taufſtein, das Taufbecken.

Bremer Döpe, ein Ort im Oldenburgiſchen, wo vor Zeiten die Bremer eine Niederlage erlitten, und in einen Sumpf gejaget ſind. Renner unter dem J. 1475. De Stede, dar duſſe Lude geſchlagen ſindt, heht noch up den hudigen Dag de Bremer Döpe. Is averſt nu kein Sump edder Dobbe mehr, ſondern all tho gelandet.

Döpel-tüg, die Kleidung, die man Kindern gegen die Taufe anleget.

Dör, (or) durch. Daher iſt

Döre, Thür: weil ſie durchläßt. Elk fege vor ſiner Döre, ſo ward de ganze Strate rein: ein jeder beſſere an ſich ſelbſt, ſo wird das allgemeine Wohl befördert. Vor enes doven Mannes Döre kloppen: tauben Ohren predigen. De Döre to doon: der letzte ſeyn. Mit der Döre in't Huus fallen: ungeſtüm zuplatzen.

Door, das Thor. Cod. Arg. Daur. ſ. Wachter.

Dören-poſten, Thürpfoſten. Bey dem Schleuſenbau heiſſen beſonders alſo: die dicken Bohlen, oder

platte

platte Bälken, woraus Schlenſenthüren verfertiget werden.

el-döre, Seitenthüre. ſ. unter Sied.

ör-legger, ſ. unter Leggen.

ör-slag. ſ. unter Slaan.

ör-trapt. ſ. unter Trap.

OOR, der Thor, Narr.

k doren, ſich bethören laſſen, ſich betrügen, eine thörigte That begehen. Jk hebbe mi groot dôret: ich habe eine rechte Thorheit begangen.

ɔren-daad, eine thörigte That.

ɔren-kiſte, eine Zelle, worin man raſende Leute einſperret. Die Lübecker ſagen Dull-kiſte.

ɔrije, Thorheit. Sprw. Wen vele Doren to hôpe dôret, ward der Dorije to vele.

ɔrlik, thörigt.

ORF, ein in ſeiner Art unanſehnliches ſchlechtes Ding. Wir brauchen es für ein Scheltwort. Een Dorf vam Jungen: ein unanſehnlicher Junge. Een ſnottrigen Dorf: ein junger Lecker, Roßnaſe. Von Dwarf.

ɔRNSE. ſ. Donse.

ɔRSCHAT, Dorpſchat, ein unbewegliches Gut. Wird nicht mehr gehöret. Vid. Brokes Explic. verb. diff. adjuncta obſervat. for.

ɔRST. ſ. Dost.

ɔSE, (os) eine Büchſe, Schachtel.

ɔSIG. (os) ſ. Düsig.

ɔST, Dorſt, der Durſt. Man ſegt wol van dem velen Drinken, averſt nig van dem groten

Doſt: iſt die ſcherzhafte Entſchuldigung e Säufers.

Na-doſt, der Durſt, der ſich gemeiniglich des fol den Morgens einfindet, wenn einer des vor Abends ſich mit Getränke überladen hat.

Door, derjenige Theil an den Aepfeln und Bir wo die Blume geweſen iſt: weil daſelbſt die B me gedoet, d. i. verdorret iſt.

Doov. Dieſes Wort hat verſchiedene Bedeutun welche Hr. R. jedoch zum Theil nicht allzurich angeführet hat, in dem Id. Hamb. Es h nämlich 1.) leer, ledig, eitel. Dieß iſt die a meine und Hauptbedeutung, aus welcher die genden beſondern herzuleiten ſind, als welch nen Mangel zu erkennen geben. Een doven G ven: ein ausgetrockneter Graben. Man hat nicht nöthig, mit dem Hrn. R. dieſem Worte ganz neue und ungefügte Bedeutung zu geben, wenn es ſo viel hieſſe, als: ſeicht, untief. doven Dunſt: ein leerer Dunſt. Metaph. betrüglicher Schein. Up den doven Dunſt doon: etwas auf ein Gerathewohl, ohne Ueb gung thun, hazarder. Dat deit he nig um doven Nöte willen: das thut er nicht umſ und ohne ſeinen Nutzen zu beäugen. Doven ver, oder Doov-Haver: tauber Haber, fi lis avena.

2.) taub, ſurdus. Dove Greetje: Schimpfn eines Frauenzimmers, das nicht gut höret. D Zitte: eben daſſ. A. S. und E. deaf.

3.) tr

3.) trübe, ohne Glanz. In dieſem Sinn aber iſt duff gebräuchlicher.

4.) betäubet, erſticket. Dove Köle, ſonſt auch Doov-Köle, ausgebrannte und gedämpfte Kohlen.

Döven und Döven, 1.) betäuben, taub machen.

2.) dämpfen, auslöſchen, erſticken. Dat Vür döven: das Feuer auslöſchen. A. S. dufian, untertauchen.

Doov-pott, ein Topf, oder Geſchirr, worin man die glüenden Kohlen dämpfet.

Aver-döven, übertäuben.

Bedaven, adj. über und über bedeckt, inſonderheit von einer Feuchtigkeit. Dieß Wort, welches ſchon im Buchſt. B. angeführet worden, gehöret vielleicht hieher. Oder will es jemand lieber herleiten von dem alten duoben, ſupprimere. Notker. Pſ. 118. v. 120. welches bey dem Willeram: duwan und beduwan heißt; der hat wenigſtens eben ſo viel Wahrſcheinlichkeit auf ſeiner Seite.

Bedöven, 1.) betäuben.

2.) Renner in ſeiner Chron. brauchet es auch für bedaven werden, oder weſen, überſchwemmet werden: A. 1485, den Friedag vor St. Margareten, do was de Weſſer ſo grot, dat alle Marſchlender von Minden an wente in den Morine bedöveden, und alle dat Korn verdrenckede.

Uut-döven, durch Erſtickung auslöſchen.

Drabbeln, ſchlackern, beym Eſſen oder Trinken etwas

was aus dem Munde, oder aus dem Löffel, fallen laſſen: wie die Kinder gemeiniglich thun. Im Engl heißt Drab eine ſchmutzige Magd.

Sik bedrabbeln, ſich auf vorbemeldete Art beſchmutzen. Eben ſo reden auch die Ditmarſen. ſ. Richey S. 406.

Drabbel-baart, oder auch Drabbeler, einer, der ſich beym Eſſen oder Trinken die Suppe und das Getränke über die Kleider gieſſet.

Drabbel-dook, ein Tuch, das man den Kindern vorbindet, damit ſie ſich beym Eſſen nicht beſchmutzen.

DRAAD, Drath, Faden. Von drata, tornavit. ſ. Schilter. Folglich iſt es verwandt mit drehen und unſerm **draien**. **Een Twerens-draad**, ein Zwirnfaden. **Twee-draads, dree-draads Gaarn** ꝛc. Garn, welches aus 2, 3 ꝛc. Fäden beſtehet.

Even-dradig, das in den Fäden keine Knoten oder unebene Stellen hat. **Even-dradig Linnen**: Leinwand, worin keine unebene Stellen ſind. **Even-dradig vor ſik weg leven**: ein gleichförmiges, oder einförmiges Leben führen, ſtille für ſich weg leben.

Lang-dradig, was lange Fäden hat. **Een lang-dradigen Snak**: ein weitläuftiges, lang gedehntes Gewäſche.

Liek-dradig, deſſen Fäden gerade zu laufen. **Een liek-dradig Minsk**: ein Menſch ohne Falſch, der in ſeinen Worten und Handlungen gerade zu gehet.

Grov-dradig, was grobe Fäden hat. **Grov-dradig Vleesk**: Fleiſch von groben Fäden oder Flechſen.

Draden, draën, den Faden durchziehen, einreihen.

Indraën, einreihen. Man ſagt ſowol, **Twеern indraen**,

draen, den Zwirnfaden durch ein Ohr oder Loch ziehen; als: de Natel indraen, den Faden durch das Nadelohr ziehen.

draën, auf Fäden ziehen. Parlen updraen: Perlen einreihen.

ADE, Draë, bald, geſchwind. So drade, ſo bald, ſo bald als. R. Alt-Fränk. thrato, thrado, drado: welches nicht nur geſchwind, ſondern auch, heftig, bedeutete. Allein dieſe letzte Bedeutung iſt gänzlich bey uns veraltet. Ohne Zweifel gehöret itz die Verwandtſchaft dieſes Worts das gothiſche in Cod. Arg. tragjan, laufen. ſ. Jun. Gloſſ. Goth. Imgleichen, rades, veter. Teut. citus, agilis: ras, rat, Belgis: raſch, riſch, Sax. infer. rade, gallis: ραδιος, facilis, Græcis, affine. Anglis rather eſt citus, potius. Abr. Mylii Archæol. Teuto, in Leibn. Collect. etym. P. II. p. 142. Dazu gehöret auch Rad, rota, u. a. m. De drade lopt, kan drade wedder kamen: wer hurtig läuft, kann bald wiederkommen. In einem alten Kirchengeſange:

Pilatus fraget Jeſum drat,
Sie ſuchten falſche Zeugen und Rath.

RÄFEN, dürfen, das Herz haben, audere. Siehe R. welcher es dröven ſchreibt. Es iſt aus darfen, (ſ. Wachter) durch Verſetzung der Buchſtaben entſtanden. A. S. dearran und dyrran, theot. durren. E. dare. H. derven, durven. Daher das A. S. dyrſtig und thyrſte, und unſer niederſächſ. drieſte, dreiſt, kühn ꝛc. Spuren dieſes

dhor Bruntſcap, ofte dhor Leve — ſo ne ſcolle mallic nicht mer ſin Del ghelden.

Verdracht, Vordracht, Vertrag. Iſt veraltet.

Eendragt. ſ. im Buchſt. E.

DRAGGE, eine Art Anker auf den kleinen Fahrzeugen, mit 3 oder 4 Haken. R. und Chytr. Nomencl. Sax. H. Dregge. Vielleicht von dem alten dragon, träge: traag, tardus, onere preſſus: weil es das Schiff an der Fahrt hindert.

DRAGUNTEN, ein bekanntes Salat-Kraut, dracunculus acetarius.

DRAIEN. ſ. DREIEN.

DRAKE, 1.) ein Drache. Ein papierner Drache, den die Knaben in die Luft ſteigen laſſen. R.

2.) ein Aenterich, anas mas. Hannöv.

DRALL. 1.) Die Hauptbedeutung dieſes Worts iſt: hurtig, geſchwind, celer. Hr. Friſch führet aus T. III. Script. Brunſwic. p. 43. die Worte an: Kaiſer Frederich verdrank in eynen kleinen drallen Water. So ſagen wir auch noch, een drallen Gang: ein hurtiger Gang. Drall gaan: hurtig zu gehen. Im Hannöv. heißt driggel daſſelbe. Es ſcheinet alſo mit drall verwandt zu ſeyn.

2.) Nächſtdem nennen wir auch metonymice alles das drall, was irgend auf einige Weiſe das Anſehen der Hurtigkeit, oder die Fähigkeit dazu hat. Z. E. wohl bey Leibe und dabey von proportionirten Gliedmaſſen, teres, rotundus. Een drall Peerd: ein Pferd, als wenn es gedrechſelt wäre. Ene lütje dralle Deern. R. it. was zur Hurtigkeit

keit geſchickt macht. Dat Tüg ſit em ſo drall up'n Live, as wen't darup naiet is: die Kleidung paßt ihm ſo ſchön, als wenn ſie ihm auf dem Leibe genähet wäre.

3.) hart und feſt zuſammen gedrehet. Und ſo wird es gebrauchet von Garn und Stricken, deren Fäden oder Strenge ſo ſehr gedrehet ſind, daß ſie von ſich ſelber dicht zuſammen laufen. Als z. E. Drallen Twern. Een drall Tau: ein ſtark gedrehetes und feſt geſchlagenes Seil. Drall Gaarn ſpinnen: Garn ſpinnen, das zuſammen läuft. Die erſte Bedeutung dieſes Worts hat R. nicht.

RAMMEN, ohne Unterlaß bitten, mit unaufhörlichen Bitten in den Ohren liegen, precibus fatigare. De Kinder drammet enem ſo veel t'on Oren: die Kinder liegen einem ſo ſtark an. Das Stammwort DRAM, welches in Hamburg Verdruß, Drangſal, bedeutet, iſt hier nicht gebräuchlich.

RANGE, gedrange, enge. ſ. unter DRINGEN.

RANK, Getränk. ſ. DRINKEN.

RAPE, Tropfen, und

RÄPLIK, allmählig. ſ. DRUPPE.

RAPEN, Dräpen, treffen. R. Imp. ik dreep, ich traf. Oft heißt es auch ſo viel, als das zuſammen geſetzte andrapen, antreffen, finden. Enen to Huus drapen: einen zu Hauſe finden. Wenn man ſich etwas genauer um die urſprüngliche Bedeutung dieſes Worts in den alten Denkſchriften unſerer Mutterſprache bekümmert, ſo wird man finden, daß es in der genaueſten Verwandtſchaft ſtehe

ſtehe mit draven, traben, und trappen, träffen, hart zu treten. Denn drephan, ſtatt deſſen auch wol treffan gefunden wird, hieß gehen, laufen, ire, tendere: und andreffen, begegnen; welchem wir nachher die weitläuftigere Bedeutung des Findens beygelegt haben. Und dieſe alte Bedeutung findet ſich klärlich, auch noch jetzt, in averdräpen, übertreffen, eigentlich vorbeylaufen, vorgehen: wobey der heutige Begrif von drapen, treffen, berühren, gar keinen Platz findet. ſ. Schilt. Gloſſ. voce Drephan.

Drepelik, auch wol Bedreplik, treflich, ungemein, groß, inſignis. Renners Chron. A. 1384 verdroch ſick de Raht von Bremen mit Ede Winneken, und mit Silbert Henrichs umme Roff (Raub) und dreplichen Schaden, de den Borgeren von Bremen und dem gemeinen Kopmanne up der Weſer tho mennigen Tiden geſchehen was. Es muß nicht vermenget werden mit dräplik, allmählig, welches von Drape, Tropfe, iſt. Es ſcheinet aber, daß drepelik in der angezogenen Stelle ein Gerichtswort ſey. Denn drepelike Saken waren vor Zeiten ſolche Sachen, oder Mishandlungen, wodurch der gemeine Friede geſtöret, und Unruhe und Aergerniß angerichtet wird: Criminalſachen, de dem Lyve und Bloide, oek eines Mannes Ehre andrepende ſin, wie es heißt im Oſtfr. Landr. 1 B. 27 Cap. Man vergleiche das Cymbr. thripa: Isl. drepa: Dän. dræbe, todt ſchlagen. ſ. des Hrn.

Hrn. von Wicht Anm. bey obiger Stelle. Man findet auch drefflik. ſ. Oſtfr. Landr. S. 24.

drapen, 1.) angehen, anlangen, attinere. Unſere Vorältern ſagten: bedrepende weſen, für betreffen.

2.) zuſtoſſen, begegnen.

3.) Eine uns beſondere Bedeutung hat dieß Wort, wenn es ſo viel heißt als, antreffen, finden, betreten. Enen up den Deefſtal bedrapen: einen auf den Diebſtal ertappen.

drapen, und To drapen, eintreffen, zutreffen. Wat ik ſegt hebbe, dropt in, oder to: es kommt ſo, wie ich geſaget habe.

RAATSAK, ein träger langſamer Menſch, der bey der Arbeit nicht viel beſchicket, ſondern leicht verdroſſen wird. Es gehöret zu den Wörtern Dröt, Verdruß: Verdröten, verdrieſſen: verdraten, verdroſſen ꝛc. ſ. DRÖT.

RAUELN, verzärtelt, kindiſch, albern reden, ſich albern aufführen, tändeln. S. ſich langſam entſchlieſſen. In Hamb. ſagt man daueln. H. dauweln. He drauelt wat: er tändelt, ſcherzet. E. drawl out, die Worte dehnen, langſam ausſprechen.

raueler, ein Tändeler. He is een Draueler: er redet, oder handelt nicht witzig oder überlegt genug.

rauelije, Tändeley, kindiſche Reden, alberne Aufführung.

RAUEN, drohen. Man ſchreibt es auch drouwen. Dieſes Wort findet ſich auch bey den alt-fränk. Scriben-

ten. ſ. Schilter und Wachter. De van Drauen ſtarvt, ward mit F⸗rt⸗n belut: wer von Drohungen ſtirbt, dem läuten die Eſel zu Grabe. He drauet as ene fette Hene, ſagt man von jemand, der ſehr drohet, deſſen Drohung aber nicht viel geachtet wird.

To drauen, Mine machen, oder mit Worten zu verſtehen geben, daß man etwas vor habe, oder thun wolle: als z. E. die Hand aufheben zum Schlag heißt: Todrauen to ſlaan. He het al ſo lange todrauet, daar is averſt niks uut wurden: er hat es ſchon lange thun wollen, es iſt aber bisher unterblieben.

Uut drauen, durch Drohungen heraus bringen, heraus pochen. Renner bey dem J. 1531. Averſt de beiden (die ins Gefängniß geworfen waren) wurden balde dorch de Uproverers wedder uth gedrouwet.

Drau, die Drohung. Dafür findet man in verſchiedenen alten deutſchen Dialekten, Droh, Drouu, und beym Otfried Thrau. Is't nig vorn Hau, (Hieb) ſo is't dog vorn Drau: ob man es gleich nicht ſo ernſtlich meinet, ſo jaget es doch Furcht ein. Vogts Monum. ined. T. II. p. 333. Ock bekenne ick Evert vorbenomet, vor my unde mine Erven, dat wy nene rechtigkeit beholden in den vorbenomden Have, noch upſate, affate, ſchattinge, drawe edder Pändinge, noch Hoffdeenſt edder Bede.

Drauinge, Drohung.

RAVEN, traben. Von drephan oder dreffen, gehen, eilen. ſ. DRAPEN.

:av, der Trab. Swine-drav, das hüpfende Laufen: der Tritt, in welchem die Schweine laufen,

:avaljen, geſchäftig hin und her laufen. Man kann dieß Wort ſehr füglich von Draven herleiten. Es braucht alſo nicht das Franzöſ. travailler zu ſeyn. Dör de Stadt dravaljen: die Stadt auf und nieder laufen. He dravaljet wat dör den Drek: er läuft rechtſchaffen durch den Koth. Sonſt iſt Trafael, die Arbeit, ein celtiſches Wort.

RE, drey. Van dren: dreygroten Bier.

re-been, ein Stul mit dreyen Beinen, ohne Gelehne. R.

ırde, und drudde, der dritte. Dartig, dreiſſig. Dartein, dreyzehn.

:ie, adv. dreymahl. In der Deichordnung von 1449 heißt es: die Schauung der Deiche ſolle geſchehen drie in dem Jahre. ſ. auch Ord. 31. Es iſt jetzt veraltet.

rins, zum dritten mahl. Ins, twins, drins. ſ. TWE.

re-haar, ein muthwilliger durchtriebener Schalk, der von allem Raufen und Schlagen gleichſam nur drey Haare behalten hat.

re-harig, dreyhaarig, muthwillig. Een dre-harigen Schelm: ein Erzſchalk.

rewerf, dreymahl.

REFK, (n) Dreyfuß. In Hamburg ſagt man richtiger Dreft, für Dre-foot.

DREEFS. ſ. unter DRÖVE.

DREGEN. (ſ) ſ. DRÖGEN.

DREGEN, (η) tragen. ſ. unter DRÄGEN.

DREIEN, drehen. it. drechſeln. H. draien. A thrawan.

Dreier, ein jeder, der etwas drehet, ein Drech Lyren-dreier, ein Leyermann. it. ein erwa nes Kind, welches lange anhält, laut zu wei nennet man im Scherze ſo.

Drei-eerſen. ſ. unter EERS.

Drei-kule, ein Strudel. Hannöv.

Drei-ſtell, Drehbank.

Afdreien. Afdreier maken, iſt ein den Schi eigener Ausdruck: und bedeutet eigentlich t wenn man aufhöret bi to dreien. ſ. das folg. Metaph. einen Vorwand erſinnen, ſich mit g Manier von der Geſellſchaft zu entfernen. afdreien: iſt daſſelbe.

Bi dreien. Bidreier maken: das Schiff gegen Wind halten, ſo daß es langſam treibe: mit F nicht vor dem Wind ſegeln laſſen. Metaph. t lich zaudern, eine Ausflucht ſuchen.

To dreien, zu drehen. Sik to dreien: ſich im B ein wickeln, zum Schlaf zurechte legen. Ik m mi wol mit dat Beten to dreien: ich muß mich mit dem Wenigen begnügen laſſen: wie die Kin die gleich nach dem Abendbrodt zu Bette müſſ

DREK. Sprw. He meent, ſien Drek is Mu ten: er hält ſich, und ſeine Geringfügigkeit, was Sonderliches. Deep, oder, bet aver Oren im Drek ſteken: in ſchlechten Umſtän

ſ

ſeyn, tief in Schulden ſtecken. He is mit den Drek heruut wuſſen: er iſt lang gewachſen.

Drek-metje, eine Frauensperſon, die ihre Kleider beſudelt.

Drek-ſoom, ein Rand von Koth, der im Gehen ſich unten an den langen Kleidern anſetzet.

Drekkerig, kothig, unſauber.

Drell, Trillich. In Schilters Gloſſ. Thrillie, dreyfach. ſ. Friſch in Trilich, und R.

Dreet. ſ. Dröt.

Dreves, Drewes, Andreas. ſ. Dröves.

Dreschaken, Triſchaken, Triſchakeln, durchprügeln. S. ſ. Treschaken.

Drespe, Treſpe, lolium. Beſonders in unſerer Nachbarſchaft, Gras, ſo im erſten Jahr nach dem Pflügen wächſt.

Drillen. 1.) Die eigentlichſte Bedeutung iſt wol drehen, boren. Daher Drillbaar, H. Drill, ein Inſtrument, womit Eiſen und andere Metalle durchboret werden.

2.) in den Waffen üben. it. neutr. in den Waffen geübet werden, ſeine Geſchicklichkeit in den Waffen-Uebungen zeigen. Dieſe Bedeutung, wie auch die folgende, hat auch R. angeführet. Bey den Hdeutſchen ſcheinet es jetzt aus dem Gebrauch gekommen zu ſeyn: welches auch Friſch zu erkennen gibt. De Borger drillet: die Bürger zeigen ihre Uebung in den Waffen, ziehen Kompanieweiſe auf. Trill hieß vor Alters ein Knecht. A. S. und Schwed. Thræl. E. Thrall. Und bey den Franzoſen heißt Drille, oder Soudrille,

ein Soldat, Landsknecht: welches letztere Menage also mit Unrecht für das Verkleinerungswort von Soldat ansiehet. ſ. Wachter unter Trill: und Leibn. Collect. Etym. P. I. p. 10.

3.) vexiren, herum treiben, mit Arbeit beläſtigen. it. mit unabläſſigen Bitten beläſtigen, precibus fatigare. Dieſe Bedeutung kann entweder nur eine metaphoriſche von der 2ten ſeyn; oder ſie kann unmittelbar von Drill, Knecht, abſtammen. He het mi genoog drillet: er hat mich recht ſchaffen geplaget.

Dringen, dringen, drängen.

Afdrang, Abbruch, Nachtheil, Schaden. Ik will em kinen Afdrang doon: ich werde ihm keinen Abbruch thun.

Indrang, Zudringlichkeit. it. Widerſetzlichkeit. In einer Urkunde, das hieſige Iſabeen-Gaſthaus betreffend: Ahne unſen Yndranck unde Widerſprucke.

Todringern, adj. zudringlich. Todringern weſen: ſich allenthalben, nicht ohne Unverſchämtheit, eindringen. Den Todringern ichts, den Afdringern niks: wer ſich vor andern zudringet, der mag noch einiger Maſſen entſchuldiget werden: wer aber andere verdrängen will, muß billig wiederum verdränget werden.

Drange, gedrange, enge. R. Drange ſitten: gedrange ſitzen. De Schoe ſittet drange: die Schuhe drücken. Idt kam daar drange herüut: man brachte es mit vieler Mühe heraus.

Drenginge, Drangſal. Iſt veraltet.

Drangſal,

rangſal wird im Hdeutſchen nur in der leidenden Bedeutung gebraucht: aber bey uns, in der Endr. bald im Anfange, hat es auch eine thätliche: Ok de Bref, ſo van dem Rade dorch deſulven Veer unde Hundert Manne, to eres angefangenen Regiments Erholdinge, mit Drangſal erlanget (mit Gewalt abgedrungen), wederumme vort do ſulveſt thor ſtede, vernichtiget unde dorſteken ꝛc.

RINKEN, trinken. Imp. ik drunk, ich trank. Cod. Arg. Driggkan. A. S. drincan. E. drink.

erdrinken. Es heißt nicht nur 1.) vertrinken, mit Trinken verzehren: ſondern auch bey uns beſonders 2.) ertrinken, im Waſſer umkommen. Wir ſagen auch beydes: He het ſik verdrunken, und he is verdrunken: er iſt ertrunken: doch das erſte eigentlich von einer freywilligen Erſäufung. He het ſik verdrunken heißt überdas noch: er hat ſeine Geſundheit durch Saufen verdorben. Uneigentlich wird verdrinken von der Saat gebraucht, die zu viel Regen bekommen hat. Dat Koorn is verdrunken: die Saat iſt von vielem Regen verdorben.

änken, 1.) tränken, zu Trinken geben.

2.) ertränken, erſäufen. Sik dränken: ertrinken.

lränken, enem dat Unrecht, ſich an einem einer Beleidigung wegen rächen, es einen genieſſen laſſen.

rdränken, auch Afdränken, verb. act. erſäufen. Nums dränke ſine Kinder af, he weet nig, wat daruut weren kan: Niemand kann mit Ge-

wißheit zweifeln an dem künftigen Glück ſe
Kinder.

Drank, 1.) Getränk, potus, potio. Cod. A
Draggk. (NB. g g werden im Gothiſchen wi
griechiſchen γ γ ausgeſprochen.) A. S. Dr
E. Drink und Drench.

2.) Spülwaſſer, Spülicht, Säutrank. De ſik
Drank menget, den fretet de Varken:
Pech angreift, beſudelt ſich: man hat keine E
davon, wenn man ſich mit ſchlechten Leuten zu
mein macht.

Drank-vat, und Drank-tunne, eine Tonne, oder
der hölzern Gefäß, worin man den Spülicht
das Vieh ſammelt.

Drunk, Trunk, hauſtus. Wat to'm Drunk: h
Koſt, auf welche ein Trunk gut ſchmeckt. Dr
heißt auch oft ſo viel, als Trunkenheit. Dat
he im Drunk daan: das hat er in der Trun
heit gethan. Sik in den Drunk leggen:
der Trunkenheit ergeben. Wat deit de Dr
nig? wozu verleitet die Trunkenheit nicht?

Söke-drunk. ſ. im Buchſt. S.

Drunk-fällig, der Trunkenheit ergeben.

Verdrunken, ertrunken.

Driest, beherzt, kühn. A. S. thryſte, durch V
ſetzung der Buchſt. für thyrſte, thyrſtig. Lut
thürſtig. So findet man auch in eben di
Sprache gethriſtian und gedyrſtigan, ſich erd
ſten. Hieraus erhellet, daß unſer drieſt abſtam
von dem fränkiſchen oder theotiſtiſchen durr
A. S. dearran, dyrran, und verwandt ſey

dräf

dräfen, dürfen. Dum-drieſt, kühn ohne Klugheit und Ueberlegung, tollkühn. Een dum-drieſt Stuk: ein tollkühnes Unternehmen.

RIVEN. 1.) Kommt in allen Bedeutungen überein mit Treiben. A. S. dræſan, dryfan.

2.) insbeſonder, ſtoſſen, klopfen, erhabene Bildarbeit auf Silber, Kupfer ꝛc. herausſchlagen, cælare. Cod. Arg. dreiban, tundendo excavare. Daher Drevene Arbeit, getriebene Arbeit. A. S. adrifene fatu, vaſa cælata. Beym Ulfil. Marc. XV. 46. hlaiwa gedraban us Steina: ein Grab in Stein gehauen. He het em enen todreven, dat he't földe: er hat ihm einen Schlag (eine Ohrfeige) gegeben, den er wohl gefühlet hat. Auch die Holländer nennen Drevel eine Ohrfeige.

3.) von einem zum andern plaudern, ſich mit Klätſcherey aufhalten. S.

ift, 1.) innerlicher Trieb, Affekt. Ik hebbe daar kinen Drift to: ich habe keine Neigung dazu. Sinen Driften na gaan: ſeinen Lüſten und Affekten nachhängen.

2.) der Gang, die Fahrt; uneigentlich, der Gebrauch. So ſagt man z. E. von einem Stück des Hausgeräthes, das täglich im Gebrauch iſt: idt is in der Drift.

3.) das groſſe Triebrad in der Mühle.

4.) eine Heerde. Ene Drift Schape: eine Heerde Schaafe.

5.) Updrift und Afdrift, die Auffahrt nach dem Deiche hinauf und hinunter.

6.) Beſonders, die Fahrt, ſo in einem Puttwerke zuſammen arbeitende Wuppen halten.

Driftig, und Drieſſam, eifrig auf eine Sache, hurtig in der Ausführung, qui opus ſuum urget. Wir ſagen auch wol mit den Hamburgern Bedrivern.

Drivende Have, fahrende Habe. Oſtfr. Landr. S. 42.

Drivende Wark kommt hin und wieder in Renners Chron. vor, für das Gerüſte, die Maſchinen, die vor Zeiten in den Belagerungen gebrauchet wurden.

Drivends. adv. Es heißt hier nicht, wie beym R. alſobald; ſondern geradesweges, im Laufe, unbeſonnen. Drivends to gaan: gerade zu gehen, ſich unbeſonnener Weiſe hinzu machen. Drivends weg lopen: im vollen Laufe davon gehen.

Driver, Treiber. Beſonders bey Deicharbeiten, ein Junge, der Pferde und Wuppen treibt. Ploog-driver: der den Pflug treibt. Dwas-driver, Slepen-driver. S. jedes unter ſeinem Anfangsbuchſtaben. De Driver un de Eſel denket nig avereen: die Abſichten der Obern ſind oft den Abſichten der Untergebenen entgegen.

Drive, ein plauderhaftes Weib, die neue Zeitungen von ihren Bekannten herum trägt. S. Huus-drive, die von einem Hauſe ins andere Zeitungen trägt. Stadt-drive, ein ſolches Weib, das ſich um die Hiſtorien aller Leute in der Stadt bekümmert, und dieſelben ausbreitet.

Driev-huus, ein Haus, das deswegen berüchtigt iſt, daß daſelbſt lauter verläumderiſche Zeitungen aus der ganzen Stadt, oder Nachbarſchaft, erzählet werden.

Driev-

ev-ſand, Triebſand, feiner flüſſiger Sand, der, wie über einem Dobben-grund, überträgt.

verije, und Driev-ſnak, Klätſcherey. Dat is man een Driev-ſnak: das iſt ein Geſchwätz, oder Erzählung, ohne Grund.

ve, (n) der Gang, der Trieb, das Treiben. Up den Dreve helpen: in den Gang bringen. Up ſinen Dreve weſen: in ſeinem Schick, in guter Laune ſeyn. He geit ſinen Dreve: er geht ſeinen Gang, und kehret ſich an nichts. Dieſe und dergleichen Redensarten machen es zweifelhaft, ob dieß Wort nicht vielmehr von draven, traben, abſtamme? oder ob man unterſcheiden müſſe zwiſchen Dreve, Trieb, und Dräve, Gang. In Hamburg ſagt man Dreft.

ve-nak, der ſich an nichts kehret, kühn.

t-drevig, eben das. ſ. unter Dräfen.

dreven, (n) geübet, von vieler Erfahrung, durchtrieben, exercitatus, expertus. He is in den Saken wol bedreven: er hat in dieſen Dingen eine groſſe Erfahrung erlanget. In der Handelſkup bedreven weſen: ein guter Kaufmann ſeyn. In den Spraken bedreven weſen: ſich in der Sprachwiſſenſchaft wohl umgeſehen haben. In der Schelmerije bedreven weſen: ein durchtriebener liſtiger Schelm ſeyn.

driven, betreiben. it. mit einer beſondern Geſchäftigkeit etwas ausüben, einen beſondern Trieb in Ausübung einer Sache zeigen. In dieſer Bedeutung wird es intranſitive gebraucht. He bedrift wat:

wat: er iſt ſehr geſchäftig. In einem Liede in unſerer Mundart heißt es:

Wo ward de Ole kiven?
Wat will ſe all bedriven,
Wenn ſe de Boxen viſitcert,
Un't Gelt nig meer drin klinkern hört?

d. i. Wie wird das alte Weib ſchmälen? wie wird ſie ſich anſtellen ꝛc.

Bedrief, 1.) Antrieb, das Betreiben, impulſus. Up minen Bedrief: auf meinen Antrieb. Dat is ſien Bedrief: davon iſt er der Urheber, er treibet die Sache.

2.) Handel und Wandel, Abſatz, Nahrung. He het enen groten Bedrief mit den Waren: er hat einen ſtarken Abſatz von dieſen Waaren. Een Man van groten Bedrief: ein Mann, der viele Waaren umſetzet.

Bedrieflik, betriebſam, fleiſſig.

Nadriven, nach treiben. it. nach tragen, nach ſagen einem. Dat Wort drivet ſe em nog na: das Wort trägt man ihm aus Spott noch nach.

Todriven, einen Schlag oder Stoß geben. S. Driven in der 2ten Bedeutung.

Umdriven, herum treiben, circumagitare, exagitare. Dat Volk umdriven: das Geſinde in beſtändiger Arbeit halten, und dazu anſpornen.

Drögen, (oe) trocknen, trocken werden, areſcere, ſiccari. A. S. drugan. It. trocken machen, ſiccare. A. S. drygan. Die Holländer ſagen in beyden Bedeutungen droogen, wie die Engl. drie.

Drög, (oe) trocken. R. Een drög Minſk: ein ernſthafter

haſter Menſch', bey dem Scherz und Luſtigkeit nicht zu Hauſe iſt. Dróg uutſeen: ein ernſthaftes Anſehen haben, einfältig ausſehen, obgleich ein Schalk dahinter ſteckt. He is nog nig dróge agter de Oren: er hat das Gelbe noch nicht vom Schnabel gewiſchet.

ind-dróge, nicht völlig getrocknet; als etwas, das eine kurze Zeit in dem Winde oder in der Luft gehangen. Vielleicht ſchreibet man richtiger wind-dróge, daß es abſtamme von wan, win, won, welches einen Mangel bedeutet.

öglings, Löſchpapier. Beym Chytr. Drógels.

ögniſs, und Drógte, Trockenheit, Dürre. Imgl. trockene Witterung.

ög-ſcherer, Tuchſcherer, Tuchbereiter.

drógen, aufhören Milch zu geben. Ene bedrógede Kó: eine güſte Kuh, die keine Milch mehr giebt.

drógen, zutrocknen, wie z. E. eine Wunde, die eine Kruſte bekommt. Metaphor. in Vergeſſenheit gerathen. He meent, dat ſchol ſo to drógen: er glaubt, daß es in Vergeſſenheit gerathen, oder ungeahndet bleiben werde.

) drógen, 1.) auftrocknen, austrocknen, z. E. ein kothiger Weg ꝛc. exſiccare und exſiccari.

2.) aufhören Milch zu geben.

3.) in Abnahme gerathen, ſowol in Abſicht auf den Körper, als auf das Vermögen, zurück kommen, Mager werden. R.

RÓGEN, (os) trügen, betrügen. Du drugſt; he drugt: Imp. Jk droog: Præt. Jk hebbe dragen. (Von dem vorhergehenden drógen, trocknen,

nen, wird gemacht: du drögeſt: he dröget ꝛc. Imp. iſ drögede.) Alt-Fränk. driagen, drugen und trogen, fraudare: truganon, fingere. Hr. von Stade in der Erläut. der bibl. Wörter S. 126. leitet es her von dem alten Trochen, bedecken, verbergen: weil ein Betrug verborgen gehalten wird. Daher auch füglich die zwote Bedeutung, die unſer drögen hat, kann erkläret werden. Denn wer auf etwas trauet, oder ſich verläßt, der hält ſich bedecket und verborgen für Gefahr. Dat drugt: das iſt unzuverläſſig. De Giſſing drugt vaken: die Muthmaſſung trüget oft. Lögen un drögen: lügen und trügen.

2.) trauen, ſich verlaſſen. Cod. Arg. triggwa, die Treue. Schwed. trogen. Isl. tryg, tryggur. Die anderen deutſchen Dialekte haben den g. weggeworfen. A. S. treow, tryw ꝛc. Dahin gehöret das alte Treuga, Waffenſtillſtand, woraus die Franzoſen ihr Treve gemacht. Goth. triggwo, ein Bündniß. He drugt ſik up ſien Geld un Good: er verläßt ſich auf ſeinen Reichthum. Drüg die daar nig up: verlaß dich darauf nicht. He het ſik darup dragen: er hat ſich darauf verlaſſen.

Drog, 1.) ein Betrug. Vordem war Trug bey den Hdeutſchen gewöhnlich. Alt-Fränk. Troc und Troh. Een Droom is een Drog ꝛc. ſ. R. Tatian. Gitrog. A. S. Drugina.

2.) ein Betrüger, Schalk. Germani ſuperiores, ſagt Wachter, dicunt Betrüger, longius, non ele-

elegantius. Een argen Drog: ein Erzbetrüger. De loſe Drog: der leichtfertige Schalk.

rögerije, Betrügerey. Iſt veraltet.

edrögen, 1) betrügen.

2.) beheren, bezaubern, faſcinare. Dat Beeſt is bedragen: das Vieh iſt beheret.

rök, beſchäftigt. S. Holl. druk. Von drukken, premere, urgere. Hilde un drok hebben: mit vieler Arbeit beſezt ſeyn. Idt is drok bi em: er iſt ſehr beſchäftiget. Idt is drok Wark: man iſt ſehr beſchäftiget.

röm, ein gewiſſes Kornmaaß. Bey dem Chytr. Nomencl. Sax. Drómpt, welches er durch trimodius erkläret, woraus das deutſche mag entſtanden ſeyn, wie Friſch muthmaſſet. Wenn 8 derſelben eine Laſt machen, nach dem Friſch, ſo hält eine 5 Scheffel nach der jetzigen brem. Maaſſe. Enen halven Droem Landes: Herz. Brem. und Verd. 4 Samml. S. 108. In Lübeck und in Mecklenb. iſt Drómt zwölf Scheffel.

room, Traum. E. Dream. Im Droom gaan: als ein Träumer gehen, ſeine Geſchäfte nachläſſig beſorgen, oder gar vergeſſen.

ömer, Träumer.

ömerhaftig, träumeriſch.

ömen, und drommen, träumen. Drommet di wor? du redeſt ja, als wenn du träumeſt.

ömken, (oe) verb. diminut. ſchlummern, in einem leichten Schlafe liegen. In welchem Zuſtande man gemeiniglich unvollkommene Träume hat. In Lübeck ſagt man druſen.

römken, in den erſten Schlummer fallen.

Droom. Wir ſagen auch dafür Drum. 1.) Ei
lich gibt dieß Wort zu erkennen alles, was
brochen und verkürzet iſt: vielleicht von θρυμ
fruſtum. Beſonders aber nennen wir ſo de
geſchnittenen Reſt des Einſchlags von wöllen
linnen Gewebe: welcher aus Fäden von der
ge einer oder zwoer Ellen beſteht. Een ko
Drum: eine kurze Perſon. Im Hdeutſche
Trum vordem auch gebräuchlich geweſen, für
Ende, das Aeuſſerſte eines Dinges; wovon
jetzt nur noch der plural. gehöret wird, Tr
mer. E. Thrum. In Osnab. Drömmel.
burgiſch Dråhmt. S.

2.) ſ. Drom, Traum.

Drönen, (on) tönen, einen zitternden Ton von
geben. it. erſchüttern. Holl. dreunen. E
vermuthlich das Stammwort von Drunſen,
ches unten an ſeinem Orte vorkommen wird.
drönen kommt Drone, ein Bienenmänn
wegen ſeines Sumſen. E. Drone, eine Hum

Drönen, wird von den Welſchen- und Haſelnüſſe
braucht, wenn ſich im Frühjahr die länglic
Zacken hervorthun, die noch, ehe das Laub
wird, wieder abfallen.

Dröpsteert. (oe) Vielleicht für Dröv-ſte
von bedröpt, betrübt. Man beleget mit di
Namen einen Menſchen von traurigem W
der trübſelig ausſiehet. it. ein Träumer,
Schlafmütze vom Menſchen.

Droos, gemeiniglich, aber unrecht, Drooſt.
hier eben ſo, wie in Hamb. ein unbeſtim

Scheltwort, das seine Bedeutung von den Beywörtern empfängt. Een dummen Droos: ein alberner Mensch, ein dummer T * * l. S. R. Nächst dem braucht es auch der Pöbel im Fluchen für den Teufel. Dat di de Droos slaa: daß dich der T — Bi'm Droos: beym T * *. Von dem Ursprunge des Wors sind verschiedene Meinungen. Die es vom Drusus herleiten, haben sich zu sehr in die Alterthümer verliebt. Etwas gefügter ist die Ableitung von dem alten Drus, eine Hexe, Unholdin. S. R. unter Druus. Nach der größten Wahrscheinlichkeit aber ist Droos das eigentliche alte Droes, welches in der theotistischen Sprache einen Riesen, einen plumpen Menschen von grossen Knochen, bedeutet. Aber auch bey diesem letzten Worte muß sich des Tiberii Bruder Drusus vom Kilian mit den Haaren herbey schleppen lassen: gleich als wenn die deutsche Sprache gar keine eigenthümliche Wörter haben dürfe. Weswegen sich auch Schilter diesem Unternehmen widersetzet.

Dse ist ohne Zweifel der plural. von Droos. Man sagt es von Thieren, auch wol von Kindern, die einem lästig fallen, wenn man verdrüßlich ist, z. E. von Ferken: De Dröse gillet enem so veel to'n Oren: die verzweifelten Thiere gellen einem die Ohren so voll.

2.) Drüsen.

Rösen, dat drösen, (os) eine Krankheit der Pferde, worin sie aus der Nase und Halse auswerfen, der Schnupfen der Pferde. S.

Drosken, auch wol Dosken, dreschen. A. S. thærscan, tharscan, thearscan und therscan, schlagen, klopfen. E. thresh. Holl. dorschen. Schwed. tröska. Dän. tarske. Dalm. trassti. Böhm. trasti. Poln. trzasc, quassare. Einige Mundarten werfen das r weg, wie wir auch bisweilen thun. So sagt man im Hannöv. und Westpf. dasken. Das Stammwort hat der Cod. Arg. aufbehalten, Thrask und Gathrask, eine Tenne, area. Enen drosken, oder afdrosken: einen durchprügeln. Daarmit up drosken gaan: damit durchgehen.

Droske, das Dreschen. it. die Dreschtenne. He steit up der Droske: er ist auf der Tenne und dreschet.

Drosker, Drescher.

Dröt, (oe) Verdruß. Dieß Wort wird hier nur gebrauchet in der Redensart: He segt nog Scheed nog Dröt: er sagt weder gutes noch böses, er geht davon ohne Abschied zu nehmen: eigentlich, ohne weder ein freundliches noch verdrüßliches Wort zu sagen. Scheed ist das abgekürzte Wort Afscheed, wird aber auch nicht gebraucht ausser in dieser Redensart. Gloss. Pez. Urdreoz, molelestia. Gr. τρυσις. A. S. athræt. Alt-Fränk. farthroza. Cod. Arg. thriutan, usthriutan, beschwerlich seyn. A. S. thryt, me athryt, ich habe einen Widerwillen, mich verdrießt, athroten, überdrüssig.

Verdraat, und

Verdröt, eben dass. H. Verdriet.

Verdröten, verdriessen. Sik verdröten doon: sich über-

überheben, durch Aufhebung einer Laſt Schaden im Leibe thun.

rdrötig, Verdrötlik, verdrießlich.

rdraten, verdroſſen, unwillig, der nicht gerne an eine Arbeit will.

verdraten, unverdroſſen, willig.

ıötELN, (oe) zaudern, zögern. R. Es iſt daſſelbe mit Trotten und Trotteln beym Wachter, tarde et pigre incedere.

ötteler, ein Zauderer. R. und

ötel-goos, daſſelbe, eine langſame Frauensperſon.

ıouen. ſ. Drauen.

ıöven, (oe) trübe machen. It. betrüben. R. Cod. Arg. draiban, affligere: und drobnan, affligi. A. S. dreſan, affligere. He ſut uut, as wen he keen Water dröpet het: er ſieht aus, als wenn er keine fünfe zählen kann, man ſollte es hinter ihm nicht ſuchen: fingit vultus, ſcelus.

öve, und drövt; ſtatt bedrövt, betrübt. H. droevig. Wir brauchen dieß Wort noch eben ſo, als es vorkommt bey dem niederſächſiſchen Poeten Laurenberg, S. 107.

De geit den as een dröven Blood de Straten up un daal.

uuv, trübe. Es kommt genau überein mit dem vorhergehenden. Nur wird es allezeit im eigentlichen Sinn gebraucht vom Wein. Druuv Wien: trüber Wein.

ɔv-hartig, traurig, beunruhiget im Gemüthe, ſchwermüthig.

ves bedeutet einen einfältigen Menſchen, der keine

Lebhaftigkeit hat, ein Menſch von trübſelig
ſen. Man vergleiche das Wort DRÖP-ST
Es iſt entweder von obigen **dröven**, o
Mannesname **Drewes**, Andreas. Daru
es auch mit einem e, **Dreves** ſchreiben
Anſtatt der **Drütje**, die in Hamburg den
ves pflegt beygeſellet zu werden, ſagen wi
Dröves Drumpel: ein einfältiger Tropf.
Strodtm. **Hans dreves drumpeler.**

Bedröven, betrüben. Bedrövnis, oder Drövnis
trübnis u. a. m. kommen in der Bedeutu
dem Hdeutſchen überein.

DRUDDE, der Dritte. ſ. unter DRE.

DRUUF, oder Druuv, ſ. kurz vorher unter
VEN.

DRUFFEL, ſ. unter DRUVE.

DRUKKER, der Handgrif an einer Thüre, dur
ſen Druck der einfallende Riegel aufgehoben
die Thüre geöfnet wird.

DRULLEN, Uut drullen, als ein dicker Sa
ausdringen: wie z. B. der Saft aus den
äpfeln. Zur Erläuterung dieſes Worts
was Friſch unter **Trolen** anmerket." T
Pict. **trolen**, walzen, volvere. Niederſ. t
Belg. drollen, rouler, chier dure merde.
Osnabrück iſt **Drull** eine Drüſe. S.

DRULLIG, poſſierlich. R.

DRUM, ſ. DROOM.

DRUMMEL, der Teufel. Es gehöret zu den Be
wörtern, womit man nicht will geflucht

wie R. anmerket. Dat were de Drummel wol.: das wäre der Henker!

RUMMELIG, und Drummig, wird von ſchadhaftem Korn und Mehl gebraucht, welches durch Näſſe, oder wegen Mangel der friſchen Luft, einen ſtrengen Geſchmack und Geruch erhalten hat. Drummig Brood: Brodt von ſtrengem Geſchmacke.

RUMPEL, die Schwelle. H. Drempel. Frieſiſch Drüppel. Vielleicht von Tram, ein Balken. Daher das Verkleinerungswort Dremel oder Trämel, welches Wort Wachter erkläret: vectis per mediam machinam trajectus, repagulum oſtiorum &c. He draf mi nig aver den Drumpel kamen: er darf mir nicht über die Schwelle treten.

RUNSEN bedeutet eigentlich das langſame Gebrumme der Kühe. Imgleichen, die Wörter im Reden lang und monotoniſch ziehen, langſam durch die Naſe reden. Von Drönen. In Hamb. heißt drünſen, drünſeln, ſchlummern, halb im Schlafe ſeyn. R. Dieſe beyden Bedeutungen, die das Wort hier und in Hamburg hat, können die eine die andere erläutern. He drunſet daar wat her, ſaget man von einem Redner, der die Worte dehnet, und ſeine Zuhörer zum Gähnen bringt. Einen ſolchen nennen wir Drunſert.

RUPPEN, Druppeln, tropfeln, träufeln. E. drop. Den Braen dreien, ſo lange as he druppet: die Gans raufen, ſo lange ſie Federn hat. Man ſagt es beſonders von Rabuliſten und

Gewiſſenloſen Advocaten, die durch Aufhaltung der Proceſſe, die Partheyen um das Ihrige bringen.

Bedruppen, tropfenweiſe aufgieſſen.

Druppen. it. Drapen, Tropfe, R. A. S. Dropa und Drype. E. und H. Drop. Een druppen Trübſal: im Scherz, oder aus Spott, für ein Schluck Branntwein. Een Drapen to ſik nemen: ein Schluck Branntwein nehmen. it. ſich benebeln.

Druppen-fall, die Traufe. Uut dem Regen in den Druppen-fall kamen: aus dem Regen in die Traufe kommen.

Drupper, Tripper, eine Krankheit, quo deſtillat ſemen, Gonorrhœa.

Drup-ſteen, Tropfſtein, ein Gefäß aus einer Art von lockern Sandſteinen, vermittelſt deſſen man das Waſſer zum Trinken filtriret.

Drup-wien, ausgedunſteter Wein, der aus dem Zapfen träufelt, vappa.

Dröpel (on) gehöret auch hieher, in Näſe-dröpel, 1.) ein Tropfen an der Naſe.

2.) ein naſeweiſer Bube. R.

Dröplik, Dröpliken, eigentlich, Tropfenweiſe. it. gemach, langſam, bedachtſam, beſcheiden, ſittſam. Dat Dink geit Dröplik: es geht gemach, ohne Uebereilung. Een dröpliken Gang: ein abgemeſſener, langſamer, ehrbarer Schritt. He geit ſo dröpliken vor ſik weg: er geht ſo ehrbar vor ſich hin. Ene dröplike Deern: ein ſittſames Mädchen. Sik dröplik holen: ſich ehrbar aufführen, ſonderlich in der Kleidung. Es haben

alſo

also Hr. Richey und Hr. Gramm, unter Drepelik, es nicht getroffen, wenn sie meinen, es hiesse eigentlich so viel als treflich.

RUSEN, und Druusken, (welches letztere gebräuchlicher ist) fallen, mit einem Geräusch zu Boden fallen, und insgemein, ein Geräusch machen. Cod. Arg. driusan, fallen, und drausjan, stürzen, præcipitare. Theot. drusan, thrusan, fallen. A. S. dreosende Welan, vergängliche Güter, caducæ opes. s. Jun. Gloss. Goth. in driusan.

druus, Getöse, Geräusch, Getümmel. Cod. Arg. Drus, Draus, casus, ruina. Veel Gedruus: viel Lärmen.

RUSK, ungebrachet. Bey Strodtm. Dreesch. Dat Land ligt drusk: der Acker liegt brache, ruhet vom Pflug. Drusk-Land, Land, das brache liegt.

RÜSTEN, drosseln, erdrosseln, ersticken. Ist im Hannöv. gebräuchlich. Von Drossel, die Kehle, Gurgel. s. Frisch im Wörterb.

RÜTJE, ist das abgekürzte Verkleinerungswort von Gerdrut. Als ein allgemeines Nennwort bedeutet es bey uns nicht so sehr eine dumme alberne Frauensperson, wie bey den Hamburgern, (s. R. unter Dreves un Drütje. it. dumme Drütje:) als vielmehr eine träge, langsame, ihrer Gemächlichkeit pflegende: welche sonst auch Pentje oder Klämke heisset. Daher ist:

ütten-stool. Jummer up den Drütjen-stool sitten: stets gemächlich seyn, faullenzen. Jk wil

di enen Drütjen-ſtool ſetten: iron. ich will dich das Faullenzen ablehren.

DRUVE, Traube.

Druffel iſt eigentlich das Verkleinerungswort von Druve, Träublein. Wir brauchen es in demſelben Sinne, wie Kluſter, von unterſchiedlichen Früchten, Obſte, Beeren u. d. g. welche traubenweiſe dicht an einander ſitzen. Die Lübecker ſagen: Druv. De Appel waſſet bi Druffeln, oder Druffel-wiſe: die Aepfel wachſen, wie die Beeren in einer Traube, bey einander. In enem Druffel ſitten: traubenweiſe an einander hangen. Een Druffel Beren: ein kleiner Zweig, woran viele Birnen, oder Beeren, dicht beyſammen ſitzen. Vielleicht läßt ſich hieraus der Name der Truffeln, einer Art Erdgewächſe, erklären.

DUBBELT, doppelt. Fr. double. Ene dubbelde Blome: eine gefüllte Blume.

Dubbel-ſinnig, zweydeutig.

DUCHTEN, dünken. ſ. DUGTEN.

DUDEL-DOP, ein Hahnrey, ein einfältiger Menſch, eine Schlafmütze, der alles mit ſich anfangen läßt. Andere ſchreiben es Duden-dop, und Duden-kop. ſ. Friſch unter Duten. Man könnte es von Dirrel, diddel oder Döddel, herleiten, oder noch bequemer von dem gleich folgenden Dudeln, und Dop. Mien Man is kein Dudel-dop: mein Mann iſt keine Schlafmütze. 'Tis beter een Haſte-kop, as een Dudel-dop: ein auffahrender Menſch iſt beſſer, als ein einfältiger Tropf.

Ja:

Ja: wenigſtens kann man mit dem erſtern oft mehr ausrichten.

DELN, auf der Flöte ſtümpern. Es wird nicht nur überhaupt von Stümpern in der Muſik, ſondern auch von Anfängern geſaget, die die Töne auf der Flöte noch nicht rein und nachdrücklich herausbringen können.

deler, ein Stümper auf der Flöte.

del-ſak, Sackpfeife. Iſt auch ein Schimpfname auf ein altes Weib. ſ. Wachter unter Duden, ſonare.

FF, Duffig, 1.) vom Geruch und Geſchmack, dümpfig. Ene duffige Kamer: eine Kammer, die müfzet. Dat Brood ſchmekt duffig heißt hier eben ſo viel, als obiges drummelig oder drummig.

2.) von der Farbe, was ohne Glanz iſt. Ene duffe Couleur: eine Farbe ohne Glanz, die trübe und matt iſt. H. dof. Man vergl. Doov. Auſſer dieſen beyden Bedeutungen, die auch R. hat, brauchen wir es noch

3.) vom Gehör. Een duffen Toon: ein gedämpfter Ton. De Trummel geit duff: die Trommel klingt, als wenn ſie gedämpft iſt.

UFFEL, eine Art des dickſten, gröbſten und zotigen Wollenzeuges. Es ſtammet vermuthlich von dubbeld, lat. duplex, her, pannus duplex.

UFKE, eine heimtückiſche Frau, die nicht offenbar zu Werke gehet. Von Duve, Diebſtal, heimliche böſe That, welches Wort in den brem. Statuten vorkommt.

Dufken, Dördufken, 1.) nicht offenbar zu Werke gehen, heimlich eine Sache durchsetzen, ausführen.

2.) heimlich eines versetzen, prügeln, Rippenstöße geben.

Duffer, Duffert, Tauber, columbus. R.

Düf-kater, oder Dief-kater. Es wird im Fluchen gebraucht: der Henker, der Teufel. Es ist ein Holländ. Wort. De Dief-kater schal di halen: der Henker soll dich holen.

Dugten, oder Duchten, dünken, meinen. Von Denken, welches im Imp. ik dacht hat. Mi dugt, mir deucht. Cod. Arg. thuhta im, ihnen deuchte: thuggkjan (thungkjan) dünken. Marc. XIV. 64. hwa thuggkeith izwis, was deucht euch? Daher ist

Beducht, besorget, bange. Ik bin daar al lange bedücht vor wesen: das habe ich schon lange befürchtet.

Misduchten. s. Misdunken, unter Dunken.

Dugtig und Dugtsam. s. unter Dögen.

Duige, die erste Hitze im Backofen. Hannöv. Dat Brood in der Duige uut nemen: das Brodt aus dem Ofen nehmen, ehe es gar ist.

Duken, sich bücken, den Kopf vorn nieder beugen, tauchen. Was Hr. R. bey diesem Worte beybringet, gilt auch hier. Ueberdas aber ist noch folgendes zu merken. Die Holländer sagen duiken. Educk, sich untertauchen. Der ursprüngliche Begriff des Worts scheint im Verbergen, latendo, zu stecken: denn wer da dukt, sich bücket, entziehet,

ziehet ſich den Augen. Daher ſind als verwandte Wörter anzuſehen, nicht nur die veralteten taugen, taugenlich, heimlich, verborgen, Buch der Tugenheit, das Buch der Verborgenheit, wie man die Offenbarung Johannis nannte u. a. m. die der fleiſſige Hr. Friſch unter Tucken anführet; ſondern auch das uralte fränkiſche duohen, niederdrücken, und die heutigen decken, Tück, dolus latens &c. Duken un avergaan laten: ſich die Widerwärtigkeit durch Gedult und Nachgeben erträglich machen.

nerduken, untertauchen. Duuk unner, de Welt is di gram: ſagt man von oder gegen alte Leute, die man an das Grab verweiſet.

duken, auftauchen, aufſehen, den Kopf in die Höhe heben, zum Vorſchein kommen. R.

IKER. 1.) Im Fluchen iſt es ein Name des Teufels.

2.) ein Taucher.

3.) Tauchänte, mergus.

4.) ein Nagel mit einem kleinen Kopfe, der ſich ganz ins Holz hinein ſchlagen läßt.

5.) eine Höle, Sichter, oder Waſſerrenne, mittelſt deren unter einem Waſſerzug ein ander durchgeleitet wird.

Ikers-kind, ein Scheltwort, etwas gelinder, als T** kind.

Iuk-nakke, einer, dem der Kopf von Natur, oder aus Gewohnheit, etwas niedergebogen iſt. it. ein tückiſcher Menſch, der einem nicht gerade in die Augen ſiehet. Duuk-nakt, mit vorübergebogenem Nacken.

DUKS, Dux. Iſt auch ein Ekelname, den der gemeine Mann dem Teufel gibt, wenn er nicht will das Anſehen eines Fluchers haben. **De Duks un de Dood!** E. Dickens und Ods Dickens! gleichſ. Divilkins, in diminut. Oder vom Engl. Dewce, Teufel. Man brauchet es auch für, einen heimtückiſchen Menſchen: von **duken.**

DULDIG, geduldig.

DULL, toll, wunderlich. R. **De Gelehrſamkeit ſchal em nig dull maken:** er hat ſich in den Wiſſenſchaften nicht verſtiegen. **Den Dullen krigen:** wütend werden, anfangen ſich raſend zu gebärden. **He ſtellt ſik an, as wen he van den dullen Sögen freten het:** er ſtellet ſich raſend an, er ſchäumet für Zorn. **Dull un vull:** ganz beſoffen. **Vor dull un vor blind lopen:** oft umſonſt laufen, wie ein Narr, à l'etourdi. **Dat were jo wol dull:** das wäre doch wunderlich. Oft heißt es nur ſo viel, als zornig: **dull weren,** zornig, böſe werden.

Dullerjaan, 1.) tolle Laune, Anfall von Wut, oder Zorn. **Den Dullerjaan krigen:** einen Anfall von der Raſerey bekommen, ſich heftig erboſen.

2.) ein toller, thörigter Menſch.

Dull-kop, ein Starrkopf, eigenſinniger launiſcher Menſch. **Dull-kopt,** ſtarrköpfig, auf eine böſe artige Weiſe eigenſinnig, jachzornig.

Dull-brege, eigentlich ein Wahnſinniger, it. ein unbändiger, tollkühner, ausſchweifender Menſch. **Mit dull-bregen Huus holen:** mit ſolchen Leuten leben, und ſie in Ordnung halten wollen.

Dull-

ıll-kruud, Bilſenkraut, hyoſcyamus. Weil der Same deſſelben toll machet.

ıll-worm, ein Muskelband oder Flechſe, tendo, welche die Hunde unter der Zunge haben, und welche man ihnen zu nehmen pflegt, daß ſie nicht toll werden. Sie hat einige Aehnlichkeit mit einem Wurm.

ɪrdulld, adj. und adv. verzweifelt, verteufelt. Jdt is as wen't verdullt is: es iſt, als wenn es behext wäre. Een verdullden Keerl: ein verzweifelter Kerl. Verdulld glad: ungemein ſchön.

ULLEN, Pflöcke im Boord der kleinen Fahrzeuge, zwiſchen welchen die Ruder gehen. R. Man ſagt auch DOLLEN, ſcalmi.

UULKEN, etwas heimlich thun. Dörduulken, heimlich, durch Intrigen betreiben. Man ſetzt auch wol das obige dukken zu dieſem Worte: Duulken un dukken. Welches letztere von duwen herſtammet. ſ. unten.

ıulker, ein heimlicher, heimtückiſcher Menſch.

UM, dumm. He is ſo dum, as een Bund Stro, oder Strüke: er iſt auſſerordentlich dumm. Sik dum ſtellen: auf eine unverſchämte Art thun, als wenn man von nichts wüſte, unter dem Schein der Einfalt den Schalk verbergen.

ım-baard, ein Einfaltspinſel. Der Bart hat vermuthlich in der Zuſammenſetzung dieſes Worts nichts zu ſagen. Denn es ſcheint entſtanden zu ſeyn aus dem alten Dumba, ein Dummer, Narr.

ummerjaan, und Dum-ſnute, ſagen eben daſſelbe mit dem vorhergehenden. R

Dum-

Dum-drieſt. ſ. unter DRIEST.

Dummerhaftig, einfältig, albern, der nicht ſeine völlige Gemüthskräfte hat. R. De oolde Man ward al dummerhaftig: der alte Mann wird ſchon ſtumpf, kann ſich nicht mehr beſinnen.

Dummerije, der Zuſtand, da man ſich nicht beſinnen kann, ſtupor.

Dummern, Verdummern, dumm werden. Dat Old der dummert: im Alter nehmen die Gemüthskräfte ab. Ganz verdummert weſen: ſich gar nicht beſinnen können.

DUUM, Daumen. R. A. S. Thuma. Schuuv vor'm Duum: Geld, Reichthum. Enem den Duum up't Oge holen: einen kurz halten, in Schranken halten.

Dümeling, ein Ueberzug über einen Daumen oder Finger, ein ausgeſchnittener Finger aus einem Handſchuh, den man über einen beſchädigten Finger ziehet.

DUUM-KRAFT, ein Werkzeug ſchwere Laſten zu heben. H. domme kragt. R.

DUMPELN, auf dem Waſſer in Gefahr herum ſchweben, es ſey zu Schiffe, oder im Schwimmen, von Wind und Wellen hin und her geworfen werden. H. dompelen, untertauchen, immergere. Hieher gehöret das Alt-Fränk. Horotumbel, und Horotupil, Rohrdommel: von Tumbel, ein Taucher, und horo, Koth, Schlam. Altied up dem Water herum dumpeln: allezeit auf dem Waſſer herum ſchweben: wie z. E. die Fiſcher und andere Wagehälſe thun. Von Dümpfel

oder

oder Tümpfel, (welches Wort aber bey uns nicht im Gebrauch iſt) Strudel, tiefer Ort in Seen oder Bächen. ſ. Friſch.

MPIG, dümpfig, vaporoſus. Ene dumpige Kammer: eine feuchte Kammer, worinnen keine reine Luft iſt. it. heiſer, denn ein dümpfiger Geruch beſetzet die Bruſt, und verhindert das Odem ziehen. Von Damp, Dampf.

mpſtig, Dumſtig, heißt eben daſſelbe, und iſt noch gebräuchlicher, als das vorhergehende. Vergl. Demstig.

INEN, aufſchwellen. Sik uutdunen: ſich ausdehnen. R.

un, 1.) eng, beenget, feſt anliegend. De Hals-dook ſit mi to duun: das Halstuch iſt mir zu feſt zugebunden. Duun to ſpangen: eng zu ſchnallen. Von dem Zeitworte Dunen, aufſchwellen, ſich ausdehnen. Denn was ſich ausdehnet, beenget ſich den Raum.

2.) betrunken. Denn die überflüſſige Hitze des ſtarken Getränkes ſchwellet die Adern und den ganzen Körper auf. Sik dik un duun drinken: ſich von Sinnen ſaufen. Een duun Swien: ein Menſch, der ſich in der Völlerey beſudelt. Enem dunen Minsken moot man mit'm Foder Hau uut dem Wege fahren: einem Betrunkenen muß man möglichſt ausweichen.

un-nak, und Duun-haar, und

un-oor, einer, der ſich an nichts kehret, ein Durchtriebener.

nſen, iſt das frequentat. von Dunen, aufſchwellen,

len, intumeſcere, turgere. **Upgedunſen**, aufgeſchwollen, turgidus. ſ. Wachter.

DÜNEN, oben am Watte vom Winde aufgeworfene Sandhügel. Celt. Dun, ein Hügel. Das Stammwort iſt obiges DUNEN. it. das Heben und Niederfallen der Wellen.

DUNEN, Pflaumfedern. R. E. Down. Wir ſagen hier auch, wie in Hamb. **Eider-dunen** ſtatt Eider-dunen, welches die beſte Gattung der Pflaumfedern iſt, und aus Norwegen und Island kommt. Sie heiſſen ebenmäſſig alſo von dem verbo DUNEN, weil ſie, vermöge ihrer Elaſticität, ſich heben und ausdehnen.

DUNN, 1.) dünne. R. **Agter na lopt dunn Beer**: das Letzte von einer Sache pflegt nicht das Beſte zu ſeyn.

2.) ſchlecht, gering. Rein. de Vos, 1 B. 35 K.

So dat de Bruntſchop is ganz dünne
Twiſchen uns, dat weet ick wol,
Unde noch krancker werden ſchal.

Dokter Dunn-mantel, der Spottname eines armen Dokters. R.

DUNNINGE, Dünninge, Dunnje, die Schläfe. In Hamb. **Dünne**: weil, wie R. anmerket, die Hirnſchale daſelbſt nur dünne iſt. Lipſ. Gloſſ. Thinnongun. Rab. Maur. Thunwengiu. Schw. Tinningen. Dän. Tyndinge.

DUNGELN, ſchwebend herab hangen. E. dangle. **De Arm dungelde em bi'n Live daal**: ſagt man von einem zerbrochenen, oder in der Schulter verrenkten Arm. **Aver de Straten dungeln**: nachläſſig

läſſig durch die Gaſſe gehen, oder ſchwanken. Daher kommt

ingdang, ein müſſiger, träger Menſch, der ſtets ſchwebend von einer Seite zur andern ſchwanket, wie ein Trunkener. E. Dingdong: welches den Schall des hin und her gehenden Glockenſchwengels ausdrücket.

UNKEN, dünken. Daher iſt

sdünken, widrige Gedanken faſſen, argwöhnen. Wir ſagen auch Misduchten. ſ. Duchten, Dugten. Nach der Künd. R. Art. 129. hat man die Kohlen in den Säcken nicht gemeſſen: aber weme in den Sacken misduchte, de mach de ſackeden Koolen ock meten laten: wenn einer Argwohn bey den Kohlen in Säcken hätte, ſo mag er auch ſolche meſſen laſſen. Lendr. dar men averſt ein Misdunkent anne hebbe: wo man aber einigen Argwohn daran hat. Aber im Oſtfr. Deich- nnd Syhl-Recht C. 4. §. 6. wird dieß Wort für Misverſtand genommen: So kan neen Feyl noch Tweedracht noch Miſsdunkent geſchehen in Utinge des Geldes.

erdunken, heißt beynahe daſſelbe. De Tied verdunkt mi: die Zeit währet mir zu lang: Es währet länger, als ich vermuthete.

unkelguud, der ſich ſelbſt weiſe und gut zu ſeyn dünket. Es kommt vor im Rein. de Vos, S. 52. Wolfenb. Ausg. 1711.

uddunkelheit, gute Meinung von ſich ſelber, bey einer heuchleriſchen Demuth. Rein. de Vos. S. 52. Dat erſte is Ypocryſerije, efte Guddunckelheit.

ckelheyt. Mannige, de gherne wyllen gheprysset wesen efte lovet, un dennenoch syk fynsen, wo se syk entschuldygen, des se doch nicht en menen.

Dür, theuer. Alt-Fränk. diur. A. S. deor, dior. E. dear. H. dier. He sut uut, as de düre Tied: er sieht verhungert aus. it. er sieht sehr verlegen, bekümmert, aus.

Dür-loonsk, der sich seine Arbeit und Waaren theuer bezahlen läßt. R.

Düren, 1.) dauern, währen. R.

2.) ausdauern, aushalten, bleiben an einem Orte, durare, perdurare. Vom Hebr. דור (dûr) wohnen, lange verweilen. Die Hochdeutschen, welche dieses Wort so aussprechen und schreiben, daß das r die zwote Sylbe anfängt, dauren, vermischen es ohne Noth, und gegen den Gebrauch, mit dauren, bedauren, dolore affici, miserari.

Gedür, Gedult, das Verbleiben. R. Keen Gedür hebben: ungedultig seyn, nicht warten wollen. Man sagt auch Geduur.

Gedürig, und

Gedürlik, beständig, ohne Aufhören. R. adject. und adverb. Gedürlik weg: ohne Unterbrechung. Een gedürliken Gast: ein beständiger Gast, der keine Mahlzeit versäumet.

Duren, dauren. Alt-Fränk. turen, commisereri. He duret mi: er dauret mich. Wir vermengen dieß Wort oft mit obigem düren: z. E. Ik kan hier nig duren: ich kann es hier nicht aushalten:

ten: gleichwie wir auch Geduur anſtatt Gedür ſagen.

luren', bedauren, beklagen.

s, alſo, tam, adeo. Es kommt in alten Documenten in der Zuſammenſetzung häufig vor: z. E. dusdanne, dusdannig: ſolch, von der Art. duslange: ſo lange.

rus. Wir brauchen dieſes Wort in den Exclamationen bey Verwunderung oder Schrecken. De Duus! der Teufel! das wäre der Henker. E. thé Dewce! Es iſt entweder eine gelindere Ausſprache des Worts Duks, Dup, wovon oben: oder (welches wahrſcheinlicher iſt) Dus iſt ein altes celtiſches Wort, wodurch bey den alten Galliern angezeiget wurde ein böſer unreiner Geiſt; bey den Sclaven, eine abgeſchiedene Seele; bey den nordiſchen Völkern, ein Geſpenſt. it. eine Parce, dæmon ſepulchralis. ſ. Schilter und Wachter, in dem W. Duſii.

ısend, tauſend. Cod. Arg. thuſund. A. S. thuſend. E. thouſand. Een duſend Putze: ein Hauptſpaß. Een duſend Schelm: ein Erzbetrüger.

ſendſte, tauſendſte. Dat hunderdſte in't duſendſte ſmiten: in der Rede von einem auf das andere fallen, wie die plauderhaften thun; ohne Zuſammenhang plaudern. Daar hadde ik up't duſendſte nig up dacht: darauf wäre ich nimmer mit meinen Gedanken gefallen.

ısig, Döſig, ſchwindlig, taumelig. R. Man ſagt: Ik bin düſig, und Mi is düſig: ich

bin ſchwindlig. it. läſſig, müde, dumm. R. ter Döſig. E. dizzy, ſchwindlig. In Lübe düſig Weder, trübe, nebligte Witterung.

Duſel, Düſel, Düſigkeit, Schwindel, Schwac des Haupts. R. Bey dem Chytr. Nome Sax. Duſtheit. Daher iſt das Hannöver Döſſel, der Hintertheil des Haupts zu erkl He het wat im Döſſel: er iſt betrunken. düſig kommt her

Duſſen, Beduſſen, betäubet, ſinnlos werden: wi einer Ohnmacht, oder auch von einem Sch am Kopf. Das einfache duſſen iſt hier nicht n im Gebrauch. Man findet es aber beym Noth doſen, betäuben: und noch bey den Engl. to ze. Beduſſet, betäubet. R. Es ſcheint wandt zu ſeyn mit düſter, finſter: denn ſchwindlig wird, oder betäubt iſt, dem wird ſter vor den Augen. Duſt-fleck, oder Du ſlag, war bey den alten Frieſen ein Schlag, von jemand ſchwindlig oder betäubt wird.

Duſken, ſchlummern, halb im Schlafe ſeyn. Som ita premi, ut ſenſus adhuc aliquid percipia wie Hr. Friſch es erkläret, unter Duſen. Es das frequentat. von Duſſen. Denn das Schlu mern iſt einem Schwindel, oder der Betäubu ſehr ähnlich. Im Chur-Braunſchw. ſagt m dröſſeken (ſs molli.)

Indusken, einſchlummern, in den erſten Schlaf fall

Düsse, diſſe, dieſer, dieſe.

Dussel, der bewegliche gerade Baum, an welch die beyden Flügel der Hauptthüre, in den Bau häuſer

häuſern, zuſammen ſchlagen. Im Hannöv. Döſſel. Im Idiot. Ditmarſ. iſt Drüſſel die Unterſchwelle der Thüre.

IST, feiner Staub. R. Engl. auch Duſt. Es wird aber in Bremen nur von dem feinen mit Mehl vermiſchten Hülſen des Korns, ſo eine harte Schale hat, inſonderheit des geſchälten Gärſtens, gebraucht: da man die Kleyen des Korns, ſo eine weichere Schale hat, vornemlich des Weizens, wenn ſie noch etwas Mehl bey ſich haben, Grand nennet. Im Hannöv. iſt Duſt Feilſtaub.

ÜSTER, finſter. R. A. S. thyſter. H. duiſter. Einige wollen es von obigem Duſt herleiten: aber Hr. Wachter mit beſſerm Rechte von dem Celt. du, ſchwarz. Die Verwandtſchaft mit duſig, duſſen, beduſt, ſ. unter DUSSEN. Wenn man ſein Mitleiden mit Jemandes Irrthum oder Unverſtand will an den Tag legen, pflegt man hier zu ſagen: Du blinde Welt, wo grubbelſt du im Düſtern!

ÜSTERNIS, Finſterniß, tenebræ.

ÜSTER-OOGD, dem die Augen dunkel ſind, der matte Augen hat. Von einem, dem eine Krankheit bevorſteht, pflegt man zu ſagen: He ſut düſteroogd uut.

ÜTJEN, ein Heller, die geringſte Kupfermünze. ſ. DEUT.

UTTE, ein Pflock, Zapfen. Im Chur-Braunſchw.

UTZEN, Du zu jemand ſagen. Ital. tuizzare. Vordem bey den Deutſchen dauzen. ſ. Wachter.

Dutz-broor, ein vertrauter Freund, zu dem man Du ſagt.

DUVE, Taube, Cod. Arg. Dubo. Alt-Fränk. Duba. E. Dove. H. Duive. Rythm. de S. Annon. Tuvin.

Duffer. ſ. oben beſonders.

Duven-böen, Taubenſchlag.

Duven-melker, und

Duven-trëer, ein Tauben-Narr, der ſich beſtändig mit ſeinen Tauben beſchäftiget. it. der ſich zu ſeinem Vergnügen mit Kleinigkeiten beſchäftiget, und darüber ſein Hauptgeſchäfte verſäumet, un Fainéant.

DUVE, Diebſtal: in andern Dialekten Deube. ſ. Friſch in dem W. Dieb. So welk Man ene Duve dede: wenn ein Mann einen Diebſtal begienge. Stat. 59. Ein Deef, de mit der Duve (in einigen Handſchriften Duvene) begrepen is: Ord. 102. So auch Ord. 96. 97. 100.

Duven-knep, (n) heimtückiſcher Streich, Diebsgriff. Es möchte einigen ſcheinen, daß es von Duve, Taube, herkäme, und daß es auf das Schlachten der Tauben, da man ihnen mit dem Daumen den Kopf abkneipet, ziele: allein es muß von Duve, Diebſtal, hergeleitet werden. ſ. unter KNIPEN.

DÜVEL, Teufel: mit allen abgeleiteten, wie bey R. Daß es von διαβολος komme, iſt bekannt. Da aber die indianiſchen Mahomedaner die böſen und feindſeligen Geiſter Divs nennen (gleichwie die guten Peris heiſſen); ſo kann man es mit dem unſrigen vergleichen. Dem Düvel een Been

af

af ſchweren: leichtſinnig und auf eine abſcheuliche Weiſe ſchwören, dejerare. Nu will de Düvel een Schelm weren: nun wird es gar zu arg, nun geht die Sache ſchief. De Düvel rit em: er iſt vom Teufel beſeſſen. it. er wird vom Teufel zum Böſen gereizet. Halet de Düvel dat Peerd, ſo hale he den Toom daarto: bey einem Hauptverluſt verlohnt es ſich nicht der Mühe, die noch übrige Kleinigkeit zu retten. He ſut uut as de Düvel in dem Doom: er ſiehet gräulich aus: ſo wie der Teufel, welcher in hieſiger Domkirche auf einem Gemählde vom jüngſten Gerichte zu ſehen iſt. Dat geit na duſend Düvel: das geht zum Henker.

rdüveln, ſich beſtreben, aus Wahr Falſch zu machen, mit Fluchen und Schwören etwas verneinen. Ein nachdrückliches wohl paſſendes Wort. Denn dieß iſt eine Eigenſchaft des Geiſtes, der ein Lügner von Anfang heiſſet. Dat laat ik mi nig verdüveln: das laſſe ich mir, gegen die geſunde Vernunft, und alle Ueberzeugung, nicht abdiſputiren.

UWEN, oder Douen, drücken, derbe antaſten, nieder drücken. H. duuwen. Alt-Fränk. duohen. Rein. de Vos, 2 B. 6 Kap. Ick duwede den Kanyn ſo twyſchen de Orn, dat ick em vyl na dat Levent nam. So auch 4 B. 8 Kap. Daher iſt vielleicht dufken, Stöſſe geben.

WOKKEN, Schaftheu, Schachtelhalm, equiſetum. Es iſt gutes Futter für das Rindvieh. Die Schreiner brauchen es, das Holz zu reiben und

zu poliren. Wild Duwokken, Pferdeſchw
welches aus dem Haupthalme viele Nebenäſte
bet. Hannöv. Duwenwokke.

DUX. ſ. DUKS.

DWA, ſetter Thon, Töpfererde. Er iſt von verſchi
ner Farbe: witten, brunen und blauen D

DWAIDELN, 1.) wedeln, etwas hin und her b
gen. Von waien, wehen.

2.) mit einem Wiſcher über etwas her fahren. B
R. dweueln.

Dwaidel, ein Wiſcher, welcher aus alten Lumpen
ſtehet, die an einem Stiele befeſtiget ſind, wo
das Schiffvolk die Schiffe reiniget. R. Dwe

DWALEN, 1.) in der Irre gehen. Beym S. dw
len. So auch in Lübeck. Im Hannöv. twal
wandern.

2.) ſich im Urtheilen betrügen. it. unvernünftig h
deln, thörigte Sachen vorbringen. R. A.
dwelian, dwolian. In Lübeck iſt dwalen,
bern, ſcherzen. Daher dwallerhaftig, poſſirl
ſcherzhaft: Dwalken ſteert, ein Tände
Dwalſe, ein alberner Menſch. Beym Schi
werden die Alt-Fränk. Wörter dualen, dwel
irdualen, erkläret durch errare, vagari,
dwalen und dolen. Cod. Arg. Dwala,
Thor, alberner Menſch. Es ſcheint von wal
wallen, zu ſeyn.

Verdwalen, ſich verirren: auch im uneigentlichen Si
He is ganz verdwalet: er iſt auf dem unrec
Wege, er iſt ganz unrecht daran. Verdw
ſinnli

snakken: unvernünftiges, albernes Gewäsche vorbringen.

waling, Irrthum, Irrung, das Irren. Auch Dweling, im Oſtfr. Landr. 1 B. 26 Kap. Ock uth menningen andern Puncten des Freeſiſchen Landrechtes voele Dwelinge wüſſen, und ock, durch voele Mannigvoldicheit der Tuigen, voele Meeneeden.

waalke, eine alberne Frauensperſon. Goth. Dwala, ein Thor. Chytræus Nomencl. Sax. Dwallies, delirus.

WARF, ein Zwerg. Es kommt überein, oder iſt vielmehr daſſelbe, mit Dorf. ſ. oben an ſeinem Orte. A. S. und H. Dwerg. E. Dwarf.

WARS, nach der gemeinen Ausſprache dwas, 1.) quer, überzwerch, transverſus und transverſim, adj. und adv. He will dwas mit dem Balken in't Huus: er greift die Sache verkehrt und unbeſonnen an. Dwas un dweer: ins Kreuz und in die Quere. R.

2.) verkehrt, widerſinnig. He is een dwaſſen Henger vam Keerl: er iſt ein verzweifelter Kerl, der in allen Stücken entgegen iſt, wider den Strom will. A. S. thweor, thwyr, thwur, perverſus, contrarius. E. thwart, transverſus, perverſus. H. dwaerſch, dweers. Cod. Arg. thwairs, böſe, erzürnet.

was-boom, Querbalken, Querholz. Daher iſt

was-bomen, entgegen ſeyn, dem Unternehmen eines andern Hinderniſſe in den Weg legen, und es zu vereiteln ſuchen. Es iſt auch Holländiſch.

Dwas-driver, ein Schiffender, der ſein Schiff überzwerch treiben läßt, und andern in die Quere kommt. Im uneigentlichen Sinn, ein verkehrter, eigenſinniger, widerſinniger Menſch. R. und S.

Dwas-gevel, ein Quergiebel, der an der Seite des Hauſes iſt, ein Seitengiebel.

Dwas-hakke gibt nach den Buchſtaben einen Menſchen zu erkennen, dem die Füſſe verkehrt ſtehen. Wir brauchen es aber nur im metaphoriſchen Sinn, da es eben das heiſſet, was **Dwas-driver** im uneigentlichen Verſtande: ein Querkopf.

Dwas-huus, ein Haus, deſſen Giebel nicht nach der Gaſſe ſieht, ſondern zur Seite iſt.

Dwas-ſtrate, Quergaſſe.

Vordwas, überzwerch, in die Quere. **Vordwas in den Weg lopen**: einem in die Quere entgegen laufen. **Vordwas in den Weg liggen**: überzwerch auf der Gaſſen liegen, den Weg ſperren. **Jan Vordwas**: ein Querkopf, **Dwas-driver**.

Dwaſen, verkehrt handeln, und reden.

Dweer, adverb. iſt daſſelbe mit **dwars**, ſowol in Anſehung des Urſprungs, als der Bedeutung: überzwerch. R.

Dweer-ſak, Querſack. ſ. unter **Sak**.

Dweer-nacht. Bey uns iſt es eine Zeit von zween Nächten, weil die Alten gewohnt waren bey Nächten und nicht bey Tagen zu zählen. **De Hure geven aver de Dwernacht**. Stat. 47. innerhalb 48 Stunden die Miethe bezahlen. Andere erklären es durch eine Zeit von zween Tagen, zwiſchen welchen nur eine Nacht gleichſam in die

Quere

Quere kommt. ſ. Stat. Stadenſ. p. 103. edit. Gotting. 1766.

rdweer, eben ſo, wie Vordwas.

veer-wind, Wirbelwind. H. Dwarwind. Der Pöbel braucht dieß Wort auch im Fluchen und Verwünſchen. De Dweer-wind ſchal di wegfören: der T** ſoll dich holen, das Unglück ſoll dich treffen. E. twirl, herum drehen.

VATSK. Es heißt bey uns nicht, wie in Hamburg, dumm: ſondern, frey in ſeinen Worten und Handlungen, der alles frey heraus ſaget, was ihm in den Mund kommt, und ſich an keinen Menſchen kehret, platt, planiloquus. Es kommt überein mit dwas in der 2ten Bedeut. wovon es ohne Zweifel nur eine veränderte Ausſprache iſt. Ja, dieſe beyden Wörter werden oft eines für das andere geſetzt.

WEIMEN, Dweimeln, taumelnd gehen, labaſcenti ſimilem incedere. Man ſagt auch dafür ſwimen, ſweimen.

WÆLE, (n) Hand-dwele, Handquelle, mamutergium. Dieß Wort findet ſich faſt in allen europäiſchen Sprachen. Es iſt das uraite deutſche dwahila, duele, Hand-tuele. H. Dwaele und Dweyl. E. Towell. Fr. Touaille. Ital. Touaglia. Span. Toualla. In Miſſali Rom. Tobulna. Es kommt her von dem veralteten dwaen: Theot. twahan: Cod. Arg. twahan: A. S. thwean, thwehan, zwagen, das Haupt waſchen. Man vergleiche unſer dwaideln und

Dwaidel,

Dwaidel, so oben angeführet ist, und mit zu dieser Familie gehöret.

Rik-dwele, ist bey den Landleuten gebräuchlich, und bedeutet, eine Handquelle, die an den beyden Enden zusammen genähet ist, und über ein Rad oder Rolle hängt, so daß man sie, wenn sie an einer Stelle schmutzig ist, in die Runde herum ziehen kann.

DWELK, Zwilch. R.

DWEER. s. unter DWARS.

DWIDEN, zu Willen seyn, willfahren. s. TWIDEN.

DWILSK, schwindlig. Vielleicht von dwalen, in so ferne dieses Wort eine Schwachheit des Haupts in sich schliesset.

Dwils-kopd, eben dasselbe.

DWINEN, Verdwinen, verschwinden, vergehen. H. verdwynen. E. dwindle away, und in alten Zeiten, dwine. A. S. dwynan. Isl. duyna. s. Junii Etym. Angl. in Dwindle.

DWINGEN, zwingen. Imperf. ik dwung, ich zwang. Alt-Fränk. duuingan und thuingan. s. Wachter in Zwingen.

Dwenger, überhaupt ein Thurn in den Mauern einer Festung, propugnaculum. Hier insonderheit, ein Thurn, wo die Missethäter, die auf den Hals gefangen sitzen, bewahret werden.

Dwingland, ein Tyrann, einer der sich an keine Gesetze kehret. Ist Holländisch, so wie Dwinglandij, Tyranney: welches aber auch bey uns üblich ist.

E.

E.

Ebbe, der Abfluß des Meers nach der Flut. A. S. Ebba, und Ebbe. E. Ebb, Ebbing.

ben, verb. nach der Flut ablaufen. E. to ebb.

ebben, daſſelbe.

BEDIE, Abtey: und

bediſche, Aebtiſſinn: kommen oft in den Urkunden vor.

ELKE, ſ. HEBELKE.

ER, Storch. Es wird ausgeſprochen, und vielleicht richtiger geſchrieben Aebär, weil der Storch noch in Mekelnburg und Preuſſen, ſo wie auch im Reineke de Vos, Adebar, im Ammerlande Aatjebaar, genennet wird. R. Daar ſunt meer Ebers as Poggen: ſagt man, wenn die Anzahl der Candidaten, oder derer, die ſich um Aemter und Gaben bewerben, gröſſer iſt, als der Aemter und Gaben. He ward den Eber nig wedder ſeen: er wird nicht bis zum künftigen Früling leben. Woor Ebers ſunt, daar ſunt ook Poggen: die Natur ſorget für alles. it. wo ein Aas iſt, da ſammeln ſich die Adler.

ers-blome, und

ers-brood, gelbe Schwertelblume, Waſſerſchwertel, iris paluſtris, acorus adulterinus.

heln, oder öcheln, höret man noch bey den Bauern, für: ſich an einer Sache ärgern. Dat echelde mi: das ärgerte mich. A. S. æglan, æglian, moleſtum eſſe, dolere: eglath, tædet.

E.

E. aile. In dem bey uns üblichen Sinn findet man auch dieß Wort T. III. Script. Brunſw. p. 304. De Hertoge Arnold de egelde, dat Hertoch Hinrik to Saſſen was to Keyſer gekoren. Vielleicht iſt ekeln, eckeln, damit verwandt.

Echt. 1.) ſubſt. Die älteſte und, wie es ſcheint, eigentliche Bedeutung iſt: Geſetz, Recht, juſtum, legale. it. ein rechtmäſſiger Beſitz, eigenthümliches Gut. A. S. Aeht. Fränk. Eht, Güter, Vermögen, poſſeſſio, res familiaris. Dahin gehöret die ſynecdochiſche Bedeutung, die wir jetzt nur noch dieſem Worte beylegen: die Ehe. R. Man ſagte vor Alters E, Ee, Eh, gleichwie die Hochdeutſchen noch Ehe ſagen, matrimonium. Davon ſind Eedregher und Eeſetter, Geſetzgeber: Eekloke, Schriftgelehrter, Geſetzlehrer: in Bibl. Lyr. To Echt hebben: zur Ehe haben. Wi ſunt een ander jo nig to Echt geven: ſagt man, wenn man anzeigen will, daß man die geſellſchaftliche Verbindung mit jemand aufheben könne: wir können uns ja trennen, wenn wir wollen, der Prieſter hat uns nicht zuſammen gegeben.

2.) adject. ſcheint zuſammen gezogen zu ſeyn aus Ehigt. Alt-Fränk. echtig, rechtmäſſig, ehrlich. it. unverfälſcht, aufrichtig. Ene echte Vrou: eine rechtmäſſige Ehefrau, legitime nupta. Een echt Kind: ehrlich geboren Kind. He is nig echt: er iſt falſch, man darf ihn nicht trauen. it. er iſt ein kränklicher Menſch, ob er gleich geſund ausſiehet. Echte Dag: Gerichtstag, dies juridicus.

dicus. Ord. 81. 82. Das hochdeutſche ächt, in ächtes Gold, ächte Perlen u. d. g. ſcheinet von achten, ſchätzen, herzuſtammen: und hieſſe alsdann ſo viel, als pretioſus.

2.) adv. legitime. Echt und recht baren: ehelich geboren.

echt, adj. und adv. unehelich, unedel, verfälſcht, nachgemacht. Unecht Kind, Hurkind. Unechte Parlen: falſche, nachgemachte Perlen. Ja man nennet auch Naturalien, Gewächſe ꝛc. die nicht von der beſten Güte und Gattung ſind, unecht, z. E. unechte Pipping, falſche Pipping-Aepfel, ſpurius.

ehtigen, echt machen oder erklären, als uneheliche Kinder, legitimiren. Oſtfr. Landr. 2 B. 5 Kap. Welk Mann begert vam Kayſer und Paweſt geechtiget tho werden ꝛc. 6 Kap. Wente tegens ſinen Willen mach nemant geechtiget werden. 8 Kap. Wente de Kayſer offte Pauſt ſodaene Kinder echtigen, ſo ſinnen ſe echte.

hte-ding, ein rechtmäſſiges öffentliches Gericht, welches zu gewiſſen Zeiten des Jahrs, gemeiniglich zmahl, mußte geheget werden. Hier in Bremen inſonderheit das Gericht des Erzbiſchöflichen Vogts, zu Verfolg- und Aufbietung der Häuſer. In dem Vergleich des Erzbiſch. Hillebold mit der Stadt Bremen, vom Jahr 1259. heißt es: De Vagd ſchall alle Jahr dri Echteding hegen. So auch in Statut. vet. Brem. Ord. 21. Drye ſchall weſen in einem Jahre Echteding: des andern Mahndags na dem Hilli-

gen

gen Dage tho Paſchen; des negſten Mahnd na St. Michels Dage; unde des nege Mahndages na den Twolfften. ſ. von die Gericht Aſſert. Lib. Brem. p. 761. Man det auch in eben der Bedeutung Eheding Ehegeding. Dasjenige, wodurch ſich ein E te-ding von andern Dingen oder Gericht ſonderlich von dem Vot-ding, unterſcheidet, daß es 1. jährlich, 2. zu feſt geſetzten und beſtim ten Zeiten, 3. ohne vorgängige richterliche V ladung, geheget wurde.

Echte-loos, und Eheloos, 1.) Hr. Haltaus erkl es: juris ac legum beneficiis privatus: Rechtswohlthaten entſetzet. Allein auf dieſe W wird es mit rechte-loos vermenget, welchem in der gleich anzuführenden Formel beygeſü wird, und wovon es in der Bedeutung zu un ſcheiden iſt. Denn nach dem Jur. Sax. Prov. I. Art. 51. iſt mancher Man rechtlos, doch nicht echtlos iſt. In Schilteri Gloſſ teut. p. 256. wird eine Gloſſe aus dem ange genen alten ſächſ. Rechte angeführet, welche Bedeutung dieſes Worts genau beſtimmet: Ec los iſt dreierley; unelich geborn; die kein lich Leben füren mögen; die ehtlos gebo und zwar ehliche Weiber nemen, aber d Nutz der Ehe haben ſie nicht, indem ſie Gut nicht auf ire Kinder konnen vererbe noch ſie hinwieder ir Erb nemen. In der f genden Formel ſcheint es nichts anders zu bede ten, als: des Eigenthumsrechts verluſtig: v

Ech

Echt, in so fern es bey den alten Sachsen die Güter und das Vermögen bedeutete. In der alten bremischen Achts-Formel, die man noch vor wenigen Jahren gegen einen entwichenen Mörder öffentlich auszusprechen pflegte, heißt es: **Ik legge ehne echte-loos, rechte-loos, frede-loos, des Könings Viend, des Landes Schade**: ich erkläre ihn des Eigenthumsrechts, und der Rechtswohlthaten verlustig, und mache ihn vogelfrey, als einen Feind des Königs und eine Pest des Landes.

2.) Wir brauchen aber dieses Wort jetzt auch in gemeinen Reden für ehelos, cœlebs. **Im echteloſen Stande leven**: im unverheuratheten Stande leben.

htschop, der Ehestand. **Stat. 7. Wor twe Lüde tosamende kamen, Mann und Frowe, an Echtschop, und Kinder winnen** ꝛc. So auch **Ord. 86.**

htwart, Echtwert, Echtword, Achtwort, auch wol Echwart, und Egward. So häufig auch dieß Wort in den alten Landbriefen vorkommt, so wenig bestimmtes und gründliches findet man zu desselben Erklärung in den Wörterbüchern und Glossarien. Unser gelehrte Hr. Pastor Vogt an der bremischen Domkirche versprach zwar im 2 B. seiner Monum. ined. S. 12. dieses Wort etwas näher zu erläutern; er ist aber gestorben, ehe er dieses Versprechen erfüllet hat. Es bedeutet eine jede Nutzungsgerechtigkeit: besonders, eine gemeinschaftliche Gerechtigkeit. Wir theilen hier

dem Leſer, mit Vergnügen, eine Erläuterung dieſes Worts mit, die ein auswärtiger gelehrter Freund dieſes Wörterbuchs uns zugeſchicket hat. „Echtward, ſind ſeine eigene Worte, iſt eigentlich die rata, ſo jemand an einer gemeinſchaftlichen Nutzung, qua condominus vel ſocius, hat. So hat oft ein Bauer 1 Word, 2 Word, und 3 Word, ein Edelmann 2 Word, 4 Word, 6 Word ꝛc. ꝛc. Und nach dieſem principio kann er 1 Stück, 2 Stück oder 3 Stück Vieh auf die Weide ſchicken, oder er proſtiret von allen gemeinen Nutzungen einfach, zweyfach oder dreyfach. Daher ſagt man ein einwardig, zweywardig ꝛc. Haus. Hiernächſt unterſcheidet Echt den condominum aut ſocium von dem extraneo, der jure ſervitutis die Gemeinheit mit nutzet. Z. E. es wohnet ein Fremder ſo nahe an einer Gemeinheit, daß ſein Vieh, wenn es aus der Thüre treibet, ſogleich auf dieſe Gemeinheit läuft. Er würde alſo Gefahr laufen, täglich gepfändet zu werden. Daher nimmt ihn die Gemeinheit zum Nothgenoſſen auf. Ein ſolcher Mann hat Unecht-wort. Denn ob er gleich conſocius iſt, quoad compaſcuum; ſo iſt er nicht conſocius, wann Holz, Torf und andere Nutzungen zu theilen ſind ꝛc.“ Vogts Monum. ined. T. I. p. 573. Cum tribus proprietatibus in ſilva, proprie dictis Echtwert ꝛc. Und T. II. p. 283. Dat wy — hebbet gegeven unde upgelaten to enen ſteden Erven Egendohm — dry Hofe to Dallzelte, den enen Hof mit

tween

tween Echtworden to Holte unde to Velde. Renners Chron. unter dem J. 1437, wo die Gerechtigkeiten des Otterberges an der Wumme bestimmet werden, heißt der 8 Artikel: It. wurdt dar gefunden (für Recht befunden und geurtheilet), dat de Huedebrock gah beth up den Ebbenſick: und dar hefft de Ottersbarch de Pandinge anne, und alle Unrecht und Unplicht: und ein jeder, de dar Echtwert inne hefft, de mach in dem Broke houwen, tho ſin Behoff, und anders nicht.

HTEN, oder Æchten, in die Acht erklären, verfolgen, keine Ruhe laſſen. Von Echt, Aecht, Achting, die Acht, der Bann. A. S. ethan. Im fränkiſchen Dialekt ehton, echton, verfolgen.

ıter, ein Geächteter, der in die Acht erkläret iſt. Renner unter dem J. 1547. Der Keyſ. Maj. apenbare ungehorſame Rebellen, wedderwerdige Fiende und Echter.

erechter, der abermahl in die Acht erkläret iſt, iterata vice proſcriptus. ſ. Overächtér, im Buchſtaben O.

ET, etwas: und adverb. nur, abermahl, etwan. ſ. Icht. Echt und echt: (welches ausgeſprochen wird, als wenn es echt un decht hieſſe) bey einzelnen, hie und dort einer, dann und wann. Daar geit echt und echt een Minſk up der Straten: es läßt ſich nur dann und wann ein einzelner Menſch auf der Gaſſe ſehen. Ord. 23. So ſchollen de Radtmanne beden eme, dat he in

14 Nachten berede (bezahle): und deit he des nicht, ſo ſcholen eme de Radtmanne anderwerf beden de bereding echt binnen 14 Nachten ꝛc. abermahl innerhalb 14 Tagen. In der Bedeutung für: abermahl, kommt es auch oft vor im Reineke de Vos.

Eed, Eid. Dwungen Eed is God leed: ein abgezwungener Eid verbindet nicht. Cod. Arg. Aith. A. S. Ath. E. Oath.

Meen-eder, ein Meineidiger. In der alten Cendr. Art. 12. So ſchal me en vor enen Meeneder richten: ſo ſoll man über ihn, als einen Meineidigen, das Recht ergehen laſſen. ſ. Meen, böſe.

Eddel iſt in einigen Gegenden die Miſtlache, eine ſtinkende Pfütze. Andere ſagen Adel. Welches im Bremiſchen zuſammen gezogen wird in Aal.

Edder, zuſammen gezogen Eer, oder. ſ. Oer.

Eddeling, ein Edelmann. Iſt aus dem Gebrauch gekommen. Es ſtehet in der Tafel, Art. 2. S. Oſtfr. Landr. S. 35. u. f.

Effen wird hier zuweilen, aber nicht gar oft gebraucht, für even, eben. R. Effens Foots: mit dicht neben einander geſetzten Füſſen. Effens Foots aver den Graven ſpringen: über den Graben ſpringen, ohne die Füſſe von einander zu thun. ſ. Even.

Egen, (ę) verdienen zu haben, von Rechtswegen haben ſollen. Wir ſagen: ik ege, competit mihi, mir kommt zu, anſtatt daß es in Hamb. heiſſet: mi eget. R. Cod. Arg. aigan. A. S. agan. Theot. eigan.

eigan. Gr. ἔχειν, zu eigen haben, beſitzen. Dat egede he nig: das hat er nicht verdienet. He eget Slåge: er verdienet Schläge. Es iſt alſo eine Unkündigkeit unſers Dialekts, wenn Hr. Wachter, unter eigen, ſagt, daß dieß Wort nicht mehr gehöret werde: da es auſſerdem auch im Hdeutſchen, in Lehn- und Meierbriefen, eine bekannte Formel iſt: ſich eignen und gebühren. Daher iſt

elik, eigenthümlich. Ord. 10. De ſy ſyn egelick egen. So auch Ord. 5. In einigen Handſchriften ſtehet Echtlick: welches in dieſen Stellen auch wol die rechte Lesart ſeyn kann; von echt, rechtmäſſig. In den alten Kaufbriefen aber heißt es oft; daß die Verkäufer dat Erve laten in ere (der Käufer) hebbende, egelike, brukelike und ruwelike Were. ſ. Haltaus unter Eigentlich.

en, eigen. Cod. Arg. aigin und aihn. A. S. agen. Es heißt auch bey uns: ſeltſam, ſonderlich, das ganz beſondere Eigenſchaften hat. Een egen Minſk: ein Sonderling, ein ſeltſamer Kopf, der beſondere ihm eigene Sitten und Maximen hat. Dat is wat egenes: das iſt eine ſonderbare, eine ſeltſame Sache, oder Begebenheit.

endoom, Eigenthum.

endömlik, adj. und adv. eigenthümlich. Renner unter dem J. 1351. Und klageden öhme ſulckes, wo ſe de Grave egendöhmlick by ſprecke, deſs ſe doch unſchuldig wehren: wie der Graſe Anſpruch an ihre Perſonen, als leibeigene Leute, machte.

Egen, ſich zeigen. ſ. Oegen unter Oge.

Egge, 1.) alles, was das Hdeutſche Ecke, angulus, heißt. Im uneigentlichen Sinn, beſonders: eine Sandbank, die ſich bey dem Zuſammenfluß zweyer Flüſſe, in den Hauptſtrom erſtrecket, Erdſpitze, Erdkrümme.

2.) die Schneide eines ſcharfen Inſtruments. So erkläret es auch der alte Vocabularius Theutoniſta. ſ. Richey in Eggewapen. Vox antiquiſſima, ſagt Hr. Wachter in Ecke, et Scytho-Celtica, quæ Cambris effertur a w c h, apud Leibnitium in Gloſſ. Celt. A. S. E c g e. Angl. E g d e. Islandis et Suecis æ g g, egg, apud Verel. in Ind. Turcis u g. Græcis conſono vocabulo ἀιχη. Latinis a c i e s. Latino-barbaris a g u z a. De Egge van't Meſt het ſik um bagen: die Schneide des Meſſers hat ſich umgelegt.

3.) der Rand eines Dinges; inſonderheit am Leinwand oder Tuche, der kein Saum iſt, ſondern im Weben entſtehet. So hat ein jedes viereckigtes leinen Tuch zwo Seiten Naht oder Saum, und zwo Seiten Egge. Man nennet es auch Sulſ Egge.

4.) Ege, occa. Hæc appellatio videtur a dentibus inſtrumenti deſumta, adeoque ab Ecke cuſpis, mucro. Wachter. Idt is ſien Egge un Ploog, oder auch: ſien Wagen un ſien Ploog: das iſt ſeine Handthierung, wovon er ſich nähren und leben muß.

Egge-tüg, ſo nennen unſere Bauern die Beilen, Barten, Arte, Senſen u. d. g. Bauergeräthe, was eine

eine Schneide hat. Sonſt heißt auch in den alten niederſächſiſchen Documenten Egge-Wapen und Egge-touwe allerhand ſcharfe Inſtrumente und Gewehr. In Weſtphalen Egede-gerou, beym von Steinen in ſeiner Weſtph. Geſchichte.

ge-wapen, ſcharfes Gewehr. Ord. 100. Sonſt auch eggaftige Wapen.

er-egge, die Schneide eines neuen ſcharfen Inſtruments, eines Meſſers, einer Axt u. ſ. w. die erſt muß abgeſchliffen werden.

ſe, Axt, aſcia, ἀξίνη. Cod. Arg. aquizi. A. S. æx, eax, æcſe. E. ax. Alt-Fränk. acus, acches. Schwed. yxa. Die Ableitung iſt ſichtbar von Egge in der zwoten Bedeutung.

EHAFT, rechtmäſſig, legitimus. Brem. Gerichts- und Procurat. Ordn. Wenn ſolkes durch Ferien edder andere ehehafte Ohrſaken verhindert werd. Das Stammwort ſ. unter ECHT.

E-PLICHTEN Lüde, eigene unterworfene Leute, homines proprii et ſubjecti. Eine Stelle aus einer Urkunde, wo es vorkommt, ſ. unter SIND, Shind.

RN. ſ. weiter unten EERN.

Ei, ovum. Auſſer den Sprw. die mit dieſem Worte gemacht werden, und von R. angeführet ſind (als welche auch hier bräuchlich ſind) merke man noch folgende. Se ſunt een Ei un een Dop: ſie verſtehen ſich gut unter einander, ſie ſind ſich ſehr eins. He geit, as wen he up Eiern geit: er gehet ſehr langſam und ſchleichend. He ſit, as wen he up Eiern ſit: oder: as wen he Ei-

er uut bröen will: er hat keine Luſt aufzuſtehen. Up den Eiern ſitten bliven: in dem unverrückten Beſitz einer Nachlaſſenſchaft bleiben. Friske Eier gode Eier: man muß das Eiſen ſchmieden, weil es heiß iſt: was man thun will, muß man bald thun. Quaad Ei quaad Kiken: ſagt man von böſen Aeltern, welche ihnen ähnliche Kinder haben, mali corvi malum ovum. Een Ei is een Ei, ſegde de Pape, langde aver dog na't grötſte: aller Verſtellung ungeachtet blickt doch die Begierlichkeit hervor: er prediget von der Uneigennützigkeit, langet aber zugleich nach dem größten Stück. Dat Ei waren, un dat Hoon flegen laten: um einen kleinen Vortheil einen gröſſern entwiſchen laſſen. Dat Ei wil klöker weſen, as dat Hoon: wenn junge und unerfahrne Leute alte und klügere lehren wollen. Fule Eier un ſtinkende Botter: ſagt man von einem Paar Perſonen, die mit einander zu ſchaffen haben, und beyde nichts taugen. Een vuul Ei verdarvet dat ganze Neeſt: ein räudiges Schaaf ſteckt die ganze Heerde an: das Böſe, ein böſes Exempel, iſt anſteckend. He kan daar nig een Ei to ſchellen: er kann nicht das geringſte dazu beytragen. De een roh Ei in't Vüer raakt, moot wachten, dat het barſtet: wer eine zärtliche Sache zu eifrig und unglimpflich behandelt, der verdirbt ſie. He weet ſine Eier good to ſchellen: er verſteht meiſterlich ſeinen Vortheil zu machen. Dat ſunt Eier, de der uut gaat: ſagt man von Jemand,

mand, der bald zu Grunde gehen und verarmen wird: oder auch: Dat ſunt Wind-eier.

döl, Eierdotter.

dop, Eier-dop, Eierſchale, die ledige Hälfte einer Eierſchale. ſ. unter Dop.

r-gorte, eine Art feiner Grütze, wie Hirſe.

-ei. ſ. unter Bakken.

-ei, gerührte Eier. Im moraliſchen Verſtande, eine Verwirrung, eine Sache, die Schimpf und Schaden bringet.

p-ei, ein dünn gekochtes Ei. He wil een Stip-ei verdenen: ſagt man von einem, der durch Gleißnerey einen groſſen Dank verdienen will.

der-dunen, ſtatt Edder-dunen. ſ. unter Dunen.

ja, (per catachreſin) eine Wiege; von den Wiegenliedern, in welchen das Eija puppeija oft gehöret wird.

ken, jemand liebkoſend die Wangen ſtreicheln, von dem Liebkoſungsworte Ei, Ei! In Idiot. Ditm. Eien.

land, Inſel. A. S. Ealand und Igland. In einigen alten Dialekten Ey. Lat. barb. Eia, Frieſ. Oge: welches noch die Endung der Inſeln bey dem Ausfluſſe der Weſer und Emſe iſt: als Wanger-oge, Schermke-oge, eigentlich Schiermonk-oge u. a. m. Im Hebr. heißt eine Inſel אי, ai. Das Urwort iſt ey, au, ea, aa, eau, ach, ahwa, welches in verſchiedenen Dialekten Waſſer bedeutet. ſ. Wachter in Ach,

Auw und Ey, und Ludov. Thomaſſini Gloſſar. univ. Hebr. ſub voce ע, Col. 41.

Eilke, vollſtändig Eglika, oder Eilika, 1.) ein weiblicher Taufname, der noch bey uns gebräuchlich iſt. Vogt Monum. ined. Brem. Wernerus de Uthbrema cum uxore ſua Eglika. (Uthbremen, wovon dieſe Familie den Namen hat, heißt die nordweſtliche Vorſtadt von Bremen.) Eilke iſt derſelbe Name mit Heilke; und verwandt mit den Mannesnamen Ilico, Ilke oder Elke, welche noch in Frießland gebräuchlich ſind. 2.) Es iſt auch ein Schimpfwort auf eine Frauensperſon. Ene Eilke van der Deern: ein unartiges Mädchen. Eilke Hoons: ein albernes Frauenzimmer, eine dumme Gans.

Eimen, die lange und ſcharfe Spitze, die ſich in der Aehre an den Gerſtenkörnern befindet, ariſta. In unſerer Nachbarſchaft ſagt man Eien.

Einung, Innung, gleichſam Vereinigung oder Vertrag über einen gemeinſchaftlichen Beſitz eines Dinges. Iſt veraltet. Renner unter dem J. 1437. De Einunge de alduſs lange weſen hefft tuiſchen S. Peter und S. Vidt in öhren eigen (leibeigenen) Lüden in der Vogdie thom Ottersbarge, de Einunge hefft Biſchup Balduinus — affgeſettet und affgedahn, und ein jewelick ſchall na düſſer Tidt ſiner eigenen Lüde bruken und beholden.

Eisen, Eisk &c. ſ. Aisen, Aisk.

Ekarre, ſchiefeckigt, ſpitzwinkligt, was die Richtung einer Diagonal-Linie hat. Vielleicht ſteht

es

es in Verwandtſchaft mit dem Fr. Carré, ein Viereck, oder mit Egge, Ecke, oder vielmehr mit beyden. Dat Finſter ekarre up maken: das Fenſter eben ein wenig öfnen, ſo daß es einen ſcharfen Winkel macht.

E, (ę) 1.) Eiche, Eichbaum. A. S. Ac, Aec. E. Oake. H. Eike.

.) eine Art langer und platter Schiffe, die hier auf dem Strom gebraucht werden. Verel. in Ind. Eikia, ratis. Dieſe platte Schiffe, (um dieß an dieſem Orte beyläufig zu bemerken) ſind von dreyerley Gattung: nemlich Eken, welche einen eichenen Boden haben: Bukke, welche einen büchenen Boden haben: und Bullen, welche etwas kleiner ſind, und ihre Benennung von Balken, Bohlen, haben. Daher iſt

en-ſchüver, ein Schiffer auf einer Eke, oder auf einem der jetzt gemeldeten Fahrzeuge. Von ſchuven, ſchieben: weil dieſe Fahrzeuge oft mit groſſen Stangen müſſen fortgeſtoſſen, oder geſchoben werden.

k, Eicheln. Jarel is daar veel Ek: dieß Jahr gibt es viele Eicheln.

k-appel, ein rundes Gewächs an den Eichenblättern, in der Gröſſe eines Schnellkugels, woraus zu gewiſſer Zeit ein Inſekt heraus flieget. Gallapfel, galla.

erken, Eichhorn. R. Von Eke oder Ekker: weil es ſich vornemlich in den Eichenwäldern aufhält. Dän. Ikhorn, auch Egerne. A. S. Acwern, oder Aquern, welches nach dem Junius Gloſſ. Goth.

Goth. p. 381. zuſammengeſetzt iſt aus Ac, Eiche, und cwern oder cwyrn (wir ſagen Quern) eine Mühle: weil dieſes Thier die Eicheln, wie in einer Mühle, zermalmet.

Ekker, Eichel. E. Acorn. Gr. ἀκυλος. **Ekkern** heiſſen auch hier, ſo wie in Hamb. die geſtrickten eichelförmigen Quaſte oder Knoten, welche ehemals an den Kragen oder ſonſt, zum Zierrath, herab hingen. R.

Eken. (η) ſ. Aeken unter Aak.

E-kennig, e-kennern. ſ. unter Kenns. Von Kennen.

Eker-name, Aftername, Beyname, den man einem zum Spott beyleget. In Hamb. Oekelname. Etwa von **Egge** oder **Ekke**, die Schärfe, Schneide: daher, aus derſelbigen Urſache, es einige geben durch Spitzname. Andere wollen es von **Ekel** (s) Eckel, herleiten, und ſagen Ekel-name.

Ekerwendsk. ſ. Oekerwendsk.

Ekse, Art. ſ. unter Egge.

Elaat, oder Eel-laat, der auf eine kindiſche und alberne Weiſe ungezogen iſt, ſich gebärdet, ſich zieret, ſich kälberhaftig anſtellet. Es wird hauptſächlich von Kindern geſagt. Hr. R. meint, es ſey ſo viel, als **egen late**, egenlatiſch, der ein eigen Gelate, d. i. Gebärde machet, oder auch, der ſeinem eigenen Willen überlaſſen iſt. Obgleich dieſe Ableitung nicht wider die Natur unſerer Mundart ſtreitet, da dieß **egen** (bey Bremen wenigſtens) mehrmahls in e zuſammen gezogen wird, z. E. in **e-will**, eigenwillig; ſo ſcheint doch das

Wort

Wort elaat Kennzeichen des äuſſerſten Alterthums zu haben. Und wenn man das gleich folgende Eel-danken vergleicht, ſo wird man nicht für nöthig finden, zu ſagen, daß egen in e zuſammen gezogen ſey. Es iſt unſtreitig zuſammengeſetzt von dem celtiſchen El, ein anderer, alius, ἄλλος, und Laat, Gelaat, Geſtalt, Gebärde. Dieſes El findet ſich in dieſer Bedeutung in verſchiedenen Dialekten. Cod. Arg. aljath, anders wohin. A. S. el-theodig, ausländiſch, fremd, alienigena. E. elſe, anderſt, alias, elſewhere, anderswo, und das deutſche Alfanz, aliena loquens. ſ. Wachter unter El. Elaat, ſtatt Eel-laat, würde alſo zu erkennen geben einen, der eine andere Gebärde machet, als ihm von Natur eigen iſt.

atsk, adj. und adv. auf eine ungezogene Weiſe ungebärdig, geziert. R. Wes nig ſo elaatſk: ziere dich ſo nicht.

L-DANKEN, heißt dem zufolge, was wir von El, unter ELAAT, angeführet haben, eigentlich, an fremde Sachen denken. Und ſo brauchen wir es auch noch, nicht nur anſtatt: in der Zerſtreuung der Gedanken an andere Sachen denken, ſondern auch, in einer ſolchen Zerſtreuung Handlungen ohne Abſicht vornehmen. Gedankenlos tändeln. Welches letztere man ſonſt ausdrückt durch Dankel-ſpöne ſnien.

BISCH, albern, abgeſchmackt, thörigt. Im Hannöveriſchen.

DER, 1.) Aelteſter, Senior, presbyter. Vogts

Monum.

Monum. ined. T. II. p. 148. et 150. Eſder un dat Capittel der Kerken.

2.) in plur. Aeltern. Vogts Monum. ined. T. II. p. 492.

Elend, fremd, ausländiſch. Vom celt. el, ein anderer, und Land. Dieß iſt die erſte und urſprüngliche Bedeutung: die andere heutige, miſer, iſt nur die zwote. ſ. Friſch in dieſem W. und Schilter in Elilente. Jetzt iſt es bey uns, in dieſer Bedeutung, veraltet. Elende Gut, die Nachlaſſenſchaft der verſtorbenen Fremdlinge. ſ. Fund, unter Finden.

Elende-recht, Gaſtrecht, ein ſchleuniges und unverlängetes Recht, für Fremde und Exulirende: ein auſſerordentlich angeordnetes Gericht, worin alles auf einmahl abgethan wird. Renner unter dem J. 1430. Do nu de Keiſer dar ock upbrack, und wolde in Ungeren, folgede öhme Hinrich Vaßmer nah, verdrieſte ſick thom leſten recht an den Keiſer in einem Wolde, ſpranck von ſinen Perde, grep des Keiſers Perdt by den Tohme, und badt umme ein Elenderecht.

Elf, hat vor dieſem ſo viel bedeutet, als der Hdeutſche Alp. Die alten Deutſchen haben die Nachtgeſpenſter überhaupt Elven genannt. ſ. Friſch und Wachter unter Alp. Wir brauchen es nicht mehr. Davon aber iſt noch

Elf-klatte, ein verworrener und verwachſener Haarzopf, der, wenn man mit der Schere durchſchneidet, blutet. E. Elf-lock. Weil aus dergleichen Zopfen eine Krankheit entſtehen kann, ſo hat man

ſie

ſie vor Zeiten den Elven, d. i. gewiſſen bösartigen unterirdiſchen Geiſtern, zugeſchrieben. Bey den Engländern iſt das Wort Elf ganz gewöhnlich. Daß man es auch in Hamburg kenne, iſt aus dem Worte Elvenribbe beym R. d. i. ein einem Geſpenſte ähnlicher Menſch, zu erſehen.

K, Elk-een, ein jeder, jeglicher. R. Es iſt auch Holländiſch. A. S. ælc. Es ſcheinet zuſammengezogen zu ſeyn aus El, ein ander, und ik, ich: daß es ſo viel ſagen will, als: ein jeder anderer. Elk-een het ſine Wiſe: ein jeder hat ſeine eigene Mode, oder Gewohnheit. Elk ſien Möge: ein jeder nach ſeinem Geſchmack, chacun à ſon Gout.

LBAGEN, Ellenbogen. Sprw. De Kinder, de ſe mit een ander telet, will ik wol mit dem Ellhagen groot ſögen: ſagt man von Eheleuten, die wahrſcheinlich keine Kinder mit einander erzeugen werden. Rab. Maur. Helina, cubitus.

LERN, Erlen, alnus. A. S. Alr, Aelr und Aelre. E. Alder-tree. Alt-Fränk. Elira. Ein eben ſo trügliches, als allgemeines Sprw. iſt: Ellern Holt un rode Hare waſſet up kenen goden Grund.

LOORN, Holder, Hollunder. A. S. Ellon. E. Elder.

LT, (η) die Schwiele, callus. Von dem alten Adel, bey dem Vocabul. Theuton. R. ſ. im Buchſt. A. unter ÆLT.

VE, die Elbe.

er-elvsk, jenſeit der Elbe gelegen. De Averelvſken:

elvſken: die Einwohner des Stifts Bremen jenſeits der Elbe. Renners Chron. In Schenen und Reinsbergs Chron. werden ſie aver de elveſchen genannt.

Em, ihm. Vordem öme.

Emeln, (η) eine Art Mülmlein, die für das bloſſe Auge unſichtbar ſind, und das Haupthaar abfreſſen. Hæmil, curculio. Gl. Mſ. ASax. beym Schilter. In Osnabrück heiſſen die Blattläuſe Emmeln. S.

Emern, (ε) glüende Aſche. A. S. æmyrian, Aſche. E. Embers, und Dän. Emmer, heiſſe Aſche. R. In Osnabr. Aumern und Glumern. S.

Emerken, auch Eemken, Ameiſe, und nach einigen Dialekten zuſammen gezogen, Emſe; welchen geſtalt es im Froſchmeußler gefunden wird. A. S. æmet. E. Emmet. Chytr. Nomencl. Sax. Eempte. Die zwote Bedeutung, die R. unter Ehme, dem Worte giebt, Grille, Heimchen, gilt hier nicht. Dafür ſagen und ſchreiben wir Heemken. Von Stade, in Erläut. der bibl. Wörter, leitet es her von dem Alt-Fränk. emmig, und emmizig, ämſig.

Mieg-emerken, Mieg-eemken, nennen hier die Bauern die Ameiſe: eben ſo, wie die Engländer Pis-mire. In Osnabr. Mieg-amke. S.

Emmen-streek, (η) ein Zickzack, was hin und her gezogen iſt, wellenförmig läuft. Von der Geſtalt des deutſchen, ſonderlich geſchriebenen m. Emmen-ſtreke fegen: im Auskehren ſolche wellenförmige Striche machen. He makede luter Emmen-

Emmen-ſtreke up der Straten: er taumelte auf der Gaſſe von einer Seite zur andern: pflegt man von einem Trunkenen zu ſagen.

IMER, Emmerken, ein Zuber, Eimer, Kübel. **Melk-emmer**, Milchkübel. ſ. AMMER.

iſt eine nichts bedeutende Erfüllungspartikel, (particula expletiva) die jetzt nicht mehr gehöret wird, aber in unſern alten Schriften häufig vorkommt. Stat. Brem. 22. heißt es von einer Witwe, die wieder heurathen will: **Se en ſchall nig biſlapen, ſe en hebbe to voren gedelet mit ören Kindern.** In den ältern Schriften wurde dieſes ausgedruckt: **Se ne ſchall** ꝛc. — **Se ne hebbe** ꝛc. Es iſt ein Zeichen des Alterthums, wenn dieſes Erfüllungswort nicht durch **en**, ſondern **ne**, gegeben wird. Die Holländer bedienen ſich das en noch häufig. Vergl. Friſch in En.

r, ihn. In den alten Schriften bisweilen öne.

EN, ein. **Mi is daar nig all eens bi**: mir iſt nicht gar wohl dabey zu Muthe. **Van een**: von einander, getrennet, entzwey.

len, verenen, vor Zeiten auch enenen, vertragen, vereinigen, zur Eintracht bringen. Stat. vet. de 1303. Art. 2. **Deſe ſeſteyne ſcolen like weldich weſen mit ten Radmannen, und mit ten Oldermannen deſſen ſcele to enenen binnen den nagheſten achte Daghen.** Eben daſelbſt: **Unde beden malke bi 20 punden, dat ſe van Bremen nicht ne ſcheden, eyr** (bevor) **de Schele vorenenet ſy.**

ninge, vor Alters Eneninge, Vereinigung, Vertrag.

trag. In dem eben angeführten Stat. Ne cumden oc de Radmanne und de Oldermanne der Eneninghe nicht over en teyn ꝛc. wegen des Vertrags nicht eins werden.

Eens, und Ins, adv. einſt, dereinſt, einmahl, semel, aliquando. Ins, twins, drins: zum erſten, zweyten und dritten Mahl. Dat is man ins, twins, drins: das iſt im Augenblick gethan. Auch rufen die Arbeitsleute, beym Heben, Rammen, oder bey ſonſtigen ſchweren gemeinſchaftlichen Arbeiten: haal ins! haal twins! haal drins! und halten damit gleichſam eine Art von Takt oder Tempo, damit aller Kräfte in einem Zeitpunkt mögen angeſtrenget werden. Ins ſo veel: noch einmahl ſo viel. Kumt ins de gluklike Tied: — erſcheint einſt die glückliche Zeit. — Mit eens: auf einmahl, zugleich.

Een-doont, einerley, gleiche viel. R.

Enerwegen, irgend wo. R.

Een-volt, einfach, einzeln. Cod. Arg. ainfalth. Iſt veraltet: wir ſagen jetzt dafür enkeld. ſ. twevolt. Aber wir brauchen es noch für einfältig, dumm. Een Een-volt: ein einfältiger Menſch.

Ende, Ende, das letzte Stück eines Dinges, und eines Körpers, das Aeuſſerſte. Cod. Arg. Andi. Een Ende Tau: ein kurzes Stück, oder auch der Reſt, eines Seils. Een Ende Wuſt: ein Stück Wurſt. D'is een korten Ende vam Jungen: es iſt ein kurzer Knüppel vom Jungen. Ene Sake up den regten Ende anvaten: etwas wohl anfangen, und durch die rechten Mittel ausführen.

führen. T'is um enen korten Ende böget; es dauert nicht lange mehr. Van Ende to Wende: von Anfang bis zu Ende. Een Ende vam Düvel: ein böser Mensch.

dken, ein kurzes Stück, kleiner Rest. Een Endken Lecht: ein kleiner Rest von einer Kerze.

er-ende, aufrecht, auf dem Ende in die Höhe gerichtet. He kan nog nig aver-ende wesen: er ist so weit noch nicht genesen, daß er ausser dem Bette seyn, oder stehen und gehen, kann.

dels, adv. am Ende. Enen Nagel endels in den Balken ſlaan: einen Nagel in das äusserste Ende des Balken schlagen, und zwar so, daß der Nägel mit der Länge des Balken eine Richtung hat. Sonst sagt man auch dafür tenst, oder t'enst, welches ebenmässig von Ende herkommt.

del-bred, das vordere Brett an einer Schubkarre.

del-steen, Eckstein.

de-butt, oder Ende-purt. s. Purt-ende im Buchst. P.

IDIGEN, eilig, hurtig, schnell. Luther: endelich. Luc. I. 39. Von Ende: denn was eilig gethan wird, ist bald zu Ende gebracht. Renners Chron. Und rüſtede ſick gegen de Bremers ſehr endigen. Es ist veraltet.

NDRAGT, Eintracht. Besonders ein Vergleich zwischen Rath und Bürgerschaft zu Bremen. Wir haben zwo solcher Endragten. Die alte vom Jahr 1433, welche auch die Tafel heißt; und die neue vom Jahr 1534, welche noch die Kraft der Grundgesetze unserer Stadt haben.

Engen, auch wol Engern, beengen, ſchmälern, verringern. it. zwingen. Von Enge. Stat. 62. Nemant ſchall des Stades Weyde engen noch mit Tünen, noch mit Ghaerden, noch mit ninen Dingen: Niemand ſoll die Gränzen der Bürgerweide ſchmälern, weder mit Zäunen, noch mit Gärten, noch auf einige andere Weiſe. Oſtfr. Landr. 1 B. 31 Kap. wollen die Zeugen nach vorgängiger Ladung, nicht erſcheinen, ſo mach men ſe dartho mit Poena engen: ſo mag man ſie bey Strafe dazu zwingen.

Engvaar, Ingwer. Chytr. Nomencl. Sax. Engever.

Enke, ein Pferdejunge, Kleinknecht. Im Chron. Braunſchw. ſ. Wachter unter dieſem Worte.

Enked. ſ. Enken.

Enkel, das Gelenk, der Knöchel am Fuß, talus. Man findet auch in einigen Dialekten Anklauwe: gleichwie auch noch bey den Holländern Enkel und Aenklauwe gebräuchlich iſt. A. S. Ancleow. Fr. Enchil. E. Ancle. Es iſt ohne Zweifel das Verkleinerungswort von dem alten deutſchen Anke, welches einen jeden Wirbelknochen bedeutet: os mobile alteri inſertum. Gr. ἀγκων. ſ. Friſch und Wachter in Anke.

Enkeld, einzeln, einfach. it. nur allein, blos, lauter. R.

Enken, bisweilen auch, wie in Hamb. Enked, adj. und adv. eigentlich, genau, zuverläſſig. Ik weet idt genau un enken: ich weiß es ganz genau, ganz gewiß. De enkene Tied: die eigentliche

liche Zeit. Ik heb't enken beholen: ich habe es pünktlich, eigentlich im Gedächtniſſe behalten. Dat kan ik ſo enken nig ſeggen: das kann ich ſo genau nicht ſagen. Dat verſteit he ſo enken nig: er hat keinen ganz deutlichen Begriff von der Sache. Dat weren ſine enkene Wörde: ſo lauteten genau ſeine eigene Worte. Oſtfr. Landr. 1 B. 99 Kap. So dat nemant enkede weet, weme dat ſodaene Erffniſſe bören mach: ſo daß niemand eigentlich weiß, wem ſolche Erbſchaft gebühre. Es iſt Zweifels ohne mit enkeld einerley, weil man dasjenige eigentlich und genau kennet, was man bey einzelnen Stücken kennet. Daher können die ſtreitigen Enkede Thaler (ſ. R. in Enkeb.) ſolche ſeyn, die bey einzelnen Stücken geprüfet, ausgeſuchet, und für gute, vollgültige erkannt ſind.

INSTELL, ein Schwengel vor einem Wagen, in welchem ein einzelnes Pferd ziehet. An einem zweyſpännigen Wagen, oder vor welchem mehr Pferde ziehen, ſind zwey ſolcher Enſtelle befeſtiget an dem Evener, oder dem groſſen Hauptſchwengel, der in der Mitte auf der Deichſel liegt.

ITELN, einzeln.

ITER, ein einjähriges Kalb oder Füllen. Enterfale, ein jähriges Füllen, oder das im zweyten Jahr iſt: nicht aber, wie im Idiot. Dithmarſ. ſtehet, ein zweyjähriges Füllen: welches bey uns und in Friesland Twenter oder Twinter heißt. Junius in Gloſſ. Goth. voce Wintrus, muth-

masset nicht ohne Grund, Enter sey zusammen gezogen aus een Winter (nämlich alt); weil die alten nordischen Völker gewohnt gewesen, die Jahre nach den Wintern, so wie die Tage nach den Nächten, zu zählen. Welche Meinung sehr viele Bestätigung erhält, aus obigem Wort Twinter, gleichsam twe Winter: welches im Buchst. W. nachzusehen.

ENTER-LOPER, Zwischenläufer, ein Mensch, den man zum Schein bey gewissen Geschäften brauchet, oder mit durchlaufen läßt. Ist auch Holl.

ENTERN heißt bey den Seefahrenden: sich an die feindlichen Schiffe anlegen, und sie ersteigen, harpagare.

ENTFERMEN, erbarmen. s. FERMEN.

ENTGELTNISS. s. unter GELD.

ENTHOOLD, Festigkeit, Unterstützung. s. unter HOLDEN, halten.

ENTLANGS, längst oder neben etwas hin, bis zu Ende desselben. s. unter LANG.

EER, adverb. 1.) ehe, ehender, eher, bevor, prius, potius. Eer een blind Peerd sien Oge likket: eine possierliche Formel, wenn man sagen will: ehe man es sich versiehet: Wol-eer: vordiesem, antehac. In unsern ältesten Statuten von 1303. findet man es eyr geschrieben: Art 2. eyr de Schele vorenenet sy: bevor der Zwist beygeleget ist.

2.) Man findet es als ein Vorwort gebraucht, anstatt: vor, ante. In den Stat. Stad. VIII. 1. (Edit. Götting. 1766.) Untgeit oc ein Knecht sineme

ſineme Heren mit Motwillen er rechter Tit — vor der rechten Zeit. In dem Gloſſario, welches dieſer Ausgabe der ſtadiſchen Statuten beygefüget iſt, wird er und rechter irrig zu einem Worte gemacht, und errecht durch unrecht erkläret.

r-benannt, Eer-benömet, vorbeneñet. In Docum.

r-giſtern, vorgeſtern.

r-tiedig und Eer-tieds. ſ. unter TIED.

r, (n) oder, iſt zuſammen gezogen aus Edder. St. 43. Er mach he ſines nicht hebben: oder kann er ſeiner nicht habhaft werden.

RDE, Erde. Den Hals vull Eerde hebben: geſtorben ſeyn. Im gehäſſigen Sinn.

-eerdigen, heißt beſonders bey den Deicharbeiten, Erde bey einem Siel, oder andern Werke, anbringen.

der-eerdske, im Munde des gemeinen Mannes Unner-eerske, Unterirdiſche, vermeinte unterirdiſche dienſtbare Geiſter. Von welchen Hr. Bock im Idiot. Pruſſ. einige Nachricht gibt.

len-deel, die Abgabe von Ländereyen in Früchten und Naturalien. ſ. Was-tinſig.

E, Ehre. Uut Ere un Dögt wat doon: etwas thun aus keiner Nebenabſicht, ſondern um einem andern Ehre und Liebe zu erweiſen: aus gutem Herzen. Stat. 1. oder Tafel Art. 1. Se mögen dat to den Eren verantworden vor Paweſte, Keiſer ꝛc. Stat. 7. De Kinder afhandeln, als öhre Ere wiſet: den Kindern heraus geben, ſo viel die Anſtändigkeit, nach Maaßgebung ihres Vermögens, erfordert.

Eren, ehren, honorare.

Unteren, entehren, ſchänden.

Vereren, verehren, venerari. it. zu Ehren bringen. Oſtfrieſ. Landr. 1 B. 114 Kap. Welck Man eins fromen Manns Dochter unteret, de ſchall he weder voreren mit dem Gude, ſe ſy arm eder ryke: wer eines ehrlichen Mannes Tochter ſchändet, der ſoll ſie wieder zu Ehren bringen mit ſeinem Gute. —

Eerachtig, iſt veraltet, geehrt, ehrenwerth. Vogt Monum. ined. T. I. p. 575. Mit Vulborde unſer erachtigen Modere. Eraftigen, ehren.

Eerbargen, jemandes Ehre zu retten, und deſſen Beſchimpfung abzuwenden ſuchen. Von Ere, Ehre; und bargen, bergen, in Sicherheit ſtellen.

Eren-dadig, der einem andern mit der That alle Ehre und Liebe erweiſet, der einem gütlich thut, um ihm Ehre zu erzeigen, gutthätig, freygebig, munificus.

Eren-dadigkeit, Gutthätigkeit aus aufrichtigem Herzen, Gutherzigkeit in der Abſicht einem andern zu ehren.

Eren-woord, eine Nöthigung, oder ein Höflichkeitswort, ſo man nicht von Herzen meint: z. E. wenn man jemand aus bloſſer Höflichkeit zur Mahlzeit nöthiget, und es nicht aufrichtig meinet, ſo heißt ſolches ein Eren-woord: und wenn der andere eine ſolche Nöthigung ausſchläget, ſo wird dadurch (wie man Sprüchwortsweiſe ſagt) Ere bewaret un Koſt beſparet.

Eerlik, nicht nur, ehrlich; ſondern vor Zeiten auch anſtändig

ſtändig, anſehnlich, geehrt, honoratus, ſpectabilis. Die jetzige Bedeutung, honeſtus, iſt neu. Daher das Engl. Earle, ein Graf: eigentlich ein angeſehener Mann. Bey den alten Gothen Jarles, Grafen. Darum ſagte Erzb. Johann Rode, beym Renner in der Brem. Chron. zu den Edelleuten, die ihn fälſchlich für eines Schuſters Sohn hielten: Sien Vader ofte Vöreldern weren nene Schomakers geweſen; ſündern gode ehrlike Lude tho Bremen: d. i. anſehnliche, ſpectabiles. So auch Stat. 7. Heft de Frowe eine Dochter, — der ſchall me na erer Frunde rade geven eren Deel, (von der väterlichen Nachlaſſenſchaft) up dat me ſe deſte eerlicker beraden moge. In eben dieſem Stat. heißt es auch: Holt de Frowe ſick wol und eerlicken na des Mannes Dode ꝛc.

rwerdigen, ehren, preiſen. Henr. von Alkmar Anmerk. zum Rein. de Vos, S. 65. Wolfenb. Ausg. 1711. Alſus leret de Here de ghevſtlyken in den Evangeliv — alſo ſchal luchten yuwe Lycht vor den Mynſchen, dat ſe ſeen yuwe gude Werke, un erwerdyghen yuwen Vader, de in deme Hemmel is.

ERN, Ehrn, iſt ein Titel, der vordem den Stadt-bremiſchen Predigern ohne Unterſcheid, jetzt aber nur noch den Landpredigern gegeben wird, und entweder ſo viel ſagen will, als Herr, oder Ehrwürdiger. Das erſte gefällt dem Hrn. Eccard, welcher in Catech. Theot. p. 162. das Wort herleitet von Er, Herr. So viel iſt gewiß, daß

der Titel Ehrn nicht nur den Geiſtlichen, ſondern auch angeſehenen Perſonen, weltlichen Standes, gegeben worden. Gleichwie ſolchergeſtalt noch heutiges Tages Fürſten, wenn ſie an geehrte Perſonen, ihre Unterthanen, ſchreiben, ſich nach dem Kanzley-Styl des Titels, dem Eren, bedienen. Hr. Diecman aber, beym Schilter p. 270. will es lieber von Ere, honor, herleiten. Er führet daſelbſt den Titel eines ſeltenen Buches an, woraus zu erſehen, daß die Reformatoren dieſen Titel ſich gefallen laſſen: Grund und Orſake, worup Marquard. Schuldorp hefft ſyner Syſter Dochter thor Ehe genamen, beweret dorch Ehrn Nic. Amſtorp Licentiaten, und Ehrn Mart. Luther, Doct. yn der h. Schrifft, 1529. 4to. Die darauf folgende Betrachtung des Hrn. Diecmans verdienet hieher geſetzet zu werden: Quod ſi itaque ſint, — qui Eccleſiæ miniſtris ea propter inſultent, et minorem ipſis deberi honorem, quam officali politico, aut prætori alicui pagano, cenſeant, quod in literarum inſcriptionibus honorumque præfationibus non inſigniantur nomine Herr, ſed Err, næ illi meram et craſſam ruditatem ſuam produnt. — Waltherum quoque Centur. miſc. theol. p. 668. hodiernam pſeudopolitulorum conſuetudinem appellaſſe nollem, quod in literarum inſcriptionibus verbi miniſtros non ſalutant Herr, ſed Er, vel Err, vel Ehr.

Ergern, verſchlimmern. ſ. unter Arg.

Erren, irren, errare. E. err. Fr. errer.

Ver-

erren, 1.) act. in die Irre führen, auf Irrwege leiten, auf einen Irrthum bringen. Renner bey dem J. 1562. Dardorch, leider! vele in duſſer Stadt der maten averilet und ock vorerret, dat de Rhat velemehr ein chriſtlich Mitlident mit denſulven gehat.

2.) neut. in die Irre gehen, auf Abwege gerathen.

loom, Irrthum, Irrung. Renner im J. 1555. Dr. Albert Hardenberg erboht ſick, ſo enn de Univerſität zu Wittenbergh jeniges Erdomes averwiſen wurde, dat he den apendtlich wedderropen, edder ſick des Predigens entholden wolde.

nge, Erringe, Irrung. Renner.

PEL, ein Aenterich, anas mas. Im Wolfenb.

F-EXE. ſ. EXE.

RS, Arſch, der Hintere. A. S. Ears. E. Arſe. Rab. Maur. Ars, wie unſer Pöbel es auch bisweilen noch ausdrückt. Mit dieſem unanſehnlichen Theil unſers Leibes macht der gemeine Mann ſehr viele Redensarten und Sprüchwörter. R. hat einige angeführet. Hier ſind noch andere. In, oder dör den Eers tömet weſen: ſehr verlegen ſeyn. Up den Eers hangen: auf den Kleiderputz verwenden. Loop to, ſo ſchimmelt di de Eers nig: iſt eine ſcherzhafte Aufmunterung zum hurtigen Laufen. Sitt up den Eers, ſo lopt daar kene Muus in: ſitze ſtille, ſo begegnet dir nichts übels. He is em dör den Eers tagen: er hat ſich ſo beliebt bey ihm gemacht, daß er ohne ihn nicht zurechte kommen kann. Den Eers to kni-

pen:

pen: ſterben, die Seele ausblaſen. Een ſittend Eers kan veel bedenken: bey dem Stilleſitzen, oder bey einer ſtillen Arbeit, die man im Sitzen verrichtet, laufen einem viele Gedanken durch den Kopf. Wat is't good, dat di de Eers nog faſte ſitt, ſagt man zu einem Nachläſſigen, der alles verlieret, oder vergißt. Nimen ſittenden Eers hebben: nicht lange ſtille ſitzen können.

Aver-eers, rücklings, a tergo. Aver-eers in den Staat kamen: von geringem Stande plötzlich in einem höhern kommen, daß einer ſelbſt nicht weiß, wie. He is Aver-eers in den Staat kamen, ſagt man deswegen vornemlich auch von einem Menſchen, der ſich in ſeinem erhöheten Stande nicht zu ſchicken weiß.

Apen-eers. ſ. im Buchſt. A.

Bik-eers, die Verletzung der Haut am Geſäſſe, die durch das Reiten verurſachet worden, der Wolf, intertrigo. Sonſt auch, wie in Hamburg, Biſ ſteert.

Blek-eers, der nackte Poder. S. unter Blekken.

Dik-eerſed, adj. mit einem breiten Hintern. Z. E. Ene dik-eerſede Vrou, heißt eine Frauensperſon, die viele Röcke angezogen hat. Das Gegentheil iſt

Dunn-eerſed, mit einem ſchmalen Hintern.

Drei-eerſen, aus Hofart im Gehen den Hintern drehen. R.

Drei-eers, ſubſt. der einen ſolchen hofärtigen und affektirten Gang hat. Drei-eerſed, adj.

Eers-bellen, nates. ſ. Bellen und Billen.

Eers-

-drekel, (n) ein kleiner unanſehnlicher Junge, oder Mädchen. Man brauchet es, als ein Schelt-wort. Drekel iſt das Verkleinerungswort von Drek.

-gat, eben das, was Eers. Eigentlich foramen podicis. Vertagen Ers-gat: ein verzärteltes eigenwilliges Kind.

-karn, Arſchkerbe. He geit een Streek in de Rigte, as de Luus aver de Ers-karn, ſagt man im Scherz von einem, der, um einige wenige Schritte in die Richte zu gehen, einen ſchlimmen Weg wählet. Auſſer dem heißt ein gewiſſes kleines und enges Gäßchen alhier de Ers-karn.

-krüper, eine Eidexe.

-vull, Schläge mit der Ruthe vor dem Hintern. Een Ers-vull geven: mit der Ruthe hauen, die Ruthe geben.

rk-eerſen, niederhucken. ſ. Hurke.

ak-eers, der den nackten Poder zeiget, der ſplitter-nackt iſt.

rt-eerſen, mit dem Hintern weg ſchieben, fort ſtoſſen.

k-eerſen, nicht ſtille ſitzen, von einer Stelle zur andern rücken. R.

p-eerſed, adj. eben das, was dun-eerſed, von einer Frauensperſon, die wenige oder dünne Rök-ke angezogen hat, ſagt man: De Rokke hanget eer ſo ſlap-eerſed um to.

rt-eerſen, einen aufheben, und mit dem Hintern auf den Boden ſtoſſen, oder fallen laſſen. R. In Chytr. Nomenclat. Sax. heißt Bot-eerſen, wenn

wenn man einen zur Strafe mit dem Stetz gegen den Maſtbaum ſtöſſet.

Stut-eers, ein dergleichen Stoß.

Vergetern-eers, ein nachläſſiger Menſch, der leicht etwas vergiſſet: der (wie man zu ſagen pflegt) den Hintern mit zu nehmen vergeſſen würde, wenn er nicht feſt ſäſſe.

Wipp-eerſen, heißt eben das, was Ruk-eerſen.

Erstedije, für Arzney. Iſt veraltet.

Ertze findet man beſtändig beym Renner, für Erzbiſchöfliche Würde, oder Einweihung zum Erzbiſchof, das pallium. Z. E. vom Erzb. Giſelbert: Und kreg van öhme de Ertze, (nämlich vom Pabſt Gregorius X.) de Regalia entfing he vam Keyſer Roleff.

Ertz-hövet-karke, erzbiſchöfliche Kathedralkirche, Metropolitankirche. Renner unter dem J. 1372. Men ſchrifft de Karke tho U. L. F. in Hamborg von ein ſchlicht Collegium, unde de Karken tho Bremen vor ein Ertzhövetkarke aver de Provincien.

Ertz-hövet-ſtadt, die Hauptſtadt in einem Erzſtifte, woſelbſt der Erzbiſchof ſeinen Sitz, oder ſeine Kathedralkirche hat. Auf einer Tagfahrt, oder Verſammlung der Hanſe-Städte zu Lübeck, ſagte der Worthalter, der lübeckiſche Bürgermeiſter Jacob Pletzkauw, zum bremiſchen Bürgermeiſter Nicolaus Hemeling, daß dieſer in Abweſenheit der cöllniſchen Deputirten den Vortritt nehmen mögte: Wen de von Collen hir nicht ſind, ſo hort idt alle Tidt den von Bremen. Wente

Collen

Essen und Bremen sind unse Ertzhovetstede in der düdschen Hense. Renner unter dem J. 1372.

VEN. s. ARVEN.

E, (n) 1.) Schmiede-Esse, ustrina.

1.) der unterste Rand eines Strohdachs, Dachtrauffe. s. OESE.

EKEN, Eesken, (s) ein von Drath gebogener Ring, worin ein Haken fasset. Es ist vielleicht das Verkleinerungswort, ein kleines S. von der Figur, die ein solcher Ring hat. R. aber schreibt es Oeseken, für Oegesken, als wenn es das Verkleinerungswort von Oge, Auge, wäre. Wachter hingegen leitet es ab von Oor. Cod. Arg. Auso. Haken un Esken: die Ringe mit ihren Haken, welche in den Kleidern fest genähet werden, und vermittelst welcher dieselben zugehaket werden. E. Hook and Eyes. Haken un Eesken spinnen: schlechtes, und vom übermässigen Drehen zusammenlaufendes Garn spinnen.

ELS-OREN, Falten, die man zum Zeichen in den Blättern der Bücher schlägt, oder die aus Unachtsamkeit darin gemachet werden.

K, eine Schachtel. s. ÆSK.

K muß auch bey uns vor diesem ein Feld, Flur, eben Feld, bedeutet haben, wie sich wahrscheinlich schliessen läßt aus dem Namen Katten-Esk, den eine alte Schanze vor Bremen ausser dem Buntenthore hat, wegen der flachen Felder, die in der ganzen Gegend sind. Esch, Asch, Oesch heissen beym Frisch und Schilter campestria loca, campi

campi in arva perennia exculti. ſ. Strodtm. in Eſch.

Esken, 1.) das Aß im Karten- und Würfelſpiel. Etwa von εἷς, ein. μονας, ein Einfaches. E. Ace.

2.) das kleinſte Gewicht bey der Goldwage.

Esken-ſöker, ein karger Filz. ſ. Näsken-sökel.

Esken, Eſchen, H. eiſchen. Schw. äskia. Alt Fränk. eiskon. 1.) heiſchen, fordern, begehren. Stat. 7. Heft ene Vrouwe enen Sone, de to ſinen Jaren kamen is, unde eskede dem ſinen Deel Gudes und Erves ꝛc. Nach Stat 17. ſollen die Vormünder den nächſten Verwandten ihrer Pupillen jährlich einmahl Rechenſchaft ablegen, ofte de Vrunde dat van enen esken: wenn die Freunde ſolches von ihnen begehren.

2.) erfordern, erheiſchen.

3.) vorfordern, vorladen. So heißt es bey dem Blut- oder Nothgericht: So eſke ik dy N. by dinen Nahmen, Thonahmen und ſülveſt Halſe, dat du dine Unſchuld wo Recht vorbringeſt, und dy vordedigeſt. Aſſert. libert. R. P. Brem. p. 701.

To eſchen, fordern, daß einer etwas thun ſolle: abfordern, zumuthen. Stat. Stad. V. 22. und VI. 11. enem Borgen to eſchen: verlangen, daß einer Bürgen ſtelle.

Voreſchen, erforſchen, erfahren. ſ. Vreesken.

Et, Het, idt, (wie es verſchiedentlich geſchrieben und ausgeſprochen wird) iſt das neutr. von dem Fürworte He, Se, Et, oder Idt, er, ſie, es.

es. Cod. Arg. Ita. A. S. hit. Het ſagen auch die Niederländer. Idt iſt bey uns das gebräuchlichſte. Alt-Fränk. hiz, iz.

DAG, ein Termin, ein Tag, der auf gewiſſe Zeiten beſtimmet iſt. it. ein Gerichtstag. Von Dag, Tag, und et, welches in der Zuſammenſetzung mit dem latein. re übereinkommt. Etdag iſt alſo dies vel terminus juſto tempore recurrens. Vergl. unten ETMAAL. Stat. Stadenſ. I. 10. (Edit. Götting. 1766.) Wert einen Manne Erve to Pande geſet — that ſcal he upbeden dhre Etdage. Eben daſ. VII. 3. 4. wird es Ethdag geſchrieben, und bezeichnet vielleicht einen Tag, an welchem jemand einen Eid ſchwören ſoll.

ETEN, eſſen. Von dem uralten Stammwort at, edere und eſca. Cod. Arg. und A. S. etan. E. eat. Gr. ἔδω, edo. Davon kommt freten, freſſen, aus ver-eten: wie im Buchſt. F. unter FRETEN bemerket wird. Partic. Geten, ſtatt geeten, gegeſſen. De nig geten het, dem plegt nig to hungern: ignoti nulla cupido: was einer nicht kennet, darnach hat er kein Verlangen. Dat Etend, das Eſſen, die Speiſe.

etlik, Eetlik, eßbar, was ſich eſſen läßt. Eetlike Spiſe: gute Koſt, die nicht zu verachten iſt.

et-ware, Eßwaaren, Lebensmittel, edulia, cibaria.

ung, Ettung, 1.) Beköſtigung, Fütterung, Aetzung. Ord. 56. De ſchall em geven ſine Penninge, dar idt vor ſtundt (wofür das Pferd verſehet war) unde de Ettinge.

2.) eine Wieſe, Weideland. Auch Ettland.

Etten. ſ. unter dem nächſtfolgenden Et-groon.

Fretten. ſ. eben daſ. Es ſind beyde frequentativa von eten und freten.

Et-fenne, Weideland. ſ. Fenne.

Et-groon, Grummet, Gras, welches zum andern Mahl gemähet werden kann. it. Heu, welches zum andern Mahl auf derſelben Wieſe gewonnen iſt, fœnum cordum et ſerotinum. Etgroon Botter nennet man die Butter, welche im letzten Theil des Sommers gemachet wird, wann die Kühe auf den Wieſen das Grummet abfreſſen. Es kommt dieß Wort her von eten, eſſen, weil ſolches Gras gemeiniglich, beſonders wenn es nicht gar hoch wächſt, vom Vieh abgefreſſen wird. Daher ſagt man auch hier zu Lande von den Wieſen und Grummet-Stücken, wenn ſie nicht gemähet werden, man laſſe ſie etten oder fretten, d. i. abfreſſen, abgraſen vom Vieh. Auch im flandriſchen und frieſiſchen ſagt man etten, das Vieh graſen laſſen: daher Ettinge, die Aetzung überhaupt, beſonders auch Wieſen, paſcua. S. Kilian: voce Etten. Groon iſt bekannter Maſſen eine Wieſe. Die Holländer ſagen auch Eetgroen.

Et-maal. Ein Wort, deſſen ſich die Schiffer bedienen, die zwölfſtündige Zeit der Ebbe und Flut zu deuten. R. Es hat wol nichts gemein mit dem alten Edesmihil, aliquanto, aliquantulum, welches ſich beym Kero findet: Eddesmihhel, aliquatenus. Aber deſto mehr mit Itmalentag beym Tatian, welches Wort zwar daſelbſt einen jährlichen

chen Feſttag bedeutet, aber überhaupt tempus per vices recurrens bezeichnet. Vom Goth. in Cod. Arg. Mel, die Zeit, und it oder et, welches in der Zuſammenſetzung die Kraft des lateiniſchen re hat. Vid. Palthen. in Schilteri Gloſſ. p. 497. b. Unſere Bauern aber verſtehen durch Etmaal einen Zeitraum, worin man die Mahlzeit einnehmen kann, ein Stündchen: von eten, eſſen. S. Kilian. Dufflæus in h. v. In dem Oſtfr. Landr. 3 B. 81 Kap. bedeutet Etmaal eine Zeit von 24 Stunden, oder Tag und Nacht: Wan ein Mann ſo hoch angefochten wert, dat he licht in ſin Quade (Koth, Unflat, in einigen Mundarten Kaat) dat is, in ſine Fuelniſſe, Dach unde Nacht offte ein Ettmael, is de Boete 15 Schilling. In dem uralten Embſer Landr. aber, welches Hr. von Wicht in einer Anm. bey obiger Stelle anführet, nur 12 Stunde. Huerſar en mon werth olſa fir onfiuchten, thet hi lidze inna ſine fulniſſe dey anda nacht, jeftha tua Etmelde: Tag und Nacht, oder zwey Etmaal.

IK, Eſſig. acetum. Cod. Arg. Akeit. A. S. Eced. H. Edick und Eeck. Isl. Edik. Schw. Ättikia.

TER, Eiter, pus. Bey den Alten iſt Eitir Gift. Beym Otfr. Eitar, pus, ulcus. Es möchte wol Aetter geſchrieben werden müſſen. Im A. S. ætter und ater Gift. Es ſtehet in Verwandtſchaft mit Adder, Natter, Otter; wie im Bnchſt. A. unter dieſem Worte bemerket iſt.

Etterling, die Erſtgeburt der Hunde, ein junger H vom erſten Wurfe. it. ein Menſch, der in der ſten Unreinigkeit erzeuget iſt. it. ein giftiger, bo tiger Menſch. Man hält dafür, daß der Bi nes ſolchen Hundes giftig ſey, und daß die W de nicht leicht heile. Wir haben hier das p liche Wiegenlied:

Slaap, Kindken, ſlaap,
Dien Vader is een Aap,
Dine Moder is een Etterling.
Slaap, du verweſſeld Horenkind.

Evanjilgen ſagt der gemeine Mann, ſtatt Eve lien. Idt ſunt nig luter Evanjilgen, ma ſegt: es iſt nicht alles Wahrheit, was er man muß ihm nicht in allem glauben.

Evel, übel. ſ. Oevel.

Even, (,) hat alle Bedeutungen des Hochdeut Eben. ſ. oben Effen. Die Holländer ſagen effen und even, E. even. A. S. efen. G ibn. Ene evene Tall: eine gerade Zahl, nume rotundus. Even juſt! das war getroffen! nice. Dat kan di even veel doon: das k dir gleiche viel gelten. Even maken: richtig chen, bezahlen. He het veel even to mak er hat viele Schulden zu bezahlen.

Evenen, eben machen.

Verevenen und Vereffenen, heißt eben daſſelbe, gleichen im uneigentlichen Sinn, zur Richtig bringen, aus der Verwirrung ſetzen. Den Z ſchill vereffenen; den Zwieſpalt beylegen, d

m

mere litem. Sik verevenen: sich unter einander vergleichen.

vener, der grosse Hauptschwengel am Wagen, der vermittelst eines grossen eisernen beweglichen Nagels an der Deichsel befestiget ist, und an dessen beyden Enden zween kleinere Schwengel (Eenstelle genannt), für jedes Pferd einer, hangen. Er wird so genannt, weil er beym Anziehen der Pferde im Gleichgewichte seyn muß.

en-bördig, mit dem Boord, oder obersten Rande gleich. Even-bördig vull: bis an den Rand angefüllet, gestrichen voll.

en-draderig. s. unter DRAAD.

en-dragtig, was gleich und eben fortgehet, egal, uno tenore procedens. Een evendragtigen Weg: ein Weg, der nicht höckerig ist. Evendragtigen Tritt: ein Schritt, der weder schneller noch langsamer wird, als im Anfang. Evendragtig rien: beständig in einem und demselben Schritt reiten.

en-mate, 1.) subst. Ebenmaaß, Gleichgewicht.

2.) adject. mittelmässig. Even-mate Lüe: Leute vom Mittelstande. Een even-maten Burs: ein Bursche von mittelmässiger Grösse. it. der in den ersten Jünglingsjahren ist.

3.) adverb. mittelmässig, so hin. Even-mate wat! fein gemach! nicht so ungestüm. T'is man so wat even-mate mit em: es ist nur so mittelmässig mit ihm beschaffen.

en-minsk, Nebenmensch, Nächster.

en-tallig, von gleicher Anzahl. it. was eine gerade

Zahl hat. De Stemmen sunt even-talligh: die Wahlstimmen sind gleich getheilet.

Eventür, Ebentheuer, Zufall. Auch Aventür. Renner vom Erzb. Giselbert: Datsulve Glücke und Eventur lachede Giselberto tho, wente he wass glückhaftig all sin leventlanck.

Mis-aventür, unglücklicher Zufall. Ostfr. Landr. I B. 110 Kap. So jenich Brant schege in ein Dorp of Stadt, nich mit Willen eder Vorsaete, dan dorch Versuiment, eder by Mis-aventuer ꝛc.

Eventüren, 1.) wagen, einen Versuch wagen, probiren. s. beym R.

2.) Idt eventürt mi: mir begegnet der Zufall, ich habe den ungefehren, unvermutheten Vorfall. Rein. de Vos, 1 B. 6 Kap.

He lach dar bynnen un lurde, (lauerte)
Un dachte, wan my dyt eventurde,
Dat ick den Baren betalde desse Wort ꝛc.

Ever, (e) oder vielleicht richtiger Oever. 1.) ein Ufer.

2.) eine Art platter Fahrzeuge, die an einem grossen hangen. Jedoch dieß wird mit einem e geschrieben, in dem Tractat von der Averey, welchen Frisch Th. 1. S. 234. auf der 2ten Spalte, anführet.

Ever, (ē) Eber.

Everd, (ē) Eberhard.

Evern, Inevern, (e) fressen, um sich fressen, tief einfressen. Es wird vom Eiter in einem Geschwür, oder in einer Wunde gebraucht. Von dem veralteten

älteten Eſer, beiſſend ſcharf. Hr. Friſch, unter dem W. Eifer, führet die Stelle aus dem Matheſius in Sarept. an: Das ſüſſe Waſſer auf eferer Aſche nimmt derſelben Schärfe und Efrigkeit an ſich, und wird deſto efere und ſchärfere Lauge.

VELIK, ein jechlicher. In Docum.

WILL, e-wille, eigenſinnig, halsſtarrig. So pflegen unſere Bauern dieß verſtümmelte Wort anſtatt egen-willig, oder een-willig, vornemlich vom Vieh, zu gebrauchen. Z. E. von einer Kuh, die beym Melken, oder wenn man ihr was eingiebt, nicht ſtille ſtehen will, heißt es: De Ko is ſo ewille, oder: dat is ene ewillige Ko.

:E, Art. ſ. Ekſe unter EGGE.

:E, Erf-exe, ſind ſolche Eigenthümer liegender Gründe, die ihre Güter auf ihre Nachkommen dergeſtalt forterben, daß ſie Niemands Conſens dazu gebrauchen, auch von Niemand als Meier angeſehen werden können. Herzogth. Brem. und Verd. 4 Samml. S. 316. Es iſt etwa von Erb-Art, beym Friſch unter Art, welches, in ſeiner eigentlichen und eingeſchränkten Bedeutung, nicht nur das Recht Holz zu fällen, ſondern auch condominum ſaltus, dem ſolches Recht erblich zuſtehet, bedeutet. S. Excerpta Meierian. in Leibn. Collect. Etym. P. II. p. 288. ſeqq.

l-exe, Boll-exe bedeutet 1.) in den ſchwediſchen oder gothiſchen Ländern, eine groſſe Art bey den Meierhöfen, die zum Zeichen oder Beweis dienet, daß man daſelbſt das Recht in den Wäldern Holz

zu hauen, oder das Erbexen-Recht, habe. Von Boll, prædium. S. Excerpta Meier. am angeführten Orte, S. 292. Vergl. Budel.

2.) Streitaxt. Rein. de Vos 2 B. 3 Kap.

Maket rede al dat gy mogen,
Myt yuweme Harnſche, Spete un Boghen,
Myt Donrebuſſen, Pollexen un Barden.

Soll Poll-exe hier etwa von Polle, Kopf, ſeyn; weil mit den Streitaxten die Köpfe der Feinde geſpalten wurden?

F.

Es ſind viele Wörter in unſerer Mundart, wobey man unmöglich unterſcheiden kann, ob ſie eigentlich mit einem F, oder V, anfangen ſollen, oder vielmehr, bey welchen es gleichgültig iſt: indem ein und daſſelbe Wort in den verwandten Dialekten oft verſchiedentlich geſchrieben wird. Ja, dieſes bemerket man auch in den verſchiedenen Handſchriften in unſerm Dialekt. So findet man z. B. fangen, capere, bald mit einem F, bald mit einem V geſchrieben. Um alſo alle Verwirrung zu vermeiden, und ſo wol mir das öftere Nachweiſen von einem Buchſtaben auf den andern, als auch dem Leſer die Mühe des Nachſchlagens zu erſparen, wird es nicht ungefügt ſeyn, die Wörter mit F und V durch einander zu mengen. Dagegen wird in dieſem Wörterbuche

he das U vom V getrennet. Die Gewohnheit, iese beyden Buchſtaben, deren der eine ein Selbſtauter, der andere ein Mitlauter iſt, unter einander u mengen, iſt mir allezeit ſeltſam vorgekommen.

* * *

FADE, abgeſchmackt: wird eigentlich von Speiſe und Trank gebraucht, inſipidus. Uneigentlich, läppiſch, albern, thörigt. Fr. fade und fat. Jedoch verwandte Wörter in andern Sprachen, als E. to fade, verwelken, vergehen, kraftlos werden: H. vaddig, welk: und ſelbſt das latein. fatuus, laſſen vermuthen, daß wir dieß Wort nicht von den Franzoſen übernommen haben, ſondern daß es eines ältern, vielleicht celtiſchen, Urſprungs ſey.

FADE, eine Waſe, beſonders des Vaters Schweſter. Der Mutter Schweſter hieß Mödder. Bey uns ſind beyde Benennungen nicht mehr im Gebrauche. Stat. Stad. II. 12. (Ed. Gotting. 1766.) De Om ofte dhe Vedders, ofte dhe Vadhe, ofte de Moddere. Etwa von Vader, gleichwie Mödder von Moder.

FADEM, Faem, 1.) ein Faden, filum.

2.) ein Klafter: im Holzmeſſen, ſechs Fuß hoch, und ſechs Fuß breit. R. A. S. Fæthm. E. Fathom. H. Vadem, Vaam. Bey den A. S. iſt auch das Zeitwort fædmian, mit beyden ausgeſtreckten Armen befaſſen.

Faem-holt, Brennholz, das bey Klaftern verkauft wird.

Faem-ſcherig, kahl, abgetragen, da man gleichſam den Faden ſehen kann, nachdem die Wolle abgeſchabet iſt, oder, da der Faden durch das Schaben verletzt und zerriſſen iſt. Man hört es ſonderlich im Hannöveriſchen.

Vader, Vater. Daher iſt durch Zuſammenziehung Vaar, welches doch nur noch bey den Bauern gebräuchlich iſt. Wie dieſelbe nun den Großvater Grotevaar nennen, ſo heiſſen ſie zum Unterſcheid den eigentlichen Vater Lütje-vaar.

Vaartjen, das Verkleinerungswort. Aartjen van't Vaartjen: ein Kind, das dem Vater nacharret, ſonderlich in böſen Eigenſchaften. Von einer Tochter, die der Mutter gleich iſt, heißt es Oortjen van't Moortjen: mali corvi malum ovum.

Vadder, Vadderske, Gevatter, Gevatterinn. R. Vadder ſtaan: als Gevatter bey der Taufe ſtehen. De drudde Deel vam Kinde ſlegtet na den Vadder, ſagt man im Sprw. der dritte Theil des Kindes artet dem Gevatter nach.

Vadder-breef, Gevattenbrief. Aus Scherz nennet man auch ſo einen jeden etwas groß zuſammen gelegten Brief. R.

Vadder-penning, das Patzengeſchenk. R. Im Hannöv. Vaddern-knutte. ſ. Knutten.

Vadderſchup, Gevatterſchaft. R.

Vadder-ſnak, eine Unterredung von Kleinigkeiten, ein Weibergewäſche. R. Enen langen Vadder-

ſnak

snak holen: in einer Unterredung von nichtswürdigen Kleinigkeiten kein Ende finden können.

AGD, Vogt, Schulze. Die mannigfaltigen Bedeutungen, worin dieß Wort in alten Zeiten genommen ist, und zum Theil noch genommen wird, findet man in den Glossariis German. der Hrn. Wachter und Haltaus. Hier nennet man jetzt noch so eine unteroberkeitliche Person, oder auch den Gerichtsdiener auf den Dörfern. Is daar keen Vagd im Dorpe? pflegt man zu fragen bey einem rasenden Lärmen der Kinder, und anderer Leute, wenn man sie zum Stillschweigen bringen will. Under-vagd, Untervogt.

gden, verb. auf eine anmaßliche Weise befehlen, meistern. Veel to vagden hebben: viel zu meistern haben.

k-vagd, ein anmaßlicher Aufseher, z. B. über Kinder, der bey Kleinigkeiten stets meistert, und die Untergebene härter behandelt, als sich geziemet. it. einer, der gern etwas überträgt, um einem eine Tracht Schläge zu bereiten. Von pukken, klopfen, schlagen.

k-vagden, sich ein ungeziemendes strafendes Ansehen anmassen.

gedije, Vogtey. Auch dieses Wort hatte in den mitlern Zeiten mancherley Bedeutungen, welche Haltaus aufzählet. In den lateinischen Urkunden heißt es advocatia, woraus vermuthlich das deutsche Wort entstanden ist. Besonders kommt es in den bremischen Urkunden häufig vor, für: die Einkünfte eines Vogts, Schirmvogts, Verwe-

sers

ſers ꝛc. Vogtzins, der auf den Ländern haftet. Unter vielen andern finden ſich in Vogts Monum. ined. rerum Brem. T. II. p. 379. Giſelberti Archiep. Brem. diploma, quo confirmat Clauſtro in Hilgenrode advocatiam (unius terræ, wie es in dem Diplom ſelbſt heiſſet) in Kerkhuchtingen. A. 1298. Und p. 410. Giſelberti Charta, qua confirmat, filios Lippoldi, dicti Monech, vendidiſſe Abbati de Lucka Advocatiam (duorum quadrantum et dimidii, von $2\frac{1}{2}$ Viertel Landes) in Tedenevere pro uno quadrante in Rokwinkele. A. 1305. Siehe auch das gleich folgende

Voget-ſchatt, -Vogtzins, Vogtſteuer. In Vogts Monum. ined. T. II. p. 478. und 482. Wy Otto — Greve to Delmenhorſt bekennet — dat wy — hebbet verkoft und laten vor 9 Brm. — unſe Vogedeije, de wy hebbet an einen vertel Landes to den Gronlande, de wandages Knoken geweſen hedde, mit dem Vogetſchatte, als alle Jahr eine halve Mark Geldes ꝛc. T. I. p. 157. Proteſtamur, quod poſſemus cenſum, qui vocatur Vogelſchatt (vielleicht Vogetſchatt, wie Hr. Haltaus will, unter Vogt-Schatz) cujus medietatem ut ab ipſis, licet ipſorum litonibus — petere.

VAGEL, Vogel. Vagel van ener Feddern fleget geern to Hope: gleich und gleich geſellet ſich gern. De Vagel, de frou finget, den fretet des Avends de Katten: die Vögel, welche früh ſingen, werden des Abends von Katzen gefreſſen:

die

die Frölichkeit der Kinder, wann ſie früh Morgens luſtig ſind, pflegt ſich in Betrübniß zu verwandeln. Ik hebbe daar al enen Vägel van ſingen höret: mir iſt ſchon etwas davon zu Ohren gekommen.

gel-ſchatt, wird wol Voget-ſchatt heiſſen müſſen, wie unter dieſem Worte bemerket iſt. Unterdeſſen merket Hr. Vogt l. c. an, daß in andern codicibus Vogel-ſcherf geleſen werde. Aber dieß könnte auch Voget-ſcherf heiſſen ſollen.

AK, der Schlaf, Schlummer. Es ſcheint den leichten Schlummer anzudeuten, wenn man oft einſchläft, und gleich wieder erwachet. Und ſo ſieht man die Verwandtſchaft dieſes Worts, nicht nur mit dem alten fakon, ſchlummern, und Fakinga, der Schlummer, in den Gloſſ. Lipſ. ſondern auch mit unſerm waken, wachen. Vielleicht gehöret auch hier her das folgende waken, oft. Den Vaak in den Ogen krigen: anfangen einzuſchlummern, ſchläfrig werden. Die Holländer haben dieß Wort auch. Wir brauchen auch an deſſen Statt Wenk.

K, ein Fach. it. der Zwiſchenraum, der ledig gemachte Platz in einer Reihe Sachen. A. S. Fæc. Een good Fak uutfören: was rechtes bey einer Arbeit beſchicken. it. eine brave Lücke machen, z. B. in einer Schüſſel voll Speiſe. Beſonders heiſſen Fakke die Abtheilungen eines Hauſes. Dat Huus in Dak un Fak underholden: das Haus in gutem wohnbaren Stande erhalten. Herzogth. Brem. und Verd. 5 Samml. S. 141. een

Huus

Huus van ſös Vacken: und S. 143. domus habens ſex diſtinctiones, proprie Vake: ein Haus von 6 Abtheilungen, von 6 Spann, oder Paar Sparren.

Vüer-fak, das Fach, die Abtheilung im Bauerhauſe, in welcher der Feuerheerd iſt. Wenn der Meier verdirbt, gehöret dieſes dem Gutsherrn.

VAKEN, adv. oft. Lütjet un vaken drinken: oft trinken, aber nur wenig zur Zeit. Vom celt. ffaig, vice. Leibn. Collect. Etym. P. I. p. 119.

FAKKEIEN. Herum fakkeien: herum laufen, ſchwärmen. R. Es iſt verwandt mit wakkeln. A. S. wagian. E. wagge. Schw. hweka. Beym Verel. iſt Hvik, Unbeſtändigkeit. Lat. vagari.

FAKKELN, iſt ein Wort von beſonderer Bedeutung. Es iſt ohne Zweifel ein und daſſelbe mit faggeln beym S. allerhand Ausflüchte ſuchen. it. fuchsſchwänzen. Mit wakkeln kommt es ziemlich überein, ſowol in der Bedeutung, als den Buchſtaben. He fakkelt nig, wenn he wach ward: er iſt ein gefährlicher Menſch, man muß ſich für ihn in Acht nehmen, wenn er aufgebracht iſt. Nach der eigentlichen Bedeutung: er braucht keine glatte Worte, macht nicht viel Umſtände. Daar is nig mit to fakkeln: es iſt nicht damit zu ſcherzen, man muß behutſam damit umgehen.

FAKSEN, loſe Streiche, Ränke, Blendwerk, wodurch man andere zu hintergehen, oder ſich zu retten ſuchet. Ohne Zweifel von facere. Maak man nig vele Fakſen: mache nur nicht viele Umſtände. Man ſagt auch Fiks-faks maken. Auch die Holländer

länder haben die Wörter fikfakken, Fikfakkery, ſo eitele und loſe Händel bedeutet. Fygfag iſt ein altes britanniſches Wort, und heißt verworren, confuſe: beym Boxhorn. Im Hannöv. iſt Fikfakker, ein unbeſtändiger Menſch, ein Windbeutel.

AL, 1.) fahl, falb, helvus, gilvus. it. was die Farbe verloren hat. A. S. falu, fealo, fealw, falewe. S. Wachter. Vaal uut ſeen: blaß, erdfärbig im Geſichte ſeyn. S. das folg. Vals.

1.) abgenützt, abgetragen, kahl. Wird von Kleidern gebraucht: welche, wann ſie kahl werden, auch die Farbe verlieren.

us-vaal, Mausfärbig, ſchwarzgrau. A. S. musfealu.

ls, Fals, das verdorrete Gras, welches den Winter durch geſtanden. Von der falben Farbe. A. S. wealowian, verwelken, verdorren. Dieſes aber macht ſich ſichtbar durch den Verluſt der grünen Farbe. In eben dieſem Sinn findet man auch das deutſche welwen und valwen, beym Wachter in Falb. Gottfr. von Riſen beym Goldaſt:

Nu ſiht man aber die Heide val:
Nu ſiht man valwen grünen Walt.

d. i. Nun ſieht man wieder die Heide falb: nun ſieht man den grünen Wald ſeine Farbe verwandeln, oder verwelken. Aus allem dieſen iſt ſichtbar, daß obiges Vaal, alt-ſächſ. falu, fealw, das Stammwort von welk, welken iſt: welches beyläufig bemerket zu werden verdienet.

Faal,

FAAL, Meſs-faal, Miſthauſe, der Ort, wo der Miſt aus den Ställen zuſammen geworfen wird. Einige ſprechen Faalt. Vermuthlich von Vaal, falb, wegen der Farbe des Miſts. Wenn de Haan up ſinen Meſs-faal is, ſo kraiet he: in ſeinem eigenen Hauſe hat einer die meiſte Freymüthigkeit zu reden, oder einem andern die Wahrheit zu ſagen.

Plaggen-faal, ein Hauſe auf einander gelegter, und ſchichtenweiſe mit Miſt vermengter Plaggen, oder Erdſchollen, zur Düngung des Ackers.

FALBALA, iſt ein franz. Wort, ein Kranz, der zum Zierath unten an einem Weiberrock, oder ſonſt wo, geſetzet wird, ein kraus aufgezogener Umlauf an einer Gordine.

VALE, ein Füllen, pullus, πωλος. Bey dieſem Worte findet ſich eine groſſe Uebereinſtimmung in verſchiedenen Sprachen. S. Wachter in Fullin. Wir bemerken nur daraus die Aehnlichkeit mit dem celtiſchen Ebol, Ebewl: und die annehmliche Ableitung, welche dieſer fleißige Sprachforſcher angibt, von fallen, geboren werden. Sprw. De klattrigen Valen gevet de beſten Peerde: Die nachläſſigſten in ihrer Jugend (vornemlich, was die Kleidung betrift) können die ordentlichſten Leute werden, wann ſie zu Jahren kommen. He het enen Valen uptagen, de em vor de Schene ſleit: wird geſagt von einem verzärtelten Sohne, der dem Vater hernach lauter Herzleid erwecket. Hingſt-vale, ein Hengſtfüllen. Moor-vale, Mutterfüllen.

Hies-vale,

s-vale. So nennen die kleinen Kinder ein Füllen: gleichwie ein Pferd Ho-peerd heiſſet. Hies, Hies! iſt das Wort, womit man die Pferde lokket, und ihnen liebkoſet.

;-vale. ſ. unter Teen.

en, verb. Füllen werfen. Een valend Peerd: eine Stute, die geworfen hat, die da ſäuget. Dat is up dinen Meſs nig valet: du biſt nicht ehrlich daran gekommen; oder auch insgemein: das haſt du nicht von dir ſelbſt, ſondern von einem andern.

len-furt, eine Art Gebackenes, womit das gemeine Volk ſich etwas zu gute thut. Eine kleinere und beſſere Art nennet man Nunnen-furt.

l, trächtig: wird nur von Stuten gebrauchet. Daher man es auch füglicher von Valen herleiten, als für voll, plenus, nehmen kann. Ene volle Märe: eine trächtige Stute. De Märe is voll: die Stute iſt trächtig.

lge, Felge, abſis, curvatura rotæ. Bey den A. S. hieß Hweol, ein Rad, rota. E. Wheel. H. Wiel. Isl. Huel. Schw Hiul. Alt-frieſ. Fial, und noch jetzt Weel, als Spinne-weel, ein Spinnrad. Im Hdeutſchen iſt Welle, Walze, die Achſe an einem Rade oder Haſpel, cylindrus, axis. Alle vom A. S. walwian, umdrehen, volvere, E. wallow: vor Zeiten bey den Holländern velghen. Gloſſ. Florent. Felg, flexura. Mit dieſem Worte ſtehet in genauer Verwandtſchaft

lgen, ein Brachfeld etliche Mahl umpflügen, das

es mürbe zu machen. Von obigem A. S. walwian, umdrehen, umkehren: oder zunächſt vom A. S. Fealga, die Ege. Ein ſolcher Acker heißt bey den Engl. Fallow-field. S. Junii Etym. Angl. unter dieſem Worte.

FALKE, ein Falk. He meende, he had daar enen Falken (einige ſagen: witten Falken) vangen: er meinte Wunder was er für einen Vortheil erhaſchet hätte.

FALLEN wie das Hdeutſche, cadere. Beſonders aber, vorfallen, ſich zutragen, accidere, evenire. Brem. Deichrecht von 1449. Vellet ſik ock, dat ein Uthmann ꝛc. träget es ſich auch zu, daß ein Fremder. Und an einem andern Orte: Vellet averſt, dat ein unbeklaget Diek, de ſo bredt, ſo hoch und ſo beſtendig gemacket were — van averherigen Weldt Water uth ſtortede: geſchähe es aber, daß ein untadelhafter Deich, der ſo breit, ſo hoch und ſo dauerhaft gemachet wäre — von wegen der überwältigenden Macht des Waſſers überſtrömet, oder ausgeſpület würde. In Imperf. ſagen wir ik full, ich fiel. In Perf. ik bin fallen, und fullen, ich bin gefallen.

Anfallen, ſich bittlich an einen wenden, ſuppliciter rogare. Herzogth. Brem. und Verd. 5 Samml. S. 431. Unde Noteke vor benömt heft den werdigen Heren Praveſte gebeden unde angefallen, ſo dat de Praveſt enne gedwydet (gewillfahret) hefft.

Bifallen, 1.) beyfallen. Idt ſchalt dem Koſter wol

wol bifallen, wat he ſingen moot: die Umſtände werden es von ſich ſelbſt ſchon an die Hand geben, was man ſagen, oder wie man die Sache angreifen muß.

b) Es wird auch gebrauchet von allen Dingen, deren Gröſſe im Umfang (volumen) kleiner wird. De dikke Buuk is bifallen: der dicke Bauch iſt verſchwunden.

fallen, ſich zutragen, begeben, durch einen Zufall ſich ereignen. Schenen und Reinsbergs Chron. im Leben des Erzb. Rembert: Idt gefell ock, dat de Heiden in Oſtfresland quemen tho Norden, und wolden dat verſtoren ꝛc.

Fall, Zufall, Gelegenheit. So auch bey den Niederländern und Frieſen. Bi Gefall: bey Gelegenheit, durch einen Zufall.

Fall, Einfall. Infälle hebben, as een vold Huus: reich ſeyn an unerwarteten Einfällen.

fallen, ins Kindbette kommen. S.

fallen hieß in einer beſondern Bedeutung, bey unſern Vorfahren, ſterben. In einer alten Urkunde des hieſigen Ilſabeen-Gaſthauſes: Wen averſt de beyden, Aleke unde Armegart, in God den Heren vorfallen ſynt, alsden ſcölen wy Vorſtender ꝛc. In einer andern Stelle kommt die Redensart vor: van Dodes wegen vorfallen. Renner unter dem J. 1532. Queme ock alſo, dat einer van den 104 Dodeshalven vorfelle — alsden ſcal men in den erſten folgenden achte Dagen einen anderen in de Stede keſen.

Verfall, Vorfall, 1.) verfallene und confiſcirte Güter, z. E. womit der Zoll verfahren iſt. Ein Vertrag darüber zwiſchen Erzb. Johann und der Stadt Stade von 1508, wodurch dem Rath daſelbſt die Hälfte ſolcher verfallenen Güter zuerkennet wird, findet ſich in der 6 Samml. der Herzogth. Brem. und Verd. S. 485.

2.) die Einkünfte, was ein Gut abwirft, reditus. Vogts Monum. ined. T. I. p. 468. Dat de Erenwerdigeſte — Her Hinrick, der hilligen Kerke tho Bremen Adminiſtrator, uns hefft geſatt und vorpendet ſin unde ſines Stichtes Schlott und Ampt tho Wildeshuſen, mit aller ſiner olden unde nien Thobehöringe, Herlichheit, Upkohme, Rente und Vorfalle, unde mit Tollen, Mölen und Gerichte ꝛc.

Fall-hood, Fallhut der Kinder. R.

Fall-reep, die Stiege an den Schiffen.

Fällen. Mit den Tänen fällen: mit den Zähnen wetzen. S.

VALSK, 1.) adj. und adv. falſch, tückiſch. Celtiſch ffals. Ueberdieß heißt es bey uns inſonderheit auch ſo viel, als: böſe über eine Beleidigung. Valsk werden: böſe und empfindlich werden.

2.) ſubſt. falſch Geld. ſ. das folg. Wort.

Valſcher, ein falſcher Münzer. Ord. 102. Enen Valsker ſchall men ſeden umme valſche Penninge, unde dat Valſche barnen upp deme Market.

FAAM, Vaam, Vaem. ſ. FADEM.

VAN,

AN, hat hier, ſo wie bey den Holländern, einen doppelten Gebrauch, der bey den Hochdeutſchen ungewöhnlich iſt. Nämlich 1.) wird es bey einigen Wörtern geſetzet, um die gegenwärtige Zeit auszudrücken. Van Dage: heute. Van Morgen: heute morgen. Van Avend: heute Abend. Van der Weke: dieſe Woche. Van't Jaar: in dieſem Jahr. R. und S.

2.) dienet es auch den zweeten, oder Zeugungsfall zu machen. Z. B. Dat Huus, de Hof van minen Naber: meines Nachbarn Haus, Garten ꝛc. De Söne van em: ſein Sohn. Es ſtammet ab von WAN, welches nachzuſehen iſt.

NDEN. ſ. VANNEN.

NE, Fahne. it. was man mit der Kreide je zu 4 Strichen anſchreibet. Vorn an dieſen 4 Strichen ziehet man gemeiniglich einen Strich: welches dann einer Reuterfahne ähnlich ſiehet. Ene Fane Beer: eine Zeche Bier.

ntjen, iſt das Verkleinerungswort. Dat Fäntjen up den Hood ſteken: einen Vortheil erlanget haben, und ſich deſſen rühmen.

n-förer, ein Fähndrich. it. Rädelsführer, Anſtifter eines böſen Handels.

NEN, Vervänen, ſik vervänen, iſt ein veraltetes Gerichtswort, für anfangen, verfangen, verfahen. Von fahen, fangen; und bedeutet: ſich ſeines geſtohlnen, oder geraubten Guts, wo man es findet, wieder bemächtigen. S. Haltaus in Anfangen. Man lieſet es in einem Vergleiche des Erzb. Gerhards III. mit den Städten des bre-

miſchen Stifts, in der 6 Samml. der Herzogth. Brem. und Verd. S. 167. Vortmer ſynt wy des, um merer Beſtandnis willen unſes Stichtes, unde ok deme gemenen ſekeren (d. i. ſtillen, ruhigen) Kopmanne to gude overein gekomen, unde vordregen, ſo als wy Gert dat ok apenbarlik hebben verkundeget laten, dat nement ſick vorvänen an jement op unſe Strate unde in unſen Stichte, unde dat ok nement nene Beyde (Veyde) noch binnen edder buten Stichts ſchal to Hus unde inhalen u.

FANGEN, fangen. A. S. fangan. E. fang. Vom Goth. fahan, mit Einſchiebung des n. Imperf. ik fing, und auch fung, ich fing. Perf. ik hebbe fangen, und fungen, ich habe gefangen. Unſere Alten ſchrieben es faſt allzeit mit einem v. Ein beſonderer Gebrauch dieſes Worts iſt, wenn man von den Wehmüttern ſagt, daß ſie Kinder fangen, wenn ſie einer Frauen in der Geburt helfen. He weet nig van Jagen, nog van Fangen, iſt die Beſchreibung eines Menſchen, der in allem unerfahren iſt, und dem man zu nichts brauchen kann.

Vangene ſagten unſere Vorältern, für Gefangene. In Erzb. Alberts Renunciationsbriefe an die Stadt Bremen, von 1366, heißt es: Ock ſchölet alle Vanghenen, de noch in den Stocken ſittet ledich unde loſs weſen. Ord. 73. Und dei mach he holden unde bewaren, gelick einen Vangenen, vor ſin Geld ofte Schulde.

Fangſt, 1.) der Fang, das Fangen. Vagel-fangſt Fiſk-fangſt: Vogelfang, Fiſchfang u. d. g. Ui

dei

den Fangst uut gaan: auf die Jagd, oder auf den Fang gehen, sich bemühen, einen Vortheil zu erhaschen. Up den Kinder-fangst gaan: hingehen, einer Frau in der Geburt beyzustehen.

2.) die Beute, das was gefangen wird. Enen dögden Fangst dden: einen schönen Vortheil erhalten.

efang, Annefang, rechtlicher Anspruch an eine entwendete Sache. Ord. 55. Vergl. VÄNEN.

fangen, Untfahen, empfangen. Untfeit, empfängt. Stat. Stad. VII. 6. Lovet vele Ludes enen Man scult to gheldende, unde untfeit dhat lovedhe vele Ludes, unde ghelden dheme ghenen, dheme men sculdich is, alle sint se ledich — dhe anderen, dhe dhat lovedhe untfenghen, dhe ne mochten dhen anderen nene scult gheven.

fangen, vorgreifen, etwas nehmen, oder thun, zum Nachtheil eines andern. Eingriff thun. Ostfries. Landr. 1 B. 121 Kap. Sinnen dair dree Soenes off meer, dhe deelen veres Vaders Guet alle gelieck, und neen Vullbroeder moit den andern vervangen. Das 101 Kap. des 2 B. hat den Titel: Wo de Oldern de Oever-Oldern in gewunnen Guederen vorvangen: wie die Aeltern den Groß-Aeltern in gewonnenen Gütern vorgreiffen.

fang, Vorfang, Verfänglichkeit, verfängliche Sache, Eingriff, Etwas, das einem zum Nachtheil gereichet. Renners Chron. J. 1407. Alse de Bremers an de Fredeborch noch buweden, do entsede Juncker Karsten van Oldenborch der

Stadt Bremen, im Schiene, alſe dat ſe öhme de Fredeborch thom Forfange buweden: er kündigte der Stadt den Krieg an, unter dem Vorwand, daß der Bau dieſer Burg ihm verfänglich und nachtheilig wäre.

Vor-fangſt, Vör-fangſt, das Zuvorkommen, præoccupatio. Notk. Pſ. XVII. 6. füre-fangen, zuvorkommen, prævenire. In dem Vor-fangſt weſen: andern einen Vortheil ablaufen, einem zuvorkommen.

Fang-büel, bey den Bauern, die Bärmutter, uterus. Von Büdel, Büel, Beutel.

Fang-ſtaken, eine lange Stange, welche vorne mit einem eiſernen Ring verſehen iſt, der ſich vermittelſt einer Feder auf und zu ſchlieſſet, womit man das Bein eines flüchtenden Miſſethäters fängt. Dergleichen man auf den Zuchthäuſern hat. it. ein Gefängniß. Sitten as in enen Fang-ſtaken: enge und gedrange ſitzen. it. beſtändig zu Hauſe ſitzen, ſelten ausgehen.

Fang-toren, ein Gefängniß, ein feſter Thurm, worin Gefangene bewahret werden. Daher heißt eine gewiſſe Gaſſe in Bremen bi'm Fang-toren, weil in vorigen Zeiten daſelbſt ein Gefängniß geweſen.

Venkniſſe, Gefängniß, Gefangenſchaft.

Venkenſchup, daſſelbe.

VANNEN, beſſer vanden, vandeln, verb. wird von dem Frauenzimmer gebrauchet, wenn ſie den erſten Beſuch bey einer Wöchnerin, nach gehaltenen ſechs Wochen, abſtatten. Es mag vordem überhaupt bedeutet haben: einen Kranken beſuchen.

Etwa

Ema von wandeln. Weil ſolcher Beſuche, gemeiniglich des Sonntags, verſchiedene an einem Tage von einer zur andern abgeſtattet worden. Wovon nachzuſehen iſt Joh. Diecman. Specim. Gloſſ. theot. p. 115. Bey einem ſolchen Beſuche wird der Ammen oder Wärterin ein Trinkgeld von der beſuchenden Freundin gegeben, damit ſie des Kindes wohl pflege. Deswegen könnte man dieß Wort auch nicht unfüglich ableiten von dem alten Fanon, Windeln: fandan, einbinden.

mel-geld, das Trinkgeld, welches, bey dem Beſuch der Kindbetterin, der Wärterin oder Amme gegeben wird.

AR. ſ. VADER.

RDIG, fertig. ſ. unter FAREN.

RE. 1.) Gefahr, periculum. Schw. Fara. Hieher gehören das E. Fear, und Fr. Peur, Furcht: A. S. færan: E. to fear: und alt-fränk. ferron, ſchrecken, terrere. Beym Otfr. und Notk. iſt varen, nachſtellen, Fallſtricke legen: und beym Otfr. faran, in Verſuchung führen, Gefahr bereiten. Lat. vereri, beſorgen. ſ. Wachter unter Faren. Jetzt wird es kaum noch bey uns gehöret. Man findet es in der Eendracht oder Stat. 1.

2.) In den alten Documenten wird es auch als ein Gerichtswort gebraucht, für Gefährde, Hinterliſt in Contrakten und Verträgen, inſidiæ, fraudes. Beym Otfr. Fara, Faru. It. die Strafe, ſo einer deswegen dulden muſte. Nach einer weichern Ausſprache hat man Vale, Vala, ſtatt Vare ge-

miſchen Stifts, in der 6 Samml. der Herzogth. Brem. und Verd. S. 167. Vortmer ſynt wy des, um merer Beſtandnis willen unſes Stichtes, unde ok deme gemenen ſekeren (d. i. ſtillen, ruhigen) Kopmanne to gude overein gekomen, unde vordregen, ſo als wy Gert dat ok apenbarlik hebben verkundeget laten, dat nement ſick vorvänen an jement op unſer Strate unde in unſen Stichte, unde dat ok nement nene Beyde (Veyde) noch binnen edder buten Stichts ſchal to Hus unde inhalen ꝛc.

FANGEN, fangen. A. S. fangan. E. fang. Vom Goth. fahan, mit Einſchiebung des n. Imperf. ik fing, und auch fung, ich fing. Perf. ik hebbe fangen, und fungen, ich habe gefangen. Unſere Alten ſchrieben es faſt allzeit mit einem v. Ein beſonderer Gebrauch dieſes Worts iſt, wenn man von den Wehmüttern ſagt, daß ſie Kinder fangen, wenn ſie einer Frauen in der Geburt helfen. He weet nig van Jagen, nog van Fangen, iſt die Beſchreibung eines Menſchen, der in allem unerfahren iſt, und dem man zu nichts brauchen kann.

Vangene ſagten unſere Vorältern, für Gefangene. In Erzb. Alberts Renunciationsbriefe an die Stadt Bremen, von 1366, heißt es: Ock ſchölet alle Vanghenen, de noch in den Stocken ſittet, ledich unde loſs weſen. Ord. 73. Und den mach he holden unde bewaren, gelick einen Vangenen, vor ſin Geld ofte Schulde.

Fangſt, 1.) der Fang, das Fangen. Vagel-fangſt, Viſk-fangſt; Vogelfang, Fiſchfang u. d. g. Up den

den Fangst uut gaan: auf die Jagd, oder auf den Fang gehen, ſich bemühen, einen Vortheil zu erhaſchen. Up den Kinder-fangst gaan: hingehen, einer Frau in der Geburt beyzuſtehen.

2.) die Beute, das was gefangen wird. Enen dögden Fangst dden: einen ſchönen Vortheil erhalten.

fang, Annefang, rechtlicher Anſpruch an eine entwendete Sache. Ord. 55. Vergl. Vänen.

fangen, Untfahen, empfangen. Untfeit, empfängt. Stat. Stad. VII. 6. Lovet vele Ludes enen Man ſcult to gheldende, unde untfeit dhat lovedhe vele Ludes, unde gheldet dheme ghenen, dheme men ſculdich is; alle ſint ſe kedich — dhe anderen, dhe dhat lovedhe untfenghen, dhe ne mochten dhen anderen nene ſcult gheven.

fangen, vorgreifen, etwas nehmen, oder thun, zum Nachtheil eines andern. Eingriff thun. Oſtfrieſ. Landr. 1 B. 121 Kap. Sinnen dak dree Soenes off meer, dhe deelen veres Vaders Guet alle gelick, und neen Vullbroeder moit den andern vervangen. Das 101 Kap. des 2 B. hat den Titel: Wo de Oldern de Oever-Oldern in gewunnen Guederen vorvangen: wie die Aeltern den Groß-Aeltern in gewonnenen Gütern vorgreiffen.

fang, Vorfang, Verfänglichkeit, verfängliche Sache, Eingriff, Etwas, das einem zum Nachtheil gereichet. Renners Chron. J. 1407. Alſe de Bremers an de Fredeborch noch buweden, do entſede Juncker Karſten van Oldenborch der

Stadt Bremen, im Schiene, alſe dat ſe öhme de Fredeborch thom Forfange buweden: er kündigte der Stadt den Krieg an, unter dem Vorwand, daß der Bau dieſer Burg ihm verfänglich und nachtheilig wäre.

Vor-fangſt, Vör-fangſt, das Zuvorkommen, præoccupatio. Notk. Pſ. XVII. 6. füre-fangen, zuvorkommen, prævenire. In dem Vor-fangſt weſen: andern einen Vortheil ablaufen, einem zuvorkommen.

Fang-büel, bey den Bauern, die Bärmutter, uterus. Von Büdel, Büel, Beutel.

Fang-ſtaken, eine lange Stange, welche vorne mit einem eiſernen Ring verſehen iſt, der ſich vermittelſt einer Feder auf und zu ſchlieſſet, womit man das Bein eines flüchtenden Miſſethäters fängt. Dergleichen man auf den Zuchthäuſern hat. it. ein Gefängniß. Sitten as in enen Fang-ſtaken: enge und gedrange ſitzen. it. beſtändig zu Hauſe ſitzen, ſelten ausgehen.

Fang-toren, ein Gefängniß, ein feſter Thurm, worin Gefangene bewahret werden. Daher heißt eine gewiſſe Gaſſe in Bremen bi'm Fang-toren, weil in vorigen Zeiten daſelbſt ein Gefängniß geweſen.

Venkniſſe, Gefängniß, Gefangenſchaft.

Venkenſchup, daſſelbe.

VANNEN, beſſer vanden, vandeln, verb. wird von dem Frauenzimmer gebrauchet, wenn ſie den erſten Beſuch bey einer Wöchnerin, nach gehaltenen ſechs Wochen, abſtatten. Es mag vordem überhaupt bedeutet haben: einen Kranken beſuchen.

Etwa

Ema von wandeln. Weil ſolcher Beſuche, gemeiniglich des Sonntags, verſchiedene an einem Tage von einer zur andern abgeſtattet worden. Wovon nachzuſehen iſt Joh. Diecman. Specim. Gloſſ. theot. p. 115. Bey einem ſolchen Beſuche wird der Ammen oder Wärterin ein Trinkgeld von der beſuchenden Freundin gegeben, damit ſie des Kindes wohl pflege. Deswegen könnte man dieß Wort auch nicht unfüglich ableiten von dem alten Fanon, Windeln: fandan, einbinden.

mel-geld, das Trinkgeld, welches, bey dem Beſuch der Kindbetterin, der Wärterin oder Amme gegeben wird.

AR. ſ. VADER.

RDIG, fertig. ſ. unter FAREN.

RE. 1.) Gefahr, periculum. Schw. Fara. Hieher gehören das E. Fear, und Fr. Peur, Furcht: A. S. færan: E. to fear: und alt-fränk. ferron, ſchrecken, terrere. Beym Otfr. und Notk. iſt varen, nachſtellen, Fallſtricke legen: und beym Otfr. faran, in Verſuchung führen, Gefahr bereiten. Lat. vereri, beſorgen. ſ. Wachter unter Faren. Jetzt wird es kaum noch bey uns gehöret. Man findet es in der Eendracht oder Stat. 1.

2.) In den alten Documenten wird es auch als ein Gerichtswort gebraucht, für Gefährde, Hinterliſt in Contrakten und Verträgen, inſidiæ, fraudes. Beym Otfr. Fara, Faru. It. die Strafe, ſo einer deswegen dulden muſte. Nach einer weichern Ausſprache hat man Vale, Vala, ſtatt Vare ge-

Hochdeutſche Heimſuchung. S. von Wicht bey dem Oſtfr. Landr. 1 B. 95 Kap. Anm. h.)

Vaar-eed, Eid für Gefährde, Zeugen-Eid, ein Eid, daß einer keine falſche Sache habe, juramentum de Vara ſeu calumnia.

Vaar un Have. Dieſe Redensart wird erkläret unter dem Wort HAVE.

Värlik, gefährlich.

Vaarlikheit, Gefährlichkeit, Gefahr. Cendr. bald im Anfange. Darvan den faſt veelfoldige nyge ungebörlike unde gewaltlike Beſchweringe, mit Twydracht, Uprohr, unde Fahrlichheiden vorgenamen unde begangen. Luther 2 Cor. XII. 26. Fährlichkeit.

Varen, in Gefahr und Schaden bringen. Inſonderheit wird es von einer oberkeitlichen Perſon gebraucht, für: einem im Gerichte Unrecht thun. A. S. faran, færan, ſchrecken. Stat. Stad. VII. 26. Dhe Ratmanne, dhe vor Rechte ſittet — ſcolen och bewaren, dhat de Voghet nenen Manne Unrecht ne do, unde nenen Man vare ofte verſnelle.

Unbevaret, unverletzet, ohne Gefahr, ſalvus. Renner unter dem J. 1568. Dat ſe de bemelten uthgewekene Borgermeiſtere — unbefahret wedderumb nicht alleine thó ohren Gudern, Wiff und Kindern — geſtadet werden mogten.

Vervären, ſchrecken. H. vervaeren. ſ. VARE in der 1ten Bedeut. R. ſchreibt es verfeeren. Sik vervären: in Schrecken gerathen.

Verväret,

väret, erſchrocken. Wir ſprechen es, durch die Gewohnheit, unrecht aus, ververet, ſo daß man es von vervöret, verführet, nicht unterſcheiden kann. He is ſo ligte nig verväret: er läßt ſich ſo leicht nicht bange machen.

verväret, unerſchrocken.

värlik, und, wie es auch die Holländer ausſprechen, Vervaarlik, adj. und adv. erſchrecklich, fürchterlich. Een vervaarlik Weer: ein erſchreckliches Gewitter. Vervaarlik groot: überaus groß.

RE, ein Dorf dieſes Namens nahe bey Bremen. Es läßt ſich vermuthen, daß hier vor Zeiten ein ſolches Gericht, welches Vare hieß, geweſen: wovon der Name nachher beybehalten worden. Eben ſo muthmaſſet Mushard, Brem. und Verd. Ritterſ. S. 523. daß die von Vare, eine längſt ausgeſtorbene adliche Familie, dieſen Namen von dem richterlichen Amte, das ſie verwaltet, bekommen haben.

REK, Varech, das Strandrecht. ſ. Rör-recht, Grundrör-recht, unter RÖREN.

REN, 1.) wie das Hdeutſche fahren. Imperf. it foor, ich fuhr.

2.) verfahren, eine Sache auf gewiſſe Art behandeln, agere vel procedere certo moderamine, Chron. Brem. mſc. Dat he mit den Dingen wat ſachter faren ſcholde. So auch Luther 2 Sam. XVIII. 5. fahret ſäuberlich mit dem Knaben.

3.) ziehen, eine Wohnung beziehen, commigrare.

Wann

2.) die Zeit, da das Geſinde den Dienſt wechſelt, ab und zu gehet. Stat. 80. Entläuft ein Knecht ſeinem Herrn vor der rechten Zeit, he ſchall ſinem Heren wedder kehren (zurück geben), ſo wat eme ſyn Heer geven heft van dem Jare oft van der Varth.

Farens-man, Schiffmann, Bootsknecht, plur. Farens-lüde, und Farens-volk, Schiffvolk.

Fär-gatt, heißt in Bremen, bey der groſſen Weſerbrücke, die Oefnung unter dem Waſſerrade, wo die Schiffe durch fahren.

Fär-ſchip, ein Schiff bey einer Fähre, worin man für Geld überfähret.

Faar-tüg, ein jedes Schiff, beſonders von kleiner Gattung. Eben ſo bey den Holländern.

Faar-water, die ordentliche und ſichere Straſſe für die Schiffe, wo keine Untiefen oder Klippen ſind. Enem in't Faar-water kamen: Eingriff in jemandes Gewerbe thun, und dadurch dem Unternehmen deſſelben hinderlich ſeyn, einem andern den Vortheil ablaufen.

Fören, fahren, führen. ſ. an ſeinem Orte beſonders.

VARGEN, einem etwas anmuthen, dringend begehren. H. vergen. Alt-fränk. fergen. Mit dieſem Worte kommt, in dem Begriff des Dringens, überein worgen, würgen. S. Wachter unter Würgen. Es kann daher auch ſeyn, mit Verſetzung der Buchſtaben, fragen. Imgl. das bald folgende varſchen, forſchen. Vielleicht iſt auch das Hochdeutſche rechtfertigen, wenn es ſo viel heiſſet, als, ausfragen, Fragpunkte vorlegen, worauf

worauf einer Bescheid geben muß. Vargen ist nur noch unter unsern Landleuten gebräuchlich.

RKEN, ein Ferken. Einige sagen in einer verzärtelten Aussprache Fikkeln, Fikkelken, Ferklein. Das Stammwort ist Varch, Schwein. Womit unser Borg, in andern Dialekten Barg, ein verschnittenes Schwein, und das lat. porcus, übereinstimmet. s. Frischs Wörterb. unter Ferkel.

r-varken, eigentlich ein wildes Ferkel, ein schmuziger, unsauberer Mensch. s. Uur-swien, unter SWIEN.

ken, verb. ferkeln, Ferkel werfen.

R-MELKED. Ene fär-melkede Ko: eine Kuh, die noch im andern Jahr, nachdem sie gekalbet, Milch gibt. Der erste Theil dieses Worts ist das Hdeutsche firn, alt, überjährig. Das Stammwort ist feer, feern, fern, weit davon.

RNDEEL. s. unter VEER, vier.

RSK, nach der gemeinen Aussprache vask, ungesalzen. Es scheinet verwandt zu seyn mit frisch. E. fresh. H. versch. Schw. færsk. Varsk Water: süsses Wasser, Flußwasser: in Entgegenstellung des gesalzenen, oder Meerwassers, welches Brak Water heisset.

rsken, uutvarsken, auswässern, das Salz im Wasser ausziehen lassen.

RSKEN, Varschen, forschen, untersuchen. So sagen die Schiedsleute in der Tafel, im Anfange: Unde oft enig Twyvel worde in desser Schedinge, dat wy dat varscheden, unde den Twyvel afdon willen und mogen. So lieset Pusen-

dorf: aber in andern Abdrucken ſtehet vorſchreden. Man vergleiche das an ſeinem Orte vorkommende VREESKEN.

FARTEN. ſ. FURTEN.

FASEL, die junge Brut, oder Zucht. Vieh, das man zur Zucht aufziehet, foetura, ſoboles. A. S. Fæsl. H. Faſel, Vaſel. Gloſſ. Monſ. Vaſal Chalp, vitulus paſcualis, ein Kalb, das nicht mit Milch zum Schlachten gemäſtet wird, ſondern im Graſe gehet. Hdeutſch faſeln, ſein Geſchlecht vermehren, gebären. S. Friſch im Wörterb. Wir brauchen dieß Wort vornemlich von den Schweinen, und zwar mehrentheils in Entgegenſtellung der Maſtſchweine. Faſel-ſwine, Faſel-varken: Schweine, Ferkel, welche man zur Zucht behält. Da aber ſolche nur kärglich gefüttert werden, ſo nennet man auch diejenigen ſo, welche man in dem Jahre nicht mäſtet, ſondern bis auf das andere Jahr über gehen läßt. Demnach iſt: to Faſel voren, kärglich, und nur blos zum Unterhalt des Lebens füttern, nicht mäſten. To Faſel gaan laten: zur Zucht behalten, mager gehen laſſen. Sprw. Idt geit em as den Faſel-ſwinen, de etet nig ſatt unde hungert nig doot: er hat nur kaum ſo viel, daß er nicht verhungert.

FASEN, Fäſen, nom. ein dünner Faden, Fäſerlein, und alles, was dem ähnlich iſt: die feinen Wurzeln der Pflanzen, ein Haar, ein Splitter ꝛc. it. ein jedes nichtswürdiges Ding: inſonderheit, die Fäſerlein, welche an einem verſchliſſenen und zerlumpten

lumpten Kleide hangen, filum attritum, floccus, fibræ, capillum, feſtuca. A. S. Feax, und alt fränk. Fahs, Vahs, Faſe, Haupthaar. Notk. Faſon, fimbriæ veſtium, filamenta extima inſtar pilorum. ſ. Schilter unter Fahs und Faſon. Tatian. c. XXXIX. 6. Feſun, ein Splitter. Verel. Fis, Spreu, ein dürres Blatt. In Luthers Ueberſetzung, Jeſ. V. 7. ſind Feſer junge zarte Pflanzen: welches Wort Wachter deſſelben Urſprungs mit Faſel zu ſeyn glaubet, weil Feſer, Fäſer daſſelbe bey den Pflanzen ſeyn ſoll, was Faſel bey den Thieren iſt. Man vergleiche noch unſer Fiſſe. Die Holländer drücken unſer Fäſen aus durch Veezel. Ik will daar nig een Fäſen van hebben: ich begehre nichts davon.

ſen, verb. nennet man, wenn die Fäden an einem Tuche oder Kleide abreiſſen, oder ſich abſondern: wollicht werden, attritu floccidum fieri. H. vezelen. Dat Tüg fäſet al: die Fäden an dieſem Zeuge werden ſchon rauch oder wollicht. ſ. Strodtmann, in Faſen.

ig, faſericht, und

lig, locker, loſe: wenn vom Zeuge die Rede iſt, faſericht: wann ſich die Fäden im Zeuge verſchieben, oder abſondern. R. In Preuſſen heißt foſſen, foſſern, die Fäden aus einem Zeuge ziehen. Das Zeug foſt ſehr: die Fäden des Zeuges gehen von einander. ſ. Idiot. Pruſſ. E. feaze, faſericht: to fuzz, ausfaſern.

VASK. ſ. VARSK.

FASSUUN, Fatſuun, ein Muſter, eine Form, it. die Art und Weiſe, Manier. Fr. Façon. E. Fashion. H. Fatſoen. Alle vom latein. facies, die Geſtalt. Dat is kien Faſſuun: das iſt unrecht gehandelt, ſo muß man nicht handeln. Een Man van Faſſuun: ein ehrbarer, manierlicher Mann. Een wunderlik Faſſuun vam Minſken: ein Menſch, der etwas ungeſtaltetes und widerliches hat, es ſey an dem Körper, oder in ſeinen Sitten.

Faſſuunlik, manierlich, von guter Aufführung und anſtändigen Sitten. R.

FAST, hat alle Bedeutungen des Hdeutſchen feſt. A. S. faſt, fæſt. E. faſt. H. vaſt, veſt. E. Hold-faſt, ein Klammer in der Mauer. Achter nig faſt holden: einen Wind ſtreichen laſſen. Hold achter faſt, ſagt man, wenn man einen, der ſolchergeſtalt die Luft verfälſchet, beſchämen will.

Bodden-faſt, das einen feſten und dichten Boden hat, z. B. eine Tonne. He is nig bodden-faſt: ihm iſt nicht zu trauen. Wird eigentlich geſaget von einem, der nicht ſchweigen kann, und alles ausplaudert.

Boord-faſt, das einen feſten Rand hat. Dat Schip is nig boord-faſt: das Schiff iſt alt und gebrechlich. Von einem Menſchen wird dieſe Redensart metaphoriſch gebrauchet für, falſch, verrätheriſch ſeyn.

Kapittel-faſt, der die Schriftſtellen aus dem Gedächtniß

niß anführen kann, und Kapitel und Vers zu nennen weiß. Sonſt auch Bibel-faſt.

pp-faſt, der ein gutes Gedächtniß hat.

nd-faſt, ſtandhaft, beſtändig, unbeweglich. Standfaſtigkeit, Unbeweglichkeit, Standhaftigkeit.

ſte, Vaſte, 1.) die Feſte des Himmels, das Firmament. A. S. Fæſtenne.

2.) die oberſte Spitze eines Strohdaches. Lat. barb. feſtum. Man findet es auch Varſte geſchrieben. Es kommt in der Bedeutung überein mit dem celt. Pen-ffeſtin, ein Helm. ſ. Verstinge.

ſte, ein jeder feſter Ort, wo man geſchützet und ſicher iſt, als: eine Feſtung, ein Haus, (daher Huusveſte) ein Gefängniß. A. S. Fæſten. Altfränk. Feſti. Für Gefängniß finden wir es in der Künd. R. Art. 57. Men ſchall öhne ſetten in unſer Stadt Veſte veertein Dage. Vielleicht wird damit inſonderheit der Zwinger in Bremen vor dem Oſterthore gemeinet.

ſten, verb. 1.) befeſtigen, feſt machen. A. S. fæſtnian. Im alaman. Dialekt feſtinon, firmare, ſtabilire. Goth. faſtan, feſt halten. Luther braucht es, Sprüchw. VIII. 28. Schenen und Reinsbergs Chron. im Leben des Erzb. Unwannus: In der Tidt veſtede men den Dick by der Weſſer jegen de Unweder und Storme.

2.) bekräftigen, mit Aufdrückung des Siegels beſtätigen. In einer Beſtätigung der Privilegien der hieſigen Tuchhändler-Societät vom J. 1503. So hebben wy — Borgermeeſtere un — Rahtmannen tho Bremen, den vorgerörden

Breff in duſſe Handveſte umme tranſumeren heten, und de geveſtet mit unſer Stadt Ingeſegel.

3.) befriedigen, abzäunen, umgraben, ein Land, Wieſe u. d. g. Stat. 63. Dat men Graven grave, dar men de Weide mede beterde, und mede veſtede.

Veſteniſſe, Beſeſtigung, Beſtätigung, Bekräftigung. Herzogth. Brem. und Verd. 5 Samml. S. 375. Und ik Hermann to meerer Bekantniſſe unde Veſteniſſe, ſo hebbe ik mynes Sones Kerſtens ſyn Ingeſeghel ock gehangen to deſſem Breve.

Feſtigung, Beſeſtigung, Verſtärkung.

Huus-veſten. ſ. unter HUUS.

Verveſten hatte vor Zeiten zwo ganz verſchiedene Bedeutungen, 1.) in Haft nehmen, ins Gefängniß werfen. Die Partikel ver iſt hier intenſiva, welche die Bedeutung verſtärket.

2.) des Landes verweiſen, echten, vogelfrey erklären. Hier hat die Vorſetzungs-Sylbe ver die Bedeutung des Aufhörens, des Endigens (notæ privationis et negationis.) Und ſo heißt verveſten eigentlich, unſtätig machen. Bey den Script. Brunſv. und im Sachſenſp. iſt Veſtinge die Acht. ſ. Friſch unter Veſt. In einem Diplom des Convents zum Lilienthale, des Kapitels und Raths zu Bremen von Abſchaffung der Fehde, von 1468. heißt es von einem Todtſchläger: wert he ock verfluchtig ute dem Lande, dat he nicht begrepen wert, den ſchall man vorfeſten

ꝛc. Stat. Stad. IX. 1. Kumt he aver en wech, men ſcal ene verveſten. Eben daſ. 2. So we enen verveſten Man ſpiſet ofte herberget, dhe ſcal dhat beteren mit dren Punden. ſ. auch Haltaus unter dieſem Worte.

ASTEN. Daher Faſtel-avend, Faſtnacht. Die Ableitung von faſten, feſt halten, in Acht nehmen, folglich von Faſt, feſt; ſ. beym Wachter.

ATEN, faſſen, greifen, in ſich halten. H. vatten. Schw. fatta. Eine beſondere, den Brauern eigene Bedeutung iſt: das friſche Bier in die Fäſſer und Tonnen thun. Welche Bedeutung wieder von Vat kommt, gleichwie Vat anfänglich von vaten. Up dat Woord vatede he: das Wort ergriff er. Sik vaten: ins Handgemenge kommen, ſich in die Haare fallen. De Farve will nig drup vaten: es will die Farbe nicht annehmen.

t, ein Faß, ein jedes Gefäß: beſonders eine Schüſſel. R. A. S. Fat, Fæt. E. Fat. Cambr. ffettan. Lat. vas. Een Vat vull Appel: eine Schüſſel voll Aepfel. He het nog veel in't Vat: er hat noch vieles im Vorrath. it. er muß noch viel mehr erleben. Idt is nog nig in dem Vate, daar't in ſuren moot: die Sache iſt noch nicht reif. Wen de Arme het wat, ſo het he keen Vat: wenn dem Armen noch ein Glück widerfähret, ſo kann er es nicht recht nützen.

ank-vat. } ſ. jedes unter ſeinem Anigen-vat. } fangsbuchſtaben.
lt-vat. }
alg-vat, u. d. g. }

Vate-binder, ein Faßbinder, Küper. Lopen als ein Vate-binder: geſchäftig umher laufen. R.

Vat-vuul, was in einer Tonne, oder anderm hölzern Geſäß, zu lange geſtanden, und daher einen unreinen Geſchmack oder Geruch angenommen hat. R. De Wien ſmekt vat-vuul: der Wein ſchmeckt nach dem Faſſe.

FATSUUM. ſ. FASSUUM.

FAUT, ein Fehler. Iſt pur franzöſiſch. S. Fault. In Gebrechen. Dat is faut: das iſt gefehlt. Faut ſmiten: fehl werfen, im Verkehren-Spiel. De her Faut ſmete: ein Fehlwurf.

FAVOREN, nach einer verderbten Ausſprache Fumforen, Schleifen, Büſchel von Bändern, noeud coulant, u. d. g. Zierathen an den Kleidungen, die jetzt aus der Mode gekommen ſind. J. W. Laurenberg im 2ten Scherzged.

Dar he enen groten Latz förſlickt
Mit hundert Favoren un Bändern dorch geſtickt.

Und bald darauf:

Vdt is nich rechte lang, do ſach men de Favoren
Geflochten an den kruſen Locken by den Ohren.

Daß dieß Wort das lat. favor, fr. faveur, ſey, weil ein ſolcher Putz Gunſt und Liebe erwecken ſollte, gibt er e.en daſelbſt zu erkennen:

Men weder Haar noch Hoet by Frumens maket Gunſt:
Darum de fülve ſo tho zieren ys umſunſt.

Der

Dar men by Fruwensvolck Favor erlanget mit,
Dat weth de Schnieder wol am beſten, wo dat ſit.

woritjen, falſches gekräuſeltes Haar, ſo das Frauenzimmer ehedem um Kopf und Schläfe trug.

ee, Vee-beſt, Vieh, ein viehiſcher Menſch.

echten, Befechten, anfechten. In alten Documenten.

erfechten, herdurch bringen, verſchwenden. Stat. 81. Ein Knecht de en mach ſines Heren Gudt binnen Landes noch buten Landes vorfechten noch vordabelen: kein Knecht darf, ſo wenig innerhalb als auſſerhalb Landes, ſeines Herrn Gut herdurch bringen, noch verſpielen. In den hamburgiſchen Statuten ſtehet vernichten, anſtatt daß in unſern und den ſtadiſchen Statuten verfechten geleſen wird. Vielleicht will es eigentlich ſagen: in einem Kampfe oder Wettſtreite aufs Spiel ſetzen.

echte, und Fechtinge, Gefecht, Schlägerey. Stat. Stad. X. 4. So wat ſcut an eneme Vegthe, daren ſcal men jummer nigth mer dat groteſte betern: für eine Verletzung, welche in einem Gefechte zugefüget worden (folglich nicht mit Vorſatz geſchehen iſt), ſoll die höchſte Gnugthuung nicht gefordert werden. Die höchſte Gnugthuung (hogeſte Betering) aber, die dem Verletzten gegeben wurde, war 3 Pfund Geldes, wie in eben dieſen ſtadiſchen Statuten VI. 3. gelehret wird. Eben daſ. I. 12. Unbeſetene Lude mo-

ghen tughen Slaghe unde Vechtinge: Leute, die nicht angesessen oder wohnhaft sind, können über Schlägerey und Gefecht zeugen.

Fechtlich, im Gefecht begriffen, fechtend. Ostfries. Landr. 3 B. 53 Kap. He kan bewysen mit ein eder twee Tuigen, dat he vechtlich is gewest mit Luiden ꝛc.

Fedder, 1.) Feder. A. S. Fether, Fyther. E. Feather. De Fedder up den Hood steken: sich eines besondern Glücks, oder erhaltenen Vortheils, rühmen können. Idt is so stille, man kon Feddern saien: es wehet nicht das geringste Lüftchen. Swiens-feddern nennet man im Scherz die Schweins-Borsten. Swiens-feddern stuvet nig, saget man, wenn man will zu erkennen geben, daß man keine schlechte Sachen mit schönern in Vergleichung stellen muß: Mäusedreck ist kein Pfeffer.

2.) Fedder, Wind-fedder, heißt an den Strohdächern das Brett, welches an beyden Seiten des Daches, vor beyden Giebeln, herunter gehet, und worin Löcher gebohret sind, in welchen die sogenannten Dekkel-schechte befestiget werden.

Fett-feddern, Schmalzfedern, welche den Gänsen oben auf dem Steiß sitzen, und welche man ihnen ausrupfet, wenn man sie mästen will; weil man glaubt, daß sie alsdann besser zunehmen. Enem de Fett-feddern uutplukken: einen kahl machen, um den größten Theil seines Vermögens bringen. Mit den Fett-feddern dörgaen, das Beste davon tragen.

Feddern,

ddern, verb. mauſtern, neue Federn bekommen.

:DE, Fede, (η) 1.) Krieg, Streit, Feindſeligkeit. ſ. beſſer unten Veide.

2.) Verſicherung, Caution, fides publica. He. Haltaus in Supplem. Gloſſ. col. 2199. will, es ſey vom lat. fides entſtanden. In Erzbiſch. Johann Rode Beſchreib. des Botdings (ſ. Herzogth. Brem. und Verd. 1 Samml. S. 65) heißt es von geächteten Perſonen: Up ehren Fehde ſchalt ehre Gud hebben Jahr und Dag frede. Daher iſt

rg-fede, Bürgſchaft, Caution. Voges Monum. ined. T. I. p. 486. So ſchülle wy unde willen den vorgenanten Wilhelm von dem Buſche unde ſinen Medebenanten, tho vören öres Geldes vorwaringe doen tor Nöge, unde ock Borchvede doen vor Ungemach ꝛc.

EGE, (ε) Vöge, (οε) hat noch bey uns mancherley Bedeutungen, welche alle in dem Begriff des Mangels zuſammen kommen. 1.) wenig, gering. Cod. Arg. fawai. A. S. fea, feawa. Theot. foi, fohe, fouue. E. few. Schw. fæa. Fr. peu. Lat. paucus. So antwortet bey uns der Bauer, wenn er gefraget wird, ob ſein Gewächs gut zugeſchlagen, ob er brav Geld gelöſet u. d. g. idt is man fege: es iſt nicht viel davon zu rühmen, es iſt nur wenig. Stat. 87. Were he (der Scheffel) ock to veege (in einigen Handſchriften vöge) alſo vele als men up ener Handt holden mach, dar en were neen Broke an: wäre auch der Scheffel ſo viel zu klein, als man

Es iſt das Lat. venenum. Im uneigentli
Verſtande heißt es eine rachſüchtige Bosheit:
heimlicher Groll, und beſchäftigter Zorn, jen
zu ſchaden. He is ſo vull Venien, dat he
ſten will: er iſt ſo voll Zorns und Rachſ
daß er ſich nicht mäſſigen kann. Auch dieß
hat der Leipziger Ueberſetzer des Reineke de
nicht verſtanden, worüber man ſich verwu
muß, und es durch Finnen erkläret.

Venſensk, giftig. it. boshaftig, rachſüchtig. H.
nynig. R. Daher vielleicht, durch eine v
ſterte Ausſprache fünisk, underfünsk entſta
ſ. im Buchſt. U.

Venſenskheit, Bosheit, Rachſucht. H. Venynig

Fenkool, Fenchel, feniculum. A. S. Fe
Fynel. Alt-fränk. Venicol, Finachal.
Etym. Angl. Daher

Finkel-jochen, welches eigentlich heiſſen ſollte Fen
juchen, Fenchel-Brantwein. Gemeiniglich
es, verächtlicher Weiſe, für jeden gemeinen
brantwein genommen.

Fenne heißt in Friesland und im Oldenburgi
eine Weide. A. S. Fenn, eine ſümpfige A
fettes Grasland. E. Venn. H. Venne, Ve
Isl. Fen. ſ. Friſch und Wachter. Vorne
aber von Wicht Oſtfr. Landr. S. 577.

Ettfenne, Weideland, paſcua. Von Etten. ſ.
Eten.

Fennen, eine Wieſe mit Vieh betreiben.

Vent, ein Jüngling, ein unverheuratheter ju
Mann. Oft wird es auch bey uns, wie bey
Holländ

Holländern, in einer ſchimpfenden Bedeutung gebraucht: ein junger leichtſinniger Menſch, ein Mann, für welchen man nicht viel Achtung heget. In verſchiedenen verwandten Dialekten bedeutet es auch einen Diener. it. einen Soldaten, der zu Fuſſe dienet: weil Jünglinge gemeiniglich zum Dienſte und zum Kriege genommen werden. Daher ſolche Leute vormahls im vorzüglichen Sinne Knaben, in unſern alten Urkunden Knapen, wie bey den Römern juvenes, auch pueri, bey den Griechen παιδες, hieſſen. Dieſe letzte Bedeutung hat den Hrn. Wachter, unter dem Worte Fuſs, verleitet, daß er Fent ableitet vom dem A. S. Fet, ein Fußgänger, mit Einſchiebung des n. Andere holen es aus dem Lat. fans, infans, ein Kind: bey den Franzoſen und Spaniern, enfant, infant. Auch dieß iſt nicht nöthig. Ohne Zweifel iſt es vom A. S. Swein. E. Swain, welches jetzt einen Liebhaber, jungen Freyer, Galan, bedeutet; vor dieſen aber überhaupt einen Jüngling, und Diener, adoleſcentem, famulum. Das Dän. Suend, welches daſſelbe bedeutet, macht die Uebereinkunft des A. S. Swein mit unſerm Vent begreiflich. Der ziſchende Buchſtabe wird bey einem und demſelben Worte, in verſchiedenen Dialekten, vorgeſetzt und weg gelaſſen, wie es der Gebrauch eingeführet hat. Isl. Fant, ein Diener, ein Trabant. Ital. Fante, ein Knecht. Die Frieſen und Holländer reden, wie wir, in derſelben Bedeutung. ſ. Junius Etym. Angl. voce Swain. Een half-waſſen Vent: ein

mühungen geſchicket hat) einen Meerbuſen, einen Buſen, welchen ein Fluß machet, bedeutet. A. S. Wic. Dän. Vyg.

Veide, auch Vede (n), (ſ. oben.) Krieg, Feindſeligkeit, Streit. A. S. Fæhth. Isl. Fæd. Theot. Faida. H. Veede. E. Feud. Fehde iſt bey den Hdeutſchen, wie Veide bey uns, im gemeinen Gebrauche, veraltet. Einige leiten es her von Fah, Feind, und had, Eigenſchaft, qualitas. ſ. Wachter. Vergl. unten das Wort Fijnd, Fiend, Feind. Stat. 102. So welck Mann eine Veyde heft, ſundere ein Borgere, uppe den andern, unde kundiget eme ſyne Veyde tho voren, unde des vullekamen mach, unde ſleit he öne dar na doet buten düſſeme Wickbolde, he en darf dar nyne Noth umme liden binnen unſen Wickbelde: wenn jemand eine Feindſchaft heget (wenn er nur kein Bürger iſt) gegen einen andern, und kündiget ihm den Streit zuvor, und ſolches zu Rechte erweiſen kann, und ſchlägt er ihn hernach todt auſſer dieſem Weichbilde, ſo kann er deshalben nicht beunruhiget werden innerhalb unſerm Weichbilde. Vogts Monum. ined. T. I. p. 486. Dat wy mit Hern, Forſten, Edelingen in Veiden ſeten: im Streit, im Kriege wären. T. II. p. 510. Queme ok de Stadt van Bremen mit wem tor Veyde, ſo ſcholen unde willen wy de Meyer unde Gude trowelken vorbidden unde verdegedigen. In den alten Documenten iſt Vedeloſe Warf der Kirchhof.

Orveide. ſ. im Buchſt. O.

Veiden,

ſten, anfechten, bekriegen. it. Krieg führen. Fr. defier, ausfordern zum Streit. Tafel Art. 2. Unde Nemand van deſſen Delen ſchall den andern, ſamentliken edder beſundern, darumme haten, veyden, hindern, beſchedigen, uthe-ren, ofte jenigerlije Wrake don. Renners Chron. gleich im Anfang: Ein tidtlang darna volgeden de Schotten, un veideden mit den Picten um dat Land, und averwunnen ſe. — Volgender Tidt togen beide Picten und Schotten, und veideden mit den Inwahnern in Britannien.

eiden, ſich mit Heereskraft an einem Orte feſtſetzen. Renner unter dem J. 1307. Düſſe Lüde deeden der Stadt den Schaden, den ſe meiſt konden, alſe ſe verdreven wehren, und hadden ſick gerne in der Stadt wedder gefeidet, brachten den Hertoch van Lüneborch vor de Stadt ꝛc.

IDEL. ſ. FEUEL.

ILEN, für Felen (η), fehlen. H. feylen. E. fail. Fr. faillir. Lat. falli. Alle vom celtiſchen ffael, Fehler. Froſchmäuſl. 2 B. 2 Th. 16 Kap. erſter Ausgabe:

Unter den allerboſten Leuten,
Obgleich wenig, feilen zu Zeiten.

l, ein Fehler, Mangel, error, vitium, defectus. Ane Feil: unfehlbar. it. ohne Mangel.

feilen, Verfelen, verfehlen. In einem beſondern Sinn ſagen wir: idt verfelet mi: ich werde des Dinges überdrüſſig, oder müde. Aber in dieſer Bedeutung

ledig, los: daß es alſo ſo viel bedeute, al
delovs. Im alt-frieſ. vedeles: di v
Werp, der Kirchhof, eigentlich vedeloſe
ſ. unter VEIDE. Tafel Art. 12. Ok en
he in deme Stichte van Bremen, und
ner Henſe-Stad velig weſen, edder
hebben. So nennet man velige Dage d
ge, worin Kirchmeſſen und Jahrmärkte g
werden, wann Freyfahnen ausgeſteckt, un
Geleite publiciret und gegeben wird.

2.) ſubſtant. öffentliche Sicherheit, Ruheſtan
higer Beſitz des Seinigen, ohne angefoch
werden. In der Tafel Art. 3. heißt es v
Perſonen, die aus dem Thurn an der We
wiſchet ſind, und die denſelben dazu behülfl
weſen, dat ſe ſcholen unde moghen wedd
kamen in de Stad to Bremen, in ere
unde ere Velich, jewelik na ſiner Acht
Werde ꝛc.

Veligen, ſichern Aufenthalt geben, beſchützen.
Cendr. am Ende ſagen die Schiedsleute:
wille wy hiermede — dat dejennen, ſo i
kamenden Tyden duſſe vorſcrevene Nyge

d

bracht unde Ordinantien inbreken — in Unſern und Unſer Nakomelingen, Stiften, Forſtendomen, Graveſchoppen unde Gebeden, ok ſuſten in kener unſer Stede nicht geveliget, vorſekert noch geleidet ſchölen weren ꝛc.

igheit, Sicherheit. Taf. Art. 2. Unde darto en ſchal he nergen in deme Stichte to Bremen unde ok in nener Hanſe-Stad, Brede ofte Velicheit hebben.

LIGTE, oder Velichte, vielleicht.

LL, Vell, 1.) das Fell, die Haut, pellis, vellus. Celt. Pil. Goth. Fill. A. S. Fell. So auch im Alt-fränk. Engl. und Holl. In Cod. Arg. iſt filhan, bedecken. Fell iſt alſo die natürliche Decke der Thiere.

2.) Es iſt auch ein Scheltwort, womit man ein loſes Frauenzimmer, und ein lüderliches Menſch, pflegt zu belegen. R. Een lütjet Vell: ein kleines loſes Mädchen. Een verlopen Vell: ein lüderliches Weib, welches den Mannsperſonen nachläuft.

ſen-vell, ein Haſenbalg. Em bevet dat Haſenvell: er zittert für Furcht. Dat Haſen-vell anteen: ſich auf die Flucht begeben. Statt deſſen ſagen wir auch: De Feld-haſen anteen.

land-vell, eine lüderliche Hure.

loot-vell, Schürzfell.

len, 1.) das Fell abziehen, ſchinden. Von Vell. Goth. Fill.

2. mit Schlägen, ſonderlich mit Peitſchen- und Ruthenſchlägen, übel zurichten, wund geiſſeln, das

Leder gerben, cutem male tractare. In dem Sinn wird es ſchon gebrauchet in einer alten Ueberſetzung des apoſtol. Glaubens-Bekenntniſſes, beym Eccard: Jk kelave, that he — gehalſlaget wart, gevillet wart: ich glaube, daß er Backenſtreiche empfing, gegeiſſelt wurde. Ob aber daraus die Hdeutſche Redensart: einem einen Filz geben, zu erklären ſey, wie Hr. Eccard in der Anmerk. über angeführte Stelle will, unterſuchen wir hier nicht.

3.) ungeſchickt, oder mit einem ſtumpfen Meſſer zerſchneiden: z. E. ein Stück Fleiſch, Brodt u. d. g. Beſonders wird es im gehäſſigen Sinn von Wundärzten gebrauchet, wenn ſie einen ungeſchickten, oder zu ſehr gewagten Schnitt thun.

Viller, der Schinder, Abdecker, Büttelknecht. Weil er dem verreckten Vieh die Haut abziehet: oder auch die Miſſethäter geiſſelt.

Vill-kule, der Schindanger.

FEMEN, verdingen. Hannöv. Swine upfemen: Schweine in die Maſt verdingen.

FEMELN. ſ. FIMELN.

FENGEN. anfengen, zünden, anzünden. Es iſt ſonderlich bey den Bauern gebräuchlich. Lucht anfengen: Licht anzünden. Das Stammwort iſt im Cod. Arg. Fon, Feuer. Isl. Fon und Fun. Man findet in verſchiedenen Sprachen ſehr viele Wörter, welche zu dieſem Stamme gehören, nicht nur in der Bedeutung des Zündens, ſondern auch des Leuchtens, als welches eine unabſonderliche Eigenſchaft des Feuers iſt: z. E. im Hochdeutſchen

deutſchen Funke, und funkeln. H. Vonk. Gr. Φεγγος, Glanz: und Φεγγειν, Φαινειν, ſcheinen, leuchten. Isl. fænna, funna, leuchten. A. S. Fanung, Laterne. Gr. Φανος, eine Lampe. Schw. Feng-panne, die Zündpfanne am Schießgewehr. Hieher gehöret auch das deutſche Finſter, Fenſter. Cambr. Ffeneſtr. Schw. Fönſter. Lat. feneſtra: weil es das Licht durchläſſet. Billig zählet man auch zu dieſer Verwandtſchaft das Hebr. פנה, pana, phana, ſchauen, zeigen: weil das Licht (dieß iſt aber eine Eigenſchaft des Feuers) die Gegenſtände ſichtbar macht. Der Fehler, welchen Hr Gottſched, in Ueberſetzung des Reineke de Vos, begangen, da er entfengen gegeben hat durch empfangen, iſt, nebſt andern Unrichtigkeiten in dieſer Ueberſetzung, von unſerm ſel. Archivarius, Hrn. Dr. Poſt, billig gerüget worden, in dem 2ten Stück des 4ten Bandes des Brem. Magazins.

ntfengen, entzünden, Feuer fangen. Stat. 42. So wennes Huus — binnen Bremen entfenget wert, ſo dat dat apenbar wert, dejenne, de darin wanet, ſchal ein Ruchte ſchrien. Renners Chron. In ſulven Jahre (1482.) in S. Annen Dage entfengede de Domesthorn von einen groten Weder van Donnern und Blixen: de wurdt brennen ſambt den Dohme. Dat waſs ein grot Füer, alſo dat men fruchtede, de gantze Stadt (Bremen) ſcholde verbrennen.

ENIEN, Gift. H. Venyn. In Bibl. Lyr. Fennin.

Es iſt das Lat. venenum. Im uneigentlichen Verſtande heißt es eine rachſüchtige Bosheit: ein heimlicher Groll, und beſchäftigter Zorn, jemand zu ſchaden. He is ſo vull Venien, dat he barſten will: er iſt ſo voll Zorns und Rachſucht, daß er ſich nicht mäſſigen kann. Auch dieß Wort hat der Leipziger Ueberſetzer des Reineke de Vos nicht verſtanden, worüber man ſich verwundern muß, und es durch Finnen erkläret.

Veniensk, giftig. it. boshaftig, rachſüchtig. H. Venynig. R. Daher vielleicht, durch eine verbeſſerte Ausſprache fünisk, underfünsk entſtanden. ſ. im Buchſt. U.

Venienskheit, Bosheit, Rachſucht. H. Venynigheit.

Fenkool, Fenchel, feniculum. A. S. Fenol, Fynel, Alt-fränk. Venicol, Finachal. Junii Etym. Angl. Daher

Finkel-jochen, welches eigentlich heiſſen ſollte Fenkool-juchen, Fenchel-Brantwein. Gemeiniglich wird es, verächtlicher Weiſe, für jeden gemeinen Kornbrantwein genommen.

Fenne heißt in Friesland und im Oldenburgiſchen, eine Weide. A. S. Fenn, eine ſümpfige Wieſe, fettes Grasland. E. Venn. H. Venne, Veene. Isl. Fen. ſ. Friſch und Wachter. Vornemlich aber von Wicht Oſtfr. Landt. S. 577.

Ettfenne, Weideland, paſcua. Von Etten. ſ. unter Eten.

Fennen, eine Wieſe mit Vieh betreiben.

Vent, ein Jüngling, ein unverheuratheter junger Mann. Oft wird es auch bey uns, wie bey den Holländern,

Holländern, in einer schimpfenden Bedeutung gebraucht: ein junger leichtsinniger Mensch, ein Mann, für welchen man nicht viel Achtung heget. In verschiedenen verwandten Dialekten bedeutet es auch einen Diener. it. einen Soldaten, der zu Fusse dienet: weil Jünglinge gemeiniglich zum Dienste und zum Kriege genommen werden. Daher solche Leute vormahls im vorzüglichen Sinne **Knaben**, in unsern alten Urkunden **Knapen**, wie bey den Römern juvenes, auch pueri, bey den Griechen παιδες, hiessen. Diese letzte Bedeutung hat den Hrn. Wachter, unter dem Worte Fuss, verleitet, daß er **Fent** ableitet vom dem A. S. Fet, ein Fußgänger, mit Einschiebung des n. Andere holen es aus dem Lat. fans, infans, ein Kind: bey den Franzosen und Spaniern, enfant, infant. Auch dieß ist nicht nöthig. Ohne Zweifel ist es vom A. S. Swein. E. Swain, welches jetzt einen Liebhaber, jungen Freyer, Galan, bedeutet; vor diesen aber überhaupt einen Jüngling, und Diener, adolescentem, famulum. Das Dän. Suend, welches dasselbe bedeutet, macht die Uebereinkunft des A. S. Swein mit unserm **Vent** begreiflich. Der zischende Buchstabe wird bey einem und demselben Worte, in verschiedenen Dialekten, vorgesetzt und weg gelassen, wie es der Gebrauch eingeführet hat. Isl. Fant, ein Diener, ein Trabant. Ital. Fante, ein Knecht. Die Friesen und Holländer reden, wie wir, in derselben Bedeutung. s. Junius Etym. Angl. voce Swain. **Een half-wassen Vent:**

ein noch nicht völlig erwachsener Jüngling. Die Hochzeitbitter bey den Bauern nöthigen de Venten bi dem Brögam, de Derens bi de Bruut, die jungen Mannsleute bey dem Bräutigam, die Mädchen bey der Braut. Een dullen Vent: ein wunderlicher Mensch.

Fenteln, im Chur-Braunschw. tändeln, nichtswürdige Dinge thun, oder sagen. Entweder vom vorhergehenden Vent, in der schimpfenden Bedeutung; oder von dem veralteten fanzen, Alfanzerey begehen, nugas agere.

Feer, Fere, (s) adv. fern, weit. A. S. feor, fyrr. Theot. fer, verro. Goth. fairra. E. farr. H. ver. Dat is feer hen: das ist weit hin. Alsso fere, und alsso feern: in so fern, wenn.

Feern, Feren, 1.) adj. fern, weit entlegen, entfernet. A. S. feorlen. Een feren Weg: ein weiter Weg.

2.) subst. die Ferne. A. S. Feorneſſe. E. Farneſs. Van Ferens: von weitem.

Entfeernen, entwenden, entfremden, von Händen bringen, wegnehmen. Man spricht es gemeiniglich aus entferen, entvören, daß man meinen sollte, es wäre so viel als entführen. Aber fälschlich. T. III. Script. Brunsw. p. 530. wird es untvernen geschrieben.

Veer, vier. A. S. feother, feower. Alt-frieſ. fiuwer. E. four.

Veerding, der vierte Theil einer Mark, oder 8 Groten Bremer Geldes. In den lateinischen Urkunden der mittlern Zeit, ferto. E. Farthing. Ord.

68. He ſchall dat betern der Stadt jewelick Voder ene Marck: is des min den ene Voder, he ſchall der Stadt vor jewelick Vat geven enen Veerding. Renners Chron. A. 1315. und 1316 do gult de Schepel Rogge 24 Grote, dat wehren do dre Verding.

erndeel, für Veerden-deel: und

rndeel, zuſammen gezogen Varrel, ein Vierthel, quadrans. Wend. Verdàl. Een Varndeel Punds, ein Vierthel Pfunds. Een Varndeel Roggen, eine Maaß Rocken, welche der vierte Theil unſers Scheffels, oder der hundert und ſechſigſte Theil einer Laſt iſt. So dum as een Achter varndeel vam Kalve, oder Schaap: erzdumm.

rndelen, viertheilen, in 4 Theile zerlegen. it. überhaupt, zertheilen.

erder, ein Viertheil, der vierte Theil einer Kornmaaſſe. Iſt jetzt veraltet. Stat. Stad. VI. 19. So welc Man einen Verdher hevet (hat), ofte einen Hemmeten, unde ware dhe Verdher ofte dhe Hemmeten to clene, unde wurd dhe Verdher, ofte de Hemmete alſo vunden, dhat he to clene ware, dhat ſcal dhe Man beteren, des dhe Verdhere ofte de Hemmete is.

ɔrtel, Vierthel Landes, quadrans terræ. Ein Stück Landes von 100 Ruthen. Es kommt oft in den alten Landbriefen vor. ſ. Spelman Gloſſ. Archæol. p. 212.

ɔertjen, das Viertel einer Tonne. Z. E. Een

Veertjen Beer. Een Veertjen Sepen, oder een Sepen-veertjen u. ſ. w. S. Firkin.

Veerfold, vierfach, vierfältig. Veerfolde Bremer Grote: Bremer 4 Grotenſtücke.

Veer-kante, Veer-kantig. ſ. unter Kante.

Feer, Feer-gatt, Feer-ſchip. ſ. unter Farer.

Ver iſt die unabſonderliche Vorſetzungs-Partikel, von deren mancherley Bedeutungen in einem bremiſchen Wörterbuche nicht müſſen geſuchet werden. ſ. Wachter Gloſſar. Prolegom. Sect. V. und Clauberg. Etymolog. Teuton. in Leibn. Collect. Etym. P. I. p. 196 et ſeqq. Unſere Alten ſagten Vor, als vorachten, vorbidden ꝛc. Goth. fra. A. S. fra, und for. Fr. ver, par, fra und for. Z. E. in verrouiller, verriegeln, pardonner, vergeben, fralater, verlaten, abzapfen, transfundere vinum, und forvoyer, vergehen u. d. m. Die Wörter, welche damit zuſammen geſetzet ſind, ſuche man unter ihre Hauptwörter. Nur ſind folgende hier zu bemerken, deren Hauptwort in der Zuſammenſetzung entweder unkenntlich, oder auſſer der Zuſammenſetzung bey uns nicht mehr gebräuchlich iſt. Als:

Verbolgen. ſ. unter Bolgen.

Verdröt. unter Dröt.

Verfären, vervären. unter Vare.

Vergeten, (η) vergeſſen. A. S. forgytan. E. forget. Das jetzt veraltete Stammwort iſt das Isl. geta, gedenken, beym Verel: und das ſcytiſche Gied, Geiſt, Seele. A. S. gætan, vermuthen, ongytan, erkennen: Gytenes, Kenntniß. Daher

her iſt auch unſer Giſſen, vermuthen. ſ. Wachter in Giſſen.

rgetern, der alles vergiſſet, ein kurzes Gedächtniß hat, nachläſſig.

rgetern-eers, ſ. unter Eers.

rgiffenſs. unter Geven.

rleden. unter Leden.

rleſen. (ſ))
rlûs.) unter Lesen.

rlöven, (oe) 1.) erlauben. Cod. Arg. uslaubjan, uslobjan. A. alyfian. ſ. mehr in dem gleich folgenden Worte.

2.) beurlauben, Abſchied geben. Renner unter dem dem J. 1538. Als nu de van Bremen vornehmen, dat Baltzers Knechte (Soldaten) verlovet weren, do vorloveden ſe duſſe Knechte ock.

rlöv, 1.) Erlaubniß. Mit Verlöv: mit Erlaubniß. Mit Verlöv ſtilt man dem Buren de Ko: ſagt man im Sprw. zu einem, welcher, wann er was Unrechtes thut, meinet, er könne damit davon kommen, wenn er ſagt: mit Erlaubniß.

2.) Urlaub. E. Fourlough, welches Furlof ausgeſprochen wird, der Urlaub der Soldaten. Verlöv geven: Urlaub geben. Up Verlöv denen: den Abſchied aus dem Dienſt bald bekommen werden. it. ſich ſo unfleiſſig in ſeinem Dienſte betragen, als das Geſinde gemeiniglich, wenn es bald den Abſchied bekommen wird. Vor Zeiten iſt Lof, Löve, Erlaubniß, und das Zeitwort löven, erlauben,

lauben, bey uns im Gebrauche geweſen. Stat. Stadenſ. I. 4. Alſodan Erve — that ne mach nemant verſetten ofte verſellen ane Erve Loſ: dergleichen Erbgut darf niemand verpfänden oder verkaufen ohne Einwilligung des Erben. So auch II. 9. und III. 2. Alt-fränk. luwen. A. S. lyfan, lyfian, erlauben, Leafe, Leve, Lyfniſſe, Erlaubniß: und noch jetzt nennen die Engländer Urlaub und Erlaubniß Leave. Ja es ſcheint ohne Widerſpruch zu ſeyn, daß unſer niederſächſ. löven, glauben, einen gemeinſchaftlichen Urſprung mit verlöven, erlauben, habe: da beyde in dem Begriff der Zuſtimmung (conſenſus) zuſammen kommen. Dergleichen Gedanken ſcheint auch Junius in Etym. Angl. unter Leave, zu haben. ſ. Wachter unter Lauben.

Vernim, Vernimſtig. ſ. unter NEMEN.

Verpötern. unter PÖTERN.

Verquiſten. unter QUIST.

Verrätlik, Verreetlik. unter RAAD.

Vertigen, Vertijen. unter TIJEN.

Verwagen. unter WAGEN, audere.

Verwägen, Verwegen. unter WÄGEN, ponderare.

Verwitliken. unter WETEN, wiſſen.

Verzuſten. unter ZUFTEN.

FERDIGEN, anferdigen. ſ. unter FARDIG.

VERDE, Vlokke und Verde. ſ. FLOKKE.

VEREMAL, Verigemal, Veſperbrodt. Hannov.

FERMEN, firmen, firmeln, firmare. Ein Sacrament in der päbſtlichen Kirche, da die Kinder im ſechſten Jahre ihres Alters mit dem Chriſam geſalbet

ſalbet werden. Renners Chron. J. 1522. Als der Erzb. Chriſtopher von dem Rath zu Bremen nicht erhalten konnte, durch ſeine Abgeordnete, daß Henrich von Zütpfen, der das Evangelium rein predigte, ihm ausgeliefert würde: do togh de Weyelbiſchup mit Torne wegh, und wolde de Kinder tho Bremen nicht fermen.

RMEN, für barmen, erbarmen. Iſt längſt nicht mehr im Gebrauche. Daher

:fermen, erbarmen, Mitleiden haben. Iſt gleichfals jetzt bey uns veraltet. Die Holländer haben es noch. Im A. S. iſt feormian, wärmen: von dem alten Barm. A. S. Bearm, der Buſen, ſinus. ſ. unter BARMHARTIG. Wir finden es noch in Renners Chron.

RNAATSK. adj. und adv. Man nennet ſo, was hübſch und nett ſeyn ſoll, aber doch etwas gezwungen und affektirt iſt, ſonderlich in der Kleidung. Z. E. das Kopfzeug eines Frauenzimmers ſitzet fernaatsk, wenn, ungeachtet aller Kunſt, und aller Koſten, die daran verwandt ſind, dennoch es was Seltſames daran wahrgenommen wird. Een fernaatsken Gang: ein affektirter Gang. In einer kleinen Spötterey ſagt man auch: Dat let wol ſo fernaatsk: das ſieht artig genug aus.

:RST, Friſt, ſpatium, intervallum temporis, dilatio. Verel: in Ind. Freſtr.. A. S. Fyrſt. Es wird jetzt nicht mehr gehöret. Stat. Stad. II. 14. Maneth Verſt, monatliche Friſt.

rſten, friſten, aufſchieben, Friſt geben, differre, comperendinare, prorogare tempus. Verel:

in

in Ind. freſta. A. S. fyrſtan. Stat. Stad. VII. 3. Men ſcal aver den Eth verſten to dheme Ethdage: man ſoll den Eid verſchieben, bis zum Gerichtstage.

VERSTINGE, Vorſtinge, das Dach, tectum. A. S. Fyrſt. Beym Lazius Furſt. H. Vorſt. ſ. Friſch in Firſt. Wir ſagen jetzt Varſte, Vaſte, die oberſte Spitze eines Strohdachs. Herzogth. Brem. und Verd. 5te Samml. S. 141. Mit einem Huſe van ſüſs (ſöß) Vacken, dat wy alle hebben gebuwet, und wy und unſe Nakömlinge holden und buwen willen, ſunder Wände und Vorſtinge. Und S. 152. Welker Hueſs dat Kaſpel und Gemeene will und ſchall to allen Tieden buen, betern und in Wehrden holden, uthbenamen in Beteringe der Wende und Verſtinge, dartho ſchall de Vicarius verplichtet ſien.

VERWANDTNIS, Verwandſchaft. Veraltet.

FESEN, Feſig. ſ. FASEN, Fäſen.

VESPER, der Abend, die Zeit gegen Abend. it. Veſperbrodt, das Abendbrodt vor der ordentlichen Abendmahlzeit. Dat ſchall waren van Veſper an bet de Höner upfleget: das wird nicht lange währen. Vormiddages-veſper iſt bey unſern Landleuten das Frühſtück.

FEST, ein Feſt. He maakt daar veel Feſt uut: er ſchätzt es ſehr hoch. S. He het daar veel Feſte mit vor: er beſchäftiget ſich ſehr damit, zu ſeinem Vergnügen.

VESTE, Feſten. ſ. unter FAST.

VETALLJE,

ETALLJE, ſtatt Victallje, Lebensunterhalt, Lebensmittel, Proviant. In einer Urkunde das hieſige Ilſabeen-Gaſthaus betreffend: up dat Wommel Tzirenberges an demſulven nygen Gaſthuſe myt Vetallie deſto beth beſorget werde ꝛc. Man findet es auch Vittallje geſchrieben.

tallier, Vittallier, und Vittallien-broder, war anfänglich im 14 und 15ten Jahrhundert die Benennung des Soldaten und Landsknechtes. Mit der Zeit aber wurde mit dieſen Namen ein lüderlicher Landsknecht, marodirender Soldat, ein Räuber, it. ein Seeräuber, beleget. ſ. Friſchs Wörterb. unter Vitalian. Renners Chron. unter dem J. 1407. Und wolden den Vitalliern in Budjader Lande öhre Schepe tho houwen und verbrennen. De Vittallier wehren Serovers, und deden grauwſamen Schaden. Keno Okken, Häuptling zu Broke in Oſtfriesland, verſpricht den Hanſe-Städten die Vitallien-Brüder und Seeräuber in ſeinem Lande nicht zu dulden und zu hauſen, ſondern ſie zu verfolgen und auszurotten. A. 1400 in Sunte Matthies Dage: Ick wil und ſchal van my laten alle de Vitallien Broder, old und jung, de ick bet to deſſer tyd hebbe, unde de ick an mynen Sloten, unde in mynen Gebeden gheleidet hadde ꝛc.

ETKUTJE, ein gewiſſes wäſſeriges Kraut, Grundkraut, Kreußwurz, ſenecio, erigeron.

ETT, adj. und ſubſt. fett, feiſt, das Fett. Gleichſam fedet, gemäſtet. Von föden, vöden, füttern,

tern, mäſten. Dat di dat Fett waſſe! iſt eine ſcherzhafte Verwünſchung. Dat Fett ſchall di waſſen: du ſollſt ſchlecht ankommen. Dat Fett drift baven; wann der geringere mit einem Vornehmen und Mächtigen zu thun hat, dann muß er unten liegen.

FEUEL, 1.) ein grobes leinen oder wollen Tuch, womit man das Spülwaſſer von der Erden aufnimt. R.

2.) ein Halstuch der Frauen.

FI, interj. pfui. Lat phy. Gr. Φεῦ. Von fien, haſſen. ſ. FIJND. Dat is nig i un nig fi, ſagt man von einer Sache, die in ihrer Art mittelmäſſig iſt, und weder Bewunderung noch Verachtung verdienet.

Fitikan, Futikan, eigentl. fi dik an, pfui! ſchäme dich! Wir brauchen es auch bey jeder Gelegenheit für fi! it. ſubſtantive. Idt is een rechten Futikan: er iſt ein garſtiger Menſch, der Anſpeyens wehrt iſt. Dat is een aisken Fitikan: das iſt ein ſchimpfliches Verſehen. it. ein Schandfleck. S.

FIDDEL, eine Vettel, ein unzüchtiges Weib. Es ſtammet vielleicht von dem folgenden Fidel her: und nicht von dem lat. vetula. ſ. Wachter unter Vettel und Fidel.

FIDDIK, 1.) Fittich, Flügel, ein Federwiſch. Es ſcheinet mit Fedder, Feder, verwandt zu ſeyn. Gloſſ. Boxh. Fedach. Notk. Vettach.

2.) der Zipfel, der Saum an den Kleidern. 4 B. Moſ.

Mos. XV. 38. Enen bi dem Fiddik krigen: einen bey den Kleidern greifen, anpacken.

je; dasselbe. R. De Fitje (Fiddike) sunt em stuvet, he schall't Flegen wol laten: die Flügel sind ihm beschnitten.

jen, verb. mit einem Federwisch Staub, Spinnwebe u. d. g. wegfegen. R.

-fitje, Schlagfittich. it. die Zipfel an den Kleidern. R.

DEL, eine Fidel, Geige. it. eine schlechte Violine, die von einem Bierfidler gespielet wird. A. S. Fithele. E. Fidle. Isl. Fidla. Bey den Lateinern ist fides, Saiten. Celt. Ffilor, ein Saitenspieler, Fidler.

deler, Kroog-fideler, Bierfidler.

del-fumfei. s. Fumfeien.

DIPSE, eine Mütze, sonderlich eine Weibermütze. Enem wat up de Fidipse geven: einem über den Kopf schlagen, Maulschellen geben.

DUM, eine alte Vettel. Ein altes Weib, welches noch jung thun will, nennet man ene olde Fidum. Von Fidel.

E, sümpfiges Land, ein nasser, aber fruchtbarer Ort. Daher Vie-land, welches der eigene Name von einem Strich Landes an der Weser ist. Viebrook und Dove-vie sind gleichfalls Oerter im Herzogthum Bremen. Diese Länder heissen in den alten Urkunden paludes, und insulæ Bremensis paludis.

GE, Feige, ficus. A. S. Fic, Fic-æppl. Enem de Figen wisen: einem drohen. it. sich halsstar-

rig gegen einen beweiſen. Eigentlich: die Fa
ballen, und den Daumen zwiſchen den Zeige
Mittelfinger ſtecken. Figen ut der Varl
poorten: Schweinsdreck.

Schiet-figen, Dreck, excrementa. Gehöret zur
drigſten Pöbelſprache.

Fijnd, Feind. Cod. Arg. Fland, Fijand. A.
Feond, Fynd. Alt-fränk. Fiant. E. u. S
Fient. H. Vyand. Von dem verbo in Co
Arg. fijan: A. S. feogan und fian: Alt-frä
fien, haſſen. Fijnd iſt nichts anders als ein pa
ticipium von dieſem verbo. Sprw. Gode W
re koft Vijnds Geld: wer gute Waare hat, d
hat Zulauf, auch von ſeinen Feinden. Man b
dient ſich auch dieſes Worts im Fluchen, für
Teufel, böſen Feind. De Fijnd mag mi halt
der T** hohle mich. Dat is des Fijnds
beit, des Fijnds Snak, u. d. g. das iſt e
T** Sache, ein verfluchtes Geſchwätz.

Viek, 1.) lange dünne Maden, wie Zwirnfäde
welche ſich bey warmem Wetter, ſonderlich i
Schellfiſch, Kabeljau und andern Seefiſchen fi
den.

2.) der Wurm am Finger, ulcus digitale.

Fikke, die Hoſentaſche. R.

Fikkeln, Ferklein, porcelli: in unſerer Nachba
ſchaft. ſ. Varken.

Fikkeln, mit der Ruthe ſtreichen, per onomatop.
H. ficken und fickeln. Wir ſagen auch fikfak
ken, und nennen die Ruthe Fikfak, oder Fi
rood.

Filen,

LEN, einen Wind ſtreichen laſſen. ſ. Vilen unter Vuul.

LEN, 1.) feilen, limare. A. S. feolan. E. file. Cambr. peillio. File, Feile. A. S. Feol. E. File. Cambr. Llif, welches das umgekehrte File iſt.

2.) genau dingen, im Kaufen. S.

filen, 1.) abfeilen.

3.) abdingen. Das Fr. affiler, Drath ziehen, hat zwar auch die Bedeutung des Abfeilens und Abwetzens; aber es kommt her von Fil, filum, ein Faden.

LLEN. ſ. unter Vell.

LT, ein Filz. A. S. und E. Felt. H. Vilt. Das her das lat. filtrum. Von Vell; Cod. Arg. Fill. Man hat alſo nicht nöthig, es mit dem Hrn. Wachter aus dem Griechiſchen und lateiniſchen herzuleiten. Es bedeutet bey uns, wie das Hdeutſche, zweyerley: 1.) ein verworrenes diktes Gewebe aus Haaren, Werk u. d. g. es ſey nun von ungefehr entſtanden, oder durch Kunſt zuſammen gepreßt. Een Filt Hare; verworrene Haare. Hood-filt, Hutfilz. Daher in Bremen eine Straſſe den Namen Hood-filter-Strate hat. Luſe-filt, eigentlich ein Filz voll Läuſe. it. ein lauſiger Menſch, in armſeligen Lumpen.

2.) ein Geizhals. Ducta appellatio à ſmailitudine cum panno Filz, quæ in utroque eſt tenacitas. Wachter.

LEM, 1.) eine Zahl von hundert Korngarben. Die rechte Bedeutung dieſes Worts ſcheint, ein Hau-

fen Korngarben, zu ſeyn. Denn beym Friſch findet man, daß es ſowol vom Heu, als vom Korn gebraucht wird. Getraid-feimen, meta frumenti: Heu-feimen, meta fœni.

2.) Es wird auch in der Kind. Rolle für Faden, Faem, Klafter (da von Brennholz die Rede iſt) gefunden.

FIMELN, den Schein einer beſondern Heiligkeit annehmen: doch nicht allzeit aus Heucheley, ſondern gemeiniglich aus Pietiſterey und Blödſinnigkeit des Verſtandes. Aus übertriebener Frömmigkeit den Kopf hängen laſſen. H. fymelen. Man vergleiche FUMMELN. Es kommt ganz genau überein, oder iſt vielmehr daſſelbe, mit dem hannöveriſchen femelen, hin und her beweget werden, wanken: daher Femel, ein dünnes leichtes Kleid, das vom Winde hin und her gewehet wird. Denn ein Fimeler hängt den Kopf, wie ein Schilf: er wanket im Glauben, lernet immer, und kommt nimmer zu einer feſten Erkenntniß, und läßt ſich von allerley Wind der Lehre hin und her bewegen.

Fimeler, ein Kopfhänger, Pietiſt.

Fimelije, übertriebene Begriffe und Handlungen, in Anſehung der Religion und Frömmigkeit, Pietiſterey.

FIN, 1.) fein, reinlich, wohl gekleidet. Fin iſt ein celtiſches Wort, und noch in den meiſten europäiſchen Sprachen gebräuchlich. Sik fien maken: ſich putzen, die beſten Kleider anziehen.

2.) ſubſtant. ein Kopfhänger. He is een van de Finen: er iſt einer von den Scheinheiligen.

FINE

ke Margrete iſt hier, wie in Hamb. bey dem gemeinen Mann, fœnum græcum.

nden, wie im Hdeutſchen. Imperf. ik fund, ich fand. Perf. ik hebbe funden, ich habe gefunden. Bey unſern Alten hieß finden, een Ordeel finden, auch ſo viel, als: einen Rechtsſpruch ausfündig machen, ein Urtheil abfaſſen. Stellen, wo es in dieſer Bedeutung vorkommt, werden angeführet unter Fredeloos, und dem bald folgenden Fund. Auch in den latein. Urkunden wird es durch invenire ausgedrückt. Z. E. in einem Diplom von 1336: præſidentibus nobis Archi-Ep. Brem. in Synodo generali — quæſitum fuit in cauſa decimarum, — inventumque fuit à religioſo viro Johanne Abbate S. Pauli &c. Und bald darauf: ſententionaliter adinventum.

nden, durch Urtheil und Recht abſprechen. Joh. Rode in Regiſt. bonor. et jur. Johann van Luneberg ſede, ſiene Oldern hadden dat daruth gehat, dat wäre ſien Erve: dat ward em afgefunden, und moſte de 4 gr. nicht mehr nehmen.

nden, durch Urtheil und Recht zuerkennen. Concord. Hilleboldi mit der Stadt Bremen, in der Aſſert. Lib. Brem. p. 744. Ock ſchölen up alle Echtedinge, van wegen unſes Gn. Heren, ſyne Gerechticheit, dem Vagede van des Rahtmannen Frohnen tho gefunden werden, verlahren Gud, Herwede ſünder Schwertmagen ꝛc.

lauben, bey uns im Gebrauche geweſen. Stat. Stadenſ. I. 4. Alſodan Erve — that ne mach nemant verſetten ofte verſellen ane Erve Lof: dergleichen Erbgut darf niemand verpfänden oder verkaufen ohne Einwilligung des Erben. So auch II. 9. und III. 2. Alt fränk. luwen. A. S. lyfan, lyfian, erlauben, Leafe, Leve, Lyfniſſe, Erlaubniß: und noch jetzt nennen die Engländer Urlaub und Erlaubniß Leave. Ja es ſcheint ohne Widerſpruch zu ſeyn, daß unſer niederſächſ. löven, glauben, einen gemeinſchaftlichen Urſprung mit verlöven, erlauben, habe: da beyde in dem Begriff der Zuſtimmung (conſenſus) zuſammen kommen. Dergleichen Gedanken ſcheint auch Junius in Etym. Angl. unter Leave, zu haben. ſ. Wachter unter Lauben.

Vernim, Vernimſtig. ſ. unter NEMEN.

Verpötern. unter PÖTERN.

Verquiſten. unter QUIST.

Verrätlik, Verreetlik. unter RAAD.

Vertigen, Vertijen. unter TIJEN.

Verwagen. unter WAGEN, audere.

Verwägen, Verwegen. unter WÄGEN, ponderare.

Verwitliken. unter WETEN, wiſſen.

Verzuften. unter ZUFTEN.

FERDIGEN, anferdigen. ſ. unter FARDIG.

VERDE, Vlokke und Verde. ſ. FLOKKE.

VEREMAL, Verigemal, Veſperbrodt. Hannöv.

FERMEN, firmen, firmeln, firmare. Ein Sacrament in der päbſtlichen Kirche, da die Kinder im ſechſten Jahre ihres Alters mit dem Chriſam geſalbet

ſalbet werden. Renners Chron. J. 1522. Als der Erzb. Chriſtopher von dem Rath zu Bremen nicht erhalten konnte, durch ſeine Abgeordnete, daß Henrich von Zütpfen, der das Evangelium rein predigte, ihm ausgeliefert würde: do togh de Weyelbiſchup mit Torne wegh, und wolde de Kinder tho Bremen nicht fermen.

ERMEN, für barmen, erbarmen. Iſt längſt nicht mehr im Gebrauche. Daher

ıtfermen, erbarmen, Mitleiden haben. Iſt gleichfals jetzt bey uns veraltet. Die Holländer haben es noch. Im A. S. iſt feormian, wärmen: von dem alten Barm. A. S. Bearm, der Buſen, ſinus. ſ. unter BARMHARTIG. Wir finden es noch in Renners Chron.

ERNAATSK. adj. und adv. Man nennet ſo, was hübſch und nett ſeyn ſoll, aber doch etwas gezwungen und affektirt iſt, ſonderlich in der Kleidung. Z. E. das Kopfzeug eines Frauenzimmers ſitzet fernaatsk, wenn, ungeachtet aller Kunſt, und aller Koſten, die daran verwandt ſind, dennoch es was Seltſames daran wahrgenommen wird. Een fernaatsken Gang: ein affektirter Gang. In einer kleinen Spötterey ſagt man auch: Dat let wol ſo fernaatsk: das ſieht artig genug aus.

ERST, Friſt, ſpatium, intervallum temporis, dilatio. Verel: in Ind. Freſtr.. A. S. Fyrſt. Es wird jetzt nicht mehr gehöret. Stat. Stad. II. 14. Maneth Verſt, monatliche Friſt.

erſten, friſten, aufſchieben, Friſt geben, differre, comperendinare, prorogare tempus. Verel:

in

in Ind. freſta. A. S. fyrſtan. Stat. Stad. VII. 3. Men ſcal aver den Eth verſten to dheme Ethdage: man ſoll den Eid verſchieben, bis zum Gerichtstage.

VERSTINGE, Vorſtinge, das Dach, tectum. A. S. Fyrſt. Beym Lazius Furſt. H. Vorſt. ſ. Friſch in Firſt. Wir ſagen jetzt Varſte, Vaſte, die oberſte Spitze eines Strohdachs. Herzogth. Brem. und Verd. 5te Samml. S. 141. Mit einem Huſe van ſüſs (ſöß) Vacken, dat wy alle hebben gebuwet, und wy und unſe Nakömlinge holden und buwen willen, ſunder Wände und Vorſtinge. Und S. 152. Welker Hueſs dat Kaſpel und Gemeene will und ſchall to allen Tieden buen, betern und in Wehrden holden, uthbenamen in Beteringe der Wende und Verſtinge, dartho ſchall de Vicarius verplichtet ſien.

VERWANDTNIS, Verwandſchaft. Veraltet.

FESEN, Feſig. ſ. FASEN, Fäſen.

VESPER, der Abend, die Zeit gegen Abend. it. Veſperbrodt, das Abendbrodt vor der ordentlichen Abendmahlzeit. Dat ſchall waren van Veſper an bet de Höner upfleget: das wird nicht lange währen. Vormiddages-veſper iſt bey unſern Landleuten das Frühſtück.

FEST, ein Feſt. He maakt daar veel Feſt uut: er ſchätzt es ſehr hoch. S. He het daar veel Feſte mit vor: er beſchäftiget ſich ſehr damit, zu ſeinem Vergnügen.

VESTE, Feſten. ſ. unter FAST.

VETALLJE,

ETALLJE, ſtatt Victallje, Lebensunterhalt, Lebensmittel, Proviant. In einer Urkunde das hieſige Ilſabeen-Gaſthaus betreffend: up dat Wommel Tzirenberges an demſulven nygen Gaſthuſe myt Vetallie deſto beth beſorget werde ꝛc. Man findet es auch Vittallje geſchrieben.

tallier, Vittallier, und Vittallien-broder, war anfänglich im 14 und 15ten Jahrhundert die Benennung des Soldaten und Landsknechtes. Mit der Zeit aber wurde mit dieſen Namen ein lüderlicher Landsknecht, marodirender Soldat, ein Räuber, it. ein Seeräuber, beleget. ſ. Friſchs Wörterb. unter Vitalian. Renners Chron. unter dem J. 1407. Und wolden den Vitalliern in Budjader Lande öhre Schepe tho houwen und verbrennen. De Vittallier wehren Serovers, und deden grauwſamen Schaden. Keno Okken, Häuptling zu Broke in Oſtfriesland, verſpricht den Hanſe-Städten die Vitallien-Brüder und Seeräuber in ſeinem Lande nicht zu dulden und zu hauſen, ſondern ſie zu verfolgen und auszurotten. A. 1400 in Sunte Matthies Dage: Ick wil und ſchal van my laten alle de Vitallien Broder, old und jung, de ick bet to deſſer tyd hebbe, unde de ick an mynen Sloten, unde in mynen Gebeden gheleidet hadde ꝛc.

ETKUTJE, ein gewiſſes wäſſeriges Kraut, Grundkraut, Kreußwurz, ſenecio, erigeron.

ETT, adj. und ſubſt. fett, feiſt, das Fett. Gleichſam fedet, gemäſtet. Von föden, vöden, füttern,

tern, mästen. Dat di dat Fett wasse! ist eine scherzhafte Verwünschung. Dat Fett schall di wassen: du sollst schlecht ankommen. Dat Fett drift baven: wann der geringere mit einem Vornehmen und Mächtigen zu thun hat, dann muß er unten liegen.

FEUEL, 1.) ein grobes leinen oder wollen Tuch, womit man das Spülwasser von der Erden aufnimt. R.

2.) ein Halstuch der Frauen.

FI, interj. pfui. Lat phy. Gr. Φεῦ. Von fien, hassen. s. FIJND. Dat is nig i un nig fi, sagt man von einer Sache, die in ihrer Art mittelmäßig ist, und weder Bewunderung noch Verachtung verdienet.

Fitikan, Futikan, eigentl. fi dik an, pfui! schäme dich! Wir brauchen es auch bey jeder Gelegenheit für fi! it. substantive. Idt is een rechten Futikan: er ist ein garstiger Mensch, der Anspeyens wehrt ist. Dat is een aisken Fitikan: das ist ein schimpfliches Versehen. it. ein Schandfleck. S.

FIDDEL, eine Vettel, ein unzüchtiges Weib. Es stammet vielleicht von dem folgenden Fidel her: und nicht von dem lat. vetula. s. Wachter unter Vettel und Fidel.

FIDDIK, 1.) Fittich, Flügel, ein Federwisch. Es scheinet mit Fedder, Feder, verwandt zu seyn. Gloss. Boxh. Fedach. Notk. Vettach.

2.) der Zipfel, der Saum an den Kleidern. 4 B. Mos.

Moſ. XV. 38. Enen bi dem Fiddik krigen: einen bey den Kleidern greifen, anpacken.

je; daſſelbe. R. De Fitje (Fiddike) ſunt em ſtuvet, he ſchall't Flegen wol laten: die Flügel ſind ihm beſchnitten.

jen, verb. mit einem Federwiſch Staub, Spinnwebe u. d. g. wegfegen. R.

-fitje, Schlagfittich. it. die Zipfel an den Kleidern. R.

DEL, eine Fidel, Geige. it. eine ſchlechte Violine, die von einem Bierfidler geſpielet wird. A. S. Fithele. E. Fidle. Isl. Fidla. Bey den Lateinern iſt fides, Saiten. Celt. Ffilor, ein Saitenſpieler, Fidler.

leler, Kroog-fideler, Bierfidler.

lel-fumfei. ſ. FUMFEIEN.

DIPSE, eine Mütze, ſonderlich eine Weibermütze. Enem wat up de Fidipſe geven: einem über den Kopf ſchlagen, Maulſchellen geben.

DUM, eine alte Bettel. Ein altes Weib, welches noch jung thun will, nennet man ene olde Fidum. Von Fidel.

E, ſümpfiges Land, ein naſſer, aber fruchtbarer Ort. Daher Vie-land, welches der eigene Name von einem Strich Landes an der Weſer iſt. Viebrook und Dove-vie ſind gleichfalls Oerter im Herzogthum Bremen. Dieſe Länder heiſſen in den alten Urkunden paludes, und inſulae Bremenſis paludis.

GE, Feige, ficus. A. S. Fic, Fic-æppl. Enem de Figen wiſen: einem drohen. it. ſich halsſtar-

rig gegen einen beweiſen. Eigentlich: die Fa
ballen, und den Daumen zwiſchen den Zeige- u
Mittelfinger ſtecken. Figen uut der Varki
poorten: Schweinsdreck.

Schiet-figen, Dreck, excrementa. Gehöret zur n
drigſten Pöbelſprache.

Fijnd, Feind. Cod. Arg. Fland, Fijand. A. C
Feond, Fynd. Alt-fränk. Fiant. E. u. Sch
Fient. H. Vyand. Von dem verbo in Co
Arg. fijan: A. S. feogan und fian: Alt-fränk
fien, haſſen. Fijnd iſt nichts anders als ein pa
ticipium von dieſem verbo. Sprw. Gode W
re koſt Vijnds Geld: wer gute Waare hat, d
hat Zulauf, auch von ſeinen Feinden. Man b
dient ſich auch dieſes Worts im Fluchen, für d
Teufel, böſen Feind. De Fijnd mag mi halen
der T** hohle mich. Dat is des Fijnds W
beit, des Fijnds Snak, u. d. g. das iſt ei
T** Sache, ein verfluchtes Geſchwätz.

Viek, 1.) lange dünne Maden, wie Zwirnfäden,
welche ſich bey warmem Wetter, ſonderlich in
Schellfiſch, Kabeljau und andern Seefiſchen fi
den.

2.) der Wurm am Finger, ulcus digitale.

Fikke, die Hoſentaſche. R.

Fikkeln, Ferklein, porcelli: in unſerer Nachbar
ſchaft. ſ. Varken.

Fikkeln, mit der Ruthe ſtreichen, per onomatop.
H. ficken und fickeln. Wir ſagen auch fikfak
ken, und nennen die Ruthe Fikfak, oder Fik
rood.

Filen,

LEN, einen Wind ſtreichen laſſen. ſ. Vülen unter Vuul.

LEN, 1.) feilen, limare. A. S. feolan. E. file. Cambr. peillio. File, Feile. A. S. Feol. E. File. Cambr. Llif, welches das umgekehrte File iſt.

2.) genau dingen, im Kaufen. S.

filen, 1.) abfeilen.

2.) abdingen. Das Fr. affiler, Drath ziehen, hat zwar auch die Bedeutung des Abfeilens und Abwetzens; aber es kommt her von Fil, filum, ein Faden.

LLEN. ſ. unter Vell.

LT, ein Filz. A. S. und E. Felt. H. Vilt. Das her das lat. filtrum. Von Vell; Cod. Arg. Fill. Man hat alſo nicht nöthig, es mit dem Hrn. Wachter aus dem Griechiſchen und Lateiniſchen herzuleiten. Es bedeutet bey uns, wie das Hdeutſche, zweyerley: 1.) ein verworrenes dikkes Gewebe aus Haaren, Werk u. d. g. es ſey nun von ungefehr entſtanden, oder durch Kunſt zuſammen gepreßt. Een Filt Hare; verworrene Haare. Hood-filt, Hutfilz. Daher in Bremen eine Straſſe den Namen Hood-filter-Strate hat. Luſe-filt, eigentlich ein Filz voll Läuſe. it. ein lauſiger Menſch, in armſeligen Lumpen.

2.) ein Geizhals. Ducta appellatio à ſimilitudine cum panno Filz, quæ in utroque eſt tenacitas. Wachter.

LEM, 1.) eine Zahl von hundert Korngarben. Die rechte Bedeutung dieſes Worts ſcheint, ein Hau-

sen Korngarben, zu seyn. Denn beym Frisch findet man, daß es sowol vom Heu, als vom Korn gebraucht wird. Getraid-feimen, meta frumenti: Heu-feimen, meta fœni.

2.) Es wird auch in der Kind. Rolle für Fadem, Faem, Klafter (da von Brennholz die Rede ist) gefunden.

Fimeln, den Schein einer besondern Heiligkeit annehmen: doch nicht allzeit aus Heucheley, sondern gemeiniglich aus Pietisterey und Blödsinnigkeit des Verstandes. Aus übertriebener Frömmigkeit den Kopf hängen lassen. H. fymelen. Man vergleiche Fummeln. Es kommt ganz genau überein, oder ist vielmehr dasselbe, mit dem hannöverischen femelen, hin und her beweget werden, wanken: daher Femel, ein dünnes leichtes Kleid, das vom Winde hin und her gewehet wird. Denn ein Fimeler hängt den Kopf, wie ein Schilf: er wanket im Glauben, lernet immer, und kommt nimmer zu einer festen Erkenntniß, und läßt sich von allerley Wind der Lehre hin und her bewegen.

Fimeler, ein Kopfhänger, Pietist.

Fimelije, übertriebene Begriffe und Handlungen, in Ansehung der Religion und Frömmigkeit, Pietisterey.

Fien, 1.) fein, reinlich, wohl gekleidet. Fin ist ein celtisches Wort, und noch in den meisten europäischen Sprachen gebräuchlich. Sik fien maken: sich putzen, die besten Kleider anziehen.

2.) substant. ein Kopfhänger. He is een van de Finen: er ist einer von den Scheinheiligen.

Fine

ME MARGRETE iſt hier, wie in Hamb. bey dem gemeinen Mann, fœnum græcum.

INDEN, wie im Hdeutſchen. Imperf. ik fund, ich fand. Perf. ik hebbe funden, ich habe gefunden. Bey unſern Alten hieß finden, een Ordeel finden, auch ſo viel, als: einen Rechtsſpruch ausfündig machen, ein Urtheil abfaſſen. Stellen, wo es in dieſer Bedeutung vorkommt, werden angeführet unter Fredeloos, und dem bald folgenden Fund. Auch in den latein. Urkunden wird es durch invenire ausgedrückt. Z. E. in einem Diplom von 1336: præſidentibus nobis Archi-Ep. Brem. in Synodo generali — quæſitum fuit in cauſa decimarum, — inventumque fuit à religioſo viro Johanne Abbate S. Pauli &c. Und bald darauf: ſententionaliter adinventum.

finden, durch Urtheil und Recht abſprechen. Joh. Rode in Regiſt. bonor. et jur. Johann van Luneberg ſede, ſiene Oldern hadden dat darüth gehat, dat wäre ſien Erve: dat ward em afgefunden, und moſte de 4 gr. nicht mehr nehmen.

finden, durch Urtheil und Recht zuerkennen. Concord. Hilleboldi mit der Stadt Bremen, in der Aſſert. Lib. Brem. p. 744. Ock ſchölen up alle Echtedinge, van wegen unſes Gn. Heren, ſyne Gerechticheit, dem Vagede van des Rahtmannen Frohnen tho gefunden werden, verlahren Gud, Herwede ſünder Schwertmagen ꝛc.

Findung, das Urtheil, der Spruch, ſo von den Findungsleuten abgefaſſet und geſprochen iſt. So ſagen auch die Holländer Vonnis, ſtatt Vondnis, das Urtheil. R. im Nachſch.

Findungs-lüde ſind alſo, die das Urtheil ſprechen. Beſonders hieſſen vor Zeiten alſo zween Rathspersonen, oder Bürger, welche bey Hegung eines Echtedings das Urtheil geſprochen. ſ. Aſſert. Lib. Brem. p. 732. ſeq.

Fund, 1.) das Finden, die Findung, inventio. To Funden kamen: eines verlornen Vortheils gewahr werden, etwas zu ſeinem Schaden inne werden. Dat warſt du frou genoog to Funden kamen: das wirſt du früh genug zu deinem Schaden erfahren.

2.) das Gefundene, inventum. Mien Fund heel, ſagt man, wenn man in Geſellſchaft etwas, beym Finden, zuerſt erblicket, und ſich zueignet: Es iſt mein! ich eigne es mir ganz zu! Wenn der andere die Hälfte davon ſich zueignen will, ſpricht er: Mien Fund half! Eja, in commune, quodcunque eſt lucri! Phædr.

3.) Inſonderheit das gefundene herrnloſe Gut, welches dem Landesherrn, oder dem Fiſco heimfällt. In des Erzb. Joh. Rode Beſchreibung des Botdings, in der 1 Samml. der Herzogth. Brem. und Verd. S. 52. frägt der Greve, oder der Erzbiſchöfl. Gevollmächtigte, den älteſten Swaren, oder Geſchwornen, aus der Gemeine: Nu frag ik di fortan, wat ick hier ſcholl tho dehlen (gerichtlich zuerkennen) mienen Gn. Heren

von

van Bremen tho ſienem Lehn, dem Könige tho ſienem Egen, alle under des Königes Bann? Der Geſchworne antw. Wenn gy wilt, ſo wil ick ju finden, wat recht iß. Gy ſchol't tho dehlen mienen Gn. Heren van Bremen tho ſienem Lehne, dem Könige tho ſienem Egen, alle under des Königes Bann. Alſe: Fünde, Sandwürpe, elende Gut, alle hywendig Gut, ohngeſponnen Gold, und ohngeſchneden Wand, mienen Gh. Heren van Bremen tho ſienem Egen, alle under des Königes Bann. Da man die Wörter: Fünde, Sandwürpe, elende und hywendig Gut, in den Gloſſariis vergeblich ſuchet, wollen wir verſuchen, ſie zu erklären; wenigſtens dem gelehrten Leſer Anlaß geben, ſie deutlicher zu beſtimmen, wenn wir es nicht allerdings treffen ſollten. Daß hier von den bonis caducis, von den Gütern, die dem Landesherrn, oder dem Fiſco, verfallen ſind, gehandelt werde, ergibt ſich leicht aus den Umſtänden. Fünde ſind demnach gefundene Herrenloſe Güter, welche, wenn ſie nicht geſetzmäſſig, binnen Jahr und Tag reclamiret und abgefordert werden, verfallen ſind. Es wird in unſern Statuten davon gehandelt Ord. 83. welches angeführet wird in dem W. Toteen, unter Teen. Sand-würpe kann zweyerley bedeuten, einmahl: Strandgut, was von verunglückten Schiffen an den Strand geworfen wird: A. S. Seup-werp', gleichſam Sea-up-werp. ſ. Spelm. Gloſſ. Arch. ja ſelbſt die Schiffe, ſamt der Ladung, wenn ſie

ſtrandeten, oder den Grund berührten. Welches ſonſt Grund-röring heißt. Wozu auch gehören, wenn ein Wagen auf der Heerſtraſſe umgeworfen wurde, oder einige geladene Güter herunter fielen u. d. m. Man ſehe das Wort Grund-rörung, unter RÖREN. Ferner angeſpültes Land, alluvio, quæ terram alicujus auget: welches in der Jülich. Policey-Ordn. Seegen-wurf heißt. ſ. Friſch unter Wurf. Beydes gehörte dem Landesherrn. Elende Gut iſt, nach der urſprünglichen Bedeutung des Worts elend, fremdes Gut, Güter verſtorbener Fremdlinge, wozu ſich in beſtimmter Zeit Niemand angibt: bona albana, albinagium. Daher heißt das Recht des Landesherrn an dieſelbe in Frankreich Droit d'aubaine, vor Zeiten aulbaine. ſ. Spelm. v. Albanus. Bywendig Gut iſt zweifelhafter zu beſtimmen. Vielleicht ſoll es geſtohlen Gut ſeyn, welches den Dieben und Räubern abgejaget worden. Bywendig könnte ſo viel, als abwendig, bedeuten.

4.) Ein liſtiger Streich, eine Erfindung. Funde, Ränke. So kommt es auch vor in den alten Urkunden, und im Reineke de Vos. Die Hdeutſchen brauchen mehr Finte: welches das Fr. feinte iſt, von feindre, erdichten, ſich verſtellen. Nije Heren, nije Funde: neue Herren, neue Erfindungen, oder Einrichtungen.

FINGER, Finger. Cod. Arg. Figgr, oder Fingr. Gleichſam Fänger, von fangen. Dat ſmekt, man ſcholl de Finger daarna likken: das ſchmeckt vortreflich, leckerhaft. De is bi ein Fin-

ger

ger nägſt den Duum: er hat viel bey ihm zu ſagen, er iſt ſeine zwote Hand. Lange, it. krumme Finger maken: ſtehlen. Man kan nig Finger in de Aſke ſteken, dat de Naders nig wetet: man kann nicht das Geringſte vornehmen, das die Nachbarn nicht erfahren ſollten. Nach der Kinderſprache heiſſen die Finger, von dem kleinen an gerechnet, alſo: lütje Finger: Gold-finger: Langelei: Botter-likker: Lüskens-knikker. Der Botter-likker, oder Zeigefinger, hieß bey den alten Sachſen Skyte-finger, bey den alten Frieſen Scot- oder Scoot-finger, gleichſam Schußfinger, digitus ſagittarius, von ſcheten: A. S. ſkytan, ſchießen; weil man mittelſt deſſelben ehemahls den Bogen oder Armbruſt abdrückete. ſ. Hrn. von Wicht Oſtfr. Landr. S. 720. 721.

ngern, mit den Fingern ſpielen, oft mit den Fingern berühren: z. B. wann man auf der Flöte, oder dem Clavier ſpielet.

INKE, wie im Hdeutſchen, 1.) fringilla.

2.) membrum virile. S. Finch. A. S. Finc.

as-finke, 1.) ein Hänfling.

2.) Einen, dem der Bart noch nicht völlig gewachſen iſt, nennet man Flas- un Fiſel-finke.

ukkede Finken, ein Gericht von dem übergebliebenen, klein geſchnittenen Pökelfleiſch, welches mit gelben Wurzeln, Zwiebeln, und Eſſig zugerichtet wird.

INKEL-JOCHEN. ſ. unter FENKOOL.

Finkel-töge, unerlaubte Ränke. Vielleicht beſſer Fukel-töge, von Fukeln.

Finne, 1.) Finne. Lat. panus, puſtula.

2.) die fleiſchigten Floßfedern groſſer Seefiſche, pinna.

Finnig, 1.) was Finnen hat, als: een finnig Swien: puſtulis laborans ſus.

2.) bösartig, giftig, heftig. H. vinnig. Im A. S. iſt fynig, faul, ſtinkend. Entweder von Finne, in Abſicht auf die faule und ſtinkende eiterhafte Materie derſelben; oder es iſt das unrecht ausgeſprochene venienſk, welches oben da geweſen iſt. Wenigſtens wird es in der Bedeutung oft mit demſelben verwechſelt. Ene finnige Kulde: eine heftige, ſchneidende Kälte.

Finsen, ſich ſtellen, ſich verſtellen, fingere, ſimulare. H. veinſen. Fr. feindre. Renner unter dem J. 1532. Sy werden — hiruth lichtliken affnehmen und vormercken, mit wat liſtigen Tucken, geſinſeden Reden und Schine dat de arme Gemeinte van einem Deele der 104 verföhret — werdt.

Finster, Fenſter. Von dem Urſprunge des Worts ſ. Fengen. Der Jumfer eer Brood ſteit up't Finſter, ſagt man von einer Jungfer, wenn eine gewiſſe Hinderniß ihrer Verheurathung gehoben iſt, z. E. wenn ihre ältere Schweſtern ihr nicht mehr im Wege ſtehen. Uut hogen Finſtern kiken: eine ſtolze Abſicht haben, die über ſeinen Stand iſt. Vornemlich ſagt man es von einer Perſon, die

bey

bey Erwählung eines Ehegatten über ihren Stand hinaus denket. S.

OLE, 1.) ein Veilchen. Blaue Violen: Merzen-Veilchen. Gele Violen: Mauer-Veilchen. Olde Violen nennet man ſprüchwortsweiſe Sachen, die aus der Mode gekommen ſind; was nicht mehr gilt. Olde Violen rüket nig meer: von veralteten Dingen, die ihre Annehmlichkeit verloren haben, nicht mehr Mode ſind.

2.) Violine. He let Violen ſorgen: er iſt guter Dinge, und läßt keine Sorgen bey ſich aufkommen.

IPS. Aus Spott nennet man einen Schneider Meiſter Fips.

IREN hat hier alle Bedeutungen, welche R. aufzählet. Nämlich: 1) feierlich begehen, celebrare.

2.) von Arbeit ruhen, feriari, otiari. Alt-fränk. firon, firron. Und Fira, Virro, ein Feiertag, Feſt.

3.) den Strick nachſchieſſen laſſen.

4.) einem höflich begegnen, einen ſchonen, ehren, bey guter Laune zu halten ſuchen, hofiren. Ein ſchmutziges Sprw. haben wir hier: enen firen as Furt up'n Spoon: alle Mühe und Sorgfalt anwenden, einen bey guter Laune zu erhalten.

urt-firen hat dieſelbe Bedeutung mit eben erwehntem Sprw. woraus es auch entſtanden. Es iſt alſo zu unterſcheiden von dem hamburgiſchen zotenhaften Futt-firen, ſich gegen Frauenzimmer gefällig bezeigen.

ire, die Feier, das Feiern, feria. Im uneigentlichen Sinn

Sinn wird es eben ſo gebraucht, wie Feſt. Als: Vele Fire van (oder uut) enem Dinge maken: eine Sache ſehr hoch ſchätzen. Aber in der Redensart: Sik fire holen: ſich ſtolz bezeigen; iſt es ohne Zweifel das Fr. fier, ſtolz.

Fier-ekkern, eine Art Eicheln, die etwas ſpäter reif werden. Von firen in der 4ten Bedeut. Alſo eigentlich, Eicheln, die für die Schweine, auf den Bäumen, bis zum Ende der Maſtzeit geſchonet werden.

Firr, was übel riecht und ſchmeckt, etwas faul und ſtinkend. Es wird von Speiſen, ſonderlich vom Fleiſche, geſagt, das entweder von Alter, oder in der Wärme, oder wegen Mangel des Salzes, verdorben iſt. Von firn, A. S. fyrran, alt, überjährig.

Firrhaftig, und

Firrig, eben daſſelbe. Idt rukt, ſmekt firrhaftig: es riecht, ſchmeckt faul, als wenn es angegangen wäre. Idt het enen firrhaftigen, oder firrigen Smak: es ſchmeckt faul.

Fisel, membrum virile. Von faſeln, ſein Geſchlecht vermehren. ſ. Fasel. Es kommt überein mit Peſel, nervus bubulus, genitale tauri. Fr. la Viſe, eine Schraube: le Vis, membrum virile.

Fisel-finke. ſ. Flas-Finke, unter Finke. Subeſt aliquid obſcoeni, ut videtur.

Fiseln, oft mit den Fingern gelinde darüber fahren, und die Oberfläche eines Dinges nur eben berühren, kützeln, gelinde kratzen. Die urſprüngliche

Bedeutung

Bedeutung ſcheint nicht die ehrbarſte zu ſeyn, wenn man es von Fiſel herleitet. Man könnte es aber füglich zu Faſen, Fäſen, bringen, weil eine Sache durch oftmaliges Berühren ihrer Oberfläche, durch Reiben und gelindes Kratzen, wollicht und faſericht wird. Oder man ſchreibe es füſeln, ſtatt füſteln, von Fuuſt, Fauſt. Im Hannöv. fuſſeln.

)fiſeln, eine Sache aufmutzen, erheben, gröſſer und wichtiger vorſtellen, als ſie in der That iſt, verbis exornare, exaggerare.

ISEVASE, Wiſchwaſch, leeres Geſchwätz. Sonſt ſagen wir auch Snik-ſnak.

SK, Fiſch. Lat. piſcis. Cod. Arg. Fisk. A. S. Fiſc. E. Fiſh. Fr. poiſſon. Alle vom Celtiſchen Pysg, und Peſc. Ungefangene Fiſke ſunt nig good to Diſke: man muß auf nichts, ſo noch ungewiß iſt, Rechnung machen: die Haut nicht verkaufen, ehe man den Bären gefangen hat. Van lütjen Fiſken weret de Hekede groot: die Vornehmen und Mächtigen mäſten ſich mit dem Schweiß und Blut der Geringen. Man weet nig, of man Fiſk edder Fleeſk an em het: Man weiß nicht, was man an ihm hat, man kann ſich in ihm nicht finden.

ken, fiſchen. Achter den Hamen fiſken: zu ſpät kommen, wann ein ander den Vortheil ſchon weg geſchnappet hat. Es hat auch dieſelbe beſondere Bedeutung, welche wir droben dem Worte fangen zugeeignet haben. So pflegt man den Kin-

dern weis zu machen, daß die neugeborne Kinder aus dem Waſſer geſiſchet ſeyn.

Fiſk-oren, Fiſchohren, branchiæ. Mit Fiſk-oren to hören: auf das, was geſagt wird, nicht Acht geben, verhören.

Fies, und **Fiest**: beym R. fyſs, fyſt, eckl, locker: dem nicht gleich viel iſt, was er iſſet: der nicht alles iſſet oder anrühret, aus Beyſorge, daß es nicht rein iſt. H. Vies. Es kommt das Engl. foiſty, fuſty, muſſig, von verdorbenem Geruch damit überein.

Fisse, 1.) ein abgetheiltes Bind gehaſpelten Garns von einer gewiſſen Anzahl Fäden; dergleichen zehn auf ein Stück gehen. R. Beym Friſch Fitz. Es gehöret zur Verwandtſchaft des Worts Faſen, Fäſen. ſ. oben.

2.) eine Falte. Das Zeitwort ſitzen beym Friſch, heißt nicht allein, im Haſpeln die Abtheilungen eines Stückes Garns machen; ſondern auch, in Falten legen: wegen der Aehnlichkeit mit einander. In de Fiſſen leggen: in Falten legen. Den Mund in de Fiſſen teen: den Mund in Falten ziehen, einen kleinen Mund machen.

Fiſſe-band, Fiſſel-band, der Faden, mit welchem die Abtheilungen eines Stückes Garns abgebunden werden. Fr. ficelle, Bindfaden.

Fiſſel-roën, in einander geſchlungene Geſträuche, beſonders von Weidenbäumen, welche verhindern, daß der Strom nicht mit ganzer Gewalt an den Deich ſpülen könne.

Fisseln, oft rein machen, das Haus putzen. Es wird

wird von der, bis zur Pedanterie übertriebenen, Neigung des Frauenzimmers zum Reinmachen gebrauchet. Vermuthlich iſt es das frequentativum von fiſeln.

iſſel-mäken, ein Mädchen, das man zum Reinmachen hält, ein Untermädchen, die andern zu helfen.

IEST, als eine Endung einiger Nennwörter. ſ. Füst.

IEST, ein leiſer, ſtinkender Wind, flatus ventris ſibilans: oder, wie Catull ihn nennet: ſubtilo et leve peditum. A. S. Fiſting. E. Fieſt. H. Veeſt. Fr. Veſſe. Sind alle vom Laut gemacht.

iſten, einen leiſen Wind ſchleichen laſſen, ſuppedere. E. fieſt. H. vyſten. Fr. veſſer. Lat. veſſire.

iſter, der Hintere, Poder. H. Vyſter. In Laurenbergs niederſächſiſchen Scherzgedichten S. 89 heißt es von den Schickſalen der Bücher:

Jan Bokebinder brueckt een Deel to Pappenklyſter:
Endlick un thom Beſchluth fegt man darmit den Vyſter.

ITIKAN. ſ. unter Fi.

ITJE, Fitjen, Sla-fitje. ſ. unter Fiddik.

IETS-BONEN, türkiſche Bohnen, weil ſie ſpät im Frühjahr, bis Viti Tag, noch können gepflanzet werden. Unrichtig nennet man ſie Vieks-bonen.

ITTALLIE. ſ. Vetallie.

ITTEN, tadeln. ſ. Fitzen.

ITTER, ein beynahe veralteter männlicher Taufname.

ITZEN, ſetzen, zerhauen, zerhacken. Beſonders wie der

der Ruthe hauen. it. ſcharf mit Worten beſtrafen. Fr. feſſer. H. veſelen. Uutſitzen, einen ſcharfen Verweis geben, ausſitzen. Vielleicht gehört hier her obiges ſitten, tadeln.

Fitz, Fitzer, Uutfitzer, Streiche mit der Ruthe, ein derber Verweis. ſ. Friſch in Fetzer.

Fix, fertig, hurtig, promtus. S. A. S. fus: und fyſan, eilen. Fix un fardig: ganz fertig. Fix to Fote: Fix to Bene: hurtig zu Fuße. En fixen Junge: ein munterer Knabe. Ene fixe Deren: ein hübſches, munteres Mädchen.

Five, fünfe. A. S. fif. E. five. H. vyf. Cod. Arg. fimf: welches mit verändertem p in f bey ſelbe iſt mit dem Celt. pemp, pump. Aeol. πεμπε. Up ſine fief Ogen ſtaan: hartnäckig bey ſeiner falſchen Meinung beharren. Twe uut fiven reen: einen gerichtlichen Eid ſchwören. Daar ſchaſt du alle five na likken: da wirſt du die Finger nach lecken. In folgg. Abgeleiteten brauchen wir anſtatt des i ein o.

Foſte, der fünfte. Foftein, fünfzehn. Foftig, fünfzig.

Flabbe, das Maul, ein breites hangendes Maul, dicke Lippen. R. An de Flabben ſtaan: aufs Maul ſchlagen. De Flabben hangen laten: verdrießlich und böſe aus ſehen. Man vergleiche das E. Flapp, extremitas cujusque rei mollis ac pendula, quæque ad levem motum ſtatim concutitur. Jun. Etym. Angl. ſub v. Flapp. Bey den Engl. heißt auch flobby weichlich, gallertenartig. Die wahre Ableitung ſ. unter Labben.

Flabbe-lauſe, ein Maulaffe.

Flabben,

abben, küſſen, löffeln. Ein pöbelhaftes Wort. Sik likken un flabben: löffeln, keine Maaſſe im Küſſen zu halten wiſſen. Man ſagt auch flobben.

LADDERN, 1.) flattern, fluctuare, volare cum ſtrepitu.

2.) dünne ſcheiſſen. R.

LAG, Flage; die Fläche, planities. R. in Flak. Gr. πλαξ ὁρος, eine Ebene auf einem Berge. Uſer beider Land ligt in ener Flage: unſer beyder Land gränzet in einer beſtändigen Fläche an einander. Ene Flage Landes: ein Stück, oder ziemliche Länge einer ebenen Landſchaft. Een good Flag vudder: eine gute Strecke weiter hin. Een Flag Weges mit gaan: ein Stück Weges mit gehen. Daher

akk, adj. und adv. hat hier 3 Bedeutungen, wovon die beyden erſten nur bey R. gefunden werden. 1.) flach, eben, platt.

2.) ſeicht, untief. Dat Water is flakk: das Waſſer iſt nicht tief. Ene flakke Schottel: eine flache Schüſſel.

3.) nicht genug geſalzen. De Fiske ſunt to flakk: an die Fiſche iſt nicht Salz genug gethan. Eigentlich iſt flakk, was weder geſalzen noch ſüß iſt: und iſt gemacht vom A. S. wlæk, lau, was weder kalt noch warm; welches noch jetzt in Osnab. blak und flak, bey uns aber flau heißt. Man vergleiche unſer brak, welches Seewaſſer bedeutet, ſo ſich im Lande mit ſüſſem Waſſer vermiſchet hat.

ake, in Hamburg Fläke, alles was aus Zweigen geflochten,

flochten, und flech iſt (woher es auch den Namen hat): z. E. eine aus Zweigen geflochtene Brücke, Hürde u. d. g. Ein viereckig-länglichtes Flechtwerk von zähem Buſch gezäunet, zur Verkleidung einer Pilotage, Ueberbrückungen ꝛc. zu gebrauchen. E. Fleak.

FLAGE, FLAGGE &c. ſ. unter FLEGEN.

FLAGTE, das Seitenbrett am Miſtwagen. Hannöv.

FLAKKERN. ſ. FLUKKERN.

FLÄMSK, flandriſch, und überhaupt, niederländiſch, holländiſch. Flämsken Hering: holländiſcher Hering. Een Pund flämsk: 2½ Rthlr. Flämsk uut ſeen, oder: een flämsk Geſigt maken: bös und verdrießlich ausſehen.

Flämsk Arve, flämsk Land, hieſſen vor Zeiten gewiſſe Länder, welche an Niederländern, mit gewiſſen vortheilhaften Privilegien, ſind eingethan und zu Meierrechte gegeben worden, um dieſelben urbar, und aus einem Moraſte zu gutem Lande zu machen. Ein ſolches Land heißt in den lateiniſchen Urkunden Manſi Flamingii, Flandrenſes, und Hollandrici: flämiſche, oder holländiſche Hufen. Daher das Hollerland im Stadtbremiſchen Gebiete noch den Namen hat. ſ. HOLLER-LAND, und NIJE-LAND.

Flämsk Regt, die Privilegien und Vorrechte, welche die Beſitzer ſolcher Länder genoſſen. In einem Diplom vom J. 1171. heißt es: Qualiter Fridericus de Machtenſtede tam a Domino Balduino, Bremenſi Archiep. quam a nobis (Henrico Duce Bav. et Sax.) ſua devotione obtinuit,

nuit, ut paludem inter Brinken et Machtenſtede et Huchtingen, quæ hactenus omnino deſerta fuit — (velimus) vendere quibuslibet emtoribus, ſibi et ſuis heredibus Jure Hollandrico poſſidendam &c. Die Privilegien ſelbſt folgen in dieſem Diplom. Es iſt hier aber der Ort nicht, ſolche anzuführen. ſ. Haltaus Gloſſ. Germ. med. ævi col. 463. Einige andere bremiſche Diplomata, die dahin gehören, führet der Herr Paſt. Vogt an, in ſeinen Monum. ined. T. I. p. 6.

LÄREN. ſ. Flätern.

LARRE, und Flirre, eine breite Schnitte, abgeſchnittene Scheibe. it. alles, was ungeſchickt breit und flach iſt: eine breite Narbe von einem Schnitt oder Hieb. So nennet man auch das Kopfzeug eines Frauenzimmers, welches auſſerordentlich groß und breit iſt, ene grote, oder brede Flarre. In demſelben Sinn ſagt man auch wol: Dat Köptüg ſit flarrenhaftig. Bey den Schiffleuten, die auf den Wallfiſchfang gehen, heiſſen Flarden die Meilen groſſe treibende Eisſchollen. In Idiot. Ditmarſ. und Osnabr. iſt Flarre ein Lappen.

LARR-SNUTE, ein breites Maul. it. ein Schimpfwort auf einen, der ein breites Maul hat.

LASS, Flachs. A. S. Fleax. E. Flax. H. Vlas. Der Aehnlichkeit wegen, ſowol in den Wörtern, als in der Sache, bemerke man das rußiſche Vlaſs, Wloſs, Haar; bey den alten Franken Fahs. Und das Fr. Filaſſe, ungehechelter Hanf

oder Flachs: vom lat. filum, ein Faden. Dat Stro ſchonen, un bi Flaſs bakken: iſt ein Sprw. von einer verkehrten Sparſamkeit.

Flaſs-baart, das wolligte Barthaar eines jungen Menſchen. Ein Jüngling, welcher anfängt einen Bart zu bekommen. it. der einen flachsfärbigen Bart hat.

Flaſs-beer, ein Schmaus bey den Bauern, welcher denjenigen gegeben wird, die ihnen etliche Pfund Flachs bringen.

Flaſs-haar, und

Flaſs-kopp, ein Knabe, oder auch ein Mann mit lichtgelben Haaren.

Fleſſen, flächſen, von Flachs: als fleſſen Linnen, fleſſen Gaarn. Uneigentlich braucht man es von Menſchen, für: ſubtil, höflich, ſchmeichelhaft, beugſam, demüthig. He kan ſo fleſſen kören: er kann in ſeinen Reden ſittſam und höflich thun: ſchmeichelhaft reden. Mit dieſer Redensart kommt überein das weſtphäliſche Flaaſken, einem nach dem Maule reden. Welches Wort wir auch haben, wiewol in einer etwas veränderten Bedeutung. ſ. unten. Welche alſo auch, wie es ſcheint, von Flaſs müſſen hergeleitet werden. He wurde ganz fleſſen: er wurde ganz demüthig und kirre, er ſpannete gelinde Saiten auf. Im Hannöv. iſt: van fleſſen, was wohl von ſtatten gehet.

Flaaske, 1.) eine Art Ausſchlag an der Haut, oder groſſe Blattern, dergleichen z. E. vom Biß der Wanzen entſtehen. it. die Blaſen vom ſpaniſchen Fliegenpflaſter.

2.) ein

2.) ein abgeriſſenes dünnes Stück Fleiſch, Haut u. d. g. Dieſe letzte Bedeutung hat auch S.

LASKE, Flasken-appel, ein Kürbis. Der Aehnlichkeit wegen mit einer Flaſche.

'ind-flaske, ein Windmacher, Aufſchneider, tumido cucurbita ventre.

LAASKEN, eine Zeitung austragen, ausplaudern. Daarmit herum flaasken gaan: eine Sache allenthalben herum tragen, ausbreiten, ausplaudern. ſ. oben in Fleſſen unter FLASS.

LASKEN, gelingen, ſich fügen. Dat will nig flaſken: das will nicht gelingen. S.

LATEN-Melk, von flöten. ſ. unter FLETEN, flieſſen.

LÄTERN, Flären, plaudern, unnütz Gewäſche treiben, und damit ſeinen Nächſten durchziehen; wie die alten Weiber und Dienſtmägde pflegen, wenn ſie auf der Gaſſe, oder ſonſt, beyſammen kommen. Wir ſagen auch plätern, obwol nicht allzeit in einer ſo verhaßten Bedeutung. Beym S. heißt es flahren. Das Hdeutſche plaudern, plerren iſt nur im Dialekt unterſchieden von flätern, plätern. Lat. blatterare. Gr. φλυαρεω. A. S. fleardian, Narrenpoſſen treiben, unnütze Dinge reden. E. blurt, unvorſichtig heraus plaudern. Das Stammwort iſt das celt. Ffladr, ein Plauderer, ein Narr. Ut flären gaan: auf Klätſcherey ausgehen.

läter, Pläter, Plaudermaul. Celt. Ffladr. Holt bog de Fläter: höre doch einmahl auf zu plaudern.

Geflär, Geplauder. Es kommt überein mit dem Hochdeutſchen Geplerr.

Flär-ketel, der Theekeſſel. Weil müſſige Leute, ſonderlich geſchwätzige Weiber, beym Thee, die Zeit mit unnützen Plaudereyen zu vertreiben pflegen.

Flätsk, unflätig, ſchmutzig, garſtig. S. Flätsk ſnakken: oder Flätsk Tüg ſnakken: ſchmutzige Reden führen. Flätsk iſt vielleicht für unflätsk. Denn vor Zeiten hieß Flate, A. S. Whlite, Zierde, Reinigkeit. ſ. Friſch. Daher das Hdeutſche Unflat.

Flät-angel, ein unflätiger Menſch, Zotenreiſſer, der ſchmutzige Reden führet. ſ. Angel.

Flau, 1.) lau, laulicht, tepidus. Vom A. S. hleow, hliw, lau: mit Vorſetzung des f. In Osnabr. flöp, flep. S. Im uneigentlichen Sinn, kaltſinnig im Betragen, in der Liebe ꝛc. nicht mehr ſo eifrig: und von Waaren ſagen die Kaufleute, daß ſie flau werden, wenn nicht viele Nachfrage mehr darnach geſchiehet, und der Preis derſelben fällt.

2.) ſchaal, vapidus, inſipidus. Den Wien flau werden laten: den Wein ſchaal und kraftlos werden laſſen. Dieſe Bedeutung flieſſet aus der erſten; denn der Wein und dergleichen Getränke werden ſchaal, wenn ſie laulicht werden.

3.) kraftlos, ohnmächtig: adv. nämlich wenn die Lebensgeiſter ſchwinden. He ward flau: oder Em ward flau: er fällt in Ohnmacht. Jdt keerde vor'n flau werden wedder: ich, (oder ein ander,) wäre bald in Ohnmacht geſunken.

Flauigkeit,

auigkeit, und noch gebräuchlicher

aute, 1. Lauigkeit, Kaltſinn, der Fall im Preiſe der Waaren.

2.) Kraftloſigkeit, das Schaal werden.

3.) Ohnmacht, animi deliquium.

rflauen, 1.) in ſeinem Eifer nachlaſſen, kaltſinnig werden. it. im Preiſe fallen, ſeinen Wehrt verlieren.

2.) ſchaal werden, evaporare.

3.) ohnmächtig werden, deliquium animi pati.

EBKEN, ein dreyeckiges Läpchen, welches das Frauenzimmer und die Kinder vor die Stirn binden, ein Stirnband. R. Feſch nennet Flabbe eine Kindermütze. Vom Engl. Flapp, ein Lappen. ſ. Jun. Etym. Angl. Nagt-flebken, ein ſolches Läpchen, ſo gegen die Nacht vorgebunden wird.

ECHTEN, 1.) flechten, intexere flectendo et torquendo.

2.) um ſich greifen, ſich ausbreiten, late ſerpere. ſ. von dieſer Bedeutung des Herrn Haltaus Gloſſ. med. aevi. Wir ſagen daher flechten gaan: durch gehen, davon laufen.

chten, ſubſt. eine um ſich greifende juckende Räude an der Haut, lichen, impetigo. Es iſt von der 2ten Bedeut. des vorhergehenden Zeitwortes.

EDDE heißt in unſerer Nachbarſchaft ein Strich Landes, ſo niedriger iſt, als das gewöhnliche Wieſenland. Ohne Zweifel von fleten, flieſſen; weil es gemeiniglich Ueberbleibſel ſind von vormaligen Strömen, Fleten ꝛc.

Flege, Uutflege, Flegſaam (*) u. a. m. ſ. unter Flijen.

Flegel. (*) ſ. unter dem folg. Flegen.

Flegen, (s) fliegen. A. S. fleogan. E. flye. Schw. flyga. Die erſte Sylbe dieſes Worts wird, in den Abänderungen, durch alle fünf Vocale verändert. Als Præſ. ik flege, du flugſt, he flugt, wi fleget ꝛc. Imperf. ik floog. Perf. ik bin flagen. Imperat. flieg. Von einer ſchnellen Bewegung, und auch von einer hurtigen Verrichtung, ſagt man: idt geit, as wen't flugt: es geht im Fluge, wie der Bliz. Idt flugt em van den Händen: er iſt ein hurtiger Arbeiter. Von einem, der geſchwind redet, ſagt man: idt flugt em uut dem Munde, as ſchimmeld Brood.

Upflegen, auf fliegen, im heftigen Affekt auf fahren. Im heftigen Zorn, oder bey empfindlichen Schmerzen, ſagt man: ik mogte up flegen: ich möchte raſend werden. He ſchall daar nig mit upflegen: er ſoll dafür zur Rechenſchaft gezogen werden, er ſoll es nicht ungeſtraft gethan haben. Ene Sake upflegen laten: eine Sache gehen laſſen, wie es will: ſich nicht weiter damit bemühen. it. die Nachfrage einſtellen.

Verflagen, verflogen. Verflagener Wiſe: unverſehens, it. unbemerkt. Dat kam er ſo verflagener Wiſe heruut: das ließ er ſich im Reden unverſehens entfallen.

Flage, 1.) ein verfliegendes Wetter, eine dicke Regen- Hagel- oder Donnerwolke, welche vom Winde geſchwind

ſchwinds fort getrieben wird, und gleichſam über uns hin flieget. R.

2.) eine Fläche, Strecke Landes. ſ. oben beſonders in Flag.

laags-wiſe, adv. bey Schichten, von Zeit zu Zeit, mit abwechſelnden Zwiſchenzeiten, per intervalla. So wie bey den Flagen dicke Wolken und heitere Luft oft auf einander folgen.

agge, die groſſe Fahne auf den Schiffen, welche man zum Merkzeichen, und auch zur Parade, wehen läßt. Wimpel iſt die lange ſchmale Fahne, die man nur blos bey feierlichen Gelegenheiten, zum Staat, fliegen läßt. Flügel iſt die kleine, welche beſtändig, oben auf dem Maſtbaum, den Wind zeiget.

aggen, verb. die Flagge wehen laſſen.

ege, (s) Fliege. To fallen, as de Flege in' den Brij: unvorſichtig hinzu gehen, zuplatzen. Beerflege, einer der ſtets in den Bierſchenken liegt. Botter-flege, Sommervogel, Papilion. A. S. Buttor-fleoge.

egel, (n) 1.) ein Flügel vom Gevögel.

2.) Dreſchflegel, weil er im Schwingen zu fliegen ſcheint. Fr. Flau. Lat. flagellum.

3.) ein grober Menſch.

ieg-up, ein gar zu munteres, wildes Frauenzimmer. Man ſagt auch Flieg-upſke.

log, Flok, heißt alles, was leicht iſt, und bey der geringſten Luft in die Höhe flieget: Flocke, Faſer, Woll-Locke u. d. g. floccus. Inſonderheit Flockfedern, Pflaumfedern. Es ſtammet unſtreitig von

flegen ab, und nicht von plukken, wie einige wollen: obgleich die ähnlichen Wörter in den verwandten Sprachen eine andere Ableitung haben können. A. S. Flacea. E. Flake, Flock. Isl. Floka. Alt-fränk. Flocho. Fr. Floc, Floccon. Ital. Fiocco. Im Engl. ist Floc eine Heerde Schaafe: und Flokbed, ein Bette mit Wolle gestopfet, Matratz. So ligt as een Flog: so leicht als eine Feder.

Flog-aske, Lodereſche, weil sie so leicht ist, daß sie in Gestalt der Schneeflocken in die Höhe flieget.

Flog-side, Flockseide, ungezwirnte Seide, die bey dem geringsten Hauch flieget.

Flog-vüer, ein bald verloderndes Feuer mit einer groſsen in die Höhe steigenden Flamme, als von angezündetem Stroh, Flachs, Reisern u. d. g. Wir sagen auch Flukker-vüer. s. unten besonders unter Flukkern. Beym Schütze in Gloss. p. 307. ist Flukfüre, incendium fortuitum.

Flokke, Snee-flokke, Schneeflocke. Wen de Sneeflokken fleget: bey Wintertagen.

Flokken, verb. Flocken machen, flockigt machen, die Wolle von den Schaafen nehmen. Es wird noch in den alten Landbriefen gefunden. s. unter Vlüsen.

Flögger, Dreschflegel. Es ist hier gebräuchlicher, als oben angeführtes Flegel. Im Engl. ist flog peitschen.

Flügel, 1.) die Windfahne auf den Gebäuden und Schiffen.

2.) Vorsetzungen, oder Auffleidungen der Ufer eines

nes Gielgrabens nächſt vor den Gielen: ſonſt auch Kajen.

Flügel-diek. ſ. unter Diek.

Flugge, 1.) flück, gefiedert, plumatus. Von jungen Vögeln, die ſchon völlig gefiedert ſind, daß ſie anfangen auszufliegen, ſagt man: Se ſunt flugge. E. fledged. H. vlugge.

2.) munter, aufgeräumt. Flugge uut ſeen: munter ausſehen. Ene flugge Deern: ein aufgewecktes Mädchen. Ene flugge Farve: eine hohe Farbe, ein ſchönes Colorit.

Flugten, flüchten, fliehen. A. S. fleon. E. fly. Daß dieß Wort von fliegen, fliegen, abſtamme, braucht kaum erinnert zu werden.

Flugtern, laufen, als wenn man flieget. Uut dem Huſe flugtern: aus dem Hauſe fliehen. S.

Flugt, 1.) die Flucht, fuga.

2.) der Flug, das Fliegen, volatus. Vagel uut der Flugt ſcheten: Vögel im Fluge ſchieſſen. Ulen-flugt. ſ. unter Ule.

3.) ein ganzer Trupp bey einander fliegender Vögel, ein Schwarm. Ene Flugt Duven: ein Hauſe fliegender Tauben.

4.) die Flügel an der Spule eines Spinnrades, welche mit Haken verſehen ſind, über welche der Faden auf die Spule läuft. S.

5.) die Richtung einer geraden Linie, an einer Mauer, Stücket u. d. g.

Utflugt, Ausflucht, das Ausfliegen. Idt is ſine eerſte Utflugt: es iſt ſeine erſte Reiſe von Hauſe. it. der erſte Ausgang nach der Krankheit.

Flugtsk,

Flugtsk, flüchtig. Flugtske Peerde: flüchtige Pferde.

Feld-flugter, Tauben, die ihre Nahrung auf den Feldern selbst suchen.

Vorfluchtig, flüchtig, auf der Flucht begriffen. Ist veraltet. Es kommt unter andern vor in der Eendracht.

Fluks, oder besser Flugs, alsobald, gleich. Gleichsam flugsweise. Loop flucks: lauf geschwind, curriculo percurre.

Flei, schmeichelhaft. S. Floi.

Flemmen, aufschneiden, pralen. S. Flam, und Flim-flam, ein Mährlein, Gedicht, Ausflucht.

Flemboks, ein Aufschneider, Pralhans.

Flennen, weinen, den Mund zum Weinen ziehen. Notker: Flannen, ora contorquere.

Flentern, eben dasselbe mit Fladdern in der 2ten Bedeutung. Wat to flentern innemen: etwas zu purgiren einnehmen.

Beflentern, bescheissen.

Flenter-koken, 1.) Sirup-Kuchen. Welche aus Scherz so genannt werden, weil sie den Leib öffnen, auch wol einen Durchfall erwecken.

2.) ein dünner breiter Dreck, ein Kuhfladen.

Fleren, Fletern (n). S. Flätern.

Fleesk, Fleisch. Sprw. De roh Fleesk kauet, den doot de Kinnbakken weh: auf einen, der eine Sache unternimmt, deren Schwierigkeiten seine Kräfte übersteigen.

Fleesk-hauer, Fleischer, (welches aus Fleischhauer zusammen gezogen ist) Metzger, Schlächter.

Stat.

Stat. 84. Kofft ein Vleſkhowere Qwick, dat men eten mach, ſteit ein Borgher darby, de dat hebben will tho ſiner Koſt, he ſchall dem Vleſkhowere geven ſes Penninge, is de Koep minnere wenn eine Mark: kaufet ein Fleiſcher Schlachtvieh, und es ſtehet ein Bürger dabey, der es gern hätte für ſeinen Tiſch, der ſoll dem Fleiſcher 6 Pfenninge geben, wenn der Kauf keine Mark beträgt.

LESSEN gaan, durchgehen, davon laufen. Etwa anſtatt Flechten gaan. ſ. oben.

LET, eine jede der beyden Seiten oben im Bauerhauſe, welche mit Fenſtern erleuchtet ſind, etwas reinlicher gehalten werden, und wo die Betten ſind. Schw. Flet, ein Bette. Wir nennen dieſen Ort des Hauſes auch die Howand. In Osnabr. Flötte. S.

LETEN, (e), flieſſen. A. S. fleowan und fleotan. E. flow, fleet. H. vloeyen, vloeden, vlieten. Fr. floter. Schw. flyta. Wir conjugiren in Præſ. ik flete, du fluſt, he flut: wi fletet ꝛc. Imperf. ik flovd. Perf. ik bin flaten. Imperat. Fleet. Mit enem ſinken und fleten, leven und ſtarven: Lieb und Leid mit einem ausſtehen, bey ihm leben und ſterben. Renner.

leet, 1.) ein kleiner Bach, der das Regenwaſſer aus den niedrigen Gründen abführet. In Hamb. heißt alſo ein ſchifbarer Kanal, der durch die Stadt gehet. R. In unſerer Nachbarſchaft iſt es auch ſo viel, als Deep, Subſt.

2.) eine Flitte, ein Laßeiſen. Fleet und Flitte kön-

nen

nen nicht als zuſammengezogene Wörter von phlebotomum angeſehen werden, da ſie ihren ungezweifelten deutſchen Geburtsbrief bey ſich führen, und das Blut flieſſen laſſen. Flitz, Pfeil, iſt mit dieſem Worte verwandt. Dat Meſt ſnit as een Fleet: das Meſſer ſchneidet wie ein Scheermeſſer.

3.) das Geräthe, ſo zum Wallfiſchfang gehört. R. Der Holländer nennet auch das zum Heringsfang gehörige Geräthe alſo.

4.) eine gewiſſe Art Fiſche. Vergleiche Plite.

Flete, (*ſ*) 1.) ein Fluß, rheuma.

2.) Im Hannöv. heißt Flete auch der Fluß der Weiber, menſtruum. Und böſe Flete, der Durchlauf, Ruhr, fluxio alvi. it. fluor albus.

Fleetsk, der oft mit Flüſſen geplagt iſt.

Befleten, umflieſſen. Beflaten Land: mit Waſſer umfloſſenes Land, eine Inſel.

Verfleten, verflieſſen. Verflaten, verfloſſen, vergangen. In verflatenen Tiden: in vorigen Zeiten.

Flood, die Flut. Goth. und A. S. Flod. Die Engländer, Dänen und Isländer ſchreiben, wie wir, Flood. H. Vloed. Koopmanns Good is Ebb' un Flood: der Reichthum eines Kaufmanns iſt unbeſtändig, nimmt bald ab, bald zu. Na hogen Floden kamet lage Ebben: vom groſſen Glück iſt das Unglück nicht fern.

Averflood, Ueberfluß. Averflödig, überflüßig.

Spreng-flood. ſ. Spreng-tied, unter Tied.

Storm-flood, ein durch Sturm, bey gewiſſen Winden, höher als gewöhnlich aufgetriebene Flut.

Toflood,

flood, Zufluß.

rflood, der erſte Anlauf des Flutſtroms.

)od-bedde iſt beym Deichweſen eine bekleidete Höhe, worüber das Waſſer ohne Schaden wegfallen kann.

)jen, verb. fluten. Jdt flojet al: die Flut kommt ſchon. Upflojen, daſſelbe.

loinig, adj. und adv. nennet man im Oldenburgiſchen eine Brake, wo das Waſſer ein- und ausläuft.

ot, ſubſt. die Sahne der Milch, weil ſie oben ſchwimmet: oder weil man ſie abflieſſen läßt. A. S. Flete. ſ. Flöten in der 3ten Bedeutung.

ot, adj. 1.) auf dem Waſſer treibend, ſchwimmend. Fr. flottant. E. fleating. R. Dat Schip flot maken: das Schiff vom Strande, oder von einer Untiefe, ins Waſſer bringen. Flot gaan laten, und Flot leven: darauf-los zehren, lucker leben. Hr. Strodtmann, im Nachſchuß, iſt der Meinung, dieſe Redensart käme her von Flot, Sahne: da ſie doch ohne Zweifel hieher gehöret, und ſo viel ſagen will, als: in Wollüſten ſchwimmen. Enen flot krigen: jemand zu einem Gewerbe, oder Geſchäfte, willig machen: auf die Beine bringen.

2.) untief, flach. De Schottel is to flot: die Schüſſel iſt zu flach, nicht tief genug: nämlich weil die Feuchtigkeit leicht abflieſſen kann. Dat Water is hier man flot: das Waſſer iſt hier nicht tief.

öte, (oe) Flöſſe, rates: ſowol die aus einer Menge Balken, und Zimmerholz, beſtehen, als auch kleine

kleine ſchwimmende Brücken, auf welchen man an einem Fluſſe Wolle u. d. g. ſpület, Waſſer ſchöpfet ꝛc. R.

Flöten, (*oe*) 1.) flöſſen, machen, daß etwas einflieſſet, infundere, inſtillare.

2.) flieſſen machen, zu Waſſer verfahren, wegbringen: inſonderheit, Holz flöſſen. In unſern Statuten wird **floten und varen** oft zuſammen gefüget: und von fahrender Habe, Mobilien gebrauchet. Ord. 37. **So wor ein Mann borgt ein Dinck vor Richte to bringende, dat men vloten unde varen mach, idt ſyn Perde edder Queck, dat varende Have ſy, de ſchall idt vor Richte bringen, als he dat borget hefft.** Ord. 51. **Hefft ein Borger Pande an ſinen Weren, de men vloten unde voren mach, vor ſinen Weddeſchatt** ꝛc. ſ. auch Ord. 70.

3.) die Sahne von der Milch abnehmen. E. fleet the Milk. Sprw. **De mit dem Mule flötet, moot mit dem Eerſe bottern:** wer nicht ſparet, der hat nichts.

Afflöten, abflieſſen laſſen. Die Sahne von der Milch abſchöpfen. Es wird hier nur von Sahne gebraucht. **Melk afflöten:** die Sahne von der Milch nehmen. Daher

Flaten oder Afflaten Melk, Milch, wovon die Sahne abgeſchöpfet iſt. In Friesland und Osnabrück, Flöte-Melk.

Flot-holt, Floßholz. Holz, daß geflöſſet wird. R.

Flot-verdig, und **Flot-vorig**, reiſefertig zur See, der unter Seegel gehen will. Das erſte iſt von verdig,

verdig, vardig, fertig: das zweite von varen, faren. Es ist veraltet: und komt in unsern Statuten vor, Ord. 81. In den alten stadischen Statuten, beym Pufendorf Obs. jur. univers. T. I. App. p. 169, wird dieß Wort also erkläret: Dit heet Blotvoricheyt, so welk use Borgher umme sine Kopenschap, unde nicht umme sine Schuld to vorderende, varet to Vlanderen, ofte to Engelant, ofte to Schotlande, ofte to Norweghen. So welc oc use Borghere willen pelegrimare (wallfahrten) aver Mer ofte to Sunte Jacope, ofte to unser Vruwen to Redremedun, ofte to Righe uppe dat negheste ꝛc. wovon nachzusehen Jac. von Melle de Itin. Lubecensium sacris: und P. im Hannöv. Magaz. 1764. S. 13.

leute hat hier alle die verschiedenen Bedeutungen, wie in Hamburg. Wir haben auch alle Redensarten, die R. angemerket hat.

1.) eine Flöte, Pfeiffe. E. Floite, Flute, Fr. Flute, Fleute. Span. Flauta. Ital. Flauto. Etwa vom Lat. flare, flatus.

2.) ein Trinkglas mit einem langen zugespitzten Kelch.

3.) eine Art dreymastiger Kauffahrer-Schiffe mit einem schmalen Spiegel. E. Flyboat. Fr. Flibot. H. Fluytschip.

4.) Metaph. süsse Lügen, leere Versprechungen.

leuten, auf der Flöte spielen, pfeiffen. Agter na fleuten: das Nachsehen haben. R. Fleuten gaan: durchgehen, weglaufen. Man vergl. hier das Engl. flout, verspotten, verlachen, eludere.

Ik will di wat fleuten: ſagt man, wenn man eine ſchmutzige Sache mit ehrbaren Worten ausdrücken will: ich will dir was anders thun. Ik fleut daar wat in: ich ſchiere mich den Henker drum, ich frage nichts darnach. Dat moot men man fleuten: das muß man nicht laut und öffentlich ſagen, wo man nicht in Ungelegenheit kommen will.

Fleutjen, daſſelbe: ſonderlich bey den Bauern.

Flijen, 1.) ordentl. legen, an gehörigen Ort ſtellen, componere. In einigen Dialekten flegen, fligen: gleichwie wir auch das g haben in den abgeleiteten Flege, flegſaam. Im uneigentlichen Sinn hieß es vor Zeiten auch ſo viel als: beylegen, eine Streitigkeit ſchlichten. S. Friſch in Flegen.

2.) putzen, zieren. Beym R. Fleyen.

Flege, (n) der Schmuck, Putz; inſonderheit der Kopfputz des Frauenzimmers. R.

Flegſaam (n), adj. und adv. was ſich zum Putz ſchicket, was wohl läſſet, und eine Perſon zieret, zierlich. Dat Kop-tüg is flegſaam: oder ſit flegſaam: der Kopfputz zieret eine Perſon, iſt mit einem guten Geſchmack eingerichtet.

Afflijen, Hausrath und andere Sachen, welche in der Höhe ſtehen, herunter nehmen.

Beflijen, auspuzen, poliren, zierlich bearbeiten, behauen, und dadurch die rechte Geſtalt geben. Dat Land good beflyen: den Acker gut bearbeiten: und zwar nicht allein zum Nutzen, ſondern auch für das Auge.

In-

lijen, 1.) einkramen, einpacken, die zur Schau gelegten Waaren wieder einnehmen. R.

2.) eine gute Portion Speiſe zu ſich nehmen, ſtark eſſen. R. im Nachſch.

3.) Sik inflijen: ſich einſchmeicheln.

flijen, aus dem Wege räumen, was ein ander plump und unordentlich hat ſtehen laſſen. Völlig ausputzen, was ein ander halb vollendet verlaſſen hat. Man ſagt auch narakken: doch dieß mehr von einer ſchmutzigen Arbeit.

flijen, beſudeln, unſauber machen. R. Sonſt auch torakken. Wo dat Varken ſik to flijet het! wie ſich der Schweinigel beſudelt hat!

flijen, ordentlich aufſtellen. it. aufputzen, den Schmuck anlegen. R. De Bruut upflijen: die Braut am Hochzeittage ankleiden: inſonderheit, den Kranz aufſetzen.

flijerske, eine Putzmacherin. In Hamb. Flegemakerſche.

flege, (η) der Kopfputz eines Frauenzimmers: beſonders einer Braut.

ıtflijen, 1.) zur Schau auslegen, wie z. E. die Krämer ihre Waaren. R.

2.) Sik uutflijen: übermäſſigen Kleiderputz anlegen. Wo dat Minsk ſik uutflijet het! man ſehe doch den Staat, den dieſes Weib mit ihrer Kleidung macht! Sonſt heißt ſik uutflijen auch ſo viel, als: ſich zur Schau ſtellen: und wird vom Frauenzimmer geſagt: gehöret aber zur erſten Bedeutung.

3.) in harten Worten ausfahren, einem die Wahrheit ſagen. R.

Uutflege, (n) ein wunderlicher und närriſcher Kleiderputz. R.

Wegflijen, ordentlich wieder an ſeinen Ort bringen, aus dem Wege räumen.

Flik-flojen. ſ. unter Floi.

Flikke, ein Flicke, Fleck, Lappen, ein Stück. In Hamb. Flak. Vergl. oben unſer Flag: und Plakke. Een Flikken Spek: eine Speckſeite. A. S. Flicce. E. Flitch. Junius in Etym. Angl. unter Flitch, bemerket, daß die A. Sachſen Flyhte einen Flicken nennen, und will, daß das E. Flitch davon abſtamme. Nach Stat. 23. hat ein Vater, der mit ſeinem Sohn theilen will, unter andern voraus, alle Flicken, den de Hövede afgeſneden ſint. In Lübeck heißt Flikgoos, eine halbe geräucherte Gans.

Flikken hat zwo ganz wider einander ſtreitende Bedeutungen. Als 1.) in Stücke zerſchneiden, trennen, zerbrechen, in Stücken ſchlagen. Dän. flecke. Potte flikken: irdene Töpfe zerbrechen.

2.) Stücke zuſammen ſetzen, einen Lappen anſetzen, wieder ganz machen, ausbeſſern. H. flicken. Schw. flicka. Dieſe beyden widrigen Bedeutungen laſſen ſich ſehr wohl aus obigem Stammworte erklären; da es eben ſo natürlich iſt, daß flikken, Stücke zuſammen ſetzen, bedeutet, als Stücke trennen.

Flik-hering, ein geräucherter Hering, der am Rücken in

in die Länge aufgeſchnitten iſt. In Hamb. Fläk-hering. R.

hterflikken, ſubſt. eine Sohle, oder ein Flicken unter dem Abſatz des Schuhes. Wenn einem Mädchen Trinkgeld für ihr Laufen gegeben wird, ſagt man: daar kön ji een Paar Achterflikken vor maken laten.

hterflikken, verb. Sine Schoe achterflikken laten: neue Flicken unter die Abſätze der Schuhe legen laſſen.

tel-flikker. ſ. Ketel.

ld-flikker, ein Schuhflicker, der alte Schuhe flikket. Im Scherz, ein Arzt, ſonderlich ein Wundarzt.

ſter-flikker. ſ. Püster.

.ikkern, glänzen. Man ſagt aber richtiger flinkern und flunkern: von Flink. Vergleiche auch Flukkern.

linder, Flinderken, ein altes Bremer 4 Groten Stück: dergleichen geringe Leute ihrem Prediger zum Beichtpfenning zu geben pflegen. Hr. Friſch im Wörterb. unter Flink ſchreibt dieß Wort unrecht Flinrich). Bey den Frieſen heißt Flinder ein 3 Stüber-Stück, welches im Wehrt mit 4 Groten unſers Geldes überein kommt. E. Flinders, Stücke, Biſſen. Im Grunde iſt dieß Wort wol daſſelbe mit dem Hochdeutſchen Flitter, dünne, glänzende Bleche von allerhand Figuren, die man zum Putz gebraucht: weil dieſe Münze ſehr dünne und breit, und den Flittern ähnlich iſt. Daher iſt mit Einſchaltung des n Flinter

und Flinder worden. Deswegen heißt ein Flittermacher in Nürnberg gemeiniglich Flinderlein-Schläger: und in Hamburg iſt Flinter-ſtaat, Flinter-ſlege das, was wir Flitjen-ſtaat nennen.

FLINK, 1.) die erſte Bedeutung, die aber hier nicht mehr im Gebrauch iſt, iſt glänzend, hell. Es iſt alſo daſſelbe mit blank: weil b und f oft mit einander verwechſelt werden.

2.) Wir brauchen es noch von allem, was wohl in die Augen fällt, hübſch. Ene flinke Deern: ein hübſches, munteres, oder auch wohlgepuztes Mädchen.

3.) Auch von einem jeden Dinge, das in ſeiner Art fertig und geſchickt iſt zu ſeinem Gebrauch und Endzweck. De Sake geit flink: die Sache geht gut von Statten.

Flinkern, glänzen, in die Augen ſcheinen. Wir ſagen ſonſt auch blänken, blänkern. Auch wol flunkern.

Flink-ſteerten, allenthalben herum laufen, ſich ſehen laſſen, ſonderlich in einem Flitterſtaat, wie die buhleriſchen Weibsperſonen. Vergleiche Blänkſteerten.

FLINSEN, Schnitzlein, oder kleine Lappen vom Tuch oder Linnen, welche bey dem Zuſchneiden abfallen, und die man zu keinem Gebrauch aufheben kann. Die Schneider pflegen zu ſagen: ik hebbe'r nig een Flinſen van beholen: ich habe nicht ein Fäſerlein zurück behalten. Es kommt ziemlich überein mit Flüſen.

FLIRRE,

LIRRE iſt daſſelbe mit Flarre. Ditmarſ. Flirr, ein kleines dünnes Stück. Man braucht es Verachtungsweiſe: Wat ſchall de Flirre? was ſoll mir das dünne Schnittchen. Im Hannöv. heißt Flirre, ein Hirngeſpinſt, Grille.

LIRR-OGE, ein triefendes, oder ſonſt ſchadhaftes Auge. Bey den Engl. heißt triefäugig bleareyed.. Es hat mit dem vorhergehenden Flirre nichts gemein: ſondern es iſt nur in der Ausſprache unterſchieden von Blarr-oge, Bleer-oge und Plier-oge, welche in der Bedeutung überein kommen. Se hebt em een Flirr-oge ſlagen: ſie haben ihm das Auge braun und blau geſchlagen. Wir ſagen daher auch Flirr, ein Schaden, oder eine Krankheit am Auge, es ſey von einem Fluſſe, oder vom Schlage, Stoſſe ꝛc. Een Flirr up't Oge hebben: ein ſchadhaftes Auge haben.

LISEN. ſ. Flüsen.

LIET., Fleiß. H. Vlyt. Alt-fränk. Fliz.

itig, adj. und adv. 1.) fleiſſig, arbeitſam, mit Fleiß, gefliſſentlich. Umme unſer Bede und flitiger Anſking willen. ſ. Anskinc.

2.) der ſich oft irgendwo einfindet: frequens.

efliten, befleiſſigen. Befleten, befliſſen.

LITE, ſubſt. was in einer ununterbrochenen Fläche fortgehet. Es wird nur vom Lande gebrauchet: dat Land in ener Flite. Es ſcheint von fleten, flieſſen, abzuſtammen. Oder, da es eine an einander hangende Fläche bedeutet, die auf einen Blick in die Augen fällt, ſo könnte es füglich ab-

zuleiten ſeyn von dem alten wlitan, litan, jetzt laten, anſcheinen, das Anſehen haben, in die Augen fallen. Wir ſetzen mehrmahls ein W vor den Wörtern, welches leicht mit V oder F verwechſelt wird.

Flitje, Flütje, eine junge Frauensperſon, die in einem flatterhaften und in die Augen fallenden, aber doch kahlen Kleiderputz aufgezogen kommt. Und weil man von der Kleidung gern auf das Gemüth ſchlieſſet, ſo nennen wir auch ein Frauenzimmer, welches gegen das andere Geſchlecht eben nicht unerbittlich iſt, eine Flitje. Ohne Zweifel iſt es von fluttern abzuleiten. Man vergleiche das Hochdeutſche Flitter, und was oben, unter Flinder, geſagt iſt.

Flitjen-ſtaat, ein Flitterputz, der ſtark ins Auge fällt, aber wenig wehrt iſt. In Hamb. Flinter-ſtaat. In Lübeck Flidder flege, und Flidder-ſtaat. Einige nennen es hier auch Bukſtrater-ſtaat, von einer Gaſſe in Bremen, die Buk-ſtrate, oder eigentlich Bugt-ſtrate.

Flitze, 1.) ein Flitſch, Pfeil. A. S. Fla. Fr. Fleche. H. Vlits. Im Engl. heißt fledge, gefiedert. Die verſchiedenen Ableitungen dieſes Wortes ſind gezwungen. Am bequemſten kan es von fleten, flieſſen, wie ein Strom fortſchieſſen, abſtammen.

2.) ein raſches junges Weib, welches das ehrbarſte nicht iſt, eine geputzte Buhldirne. Man vergleiche obiges Flitje.

Flitz-bagen, Flitſchbogen, Armbruſt. R.

Flitzen-ſtaat, iſt daſſelbe, was Flitjen-ſtaat.

Flitzen-

tzen-kramer, ein Galanterie-Händler.

.o, Floh, pulex. A. S. Fleo, von ihrem Zeitworte fleon, fliehen, entwiſchen. E. Flea. Verel. in Ind. Flo. Sprw. De mit Hunden to Bedde geit, ſteit mit Flöen up: wer ſich mit lüderlichen Leuten zu gemein machet, der hat Schimpf und Schaden davon. Enen Sak vull Flöe waren: unmögliche Dinge unternehmen: beſonders deutet man damit das beſchwerliche Amt an, auf junge Leute, und mannbare Töchter, Acht zu haben.

ɔen, auf die Flohjagd gehen. Sik flöen: ſich die Flöhe abſuchen.

ɔ-bokſe, eine Mannsperſon, die viel Flöhe hat, oder ſich oft über die Flöhe beklaget.

ɔ-dak, im Scherz, ein Pelz, ein warmer Mantel.

ɔ-fotze, ein pöbelhaftes Schimpfwort auf ein Frauenzimmer, das von Flöhen geplaget wird. it. auf einen weibiſchen Mann.

uller-flo, im Scherz, eine Laus.

ɔood, Flot, u. a. m. ſ. unter Fleten.

ɔog, und Flogger. ſ. unter Flegen.

ɔoi, (ein Dopellauter) oder Flei, ſchmeichelhaft, gemeiniglich im böſen Sinn, für: übertrieben oder verſtellt freundlich und gefällig, inſidioſe blandiens. H. vleien, ſchmeicheln. Ohne Zweifel iſt floi verwandt mit dem alten floien (ſ. unten), E. to flow, und dem H. vloeyen, flieſſen. Alſo würde es die Eigenſchaft anzeigen, wodurch einer ſich unvermerkt in eines andern Herz ſucht einzuſchleichen, und gleichſam einzufliſſen. Welche

Metapher auch in andern Sprachen gar gewöhnlich iſt: z. E. bey den Lateinern affluere, und influere in animos, ſich einſchmeicheln.

Affluit incautis inſidioſus amor.

Ovid.

Andere leiten es her entweder vom H. vleien, ſchmeicheln, oder von unſerm flijen (welches einige fleien ſchreiben), zieren, ſich auspuzen: aber woher kommt alsdann das O in den abgeleiteten flojen, flik-flojen? Lieber laſſe man floi und flei zwey Wörter von verſchiedenem Urſprunge ſeyn, die aber eines und daſſelbe bedeuten. Leibn. in Chaucic. p. 42. flie, freundlich: fliod Scandis amabilis. Wir ſagen: dat is floi Wark, von Perſonen, die ſehr freundlich und liebkoſend gegen einander ſind.

Flojen, Flik-flojen, fuchsſchwänzen, einen nach dem Maule reden. Beſonders, durch übertriebene Freundlichkeit, zu eines andern Nachtheil, ſich bey jemand einſchmeicheln. R. In Weſtphalen ſagt man an einigen Orten flönken.

Verflikflojen, einen anſchwärzen, der Geſtalt, daß man ſich an deſſen Statt in Gunſt ſetzet.

Flik-flojer, Flik-flojerske, Schmeichler, Schmeichlerin, ein Augendiener. R.

Floi-ſtraken, fuchsſchwänzen, ſchmeicheln. Von ſtrawken, ſtreicheln.

Floi-ſtraker, ein Fuchsſchwänzer.

Floien, Flojen, flieſſen. it. im Ueberfluß da ſeyn. E. flow. H. vloeyen. Lat. fluere, affluere. Rein. de Vos, 2 B. 1 Kap.

Dar

Dar was to Hove mannich Sanck:
De Spyſe vloyede unde de Dranck.

LOK, Flokke. ſ. unter FLEGEN.

LÖKEN, und Flokken, fluchen, ſchwören, mit einem Eide betheuren. He het idt flokket, oder He flokkede darup: er hat es mit einem Schwur bekräftiget. Steen un Been flöken: mit Verwünſchungen betheuren: eigentlich, wünſchen, daß man ein Bein (etwa an einen Stein) zerbreche, wo man nicht die Wahrheit rede. Mag'k flöken: ich wolte darauf ſchwören. Dat hebb ik, mag'k flöken, vergeten: das habe ich wahrlich vergeſſen.

erflöken, Verflokken, 1.) einem fluchen, den Fluch wünſchen, zum Teufel wünſchen, exſecrari, devovere, male precari. De Verflökeden: die Verfluchten. Sine Sele verflokken: ſeiner Seelen Seligkeit zum Pfande ſetzen. it. einen falſchen Eid ſchwören.

2.) verſchwören, durch einen Eid, durch eine Verwünſchung geloben, etwas nicht mehr zu thun. Dat Supen verflöken: heilig angeloben, nicht mehr zu ſaufen.

ook, 1.) ein Schwur, Eid, Verwünſchung, der Fluch: ſenſu activo.

2.) der Fluch: ſenſu paſſivo. Die Empfindung, oder die traurigen Folgen des Fluchs. In beyden Bedeutungen wird es genommen in dem Spww. De Flook het enen goden Sinn: woor he

uutfaart, daar faart he wedder in: der Fluch fehlet nicht, er trift den gottlosen Flucher selbst.

FLOKKE UND VERDE wird in den stadischen Stat. VII. 13. gebraucht, anzuzeigen, daß gewisse Personen an einer Sache Theil nehmen: Jt ne mach nen Man dhen andern vertughen umme Slage mit dhen Luden, dhe mede an Vlocke unde an Verde, unde an der Vechtinge wesen hebbet.

FLOOM, trübe. In Osnabr. auch flöhm. S. Beym Chytr. wlom. Es ist dasselbe mit gluum, welches nachzusehen ist.

FLOMEN, 1.) Fischschuppen.

2.) das Nierenfett der Schweine: wie auch das Schmalzfett in den Gänsen, Hünern und Fischen. R.

Flömen, 1.) die Fische von den Schuppen reinigen, und ausnehmen. R. Wir sagen hier auch: dat is een harden Fisk to flömen: doch mehrentheils von einem halsstarrigen Menschen, welcher sich mit Mühe zur Vernunft und Billigkeit bequemet.

2.) trübe machen. S. Diese Bedeutung ist von obigem floom. He het kien Water flömet, ist eine ironische Formel, wenn einer sich stellet, als hätte er nichts Böses gethan. s. unter GLUM, trübe.

Afflömen, das oben schwimmende Fett abnehmen.

FLOOR, ein gepflasterter Fußboden, pavimentum. Hochdeutsch, Flur. Bey den A. S. und Verel.

in

in Ind. Flor, Flore. Im Celtiſchen iſt Llawr ein jeder ebener Platz, eine Tenne, area, ſolum.

oren, platte, viereckige, mehrentheils gebackene und glaſurte Steine, womit der Fußboden, oder eine Wand überleget wird: Flur-ſtinſen. Bremer Floren heiſſen in Oſtfriesland die gröſſern viereckigen Braunſteine zum Fußboden, welche in Bremen glatt geſchliffen werden.

LOT. ſ. unter FLETEN.

LUBBERUP, ein Schimpfwort auf jemand, der alles heraus plaudert. Von Flabbe, Maul.

LUCHT, Fluchten, u. a. ſ. unter FLEGEN.

LUKS. ſ. gleichfalls unter FLEGEN.

LUKKERN, 1.) in eine ſchnelle und groſſe Flamme auffahren. R. Es ſtammt ab von flegen, fliegen. E. flicker. A. S. fliccerian, mit den Flügeln flattern, motitare alas.

2.) Man brqucht es auch für flikkern, flunkern, glänzen, funkeln.

pflukkern, durch die Flamme geſchwind verzehret werden, als Stroh, Flachs u. d. g. R.

lukker-vüer, iſt daſſelbe, was Flog-füer. ſ. unter FLEGEN.

LUNK, ein Flügel, Fittich. R. Es ſtammet von flegen, zunächſt von Flug, ab, mit Einſchiebung des n. Up de Flunken riden, ſagt man von kranken Hünern, die die Flügel hangen laſſen. De Flunken hangen laten iſt daſſelbe. it. traurig und krank ausſehen, den Muth ſinken laſſen.

LUNKERN, 1.) glänzen. R. Daher ſagen die Holländer Flonker-ſtaar, ein Fixſtern. De Tranen

nen flunkerden em aver de Bakken: die Thränen funkelten ihm die Wangen herunter. Man ſagt auch flikkern, flinkern, und flukkern. Vermuthlich iſt es von flink, glänzend.

2.) lügen, mit Vorſatz Unwahrheiten ſagen. S. Ji flunkert, wird einem nicht ſo übel genommen, als wenn man ſagt: ji löget. In Hamb. bedeutet es fuchsſchwänzen: welches eine Art Lügen iſt. Vielleicht von Flunk, Flügel. Denn da derſelbe Wind erreget, ſo kann flunkern gar bequem Wind machen, im metaphoriſchen Sinn, bedeuten.

FLÜS, 1.) ein Vließ. it. ein Zopf Wolle, globus lanæ. Dat goldene Flüs: aureum vellus. A. S. Fleos, Flys. E. Fleece. H. Vlies. Lat. vellus, und floccus.

2.) In unſerer Nachbarſchaft heißt es auch der Grasanger: oder die mit Gras bewachſene Oberfläche des Landes. Sonſt auch Grönſwaart. Es heißt alſo, entweder wegen der Aehnlichkeit mit einem wolligtem Felle: oder von dem Isl. Flus: Gr. φλοιος, eine Baumrinde: weil das Gras die Erde decket, wie die Rinde den Baum.

3.) Flüſen, in plur. Franzen. Fr. Frange, Franzen. It. kleine Härlein, ſo ſich anhangen.

Flüſen, verb. Wolle pflücken, die Wolle abnehmen. In alten Landbriefen kommt der Ausdruck flokken und flüſen vor, welcher eigentlich bedeutet: die Nutzung von Wolle und Schaafen heben; aber auch überhaupt: alle Einkünfte eines Landes, ohne Schmälerung der Hauptſache, genieſſen, decerpere

cerpere fructus. Es wird alſo nicht nur auf die erſte, ſondern auch auf die zwote Bedeutung des Worts Flüs geſehen. In Leibn. Collect. Etym. P. I. p. 42. werden dieſe Wörter unrichtig erkläret, Flokken durch pflücken, und Flüſen durch zerſtücken. In einem Kaufbriefe von 1465, welchen Hr. Prof. Caſſel in ſeinen Bremenſibus T. I. p. 497. hat abdrucken laſſen: Welke jarlike Rente unde Tinſe, drutteyn Bremer Schepel gudes geven Roggen, wy unde unſe Erven, de uppe den vorſcreven dren Guden ſit, de buwet, vlocket unde vlüſet, ſcholet unde willet geven unde betalen den ergenanten Berende Wilden — S. auch p. 505.

LÜSTERN, leiſe reden, ins Ohr raunen, ſuſurrare. R. Man meint gemeiniglich, es ſey vom Laute gemacht. Man kann es aber bequem vom A. S. Hlyſt, das Ohr, herleiten: weil flüſtern nichts anders iſt, als einem andern leiſe ins Ohr reden.

LÜTE. S. Flite.

LUTTERN, flattern, mit den Flügeln ſchlagen, unvermögend fliegen. In Lübeck Fluddern. R. Man vergl. das E. flit, den Ort ſchnell verändern: und das A. S. Flyht, ein Lappen: nämlich der im Winde flattert.

eflutter, das Flattern.

ODEN, Vöden, beym R. foeden, nähren, Nahrung geben, füttern. Cod. Arg. fodan. A. S. fedan, foedan. E. feed. H. voeden. Alt-fränk. fuaten, und das frequentat. fuotren; per ſyncopen fuoren. Daher das Hdeutſche füttern, und unſer

unſer vodern, voren. Vergl. das Gr. βορα beym Heſychius. Der hieſige Bauer ſagt: Sö te Melk un Mak de vod: ſüſſe Milch und gute Tage nähren, d. i. machen fett.

Upvöden, groß füttern, aufziehen. R.

Vöde, und Vödung, die Koſt, das Beköſtigen, die Pflege, alimonia, nutricatio. Up de Vöde doen: in die Koſt beſtatten. Man ſagt auch dafür, ſonderlich, wenn von Kindern die Rede iſt: Up de Holung (oder Hoolſe) doen.

Voodſel, Nahrung, was man zum Unterhalt des Lebens genieſſet. In Hamb. Födſel. R. Holl. Voedſel.

Vodern, Voren, füttern. ſ. Voden. Man vermiſche es nicht mit foren, Futter überziehen, und unterlegen. Welches weiter unten vorkommt.

Voder, Voer, das Futter, pabulum. Wir brauchen dieß Wort zwar ſowohl für die Speiſe der Menſchen, als des Viehes; doch iſt es im letzten Sinn üblicher. A. S. Fodor, edulium hominum: Fodre, pabulum: Fother, Fothur, alimentum. Im Alleman. und Alt-fränk. Fotar, Fouter, Four, Fure, Fuare, Fuora. Fr. Fourrage: welches ſichtbar ein urſprünglich deutſches Wort iſt. Den Beſtern een Voer geven: dem Vieh die gewöhnliche Portion Futter geben. He mag ſien Voer wol: er kann eine gute Mahlzeit thun.

Vorig, für Voderig, das gutes Futter giebt. S. Es wird nur gebraucht vom Stroh, worunter viel Quekengras und andere gedörrete Kräuter ſind, die

die zwiſchen dem Getreide wachſen, und welche das Vieh gern frißt.

er-ſtro, Stroh, worin viele gedörrete Kräuter ſind, welches alſo gut zum Futter für das Vieh iſt.

voren, dem Vieh das letzte Futter gegen die Nacht geben.

rvoren, verfüttern, auf füttern, conſumere pabulum.

)DER, Foer, oder Foor, ein Fuder. ſ. unter FÖREN.

)DER, Foer, Foor, Futter. Man braucht es ſowohl von der auswendigen, als inwendigen Bedekkung, oder Ueberzug. Alſo bedeutet es: 1.) einen jeden auswendigen Ueberzug, beſonders ein Futteral, theca, capſa. A. S. Fodder. H. Voeder. Daher iſt auch das Fr. Fourreau. Cod. Arg, Fodr, eine Scheide. Ital. Fodro della Spada.

2.) das Unterfutter eines Kleides ꝛc. ſ. Wachter.

rer-voor, das Ueberzeug vom Kleide.

der-voor, das Unterfutter, pannus veſtis interior.

)der-wark, Foor-wark, Pelzwerk.

mt-foderer, ein Pelzer.

)ren, Futter unterlegen, mit Futter überziehen. it. auf eine jede andere Art bekleiden, oder bedecken: quocunque modo tegere aut munire quacunque materia, panno, corio, pellibus, ligno quoque et aſſeribus. Lat. Barb. foderare: welches die Italiäner behalten haben, welche fo-

drare ſagen. H. voederen. Fr. fourrer. E. furr, mit Pelz füttern.

Foor-hemd, Under-foor-hemd, Futterhemd, Bruſttuch.

Fofte, Foftein, Foftig. ſ. unter Five.

Föge. (ö) ſ. Fege.

Föge, Foge, Foog, Fug, Fuge. it. eine Falte. A. S. Fog.

Fögen (ö) Fogen, 1.) fügen. A. S. gefegan. Dat will ſik nig fögen: das will nicht paſſen. Beym S. Fuken.

2.) ſik fögen: ſich begeben, zutragen.

3.) ſik fögen: ſich geziemen.

4.) begünſtigen, helfen, forthelfen. Renner unter dem J. 1557. Deſſulvigen Jahrs wolde de Windt de Islanderfahrers nicht van der Weſſer foegen. Se legen ſo lange up der Reide, dat idt öhnen tho ſpade wurdt darhen tho ſegelende.

Ungevoog, Ungevoch, was ſich nicht füget, oder geziemet: eine unanſtändige That, eine böſe, ungeziemende Handlung. Iſt veraltet. Rein. de Vos 2 B. 1 Kap..

Hir moghe gy ſeen dyt Ungevoch,
Dar he my myt ſynen Klauen ſloch, d. i.

Hier könnet ihr dieſe böſe unartige That ſehen, da er mich mit ſeinen Klauen ſchlug, oder verwundete.

Foje, eckel, einen ſtolzen Eckel, oder Verachtung zu erkennen gebend. Von pfui. Foje uut ſeen: aus Verachtung die Naſe rümpfen. Ene foje Mine:

Mine: eine affektirte vornehme Miene. Ene foje Jumfer: eine Jungfer, die eine vornehme Miene macht, une precieuſe, prude.

KKE, ein dreyeckiges Vorderſegel. R.

i-fokke, eine kleinere Focke, welche vor der gröſſern befeſtiget iſt. R. Man ſchreibt vielleicht beſſer Kliev-fokke, von kliven, kleben.

kk-maſt, der vorderſte Maſtbaum auf den groſſen Schiffen.

KKEN, aufziehen, vexiren, betrügen. Rein. de Vos, 4 B. 8 Kap.

Och! wo ſcholdeſtu my denne focken,
Lethe ick dy loſs mit ſodaneme Locken.

Wir brauchen ſonſt in dieſem Sinn das unten vorkommende foppen.

LL, trächtig, wenn von Stuten die Rede iſt. ſ. unter VALE, ein Füllen.

LEN, falten, falzen. Genauer müßte man ſchreiben und ſprechen foolden, weil dieſes d in den zuſammengeſetzten eenfoldig, mannigfoldig ꝛc. allzeit gehöret, und auch in den meiſten verwandten Dialekten gefunden wird. Cod. Arg. falthan. A. S. fealdan. E. fold. Ital. faldare. Schw. fælla. H. vouwen.

le, Falte. A. S. Fealth. E. Fold. Schw. Fæll. H. Vouwe. Ene Sake in den beſten Folen leggen: eine Sache auf der beſten Seite vorſtellen.

nnig-fold, die Verſchiedenheit bey der Menge. Idt is hier Mannig-fold: es finden ſich hier allerhand

allerhand Leute: es gehen hier viele Leute aus und ein.

Fölen, (os) fühlen, tangere, ſentire. A. S. felan. E. feel. H. voelen.

Föle und Följe, 1.) die Stelle am Rindvieh, wo man fühlet, ob es fett ſey. R.

2.) das Fühlen, Gefühl. He het idt in der Följe: er merkt es durchs Anfühlen, oder Betaſten.

Folgen, Volgen, folgen. A. S. folgian, fylgian. E. follow. Vor Zeiten brauchte man es auch für: verfolgen, vor Recht belangen, ächten. Erzb. Alberts Renunciations-Brief an die Stadt Bremen von 1366. We na deſſeme Dage den Landtvrede meer brekt, deme ſchall men volghen na deſs Landtvredes Rechte.

Volk. A. S. Folc, Folce. Auſſer der allen Deutſchen bekannten Bedeutung, heißt es bey uns auch: 1.) Geſinde, Dienſtboten. R. Volks Koſt: Speiſe fürs Geſinde.

2.) Familie, Geſchlecht. Es wird ſonderlich bey den Bauern gehöret. Uſe Volk: unſere Angehörigen. Eben ſo ſagt man auch in Friesland: Hy is van myhn Volk: er iſt von meinem Geſchlechte.

3.) Leute von einer Partey, oder Religion. Ik bin nig van juwen Volke: ich bin nicht eurer Religion.

Volksken. Diminut. Es wird im verachtenden Sinn gebraucht für: ſchlechte Leute. Dat is mi Volkſken! das ſind mir Leute, mit welchen nichts anzufangen iſt.

)LLHARDEN. ſ. unter Vull.

)PPEN, aufziehen, äffen, vexiren. S. Ik laat mi nig foppen: ich laſſe mir nicht auf der Naſe ſpielen. Hr. Wachter irret ohne Zweifel, wann er dem Stammworte jenſeit der Alpen nachſpüren will, und es in dem Ital. Beffa, Spott, beffare, ſpotten, meint gefunden zu haben. Es iſt vielmehr auf unſerm Grund und Boden zu ſuchen. Fop iſt ein alt-ſächſiſches Wort, welches die Engländer aufbehalten haben, und einen albernen, läppiſchen, geſchwätzigen Menſchen, der entweder ſich aufziehen läßt, oder andere aufziehen will, zu erkennen gibt. Sie ſagen auch, mit einer kleinen Veränderung des Buchſtabens, to fob one, einen aufziehen, zum Beſten haben. Und dieß kommt von Fob, eine Taſche: woher ihr Fob-doddle, Tölpel, einfältiger Schöps. Auch in Preuſſen heißt Fuppe, eine Taſche. Daher ſagt man auch daſelbſt fuppen, ſtatt unſer foppen. Im Rein. de Vos heißt es fokken.

)perije, das Aufziehen, Vexiren.

R, Vör, für, anſtatt, pro. Nach dem heutigen Sprachgebrauch, muß dieſes för und das folgende vor eben ſo genau unterſchieden werden, als der Hdeutſchen für und vor. Alſo muß man ſagen: ik gae för em: ich gehe an ſeiner Statt: ik bin för em: ich bin auf ſeiner Seite, oder ihm gewogen. Aber: ik gae vor em: ich gehe vor ihm: nämlich in Anſehung des Orts, oder der Zeit: ik bin vor em: ich bin vor ihm, ante eum. Wiewol dieſer Unterſchied nicht allemahl,

inſonderheit in der Zuſammenſetzung, in Acht genommen wird; und auch in den verwandten und urſprünglichen Dialekten keinen Grund hat. ſ. Wachter in dem Worte Fur.

Vor, 1.) præpoſ. vor, ante. Bisweilen ſagt man auch, wiewol unrecht, vör: z. E. t'is daar vör, 't moot daar dör: nun der Anfang gemacht iſt, muß man nicht zurück ziehen: Wer A ſagt, muß auch B ſagen.

2.) für, aus, wegen, præ. Aber nur in dergleichen Redensarten, wie folgende ſind: vor Freuden: vor Angſt: vor Lachen ꝛc.

3.) Adverb. forn. Vor an: forn an. Vordaal: vor ſich nieder. Enem vor gaen: einen vor gehen. it. übertreffen.

Vorbot, fernerhin. Es kommt mit dem veralteten Hdeutſchen fürbaß überein. Für dieſes bot ſagen wir ſonſt bet: welches an ſeinem Orte nachzuſehen iſt. Vogts Monum. ined. T. II. p. 513. vorboth to ewigen Tyden: inskünftige zu allen Zeiten. In Stat. Stad. I. 18. vorbat.

Vordan, weiter, ferner. Man braucht es nur, wenn man einen Bettler abweiſet: gaet vordan: ihr müßt weiter gehen.

Vorder, Vurder und Vudder, (welches letzte am gebräuchlichſten iſt) ferner, weiter. Es iſt der Comparativus von Vor. A. S. forthor. E. further. Ji mötet vudder gaen: ihr müſſet weiter gehen. Vudderſte, weiteſte.

Vordert, Fordert, zuſammen gezogen Vort, ferner, ferner hin.

Vorlik, frühzeitig, was in ſeiner Art frühe zu Stande;

de, oder ſeinem Zweck nahe kommt. Z. B. wenn die Bäume in einem warmen Frühling früh ausſchlagen, ſagt man: Se ſunt vorlik. Ein Kind iſt vorlik, wenn es vor einem andern ſeines Alters, im Wachsthum, etwas voraus hat.

rn, Förn, forn. To vorn, to förn: zuvor, vorhin. it. voraus, vorwärts. To förn kamen: vorwärts kommen, etwas vor ſich bringen. Davon iſt das Gegentheil: ten achtern kamen: zurück bleiben, zurück kommen. Enem to förn kamen: einem zuvor kommen.

rnſte, der vorderſte, der erſte in einer Reihe. Beym Kero furiſta. Daher Fürſt.

ort, fort, ferner. it. ſofort, alſobald.

rt meer, ferner, überdem. Es iſt nicht mehr gebräuchlich: wird aber häufig in den alten Schriften gefunden, wann ein neuer Artikel anfängt.

rwas, Vörwas, anſtatt vorwarts, und noch mehr zuſammen gezogen vorws, vorwärts, weiter nach forne zu. Vorwas kamen: auf die Beine kommen, etwas erwerben.

RDEEL, Vortheil, Nutzen.

rdelig, vortheilhaft, nützlich.

rdeelhaftig, daſſelbe. Vor Zeiten auch, eigennützig, auf eigenen Vortheil bedacht. Renner in dem Leben des Erzb. Liemarus: Vordehlhafftige Lüde hadden dat Regiment (nämlich unter Regierung des Kaiſers Henrich IV.): wol by denſulven wat uthrichten ſcholde, moſte Geldes genog geven: und denſulven wehre idt umme Geld tho kope ꝛc.

FORE, Furche. ſ. Fare unter FAREN.

VOR-EED, ein Eid vor Gefährde. it. ein Zeugeneid, juramentum de calumnia, ſ. de vara. Es iſt entweder ſo viel als Var-eed; ſ. VARE in der 2ten und 3ten Bedeutung: oder es iſt von dem Vorwort vor, und bedeutet alſo, im eigentlichſten Sinn, einen Eid, den die Zeugen vor dem Zeugniß ablegen müſſen, daß ſie nicht nach Gunſt oder Haß zeugen wollen. Ord. 17. Weren ock de Tuahe des Klegers (Beklagten) Maghe an de drudden Linien, unde wolde de Ankleger des nich entberen, ſo ſcholden ſe einen Voreed doen, dat ſe dat doen dorch Rechtes willen, unde nicht dorch Machſchup.

FÖREN, (oe) 1.) fahren, vehere. Es wird active gebraucht: faren aber bald active, bald paſſive, vehere und vehi. A. S. ferian. Goth. faran. E. fare.

2.) führen, leiten, ducere, portare, comitari. A. S. feran.

Untfören, entführen. Stat. Stad. IX. 4.

Foor, und Foder, ein Fuder.

FOREN, Futter unter nehen. ſ. unter FODER.

VOREN, füttern, zu Eſſen geben. ſ. unter VODEN.

VORGENATE, ein Nachbar, in Anſehung des zuſammen liegenden Landes: deſſen Land an eines andern ſeines ſtößt. Iſt veraltet. Man kann es füglich herleiten von Genaten, Genoten, Genoſſen. In einer Oſterholz. Urkunde, in der 5ten Samml. der Herz. Brem. und Verd. S. 379. Ein half Stück Landes, belegen in deme Grevenbroke

venbroke im Kerſpel tom Broke by Nyenkerken, des ſyne Vorgenaten ſint Arp Muel, des Cloſters Oſterholte Meyger, mit enem Stücke, dat dem Kloſter tokumpt, in dat Norden, und Hinrick Muel in dat Süden mit enem halven Stücke, unde kumpt ſünte Nikolaſe tom Broke to: twiſchen düſſen beiden Stücken licht des Cloſters vorbenömtes halbes Stück midden mank. In einer andern Urkunde eben daſelbſt, S. 381. Ein heel Stücke Landes — des ſyne Vorgenaten ſint Hinrikus Steinowen, des Borgermeiſters der Stadt Bremen ſeeliger Dechtniſſe Kinder, mit einem Stücke int Norden, na der See wart (nach der See zu); by der andern Syden int Süden licht ein Stücke, unde höret Carſten Reyſen to Aſchworden ꝛc. Noch in einer andern Urkunde eben daſelbſt, S. 382. lieſet man Vörgenanten: welches wol ein Druck- oder Schreibfehler iſt.

ORKE, eine Gabel, furca. Celt. Forch, und Ffwrch. A. S. Forc. E. und Irl. eben ſo. H. Vork. Fr. Fourche. Sprw. Weten, wo de Forke im Steel ſtikt: den Zuſammenhang einer Sache wiſſen.

lau-forke, Heugabel.

leſs-forke, Miſtgabel. He lachet as de Buur, wen he mit der Meſs-forken kiddelt ward: iſt eine ſpaßhafte Vergleichung, wenn man ſagen will, daß ſich einer für Schmerz oder Betrübniß ungebärdig ſtellet.

Vormund. ſ. Mund, Mann.

Forneis, ein Diſtillier-Ofen. Auch in den Küchen, ein erhöheter ofenförmiger Heerd, worauf man kochet. Vom Lat. fornax.

Vorraad, Vorſatz. ſ. unter Raad, Rath.

Forsslik, Forſsliken, ſtark, ſtreng, trotzig, mit Strenge, mit Gewalt. Von dem Fr. force, par force. Renner unter dem J. 1531. Averſt ſolke Entſchuldigung nehmen de vertig nicht an, ſundern ſprecken forſsliken, ſe konden und wolden nicht na dem Domedeken töven ꝛc.

Voss, Fuchs. R. und S. Cod. Arg. Fauh, plur. Fauhons. Alt-fränk. Foh. A. S. und E. Fox. Hr. Wachter leitet es her von fahen, fangen, berücken: oder von foxa, beym Verel. in derſelben Bedeutung. Man gibt zu bedenken, ob es nicht füglich von dem alten Fahs, oder Vahs, Haar, A. S. Feax, abſtammen könne: weil der Fuchs wohl mit Haaren verſehen iſt. Weswegen auch im Alt-fränk. eine Katze Fohe heiſſet. Vergleiche Fasen. Man moot dem Buren nig wies maken, dat de Voſs Eier legt: man muß nicht einem jeden die heimlichen Schliche und Vortheile lehren. Nu kumt de Voſs to'm Lake herutt: nun kommt die Sache ans Licht; wird beſonders von dem abgezwungenen Bekenntniß einer Heimlichkeit geſaget. Dat is vor Voſs- un achter Schaap-ſell: ſagt man von einem Kleide, welches forn mit gutem Pelzwerk verbrämet, ſonſt aber mit ſchlechtem Schaaf-felle gefüttert iſt: wie auch überhaupt von einem Klei-

de,

be, das nur, ſo weit es in die Augen fällt, von gutem Zeuge iſt. Pingſt-Voſs. ſ. R.

Foſsig, fuchsroth. Man vermenge es nicht mit fuſsig. Davon unter Fasen.

Foot, Fuß. R. Cod. Arg. Fotus. A. S. und Isl. Fot. E. und Schw. Foot. H. Voet. Se is graves Foots: ſie iſt hoch ſchwanger. Man kan hier nig Foots wandeln: man kann hier keinen Fuß ſetzen: man hat keinen Raum zu gehen. Na den Föten töven: in Arreſt ſitzen. it. wegen eines Uebels an den Füſſen nicht ausgehen können. 'T ſchall wol gaen, wen't man eerſt Föte het: die Sache wird gut gehen, wenn nur erſt ein guter Anfang gemacht iſt. Den beſten Foot vor ſetten: ſein Beſtes thun, die kräftigſten Mittel anwenden. De 't nig im Koppe het, de moot idt in den Föten hebben: die Strafe der Vergeſſenheit müſſen die Füſſe leiden: nämlich durch das verdrießliche Zurückgehen. Idt is beter den Kopp, as de Föte kuſſen: es iſt beſſer, ſich mit ſeinem Geſuch an den Herrn ſelbſt, als an deſſen Bediente zu wenden. Enen witten Foot by Jemand hebben: bey einem wohl angeſchrieben ſtehen. Eine alte Rechts-Regel heißt: De flugtige Foot maket den ſchuldigen Mann: wer ſich auf flüchtigen Fuß ſetzet, der gibt ſich ſchuldig.

Ko-foot, ein Brecheiſen, welches an dem einen Ende geſpalten iſt, und die Figur eines Kuhfuſſes hat.

Fötig, füſſig, in den Zuſammengeſetzten. Als: twe fötig, veer-fötig ꝛc.

Fötling,

Fötling, der Fuß am Strumpf, Socke, beſonders wenn er abgeſchnitten iſt. Im Sächſ. Weichb. Fußling, pedule.

Foot-ſpoor, und Foot-ſtappen, Fußſtapfen. In Hamb. Foot-ſparen.

Foot-tüg, und Foot-wark, Schuhe, Pantoffeln, Stiefeln.

Foteren, (media longa) zu Fuſſe gehen. Iſt ein Spaßwort. He kan good foteren: er kann gut marſchiren.

Fot, Fotſe, vulva. In Lex. Run. Futh, vulva, matrix. Daher iſt eben daſelbſt ath foitha, gebären: und Fothing, die Geburt: wie auch das veraltete Deutſche foden, foeden, erzeugen, gebären. Wer die Verwandtſchaft dieſes fruchtbaren Worts in verſchiedenen Dialekten, und überhaupt mehr davon wiſſen will, als man hier davon ſchreiben mag, der kann Jun. Gloſſ. Goth. in Fodan, und Wachter unter Foden, nachſchlagen.

Fotſe, Schiet-fotſe, ſind auch pöbelhafte Schimpfwörter, womit die Frauensperſonen beleget werden.

Ko-fot. ſ. unter Ko.

Matz-fots, ein weibiſcher Kerl. it. ein beſchämter Menſch. Da ſteit Matz Fots! da ſteht er mit der langen Naſe! ſ. Matz.

Fragen, fragen. Dör veel Fragen ward man veel wies: wer viel fräget, erfähret viel. Se is nummer fraget: ſagt man von einer Jungfer, die nie einen Freyer gehabt. Sprw. Een Narre

re kan meer fragen, as siev Wise antwoorten könt. In unsern Statuten ist een Ordeel fragen so viel, als: verlangen, daß einer ein Urtheil spreche. Ord. 29. und 30.

Affragen, ausfragen, durch Fragen heraus bringen. He scholl der Ko dat Kalf af fragen: er hat die Gabe, einen auf das genaueste auszufragen. So fraget man dem Buren de Kunst af: so pflegt man die Dummen auszufragen. Daher

Affragels, ein Räthsel.

To fragen, anfragen, Anfrage thun. Alle Dage to fragen: täglich Anfrage thun.

Uut fragen, ausfragen, ausforschen. Enen uutfragen bet up'n Peddik: die geheimsten Umstände von einem erforschen.

Frage. Sprw. Kinder-frage, olde Lüde wetet idt wol: womit man die Kinder pflegt abzufertigen, wenn sie nach etwas fragen, das sie nicht wissen sollen.

Fraag-eers, einer, der zu viele neugierige Fragen thut.

Fraam, 1.) adj. from. it. unschuldig, unschädlich, einfältig. S. Sprw. Alto fraam is Nabers Spott: gar zu vieles Nachgeben aus Liebe zum Frieden wird gemißbraucht, gar zu from ist einfältig. Sinen framen Pad gaen: still für sich hin gehen, seine Sachen verrichten ohne viel Wesens zu machen.

2.) subst. Nutzen, Vortheil. Verb. framen, nützen, prodesse. A. S. framan, fremian, fremman: und frem-full, nützlich. Sind aber jetzt bey uns veraltet. In den alten Documenten:

to

to Frame ofte Schade, zum Nutzen oder Schaden. Die Alten ſagten auch Vrome, Nutzen, und vromen, Nutzen bringen.

FRAAM, aus Fradem, Brodem, der ſichtbare heiſſe Dunſt, der vom kochenden Waſſer aufſteigt. In Preuſſen und in Lübeck Fradem, Frathem, der Athem. Es iſt vermuthlich eines mit Atem, mit Vorſetzung des F. A. S. Bræthe, ein Hauch. E. Breath. Celt. Bryd, animus.

Framen, ausdünſten, wie heiſſes Waſſer, brodemen, vaporare.

Beframen, 1.) active, den warmen Athem auf etwas hauchen, daß es davon befeuchtet wird.

2.) neutr. von den Ausdünſtungen feucht, und gleichſam bethauet werden: wie z. B. die Fenſterſcheiben, oder kalte zinnerne Schüſſeln in einer warmen Stube.

VRANTSK, mürriſch. ſ. WRANTIG.

FRAUEN, freuen, erfreuen. Otfr. frauuen, erfreuen: fraw, frawa, froh, frölich. Frieſ. Fraude, Freude. Sik frauen: ſich freuen. Gott fraue ſine Sele: Gott erfreue ſeine Seele. So ſagt man, wenn man mit Achtung von einem Verſtorbenen redet. Eben wie Otfried ad Ludov. vſ. 152. Got frouue ſela ſina.

Verfrauen, erfreuen, frölich machen, ergötzen. Sik verfrauen: ſich erquicken, ergötzen. it. ſich freuen auf etwas.

FRECH, unverſchämt, trotzig, in Worten und Werken, ferox, procax. Fr. farouche. Es kommt her

her vom A. S. freah, freoh, frey, liber. Denn wer gar zu frey iſt, der wird frech.

2.) Wir finden es auch in einer guten Bedeutung, für keck, kühn, tapfer. Z. E. in einem alten Liede zum Lobe des bremiſchen Erzb. Henrich, gebornen Grafen von Schwarzburg, beym Renner:

Eddele Forſte, du ſchalt nicht verzagen:
Weſs frech und wohl gemoeth.

Frede, zuſammen gezogen Freë. 1.) Friede. Man kan nig länger Frede holen, as de Naber will: ein zankſüchtiger Nachbar kann einen, auch wider Willen, in Streit verwickeln.

2.) In den Rechtsformeln, beſonders in unſern alten Geſetzen, wird Frede im weitläuftigen Sinn gebraucht, für: öffentliche Ruhe und Sicherheit in der bürgerlichen Geſellſchaft, der ruhige Beſitz und Genuß des Eigenthums, der Schutz der Oberkeit, ſicher Geleite, Schutz der Freyſtädte ꝛc. Frede werken: Schutz geben, den ruhigen Beſitz verſchaffen. Ord. 52. Frede maken: daſſelbe. Aſſert. Lib. Brem. p. 745.

Borg-frede, Diek-frede, u. d. g. ſ. unter ihre Anfangsbuchſtaben.

Ding-frede. ſ. unter Ding.

Freden, verb. daſſelbe mit Frede werken. A. S. frithian, beſchützen. Schw. fryda. Vogts Monum. ined. T. II. p. 489. Fortmehr ſcholen wy, unde unſe Erven deſſet verſchreven Guth, un wat davon komt, un dejene, de dat Guth bouet, un ock ere Baden, de ſe dar ſendet, vorbidden,

vorbidden, vordedigen, veligen unde freden, wohr wy des Macht hebbet ꝛc.

Fredigung, contr. Frëunge, Befriedigung. Wir brauchen dieſes Wort nur für: Zäune, Hecken, Gräben, und alles das, womit man Wieſen, Gärten und Aecker für den Einbruch der Menſchen und des Viehes in Sicherheit ſetzet. Freunge maken: das Land befriedigen, die alte Befriedigung ausbeſſern.

Befreden, daſſelbe was freden, oder Frede werken. ſ. Oſtfr. Landr. 1 B. 22 Kap.

Befredigen, Befrëigen, befriedigen, das Land befriedigen, munire.

Frede-dag, Geleitszeit, ſicher Geleit auf beſtimmte Zeit, die öffentliche Sicherheit, die ein Verbrecher, oder der in die Acht erkläret iſt, auf gewiſſe Zeit empfängt, daß er ſich ſtellen und vertheidigen, und ſicher wieder weg begeben darf, pax temporaria. In der Beſchreibung des Bot-dings, aus Erzb. Joh. Roden Regiſtro, heißt es: Se ſchölen hebben 3 Frede-dage tho minen Gnäd. Heren, und 3 Frede-dage van minen Gn. Heren. ſ. Pratj. Herzogth. Brem. u. Verd. 1. Samml. S. 56.

Frede-loos, vogelfrey, unſtätt und flüchtig, communis pacis expers, ratione tam perſonæ, quam bonorum: wie es Hr. Haltaus erkläret. Wenn hier in Bremen das Blut- oder Nothgericht über einen Entleibeten, deſſen Mörder ſich durch die Flucht der Haft entzogen hat, gehalten wird; muß der Stadtvogt den Thäter mit dieſen Worten vorladen: So nehme ik di N. uth der erſten

erſten Ladung, und legge dy in de andern, drůdden Ladung, uth der drůdden in de veerden, föfften, ſöſten Ladung, uth der ſöſten in de ſövenden, achten, negenden Ladung, und legge ehne echteloß, rechteloß, fredeloß, des Könings Viendt, des Landes Schade. Worauf der Raths Diener ſagt: Herr Vaget, hier ſteit N. un biddet, dat gy ehme willen eenen Mann wyſen, de ehme een Ordeel finde, dat recht is, wo he ſynen fredeloſen Mann ſchall verfolgen. Vid. Aſſert. Lib. Reip. Brem. p. 702. Stat. 64. De Raedtmanne en ſcholen nenen Vrede geven einem Manne, den unſe Borgère vredeloß lecht hebben, ane des Sakewolden Willen.

Frede-penning, daſſelbe mit dem folgenden Fredewien. it. bey den alten Frieſen, ein jährlich zu erlegendes Geld, wodurch ſie ſich Sicherheit und freies Geleite gegen auswärtige Friedensſtöhrer erkauften. Oſtfr. Landr. 1 B. 51 Kap.

Frede-wien, Weinkauf: das Geld, womit der Friede, oder der ruhige Beſitz eines Eigenthums, erkauft wird: denarius in acquirendo poſſeſſionum dominio judici ſolvendus, pro pace confirmanda. Sonſt auch Frede-penning, und Fredeſchilling. ſ. Haltaus unter dieſen Wörtern. Ord. 49. Dejenne, de dat koſt, de geve ſinen Frede-wien dem Vagede unde den Radtmannen, alſe des Stades Recht is. Ord 52. De jenne, de dat Erve kofft, und gifft ſinen Frede-wien dem Rade unde dem Vagede,

unde de Vaget ſchall deme, de dat Erve koſft, einen Frede warken.

FREREN, frieren. ſ. FRESEN.

FRERK, (n) Friedrich.

FRESCH, (s) Freſch-land, Friesland. Künd. Rolle Art. 132. To Freſche wert: nach Friesland hin. Mushard Brem. Ritterſaal, S. 390. Wi Nicolaus van Gottes Gnaden und des Stohls tho Rome Ertz-Biſchop tho Bremen, bekennen und betügen — dat wy dem frommen (tapfern) Knapen Daniel Stere — verſetten und verpänden jegenwerdigen an duſſen Breve vor Schattinge, Schaden und Verluſte, de he by-uns nam, do wy in Freſchland gefangen wurden, de drey Dele des Nord-Endes ꝛc. Es iſt das zuſammen gezogene adject. Frieſiſch. Und wenn es ohne Land geſchrieben wird, ſo muß es darunter verſtanden werden.

VRESEN, 1.) für freren, oder vreren, frieren. Ik frere, oder vreſe, du fruſt. Imperf. ik froor, und vroos. Perf. ik hebbe fraren, und vraſen. Ik vreſe, as een Snider: ich zittere für Kälte. A. S. fryſan. Theot. friuſen. E. freeze. H. vrieſen. In den nordiſchen Dialekten fryſa. Fr. friſſonner. Gr. φριττειν. Von dieſem Worte kann man ſehr füglich das Hochdeutſche Froſch, rana, herleiten.

2.) fürchten. Hieher gehören die veralteten Wörter, welche Friſch im Wörterb. anführet. Freis, Furcht, Gefahr. Freiſſet, Gefahr, freiß, freiſſam,

sam, freislich, erschrecklich, gefährlich. Freissam, die fallende Seuche. Frais, das Criminal-Recht, jus terrendi et torquendi. Altfränk. Freisson, Gefahr. Fr. affreux, schrecklich. E. afraid, furchtsam, u. a. m. Es ist leicht zu vermuthen, daß vresen ursprünglich die Notion des Zitterns haben müsse, weil darin obige beide Bedeutungen zusammen kommen. Ohne Zweifel ist es herzuleiten von aisen, eisen, schaudern, horrere: welches nachzusehen ist. Daher vereisen, contr. vreisen, vresen, schaudern, zittern, valde horrere. Eben so, wie vreten, fressen, aus vereten, von eten entstanden ist.

Vrese, Furcht. H. Vreeze. Fries. Freyse.

Vreeslik, fürchterlich, erschrecklich.

Frisk, frisch. Ohne Zweifel von vresen. Also wäre die Hauptbedeutung, kühl, refrigerans. Fr. frais. Frisk Weer: kühle Luft. Und von dieser Bedeutung lassen sich alle andere, die dieses Wort hat, füglich herleiten. Gr. φρίξ, ein Schauder, horror. Junius in Etym. Angl. voce Fresh, leget den Begriff der Lebhaftigkeit, obgleich ohne Noth, zum Grunde. Oder es kann dieß Wort, nach seiner verschiedenen Bedeutung, auch einen verschiedenen Ursprung haben.

Frost-kötel, ein Schimpfwort auf einen, der keine Kälte ausstehen kann: der bey der geringsten rauhen Luft zittert und frieret. R.

Vreesken, erforschen, durch Nachfragen erfahren, auskundschaften. S. unter Eschen. Es wird eigentlich veresken heissen müssen von esken, la-

den, vorfordern. Wenn es alſo als ein Gerichtswort gebraucht wird, bedeutet es: vorfordern, um etwas zu unterſuchen, oder Nachricht einzuziehen. So ſtehet in einigen Handſchriften unſerer Statuten voreſken, für vreeſken. Stat. 16. So ſcholen de Raedtmanne binnen den negeſten 14 Nachten, wen er ſe dat gevreſket, twe bedarve Mann dar tho ſetten ꝛc. Stat. 65. wenn ein Geſunder in dem Spital aufgenommen wäre, den ſcholden de Raedtmanne wedder uth nemen laten, wann er ſe dat voreſkeden. ſ. K. Rollo Art. 30. nach Pufendorfs Ausgabe: und Phil. Schœne diſſ. de Tutela, c. 4. §. 2.

FRESULEN, Kellerwürme, Kellereſel, millepedæ, oniſci. Von freſen, kalt ſeyn.

VRETEN (n), freſſen. Cod. Arg. und A. S. fretan, frætan. H. vreten. Heſych. βρυτ]ειν und βρατ]ειν. Es iſt dieſes zuſammen gezogen aus vereten, wie das Goth und A. S. aus fraëtan: von eten: Goth. und A. S. etan, eſſen. Daß alſo vreten eigentlich ſagen will: aufeſſen, verzehren, edendo abſumere. Es wird nur vom Vieh, und unmäſſigen Menſchen gebraucht. Beym Otfried aber hat frezan auch einen anſtändigen guten Sinn: z. E. III. 6.

Ni frazun ſie iz allaz:
Sibun Korbi ubarlaz. d. i.

ſie aſſen nicht alles auf: ſieben Körbe lieſſen ſie übrig.

Vervreten,

Vervreten, verfreſſen, verpraſſen. Een vervreten Minsk, ein Freſſer.

Vrete, das Maul, ein pöbelhaftes Wort. An de Vreten ſlaen: it. enen an de Vreten geven: eine Maulſchelle geben. Holt de Vreten to: halt das Maul. Enem liek in de Vreten ſiken: einem gerade ins Geſicht ſehen.

Vreethaftig, und

Vreetsk, gefräſſig.

Vrete-büdel. R. } ein Vielfraß, Freſſer.
Vrete-veel, }

Vreterije, Upvreterije, und

Vrit-up, R. eine groſſe übermäſſige Gaſterey, eine beſtändige lange anhaltende Schmauſerey, ein Gefreſſe. Vrit-up bedeutet auch wol einen Freſſer.

Vreet-ſak, Vrit-ſak, ein Sack, worin gemeine Leute, auf der Reiſe, ihr Eſſen mit ſich führen. it. ein Freſſer.

Vrat, der Fraß, das Freſſen. it. ein Freſſer. Daar ward kien Vrat (Vreter) baren, ſundern maket: die Freſſer werden nicht geboren, ſondern gemacht.

Vrevel. ſ. Wrevel.

Frij, frey. Cod. Arg. frija. A. S. frig, freo, freoh, freah. E. free. H. vry. Alt-fränk. frio. Schw. fry. Unſere Vorfahren haben dieſen wunderlichen Doppellauter der Niederſachſen in frij und andern Wörtern oft durch ein g ausgedrücket, und frig geſchrieben. Daß frij auch in älteſten Zeiten die Bedeutung von ſchön, lieblich, begehrenswürdig, müſſe gehabt haben, iſt nicht nur

zu erſehen aus der Vergleichung mit dem Holländiſchen frai, Celt. ffraw, und frau, ſchön; ſondern auch aus den in ganz Deutſchland üblichen abgeleiteten frijen, freyen, procari, u. a. m. Daher hat auch die deutſche Venus den Namen Freya, wie bey den alten Schweden der Vorſteher der Liebe und der Heurathen Fricco. ſ. Jun. Etym. Angl. unter Free und Friend.

Frijdoom, Freiheit, der Stand der Freiheit. Stat. Stad. p. 51. (Edit. Götting. 1766.) Nen Man noch Vrowe mach ofte mot Erve opnemen, he ne hebbe vri weſen Jar unde Dach, unde den Vridom ſcal he tughen met vrigen Luden.

Frijen, Entfrijen, frey machen, befreien. Iſt veraltet. Kommt vor in einer Urkunde beym Mushard S. 309. Were aver, dat en (ihnen) dar jenich Hinderniſſe an ſcheghe — ſo wille wy — inkomen to Stade, und dar nicht uth, wy en hebben en dat Ghud entfriet, edder ere minne gemaket. A. S. frian. E. free. Schwed. frya.

Frijheit, vor Zeiten Frigheit, Freiheit. Inſonderheit, freie Oerter. Der Stadt Frigheiden, ſind in der Künd. R. Art. 26. freie Plätze in der Stadt, die unbebauet ſind.

Frijliken, adv. frey, ungehindert. Stat. 7. Starvet de Man aldererſten, und holt ſick de Frouwe woll unde erliken na eres Mannes Dode, de Frouwe ſchall mit eren Kinderen fryliken (in andern Handſchriften frygliken) ſitten

ſitten an Erve unde allem Gude. So auch Stat. 8.

Frij-fane, die Fahne, welche während des Freimarkts in Bremen, von der Börſe, ausgeſtecket wird. Winkelman. in Exequiis Rulandi Brem. Sect. 25. Ita in nundinis ſignum die Freifahne libertatem emendi et vendendi denotat.

Frij-hof, ein freier Platz: ein Ort, wo man Friede und Ruhe hat, eine Freiſtadt: dergleichen vor Zeiten beſonders die Kirchhöfe waren. In Gloſſ. Lipſii wird es durch atrium erkläret. H. Vrydhof. Frij-hof hebben, (oder in zweien Wörtern fry Hof) ſagen wir noch, für: alle Freiheit haben zu thun und zu laſſen. Beſonders braucht man es von Kindern, wenn ſie in Abweſenheit der Aufſeher, oder mit Erlaubniß derſelben, toben und lärmen.

Frij-markt, das groſſe jährliche Jahrmarkt in Bremen auf Lucas-Tag, welches neun Tage währet.

Frij-poſtig, dreiſt, freimüthig. In Osnabrück fry-böſtig. Frij-poſtigkeit, Freimüthigkeit. R.

Frij-ſlagter, ein Metzger, der die Freiheit hat zu ſchlachten, und Fleiſch zu verkaufen, ob er gleich nicht in dem Metzger- oder Knochenhauer-Amte iſt.

Frijen, 1.) freyen, procari, amorem ambire. Cod. Arg. frijon, lieben. Schw. frya, freyen. Na enen Dinge frijen: nach etwas ein ſehnliches Verlangen tragen, den Beſitz deſſelben begehren.

2.) heurathen, in matrimonium ducere, nubere. Die Ableitung dieſes Worts ſ. unter Frij.

Befrijen. Sik befrijen: ſich verheurathen. He het

ſik ſlegt befrijet: er hat eine ſchlechte Heurath gethan. Man ſagt dieß auch von einem, der ſich mit einer Sache beladen, die ihm zur groſſen Laſt, oder zum Schaden, gereichet, obwol er ſehr darnach geſtrebet hat.

Frije und Frijte, 1.) das Freyen, ambitio amoris, amor concupiſcentiæ. Cod. Arg. Friathwa. Up de Frije gaan: ſich um ein Frauenzimmer bewerben. it. zur Braut gehen.

2.) die Heurath. De Friję maken: die Heurath machen, zu Stande bringen. Welches das Werk der Kuppler und Freywerber iſt.

Frijer, Freyer, procus. Schw. Fryare. Up Frijers Föten gaen: Bräutigam ſeyn. Alle Frijers ſunt kine Nemers: nicht alle, die ſich verliebt ſtellen, haben die Ehe zur Abſicht. Alle Frijers ſunt riek, alle Fangene arm.

Frijerije, die Freyerey, das Freyen.

Frund, Freund. it. Verwandter. Cod. Arg. Frionds, Frijonds, ein Liebender: von frijon, lieben, freyen. A. S. Freond, Frynd. Alt-fränk. Friunt. E. Friend. H. Vriend. Sprw. Een Frund in der Nood, een Frund in dem Dood, een Frund agter Ruggen, dat ſunt dre ſtarke Bruggen. Schade, daß ſie ſo ſelten ſind.

Frunden, verb. Freunde machen, Freundſchaft ſtiften. Sprw. Dat Recht ſcheidet wol, averſt frundet nig: das Recht ſcheidet zwar wol die ſtreitenden Parteien, aber es ſtiftet keine Freundſchaft. Renner.

Verfrunden, Freundſchaft machen. Iſt veraltet. In

einem

einem Vertrag zwiſchen der Stadt Bremen und den Wurſtfrieſen von 1406. Dat wy uns frundlick vereiniget, und verſöhnet, und verfrundet mit dem Rahde und der gantzen Gemenheit der Stadt Bremen ꝛc.

Frundholdern und Frundholdig, adj. und adv. freundlich, freundſchaftlich, zur Freundſchaft auſgelegt.

Frundliken, verb. freundlich thun, ſchmeicheln.

Unfrundſchup, wird in behutſamen Reden (per euphemiam) gebraucht für Feindſchaft. Sik in Unfrundſchup ſcheden: als Unfreunde von einander gehen.

Vringen. ſ. Wringen.

Frisk. ſ. unter Vresen.

Frit, ein Nagelbohrer, kleiner Handbohrer. Hr. K. meint, Writ wäre richtiger, ohne zu ſagen, warum. Ohne Zweifel ſtammt es von freten ab. Hier in Bremen wenigſtens wird das F ſtark ausgeſprochen.

Vriven. ſ. Wriven.

Vro, froh, frölich. Alt-fränk. fro, frau, frou. Daher frouen, freuen. ſ. oben Frauen.

Unvro, traurig, misvergnügt. Im Rein. de Vos. Die alten Franken ſagten auch Unfroi, Traurigkeit.

Vroom, vorſichtig, weiſe, verſtändig. H. froed. Fr. prude. Alt-fränk. fruater. A. S. frod. Gr. φρονης. Lat. prudens. Cod. Arg. frathjan, klug ſeyn: Frodei, Weisheit. Isl. fræda, unterweiſen: frodur, unterwieſen, gelehrt. Welche

bedeutet Frou ohne andern Zuſatz, in den Urkunden, eine Priorin, Domina in einem Convent. ſ. Herzogth. Brem. und Verd. 5te Samml. S. 380. verglichen mit 382.

Froichen, diminut. hieß vor Zeiten, ein Fräulein, eine unverheurathete Tochter eines groſſen Herrn, Prinzeſſin. Renner bey dem J. 1547. Dewile nu Greve Albert (von Manßfeld) alſo ſiner Lande und Lüde waſs berovet, und nichts uth ſinem Lande kregh, alleine dat ſinem Gemahle der Greſinnen, und den Froichen, öhre Kleider, Kleinode, Silvergeſchir und Geſchmücke, van dem Huſe Manßfeldt gevolget wurden, ſo erhelt he ſick duſſes Ordes im Stifft Bremen. Bisweilen iſt es auch der Ehrenname einer regierenden Frau in einer Herrſchaft. Renner unter dem J. 1539. Sondages vor Viti quam Juncker Boing van Oldersum, der Froichen tho Jever Rath, tho Bremen, und klagede dem Rhade, wo Juncker Baltzer ane jenigerley Orſacke in der Froichen Landt mit etlicken Fenlin Knechten gefallen — darum dat ſick de Froichen nicht wolde vorbinden mit öhme jegen de Bremers.

Frou-minſk, Weibsbild: wenn man verächtlich von einer Frauensperſon redet.

FRUCHT, Furcht. R. Entweder von vreſen, fürchten, oder es iſt nur eine Verſetzung der Buchſtaben für Furcht. E. Fright. H. Vrucht. Schw. Fruchtan. Im alaman. Dialekt Foraht.

Fruchten, fürchten. Befruchten, befürchten.

Frund, Freund. ſ. unter Frijen.

Fucht, feucht, uvidus. A. S. fucht. H. vucht und vocht. Sik fucht holden: ſich wohl und tapfer halten, ſtrenuum ſe gerere. Eigentlich will es ſagen: bis zum Schweiß arbeiten. Im Scherz ſagt man auch: holt di fucht, averſt piſſe nig in't Bedde: halt dich wohl.

Fuchtig, daſſelbe. Een fuchtigen Broor: einer, der dem Trunk ergeben iſt.

Fudden, Lumpen, Lappen. it. dünnes und loſes Zeug, das nicht lange halten kann. R. und S. H. Vodden.

Fuddig iſt eben das, was fuſſig. ſ. unter Fasen. Fuddig Tüg: dünnes, loſes, it. altes Zeug.

Fuddelke, eine Frauensperſon, welche mit dünnen, alten, verlegenen Kleidern einen flatterhaften und nackten Staat machet.

Fuddel-Madamme, daſſelbe.

Fuddeln, nachläſſig arbeiten: wird vornemlich von Nähterinnen und Wäſcherinnen gebraucht, welche in ihrer Arbeit nachläſſig ſind, als wenn ſie berauſcht wären. E. fuddle, berauſchen.

Vudder, ferner, weiter. Es iſt entweder der Comparativus von wied, weit; da denn wider, in der Ausſprache, leicht in vudder ausarten können: oder von Vor. ſ. oben unter Vor.

Vüer. ſ. Vür.

Füve. ſ. Five.

Fukeln, im Handel und Wandel, imgleichen im Spiel, durch Behändigkeit, betrügen, unredlich handeln. Es ſtammt ab von dem veralteten Fuken,

ken, Handel und Wandel treiben: Fuker und Focker, ein Kaufmann, ein Wucherer: weil die behändeſten Betrügereyen und Ueberliſtungen im Handel und Wandel vorgehen. ſ. Wachter in Fucken, und Friſch unter Fock. Man vergleiche Fucheln, welches beym Friſch unter Focher angeführet, und durch flattiren, Wind machen, ſchmeicheln, erkläret wird. Im Hannöveriſchen heißt fiecheln beides, falſch ſpielen, und, ſchmeicheln, heucheln. it. durch die Finger ſehen. (Vergleiche Veychenes beym Willeram, Falſchheit, Heucheley.) Im Preuſſiſchen ſagt man fukern. Weg fukeln: heimlich weg praktiſiren. To fukeln: heimlich zu ſtecken, wie z. E. die falſchen Spieler mit den Kartenblättern thun. Vergleiche Puken.

Fukeler, ein behänder Betrüger, falſcher Spieler, Taſchenſpieler.

Fukelije, liſtige Betrügerey, heimliche Ränke.

Vuul hat alle Bedeutungen des Hochdeutſchen faul: als, verfaulet, ſtinkend, unrein, ſchmutzig, träge. R. und S. Cod. Arg. fuls. A. S. foul. E. foul, und vor Alters fyle, unflätig: daher defile, beſudeln. Bey den Griechen hieß φαυλος, ſchlecht, untüchtig. Vuul Tüg: ſchmutzige Wäſche. Up enen vulen Mund hört een graven Slag: auf ein loſes Maul paſſet eine Ohrfeige. He het dat Vule, ſagt man von einem Faullenzer: und iſt eine ſcherzhafte Nachahmung der Redensart: he het dat Koolde, ſc. Fieber. Nig to vuul weſen: ſich hurtig und unverzagt erweiſen,

ſen, friſch daran gehen. He nig to vuul gaf em ene Oorfigen: er gab ihm, ohne ſich lange zu bedenken, eine Maulſchelle. Renner unter dem J. 1220. von den Streitigkeiten der Bremer mit Erzb. Gerhard II. De Raht und de gemene Kopman wehren nicht tho vuele, rusteden mit groter Haſt einen groten Koggen thom Orloch tho.

Vulen, faulen, verfaulen. Beſonders iſt die Redensart zu bemerken: He meent, idt ſchall em in de Hände vulen: er glaubt, man werde ihm die Sache zuletzt aus Noth ſpottwohlfeil überlaſſen: ſo wie man eine Sache, welche durch langes Liegen verdirbt und anbrüchig wird, weg ſchlägt.

Vülen, einen ſtinkenden Wind heimlich ſtreichen laſſen. R. Dör de Ribben vülen, ſagt daſſelbe. Eine alte plattdeutſche Ueberſetzung gibt Tob. II. 11. Unde ene Swalve vülede ut erem neſte.

Vat-vuul. ſ. unter Vat.

Vuligkeit, Unreinigkeit, Schmutz, Unflat. R.

Vuulniſſe, daſſelbe.

Vuul-bak, ein Behältniß, worin man den Auskehrigt, und andere Unreinigkeiten wirft.

Vuul-bank, Faulbette. Up der Vuul-bank liggen: faullenzen.

Vuul-beren, Vuul-boom, ein Geſträuch oder Staude, deſſen abgeſchälte Zweige ſowol, als die Beren, einen eckelhaften Geruch haben, alnus baccifera nigra.

Vuul-fiel- wohlfeil. ſ. Fulen.

Vuul-kiſte,

Vuul-Kiſte, die Kiſte, worin man die ſchmutzige Wäſche verwahret.

Vuul-ſnute heißt hier eben ſowohl ein Menſch, der ſich nicht gewaſchen hat, wie in Hamburg; it. ein Zotenreiſſer, der garſtige und ſchmutzige Reden führet.

Vuul-wambs, ein Faullenzer, Lediggänger.

Vull, 1.) voll. Cod. Arg. fulls. A. S. ful. E. u. Schw. full. Isl. fullur. Gr. βυλλος. Sprw. Een vull Mann een dull Man: in der Trunkenheit iſt der Menſch ein Narr.

2.) viel. S. Dieſe bey uns ſo ſehr übliche Bedeutung ſowol, als die Natur der Sache ſelbſt, lehret, daß vull und veel, viel, genau mit einander verwandt ſind. Denn ein Raum, der voll iſt, faſſet in Betrachtung ſeiner Capácität viel. Gr. πολυς. Es wird aber in dieſer Bedeutung nur Subſtantive gebraucht. Vull Geld: viel Geld, eine Menge Geldes, multum pecuniæ. Vull Minſken: viele Leute.

Vullen, füllen. Cod. Arg. fulljan. A. S. fyllan. E. fill. Isl. fylla.

Vervullen, erfüllen, anfüllen, ausfüllen. it. ſättigen. He is nig to vervullen: er iſt nicht zu ſättigen, er hat nimmer genug.

Vullig, adj. und adv. 1.) völlig, perfectus, plene.

2.) korpulent, dick von Leibe. Een vullig Man: ein dicker Mann. Beſonders ſagt man auch von Schwangern: Se is al ſo vullig: ſie hat das Anſehen, als wenn ſie bald niederkommen wird.

Vulligkeit

lligkeit, eine korpulente Leibesbeſchaffenheit, ein dikker Bauch.

llſel, dasjenige, womit man etwas füllet, oder auch ſtopfet. Es wird nur von Speiſen gebrauchet.

ll-baren, vollbürtig. In L. L. Longob. Fullboran. ſ. Schilter Gloſſ. p. 334.

ll-broder. ſ. unter Broder.

ll-boord, ſtatt Vull-woord, Zuſtimmung, Genehmhaltung, Gutfinden. Stat. 3. Up welkeren he ſyne Vullborth gifft, de ſchall den Kore beholden: wem (von beiden Parteien, die gleiche Stimmen haben) er ſeine Stimme, oder Zuſtimmung, gibt, deſſen Wahl ſoll gültig ſeyn. Man findet es auch Vullwoord geſchrieben: Z. E. im Froſchmäuſl. 2. B. 2 Th. 16 Kap.

Daß eines ohn des andern Rath
Und Vollwort nicht zu g'bieten hat.

Man ſehe auch Friſch unter Voll, und Wachter unter Wort in der letzten Bedeutung.

ll-boorden, genehmigen, gut heiſſen, Zuſtimmung geben, durch ſeinen Beyfall oder Zulaſſung jemandes Unternehmen begünſtigen, oder ihm berechtigen etwas zu thun. Stat. 3. Wes den de dre vordreget, dat ſchall de veerde vullborden: worüber die drey (von den 4 Wählenden bey einer Rathsherrnwahl) eins werden, das ſoll der vierte genehmigen.

ll-doon, 1.) voll machen, anfüllen.

2.) vollführen, ein Genüge thun, befolgen, ſatis dare, exſequi. Ord. 34. Dat he eme dat gebaden

baden hefft, binnen 14 Nachten deme Klegere vull to doende ꝛc.

Vullenkamen, beweiſen. ſ. unter KAMEN.

Vull-eerde, die Erde, woraus der Körper eines Deichs beſtehet, oder womit er ergänzt wird.

Vullharden, Vollharden, beſtändig bleiben, ausdauern, aushalten bis ans Ende, perſeverare. Iſt auch Holländiſch. Von hard, dauerhaft.

Vullhardig, Vollherdig, beſtändig, ſtandhaft bis ans Ende. In den alten Anmerk. beym Rein. de Vos, S. 34. der Wolfenb. Ausgabe von 1711. Un blyft in deme Wedderſtande vollherdich wente in dem Ende, deſſe wart ſalich.

Vull-mägtig, bevollmächtiget, der volle Macht hat. Herzogth. Brem. und Verd. 5 Samml. S. 150. Derowegen wy ock all Vullmächtigere mit Medeweten und Willen und Vulbordt der ganzen Gemeine — quitiren und loesſpreken ꝛc. Eendr. Art. 2. So denn ein vullmechtig Rad, wo van je her geweſen, vortan to ewigen Dagen ſyn unde blyven ſchöle. Oſtfrieſ. Landr. 1 B. 27 Kap. De Mann, de getuiget hefft, de is nicht fulmechtig ſiner Sinne, eder ſiner Joeget halven tho junk Tuichniſſe tho doen ꝛc.

Vullteën, vollziehen. Vulltagen, vollzogen. Cod. Arg. fullatogis, peractus, perfectus.

Vullwaſſen. ſ. unter WASSEN.

FUMFEIEN, luſtig fiedeln, zum Aufſprung auf der Fiedel ſpielen, geigen. In Hamb. fumfumfeyen.

R.

R. In Osnabr. funfeln, fumfeln. S. Im Hannöv. Funfel, eine Geige.

erfumfelen, eigentlich, bey Tanz und Muſik vertändeln, auf eine jede andere Art verſcherzen, wollüſtig verſchwenden. it. durch Unbedachtſamkeit um etwas kommen, verlieren. R. und S. So ſagt man von einer Jungfer, daß ſie ihren Kranz, oder die Jungferſchaft verfumfelet habe, es ſey beym Tanz in luſtiger Geſellſchaft, oder ſonſt.

idel-fumfel, eine Violine, Bierfiedel. Dieß Wort ahmet den Schall einer Fiedel nach.

UMFOREN. ſ. Favoren.

UMMELN, umher taſten. E. fumble. Beym S. fommeln, unordentlich zuſammen raffen. In Hamb. aber heißt fummeln, müſſig herum ſchwänzen: und wird nur vom Frauenzimmer, in Abſicht auf ihre langen Röcke, gebraucht. R. In der Taſken fummeln: in der Taſche herum taſten, oder fühlen. Doch hat hier auch die osnabrückiſche Bedeutung ſtatt, in der Redensart: to Hope fummeln: unordentlich zuſammen greifen. Daher

mmelke, ein nachläſſiges Frauenzimmer, ſowol in ihrer Kleidung, als in der Arbeit.

UNFEL, eine Geige. ſ. Fumfeln.

UNKE, 1.) ſcintilla. Von der Abſtammung des Worts ſ. unter Fengen. Wir brauchen auch das eigenthümliche niederſächſiſche Wort Sparke. Von einem durſtigen Bruder ſagt man: he het enen Funken im Halſe: er iſt immer durſtig, liebt den Trunk.

2.) Metaph. ein lebhafter, hitziger Menſch. 'T iß een Funke: es iſt ein lebhafter Vogel. In dieſem Sinn brauchen die Engländer Spark.

Funsel, Funzel, ein dunkeles Licht. Iſt hier nicht, aber im Chur-Braunſchweigiſchen gebräuchlich. Es iſt aber das Stammwort von

Funſeln, heimliches Handgebärde treiben. Weg funſeln: behende weg und über die Seite bringen. R. und S. Da die Alten Fuuſt für Fauſt geſaget haben, wie Friſch im Wörterb. unter Fauſt bemerket, ſo könnte man auch daher funſeln ableiten: wie auch das folgende

Funſtern, pfuſchern, auf eine ungeſchickte Weiſe nähen, ſchlechte Schneiderarbeit machen. Se funſtert ſo wat to ſamen: ſie lappet, oder nähet ſo was Unförmliches zuſammen.

Uutfunſtern. Sik uutfunſtern: ſich mit ſolchen Kleidungen verunzieren, die mit einem ſchlechten Geſchmack verfertiget ſind. Man ſagt auch munſtern, uutmunſtern.

Fünsk, Under-fünsk. ſ. im Buchſt. U.

Funte, in den alten Schriften, der Taufſtein. Oſtfrieſ. Landr. 2 B. 72 Kap. So wort den Knecht na düſſem Land-Rechte upgelecht, ſo he ſik will entſchuldigen, dat heete Iſeren tho dragen van der Funthe an dat hoege Altaer. Im uralten Frieſiſchen: fanda fonte tida hagha alter: von dem Taufſtein bis an den hohen Altar. Fr. Fonts. Von der uneigentlichen Bedeutung des Lat. fons, Quelle, Brunn.

Vür, Vüer, Feuer. A. S. Fir, Fyr. E. Fire. H. Vuur. Alt-fränk. Fuir. Gr. πυρ. Dat Vür is mi in den Schoen uut gaan: die Füſſe frieren mir. Vür un Rook holden: eine eigene Haushaltung haben, ein angeſeſſener Hauswirth ſeyn. Daar is nig Vür nog Rook to ſeen, ſagt man von einer magern Küche. Sprw. De dat Für nödig het, de ſogt het in der Aſken: Noth macht ſinnreich. Daar is nien Vür ſo heet, Water kann't uutdoon: kein Zorn iſt ſo heftig, der ſich nicht beſänftigen läßt.

Oſter-vüer, ein groſſes Feuer: dergleichen Freudenfeuer am Oſterfeſte zu machen gewöhnlich war, und noch nicht gänzlich aus dem Gebrauch gekommen iſt.

Vüren, 1.) feuern, feurig werden, ſich entzünden, inflammari. Es wird mehrentheils nur von Entzündungen am menſchlichen Körper gebraucht. Man ſagt auch up vüren. Z. E. Wat de Katten kleiet, vüret up.

2.) anzünden, Feuer geben im Schieſſen, inflammare. Renner unter dem J. 1418. Dar weren de Timmerlude by, und underſtuddeden den Tohrne, do he under houwen waß, fuyrereden darna de Studden: do de half verbrandt wehren, ſtortede de Tohren by der einen Siden.

Vür-fak. ſ. unter Fak.

Furen, ſcharf behandeln, es ſey mit harten Worten, oder mit Handlungen und Schlägen. Jk will em furen, he ſchall an mi denken: ich will ihn ſo

behandeln, daß er daran denken ſoll. Man ſagt auch: enen affuren, in demſelben Sinn.

Dörfuren aber, und

Uutfuren, heiſſen ſo viel, als eine Sache auf eine gehäſſige Art zur Ausführung bringen, durch Intrigen durchtreiben, invidioſe perpetrare. Dat Stükſken het he uutfuret: das ſchöne Stückchen iſt ihm gelungen. Es ſcheint, daß es in dieſer Bedeutung von fören, führen, treiben, herzuleiten ſey.

FURTEN, auch Purten, farzen, einen lauten Wind ſtreichen laſſen, pedere. Welches Horaz beſchreibet:

— diſploſa ſonat quantum veſica, pepedit.

A. S. feort. E. fart. Gr. πεδειν.

Furt, Furz. Daher furtfüren, welches unter FIREN bemerket iſt. Valen-furt, und Nunnen-furt. ſ. unter VALE und NUNNE.

FUSEL, Kornbrantwein. R.

Füſeln, Brantwein ſaufen. S.

Fuſel-pulle, ein Brantweinsglas. it. ein Brantweinſäufer. S.

FUSSIG. ſ. unter FASEN.

FÜST iſt jetzt bey uns, auſſer der Zuſammenſetzung, nicht mehr im Gebrauch, ſondern nur noch die Endſylbe einiger Nennwörter, als Bleek-füſt, Sling-füſt, Stink-füſt, Tell-füſt. Man findet es im Reineke de Vos, wo es vüſte geſchrieben wird, und noch jetzt häufig in Weſtphalen, für: eſt, viel, manch: in Osnabrück, ſofort, ſo gleich: im Hannöv. ſchier, beynahe:

füſtan,

füſtan, in ziemlicher Anzahl, nicht wenig. A. S. und Isl. fus, fertig, bereit, promtus: fyſan, eilen. E. und Fr. Foiſon, Ueberfluß, Menge. In den zuſammengeſezten verſtärkt es die Bedeutung. So iſt Bleek-füſt einer, der ſehr blaß ausſiehet: Sling-füſt, der oft und viel herum ſchlentert, müſſig herum ſchwänzet ꝛc. Renner unter dem J. 1430. Alſo volgede he öhme (Henrich Waßmer dem Kaiſer) fuſte nah dorch Dudſchland wente tho Wehn in Oeſterrich: er folgete ihm fleiſſig, oder allenthalben, nach durch Deutſchland bis nach Wien. Schenen und Reinsbergs Chron. im Leben Beſelins: In der ſulven Tidt was aver der Elve, und im ganſen Ricke fuſt Frede.

Fuusr, Fauſt, manus, pugnus. S. A. S. Fyſt. E. Fiſt. Alt-fränk. Vuſt. H. Vuiſt. Doet de Fuuſt to: haltet feſt, was ihr in Händen habt. Dat klappet, as Fuuſt up Oge: das reimet ſich wie eine Fauſt auf das Auge. De Fuuſt-hanſken uutteen: ſich zum Schlagen fertig machen, das Rauhe herauskehren, den Ernſt zeigen.

Füſtjen, oft in die Hand nehmen, oft befühlen, manibus terere. Friſch führet ein veraltetes Wort fauſten an, für: in die Hand nehmen. Laat dat füſtjen: laß die Hände davon.

Betüſtjen, eben daſſelbe, nur daß es etwas mehr ſaget: nämlich, durch oftmaliges Antaſten beſudeln, ſchmutzig machen. S.

Knut-fuuſt, die geballte Fauſt. pugnus. Man ſaget

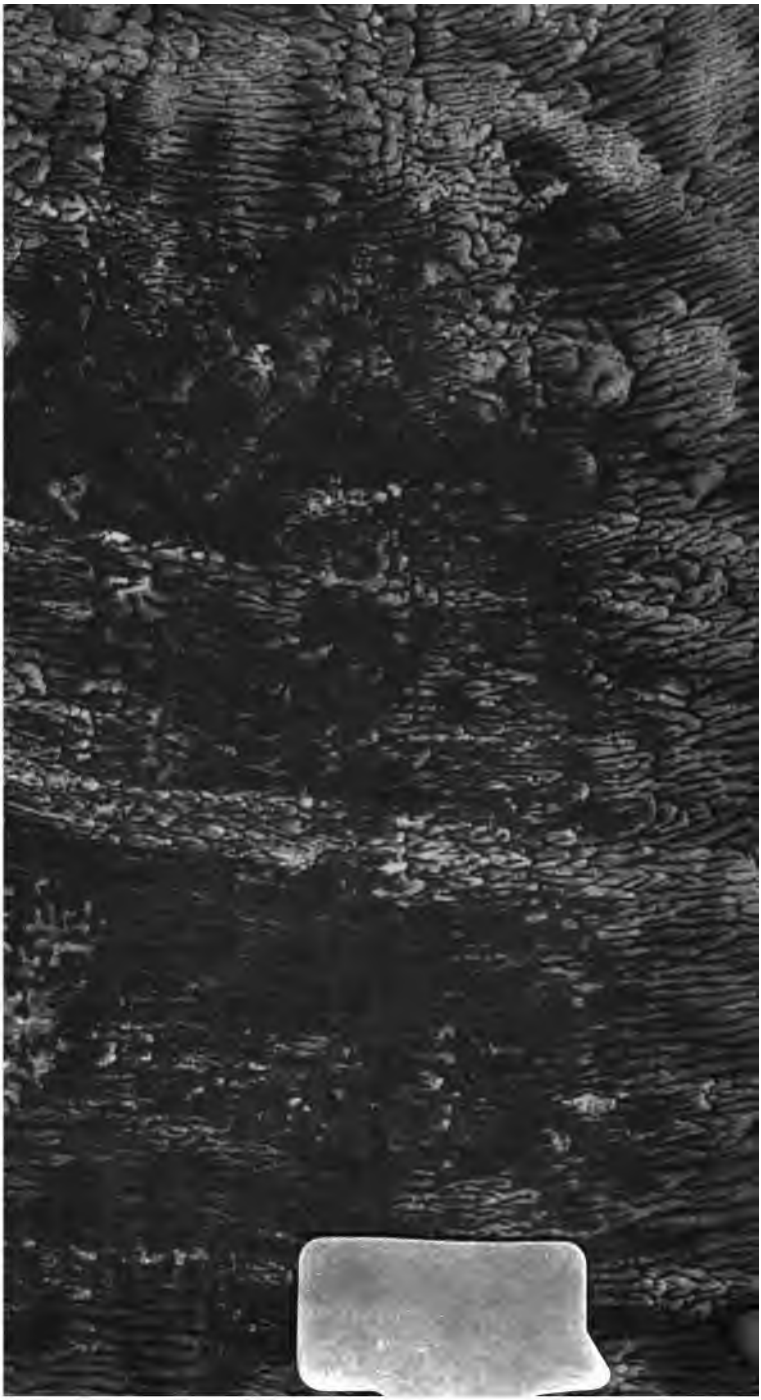
get auch in zweien Worten de knuttede Fuuſt. Knutten iſt eigentlich, einen Knoten machen.

Knut-fuſten, die Fauſt ballen, die geballte Fauſt aufheben, und damit drohen.

Puk-fuuſt, eine zum Schlagen geballte Fauſt. Eben ſo ſagen auch die Engländer Puck-fiſt, Von pukken, klopfen, ſchlagen.

Fuuſt-hamer, ein Streithammer. Es ſcheinet, daß man dieſes Inſtrument, vor Zeiten nicht allein im Kriege, ſondern auch auf der Wanderſchaft oder Reiſe gebraucht habe, als einen Wanderſtab, um ſich damit, bey einem unvermutheten Anfall, zu wehren. Renner unter dem J. 1524. Johan Holm van Nienkerken ſchlogh öhne (den Hinrich von Zütpfen) mit einen Fuſthamer.

FUTIKAN. ſ. unter FI. interj.

FÜVE, fünf. ſ. FIVE.

Ende des erſten Theils.